

NYPL RESEARCH LIBRARIES



3 3433 07868480 4

3-MOF

Ellwood

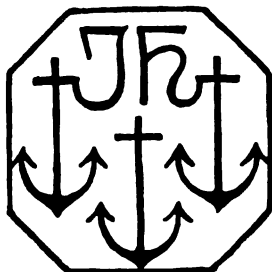
1

**BAUFORMEN-BIBLIOTHEK
ZWEITER BAND**

MÖBEL
UND RAUMKUNST
IN ENGLAND
1680—1800

HERAUSGEGEBEN VON
G. M. ELLWOOD

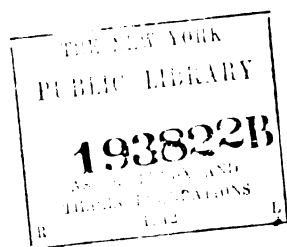
VIERTE AUFLAGE



VERLAG VON JULIUS HOFFMANN
STUTTGART

17 27

EX



MÖBEL UND RAUMKUNST IN ENGLAND

VON G. M. ELLWOOD-LONDON

Es ist der Zweck der vorliegenden Blätter, einen Begriff von der Schönheit jener Möbel zu geben, die England in den Jahren 1689—1800 hervorgebracht hat. Von vornherein sei dazu bemerkt, dass bei der im folgenden gegebenen Auswahl nur die tatsächlich originellen Arbeiten in Betracht gezogen wurden, während auf ein Eingehen aller Erzeugnisse minderwertiger Stilströmungen (wie der chinesische und gotische Chippendale Stil und die von Chippendale und Sheraton unter französischem Einfluss entworfenen Sachen) verzichtet worden ist, da jene Erzeugnisse doch nur Altertums- oder Geldwert, ohne Rücksicht auf eigentlich ästhetische Anforderungen, geniessen. ▽

▽ Drei grosse Abteilungen ermöglichen die Übersicht über das Ganze: die Zeit Williams III. und Marias (1689—1702), die Zeit der Königin Anna (Queen Anne-Style 1702—1714) und die Zeit der Wirksamkeit der Gebrüder Adam, Chippendale, Sheraton und Hepplewhite am Ende des 18. Jahrhunderts. ▽

▽ Die Regierung Williams III. und Marias ist besonders wichtig wegen der grossen Veränderungen, die Material und Konstruktion im Möbel damals durchmachen mussten, denn in jener Zeit folgten dem König holländische Handwerker nach England, und der englische Schreiner sah sich veranlasst, die Linien der neuen holländischen Mode abzuwaschen und nachzuahmen. Erst die Eigenart eines Christopher Wren, des Architekten der St. Paulskirche in London, des Schöpfers der eigentlichen Englischen Renaissance, setzte unter dem Patronate von König und Adel endlich auch im Raum-Innern jenen Stil durch, den wir mit der Regierungszeit Williams und Annas gemeinhin zu verknüpfen pflegen. ▽

▽ Die Wand des Raumes wurde mit Sockel, Füllung und Sims versehen, die Füllung ihrerseits in breite Paneele mit flachen Schrägen geteilt und vielfach nur einfach profiliert, hier und da in besonders wertvollen Räumen freilich auch reich geschnitzt. Architrav, Fries und Kranzgesims waren durchweg aus Eiche und stark verziert, so dass am Ende die ganze Wand von unten bis oben

mit ornamentiertem Holzwerk versehen war. Ausnahmen, wie z. B. Williams III. Schlafzimmer weisen aber auch zwischen Sockel und Fries die Tapete auf.

▽ Eine besondere Liebe verwandten die Architekten der damaligen Zeit auf Tür- und Kaminverkleidungen. Die besten Beispiele von Türverkleidungen zeigen alle eine reiche Architektur, und die Bekrönungen oder Verdachungen werden von schön geschnitzten Konsolen getragen. Die Kaminverkleidungen sind bedeckt mit Reliefs von Festons aus Blumen und Früchten, die wunderbar fein in Linde von Wrens berühmtem Zeitgenossen Grinling Gibbons gearbeitet wurden; sie umrahmen ein Bild, einen Spiegel oder eine Füllung, oft quadriert oder in geometrischen Mustern mit Intarsia ausgelegt. Die eigentliche Feuerstätte hingegen ist nur mit schwerem Steinrahmen eingefasst, also ohne jeden besonderen Sims. ▽

▽ Besonders typisch waren noch die holländischen Hängeleuchten in Messing oder Silber, die drei bis dreissig Kerzen tragen konnten; sie bestanden aus einer massigen Kugel oder Trommel, aus der von oben oder aus der Mitte graziös sich die gebogenen Arme spreizten. Das Ganze war schliesslich an der Decke durch ein Seil oder eine Kette aufgehängt. ▽

▽ Die Möbel waren alle aus Eiche, furniert mit italienischem Nussbaum und andern Hölzern, und verziert mit Knöpfen und Einlagen von stark naturalistischen Mustern wie Vasen, Vögeln, Blumen usw. Stilisierte Tulpen waren sehr beliebt. ▽

▽ Von all diesen Möbeln wurde die meiste Liebe und Erfindungskraft auf das sog. „large bureau“, den grossen Schreibkasten, verwendet. Dieser stand entweder auf einer Kommode oder auf gedrehten Füßen. Der obere Teil setzte sich aus einer Zahl kleiner Schubkästen und Fächer zusammen, die mit prächtigen Einlagen geschmückt waren und durch Doppeltüren oder durch eine als Schreibtisch zu verwendende Klappe geschlossen wurden. Die Verzierungen des Ganzen bestanden in einem ovalen Fries, der in zwei Felder mit Intarsien geteilt war. Hinter diesem Fries befand sich gewöhnlich ein Geheimfach, charakteristisch für jene Zeit, die ihren

Scharfsinn in derlei Anlagen und Mechanismen besonders entwickelt zeigte. ▽

▽ Die Wiederbelebung der Intarsia als Mittel zum Möbelschmuck begann zwischen 1670 und 1680 mit der Dekoration kleinerer Gegenstände, wie Uhren, Kassetten usw. Diese Intarsia unterscheidet sich von der der vorausgehenden Stuart-Periode (von 1603—1688) dadurch, dass bei ihr kostspieligerweise Muster und Grund zusammen als Furnier aufgelegt wurden, während man früher im Holze den Grund zur Einlage des Furniers besonders herausgestochen hatte. ▽

▽ Anfangs beschränkten sich die Intarsiaarbeiten auf italienisch-renaissancistische Arabesken und Vögel, in braun auf hellgelbem Holze, später bildeten sie sich zu dem oben genannten holländischen Stil aus. Gegen das Ende von Williams und Marias Regierungszeit verschmolzen beide Stilarten ineinander; das Resultat sind jene feinen Akanthus-Schnörkel und geometrischen Linienmuster und Knöpfe — vor allem jene Jasminintarsien aus Elfenbein oder Stechpalmenholz, an denen man den Stil Williams und Marias sofort erkennen kann. ▽

▽ Freilich finden sich hie und da, vor allem zu Anfang jener Zeit, auch reich geschnitzte und vergoldete Sessel und Sitzbänke, sog. settees, doch entwickelten sich damals die eigentlich modernen Stühle in ihren Formen eben aus holländischen Modellen. Späterhin bewirkten die Ideen des Stuart-Stils, die jene Änderungen stark beeinflussten, sowohl eine ganz neue als auffallend gesunde Behandlung in der Drehselarbeit wie in der Holzschnitzerei vor allem was die Stuhlbeine, später aber auch die Tisch- und Schrankbeine anlangt, die in graziöser Weise durch fein profilierte Stege unter sich verbunden waren. ▽

▽ Auch Lackmöbel waren damals in Mode — sie waren ebenfalls vom König aus Holland eingeführt, wo dieser Kunstzweig von Handwerkern aus dem Osten gelehrt worden war; nun hielten sie sich als besonderer Ornamentstil in vielen englischen Häusern wohl an die fünfzig Jahre. Stühle und Sessel wurden sogar in Schwarz oder Gold nachträglich bemalt, um mit dem grösseren Mobiliar zusammen zu stimmen. ▽

▽ Mit der zweiten Periode — der Regierungszeit der Königin Anna (1702—1714) — eng verknüpft ist eine weitere grosse Neuerung im Mobiliar, das sogenannte „cabriole leg“ (Möbelbein in der Kurve geschwungen), das sich 60 Jahre lang als Stütze

für alle Arten von Möbeln hielt. Vor seiner Einführung, zu Anfang von Königin Annas Regierung, hatte man gewunden-gedrehte Hölzer im Stuart-Stil als Stützen für Schränke und Tische verwendet, die anfangs sehr plump waren und nach unten zu immer dickere Windungen zeigten, aber doch in ihren besten Exemplaren ausserordentlich feine und reiche Detaillierung verraten. Verschiedene Stücke aus jener Zeit sind ganz aus Silber gearbeitet. ▽

▽ In unsern Abbildungen ist den einfacheren Formen der Königin Anna-Möbel der Vorzug gegeben worden, weil sie am klarsten zeigen, wie die englische Formensprache sich unter dem Einfluss der zeitgenössischen Architektur gestaltete. Die Räume wurden freier und kühner; und die Wände, die immer noch mit Holz vertäfelt waren, führten darauf, Schränke in entsprechenden Abmessungen einzubauen — auf diese Weise wurden grosse Stücke mit sauber gezeichneten Gesimsen Mode, und es ist wohl hierauf die feinste Schreinerarbeit, die die Geschichte überhaupt kennt, verwendet worden. ▽

▽ In dieser Zeit kam auch das sog. „Familienbureau“ auf, mit einem Bücherbord oben und einer schrägen Schreibplatte, hinter der die Schubladen und Brieffächer versteckt waren, dann noch Eck-schränke mit Holz- oder Glastüren, in denen man das Porzellan und Silber aufbewahrte, das bei den in jener Zeit Mode gewordenen jours fixes viel gebraucht wurde und schliesslich — in grosser Auswahl die noch heute vielbeliebten Settees, Sitzbänke, deren Lehnen aus zwei oder mehr einzelnen Stuhllehnen bestanden. Der obere Teil dieser Lehnen war aus einem einzigen Stück gebogen. Sie kamen bald überall in Aufnahme in allerlei Spielformen und hatten zeitweilig drei — ja, zu Zeiten Sheratons gar sechs oder sieben Lehnen. ▽

▽ Mit der Zeit erhielten die Möbel, wenngleich bei denselben Grundformen, doch immer reichere Detaillierung, da die Zahl der geschickten Holzschnitzer und Holzbildhauer dauernd zunahm. Besonders bei den Stühlen lässt sich das bemerken, deren Ornamentation sich nun zu einer grossen Feinheit und zu grossem Reichtum aus der Armut des alten holländischen Muschelmusters heraus entwickelte, das so lange den einzigen charakteristischen Schmuck gebildet hatte. Zu Anfang dieser Periode gab es freilich auch Stühle mit Intarsia — an der Rückenlehne, dem oberen Teile der Beine und an der Stuhlzarge, späterhin beschränkte sich dieser Schmuck nur noch auf die Rückenlehne, um schliess-

lich aus dem oben erwähnten Grunde ganz und gar der Schnitzarbeit Platz zu machen. Zu gleicher Zeit kam die häufig sehr hässliche Mode auf, die Enden der Stuhlfüsse und Armlehnen in Tierköpfe oder -Klauen auslaufen zu lassen, eine Mode, die bald allgemein wurde, doch ebenso bald ausstarb, um späterhin nur noch in Löwenklauen und Kugelfüssen zu Chippendales Zeit wieder aufzuleben. ▽

▽ Die Raumwirkung als solche muss damals übrigens recht malerisch gewesen sein — man liebte die Farben, man verwandte viel schwere Seide, Damast und Sammet zur Dekoration des Zimmers und zu Möbelbezügen — all dies machte einen um so üppigeren Eindruck, als es in starkem Gegensatz stand zu dem feinen Fichtenholzgetäfel, das gemeinhin in einer blassen Farbe als Hintergrund gehalten war, vor dem dann die dunkel nussbaumfarbenen, oder auch rot, grün oder schwarz lackierten Möbel, womöglich mit Gold verziert und reich mit Metall beschlagen, sich kräftig und charaktervoll abhoben. ▽

▽ Die Epoche, die auf Queen Anne folgt und der Chippendaleschen Periode vorangeht, wird gemeinhin die „Georgian“ genannt, eine Bezeichnung, die von manchen gleich für die ganze Zeit, von der dieses Buch handelt, gebraucht wird. In der Tat ist sie ja auch weiter nichts als eine Fortsetzung der bereits gefundenen Formensprache, die nun durch neue Künstler ausgebaut, überarbeitet und verfeinert wurde. Die kühn geschnitzten Festons, Girlanden und Masken, bekannt unter dem Namen „Grinling Gibbons“, die bislang nur für Aussenarchitekturen verwendet worden waren, wurden nun frei — allzu frei oft — aufs Hausgerät übertragen, das noch vielfach schwer vergoldet war. Fein profilierte und sauber gearbeitete Kandelaber aus Holz, reiche Gehänge aus geschliffenem Glas, Wandtischchen mit Marmorplatten, wurden jetzt Mode. ▽

▽ Zwischen 1710 und 1715 kam das Mahagoni in Verwendung für Möbelarbeiten, nachdem es bis dahin nur sparsam für dekorative Zwecke gebraucht worden war. Natürlicherweise erinnerten die ersten Gegenstände aus Mahagoni stark an die ehemals aus Nussbaum gefertigten, so sind beispielsweise frühe Arbeiten Chippendales konstruktiv identisch mit vielen Sachen aus Königin Annas Zeit. ▽

▽ Der Stil Chippendales umfasst etwa fünfzig Jahre, von 1730—1780, kam aber erst um 1740 zu voller Geltung, obgleich Thomas Chippendale selbst schon um 1730 tätig war. Dann aber war er

der unbestrittene Beherrscher und Leiter des öffentlichen Geschmacks für Innendekoration bis an seinen Tod; er hatte zwar zahllose Nachahmer und Interpreten und Mitarbeiter, aber keine ernsthaften Rivalen. ▽

▽ Interessant ist, dass zu Anfang seines Einflusses die Papiertapeten zu einer gewissen Vollkommenheit kamen und an Stelle der bisher üblichen seidenen verwandt werden. ▽

▽ Die Räume, die zur Aufnahme von Chippendale-Erzeugnissen bestimmt waren, bekamen gewöhnlich eine ringsumlaufende Holzbrüstung, der Kamin wurde mit klassischem Gesims samt Architrav und Fries verkleidet, und die Wand darüber erhielt eine Tapete aus grossgemustertem Seiden- oder Papierstoff, deren Zeichnung und Färbung mit dem Mobiliar harmonieren musste. Die Chinamode verleitete dazu zu manch wunderlichen Dekorationen, sie bedeckte die Wände mit Pagoden und anderen Figuren, die fast an Tee-Annoncen und Plakate gemahnen. ▽

▽ Die Betten hatten zu Anfang des 18. Jahrhunderts noch ihre vier hohen Pfosten und waren in vornehmen Häusern mit reichen Vorhängen ausgestattet und mit viel Liebe verziert. Zu Williams und Marias und Königin Annas Zeit umhüllten diese Draperien die ganze Struktur. Später, unter Chippendale liess man die Pfosten frei sichtbar und versah sie nur mit feinen Schnitzereien, desgleichen auch die hölzerne Bekrönung, die damals aufkam und die die kurzen Gardinen tragen musste, welche nach und nach die schweren Draperien der früheren Zeiten verdrängt hatten. Die Stickereien auf den Bettvorhängen waren vielerorts aus den fleissigen Händen der Frauen der Familie hervorgegangen; sie zeigen oft eine so saubere und schwierige Zeichnung, dass sie vermutlich wohl viele Jahre die Mühe ihrer Verfertigerinnen in Anspruch genommen — und belohnt — haben müssen. ▽

▽ Die Rücken und Beine der Stühle wurden von Chippendale allgemeinso behandelt, dass sie einander in der Form entsprachen. Die Lehnen in der Kontur der Königin Anna-Vasen wurden durchbrochen und mit Arabeskenbändern beschnitzt — ebenso erhielten die Stuhlbeine teilweise entsprechenden Schmuck. Dieses Arabeskenwerk verbreitete sich sogar oft über die Lehne hinaus und bedeckte womöglich auch ihre ganze Rückseite. Hieraus mag Chippendale wohl die elegante an Bandflechtwerk erinnernde Form der Rückenlehne abgeleitet haben. Auf diese

Rückenlehne konzentrierte er alle kostbare Arbeit. Dagegen setzte er — wohl ein ebenso geriebener Kaufmann als geschickter Künstler, der sich recht klug der Börse seiner Kunden anzupassen wusste — an Stelle der teuren bisher gebogenen Stuhlbeine gerade. Diese geraden Beine waren an den Kanten glatt, innen wurden sie mit Perlstab oder Pfeifenschnitt (d. i. zur Hauptrichtung quer gestellte Kanneluren oder Stäbe) verziert, was ihnen ein leichtes Aussehen gab. Wenn auch zuerst der Gedanke auf Billigkeit diesen Beinformen Leben gegeben hatte, so verstand Chippendale es doch, tatsächlich schöne Formen zu bringen, die entweder in gleicher Stärke von oben bis unten verliefen, oder sich auch nach unten verjüngten, und mit herausgehobler oder vertiefter Schnitzarbeit verziert waren. Die feinsten Entwürfe in dieser Art entstanden für Stühle, Bücherkästen, Schreibtische, Spiel- und Gelegenheitstische und grosse Standuhren (sog. grandfather clocks). Dabei waren die zur Aufbewahrung von französischem und chinesischem Porzellan bestimmten Möbel über und über in französischem oder chinesischem Geschmack verziert, solange jene Vorliebe für dergleichen Sammlungen anhielt. ▽

▽ Die grossen verglasten Bücherschränke zeigen am schönsten Chippendales Talent — hier kann man tatsächlich ausgezeichnete Arbeit in Gesimsen und geschnitzten Friesen, in der ornamental empfundenen Gliederung der Glastüren und den originellen Formen der vertieften oder erhabenen Schnitzereien an den durchbrochenen Giebeln finden. Im Grundriss waren sie alle rechteckig, mit gerader oder je nach der Grösse mehr oder weniger geschwungener Front. Den Bücherschränken ähnlich waren die Kleiderschränke, nur hatten sie glatte Gesimse ohne Giebel. ▽

▽ Im Jahre 1754 gab Chippendale ein reich ausgestattetes Werk mit Entwürfen heraus, dem er ein Vorwort über die fünf Ordnungen vorsetzte und das er „the Gentleman's and Cabinet Maker's Director“ nannte. Es enthält zweihundert Kupfer, bescheidenweise vom Verfasser unterschrieben als „ausgedacht zur Verbesserung und Verfeinerung des gegenwärtigen Geschmacks und geeignet für die Liebhaberei und die Lebensverhältnisse von Jedem in jeder Lebenslage.“ ▽

▽ Dieser weite dem Buch zugedachte Spielraum wurde tatsächlich erfüllt durch die Erfolge, die Chippendale mit seinem Werke erzielte, denn diese

kamen unmittelbar nach dem Erscheinen und waren ungeheure; das Buch wurde vorbildlich für alle Möbelschreiner in ganz Grossbritannien und auch in Irland, wo sich unter dem Namen Irish Chippendale eine ausgesprochene Variante dieses Stils herausbildete. ▽

▽ Die Zeichnungen im Buche geben freilich keine Idee von der Schönheit der ausgeführten Arbeiten, und es ist guter Geschmack und ganz besondere Geschicklichkeit vonnöten, wenn nach ihnen etwas ausgeführt werden soll. Dass Chippendale auf dies aufmerksam gemacht worden war, erhellt aus einer Stelle seines Vorworts, wo es heisst: „Im ganzen habe ich keine Zeichnung gegeben, die nicht auch vom geschickten Gewerbler mit Erfolg ausgeführt werden könnte — obgleich einige Kollegen emsig genug waren, besonders die in gotischem und chinesischem Geschmack, wie auch eine Reihe ansehnlicher Entwürfe als praktisch unausführbar hinzustellen. Ich stehe aber nicht an, diese Einwände als boshaft, dumm und ungeschickt zu kennzeichnen, und ich bin sicher, alle Adligen, Herren (gentlemen) und andere (sic!), die mich mit Aufträgen beehren, zu überzeugen, dass jede Zeichnung im Buche, was Schönheit sowohl als Pracht anlangt, in der Ausführung noch gesteigert werden kann.“

▽ Obgleich Chippendale zumeist in Mahagoni gearbeitet hat, sind doch einige seiner Entwürfe auch in Rosenholz ausgeführt worden, er selbst wandte hier und da auch weisses Holz an, das lackiert, gemalt oder teilweise vergoldet wurde. Für Beschläge und Handgriffe verwandte er Messing und Silber in Guss- und Treibarbeit. Auch für andere grössere Metallarbeiten schuf er massenhaft Entwürfe, teilweise, wie für Kaminvorsetzer, von grosser Eleganz, teilweise aber auch, etwa für Kandelaber oder Blumenständer, in geradezu lächerlichen durch den Wulst von sinnlosen Kurven entstellten Formen. In vorteilhafter Weise wurden Chippendales spätere Arbeiten von den Entwürfen Robert Adams beeinflusst. Er hatte Gelegenheit, von diesem viel in seiner eigenen Werkstatt auszuführen, und dies macht es häufig unmöglich, die eine oder andere Arbeit ohne weiteres Adam oder Chippendale zuzuschreiben, so beeinflusste einer den andern. ▽

▽ Adam zeichnete die Inneneinrichtung für zwei der vornehmsten englischen Herrensitze der damaligen Zeit, nämlich Osterly Park für Lord Jersey und Harewood für den Grafen von Harewood; die Ausführung bekam Chippendale. Er

hatte hier — obgleich er im Stile ganz von seiner bisherigen Art abwich — doch einwandfreien Erfolg mit seinen Arbeiten zu verzeichnen, bei denen er reiche Intarsien anwandte. Auch Adam pflegte die Einlegearbeit, doch entwickelte er in der Art des Schmuckes, für den er nach neuester Mode klassische Köpfe, geborstene Säulen, ländliche Vasen und Trophäen verwendete, die ganz frei in Ovale eingelassen, und von Lorbeerzweigen oder Bändern aus gefärbten Holzarten umgeben waren, einen ganz eigenen neuen Stil. Dazu verstand er dank seinen Kenntnissen, die er aus erster Hand in Italien erworben hatte, das Detail mit zarten Arabesken und Schnörkeln zu verfeinern und zu beleben, die aus Fächern oder Vasen auf einem Hintergrunde von Holzmosaik (aus Satinholz) herauswuchsen. Die verwendeten Holzarten waren alle hell in der Farbe, und die Zeit hat es gut mit ihnen gemeint, indem sie sie zu sehr begehrten Gegenständen für Staffage in der Malerei machte. ▽

▽ Adams Stil gründete sich auf den eines römischen Zeitgenossen: des Architekten Piranesi, der ein Buch über Möbel und Dekoration veröffentlicht hatte, das ganz auf die klassischen Autoritäten zurückging*. Mit kühnem Blick, den ihm Praxis und Reisen geschärft, erkannte er die Möglichkeit, den klassischen Stil für englische Wohnungen anzuwenden, zudem besass er auch die Kraft, sich in diese Idee so einzuarbeiten, dass er daraus den zierlichsten Dekorationsstil entwickelte, den England jemals gesehen. Im Jahre 1762 wurde er zum Hofarchitekten ernannt. Sein Einfluss auf Architektur, Dekoration und Möbelstil war für das nächste halbe Jahrhundert massgebend. Gegen sein Werk sind die Arbeiten Sheratons und Hepplewhites nur mehr Modifikationen aus Motiven, die er selbst gegeben hatte. ▽

▽ Im 18. Jahrhundert waren die Speisezimmer nur mit Tisch, Stühlen und einem Anrichtetisch ausgestattet. Kurz nach 1750 erhielt der letztere auf beiden Seiten Geschirrschränke mit Postamenten, die danach mit dem Anrichtetisch zu einem einzigen Stück verbunden wurden, das nun unter dem Namen „pedestal sideboard“ bekannt ist. In beiden Anordnungen waren die Seitenwände oft von Urnen

▽ * Anm. des Übers.: Gemeint sind hier die römisch-klassischen Autoritäten, aber auch viele ägyptische und asiatische Anklänge finden sich in Piranesi's Werk. Ob Adam lediglich in Piranesi die Quelle sah, aus der er schöpfen konnte, möchte ich bezweifeln, da sein Stil viel mehr auf die Reinheit hellenischer Vorbilder zielt. ▽

bekrönt, die dann zur Aufnahme von heissem Wasser dienten oder aber auch als Messerbehälter eingerichtet waren. ▽

▽ Die Brüder Adam verwandten für ornamentale Ausschmückung sowie für Paneelfüllungen ein von ihnen erfundenes Ersatzmittel für Holzplastik, das unter dem Namen „Compo“ ging und in erhärtetem Zustand sehr widerstandsfähig war. Es konnte mit absoluter Sicherheit auch da verwendet werden, wo Holzarbeit versagte, wie in Gehängen und weit vorstehenden leichten Reliefs; in diesem Falle wurde es an gebogenen Drähten befestigt. Adam dekorierte mit diesem Material die Speisezimmer seiner Häuser: er teilte die Wände in Felder, die er innerhalb und ausserhalb mit Reliefs verzierte; diese Reliefs zog er dann teilweise auch als Rahmen um die Bilder. Dazu kamen vielfach noch Nischen in den Wänden, mit Statuen darin. Die Decken- und Wandverzierungen wurden durch besondere Tönungen hervorgehoben, vielfach in grünlicher Nuancierung. Die Kaminverkleidungen bestanden aus Marmor oder Scaliola, einem Marmorsurrogat, Aufsätze und Spiegelrahmen aus Holz mit vergoldeten oder bemalten Schnitzereien, in die ausserdem gemalte oder auch Porzellanmedaillons eingelassen waren. Hier und da wurden die Wände auch durch Pilaster geteilt, deren Ornamente vergoldet waren oder auf getöntem Grunde weiss standen. Die Wände selbst bespannte man in den Wohnzimmern — nie aber in den Speisezimmern — vielfach mit Damast oder Tapete. ▽

▽ Dass Robert Adam mit Recht auf seine Dekorationsweise stolz war, geht aus einem Passus in seinem eigenen Werke hervor. „Wir haben“, schreibt er, „eine grosse Mannigfaltigkeit in Decken, Friesen und Pilasterfüllungen eingeführt und haben dem Ganzen Anmut und Schönheit verliehen durch unsere bessere Stuckmischung und durch bemalte Ornamente im Vereine mit den phantastischen Figuren und dem geschlungenen Laubwerk von Gehängen und Girlanden. Wenn wir uns überhaupt einiges Anrecht auf Anerkennung gönnen dürfen, dann können wir dies nur finden in dem Bewusstsein, mit einigem Erfolg den schönen Geist der Antike mit der Neuheit und Abwechslung unserer Zeit in all unsern Arbeiten vereint zu haben.“ ▽

▽ Zweifellos dankt Robert Adam seinen Ruf nicht sich allein. Auch seine grossen Zeitgenossen, wie Pergolesi, Cipriani, Zucchi und Columbani haben als Zeichner und Maler durch ihre Mitarbeit

dazu mit beigetragen, und Angelika Kauffmann, jene Meisterin in köstlich-dekorativer Komposition, lieferte eine Anzahl von Originalwerken, die seinem Ruhme ebenso mit zugute kamen. Pergolesi veröffentlichte ein Werk von Entwürfen in Flachreliefornamenten für Wände, Decken, Architrave, Kamine, Möbel usw., im ganzen siebzig grosse Tafeln schöner und sauberer Zeichnungen — eine wahre Schatzkammer für feinere Ornamentik. ▽

▽ Im Entwurfe von Stühlen hatte Adam nur wenig Erfolg. Er brachte zwar ein paar neue Typen auf, aber diese sind nicht vollendet, weder in den Verhältnissen noch in der Zeichnung, und es blieb am Ende Sheraton und Hepplewhite vorbehalten, ihre Fehler zu verbessern und eine Anzahl wirklich schöner Entwürfe davon abzuleiten. ▽

▽ Die von Adam besonders bevorzugten und gepflegten ornamentalen Motive waren Festons, Faune, Putten, Grotesken, Bänder, Karyatiden, Widderköpfe, Löwen- und Adlerkrallen für Füsse, Greifen, Seepferde, Sphinxen, Opferschalen, griechische und römische Vasen und Ornamente, Kränze, Ranken, Medaillons mit mythologischem Figureschmuck und besonders Fächer. Die Ornamente pflegte er in alle Arten von geometrischen Figuren, vor allem Ovale und Rauten einzuschliessen. ▽

▽ Hepplewhite war gegen ihn ein Schöpfer einer leichteren und überhaupt zierlicher behandelten Art von Mobiliar. Seine Tätigkeit umfasst etwa die Jahre 1760—1786, doch ging der Ruf seines Schaffens unter dem Namen der Firma Hepplewhite und Kompanie noch auf etwa zehn Jahre über seinen Tod hinaus. Selbstredend war er im Anfang seiner Praxis sowohl von Chippendale als von Adam stark beeinflusst, die intensive Bewunderung jedoch der französischen Werke aus der Louis XV- und Louis XVI-Zeit durchwucherte gleichsam diese Einflüsse, und wandelte sie zu jenem leichten flüssigen und beweglichen Formensinn, der ihn besonders auszeichnete. Ganz hervorragend war er in seinen Entwürfen von Stühlen, Settees und leichtem Wohnzimmermobiliar — ausserdem schuf er noch eine reiche Anzahl von Sideboards, Bücherschränken und Schlafzimmernöbeln. All dies unterschied sich vollständig von allem, was bisher in dieser Art gebracht worden war. ▽

▽ Die ersten Stühle Hepplewhites hatten Arme und Beine, die nach französischer Weise in eleganter Zeichnung geschnitzt oder gebogen waren, die Vorderlinie der Sitze war geschweift, die Rück-

lehnen hatten die Form von Rädern, Schilden, Ovalen, Herzen und Lyren. Die auffallendste Stuhllehnenform aus jener Zeit ist ein Oval, das mit drei grossen Prince-of-Wales-Federn* — in Schnitzerei oder Malerei — gefüllt ist. Typische Ornamente waren auch Ährenbüschel, strahlige Blattornamente und fein geschnitzte Kränze aus Schoten, die an der Stuhllehne wie an den Beinen auftraten. ▽

▽ Hepplewhites Anrichtentische sind ganz ausnehmend elegante Stücke, die damals in allen möglichen Formen vorkamen. Ihre Postamente und Urnen sind geradezu berühmt gewesen wegen der Feinheit und Sorgfalt ihrer Ausführung. Die Anrichten aus der späteren Zeit zeigen eine grössere Abwechslung in der Anlage, kostbare Einrichtungen verschiedener Art wurden vielfach nach einem und demselben Muster gemacht und die ganze Form in einem Aufsatz wiederholt, der dann Schränkchen mit Türen und Rollschiebern aufwies. Viele Anrichten zu Zeiten der Adam, Sheraton oder Hepplewhite haben auch Metallgalerien mit einem Vorhang. ▽

▽ Hepplewhite war ein Meister in der Anwendung von Schnitz- und Intarsiaarbeit. Letztere gelang ihm am besten in Bandornamenten und Zeichnungen auf Anrichten, Kommoden, Tischen usw., die Schnitzereien können wir an schönen Bettpfosten, Stühlen und dem fein profilierten Holzwerk bewundern, das als Sprossen die Glastüren der Glas- und Bücherschränke teilte. ▽

▽ Originalstücke von Hepplewhite aus Satinholz mit Blumen- oder Figurenmalereien werden heute sehr teuer bezahlt und bilden zweifellos einen recht begehrenswerten Besitz. ▽

▽ Thomas Sheraton, dessen Name vielfach am meisten und an erster Stelle genannt zu werden pflegt, wenn der Periode gedacht wird, an die sich die Herstellung von Mobiliar mit Einlagearbeit knüpft, ist im Grunde ein Mann gewesen, der sein Leben lang ohne Erfolg geblieben ist, wenn er auch zweifellos Geschicklichkeiten in mancherlei Richtung besass. Er schrieb ein Buch über Möbel, in dem die Bemerkungen über frühere und zeitgenössische Kunstgenossen das Gegenteil von freundlich sind, und in uns den Verdacht wecken müssen, dass sein Mangel an kaufmännischem Erfolg teilweise wohl jener Eifersüchtelei und Unliebenswürdigkeit zugeschrieben werden muss, der

▽ * Straussenfedern aus dem Wappen des Prinzen. ▽

ihn nur Feinde sehen liess, wo er sich hätte nützliche Freunde machen sollen. Allerdings fiel sein Auftreten gerade in jene Zeit, da genug Helden und Riesen schon auf der Bühne standen, dass er diese aber so abfällig kritisierte, und sich dabei doch von ihren Arbeiten recht gern beeinflussen liess, zeugt von keinem geraden Charakter. So steht er scheinbar in Widerspruch mit den guten Sachen, die er schuf. Nach Wheeler (dem Verfasser von „Old English Furniture“) soll sogar eine deutsche Auflage seines „Cabinet Maker's and Upholsterer's Drawing Book“ in Leipzig (1794) herausgekommen sein — was eine Auszeichnung bedeutet, die die Publikationen seiner Vorgänger nicht genossen haben. ▽

▽ Ein genaueres kritisches Eingehen auf Sheratons Arbeiten macht es zweifellos, dass sein grosser Ruf auf seiner vielleicht unbewussten, in jedem Fall aber äusserst geschickten Benützung der Bücher beruht, die vor ihm von Chippendale, Daryl, Johnson, Chambers, Pergolesi, Ince und Mayhew, von der Society of Upholsterers, von Lock, Manwaring, Cruden, R. und J. Adam, Shearer, Hepplewhite u. a. herausgegeben worden waren. Die einzigen wirklich originellen Ideen Sheratons bestanden in einer Anzahl von mechanischen Kunststücken, wie z. B. Bibliotheksleitern, die man in Tische zusammenlegen konnte, und Kombinationen von verschiedenen Möbelstücken in ein einziges, wenn es galt, in kleinen Zimmern möglichst an Raum zu sparen. ▽

▽ Das von Sheraton benutzte Holz war zumeist Satinholz, Rosenholz und Mahagoni, das er für alle seine Entwürfe und jede Art von farbiger Einlegearbeit verwandte. Die Dekoration von Mahagoni und Satinholz durch Streifen und die Vierteilung der Felder und sonstigen glatten Flächen mit demselben Holz in verschiedener Faserrichtung brachte er zu grösserer Vollendung, als es Hepplewhite gelungen war, dessen Entwürfe für Stühle er auch

in einigen Fällen verfeinerte und verbesserte. Ebenso ist ihm zuzuschreiben die Einführung von feingedrehter Arbeit an den Stuhlbeinen und den äusseren Stützen der Stuhllehnen und schliesslich auch die Ausbreitung gemalter Ornamente auf den Möbeln. ▽

▽ Im übrigen war Sheraton hauptsächlich nur Möbel-Zeichner. Seine Entwürfe für ganze Räume sind geradezu unmöglich, denn hier ging ihm jedes Gefühl für Verhältnis und Stimmung ab; ich kann auch keine Spur von einem solchen Raume finden, der sich bis auf unsere Tage erhalten hätte. Die beste Umgebung und der dankbarste Hintergrund für Sheraton- und Hepplewhite-Mobiliar ist offenbar das Adamsche System der Wandteilung und Wandschmückung — dieses Milieu ist auch in modernen Arbeiten in England wie auch in Amerika beibehalten und gepflegt worden. ▽

▽ Adams Einfluss wie das gesamte Interesse für Möbel liess zu Anfang des 19. Jahrhunderts erheblich nach. Sir John Soane war wohl noch der einzige, der damals auf gute Form hielt, wie aus den beiden aus dem Jahre 1812 stammenden Räumen in seinem Hause hervorgeht. Denn nun setzte eine Zeit von absoluter Geschmacklosigkeit ein, die fast ein ganzes Jahrhundert lang alle Arten schrecklichen Zeuges als Möbel hinstellte — bis endlich das Morgenrot besserer Zeiten mit William Morris anhub und die Aufmerksamkeit des Publikums wieder auf die schöne Ausgestaltung seines Heimes hinwies. Seitdem begannen die Verhältnisse sich zu bessern, die Liebe am schönen Alten wieder wach zu werden und gute Nachahmungen davon aufzukommen. Was aber noch besser ist: Einzelne Künstler in England sind heute bemüht, neue schöne und dabei doch einfache Arbeiten in neuer Zeichnung zu bringen, die harmonisch mit der architektonischen Umgebung, unseren neuzeitlichen Lebensbedingungen durchaus entsprechen. ▽



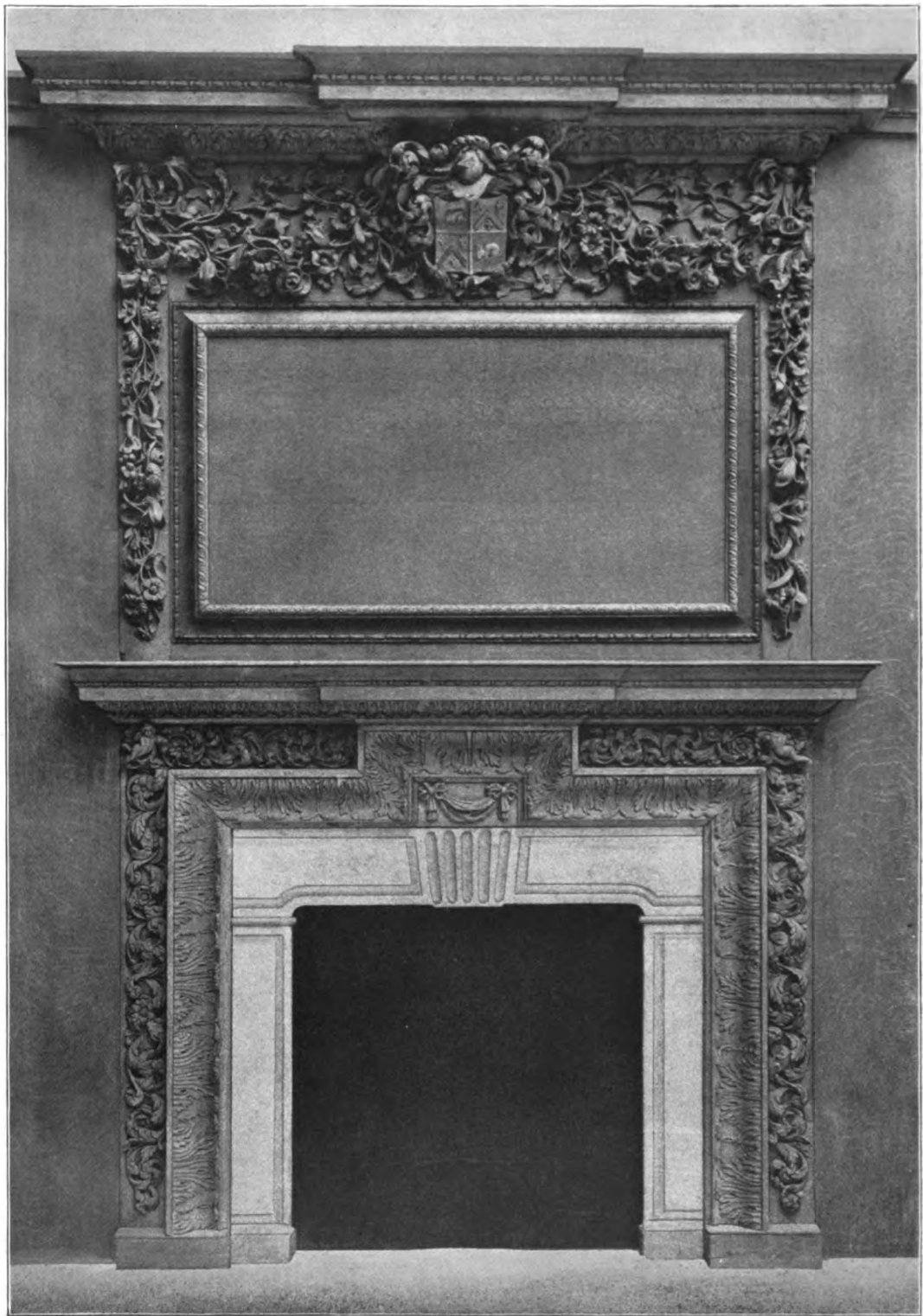
Bury Hall, Lower Edmonton. Kaminverkleidung aus bemaltem Holz. Erste Hälfte des 17. Jahrhunderts



*Geschnitzte Türumrahmung. Anfang des 18. Jahrhunderts. Vom Hause Carey Str. 18, Lincoln's Inn, London.
Jetzt im Victoria und Albert-Museum London*



Georgian. Türumrahmung in Stapleford Park



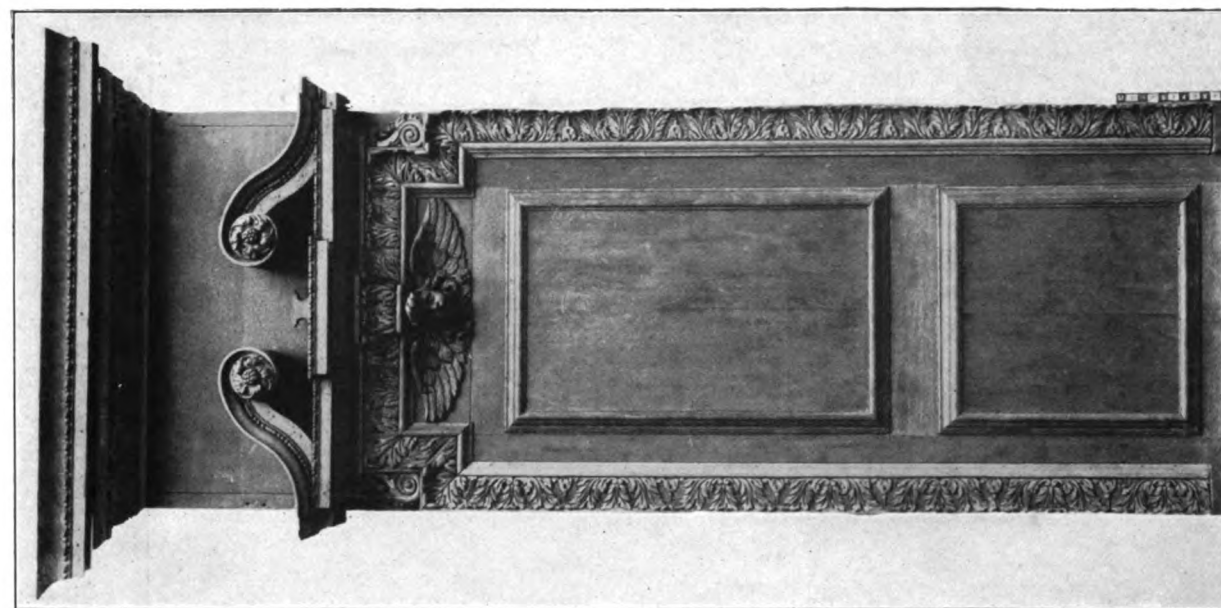
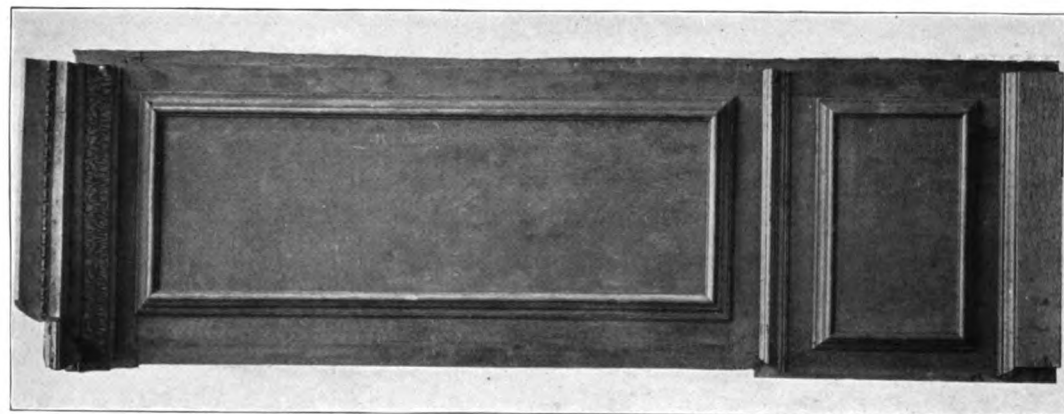
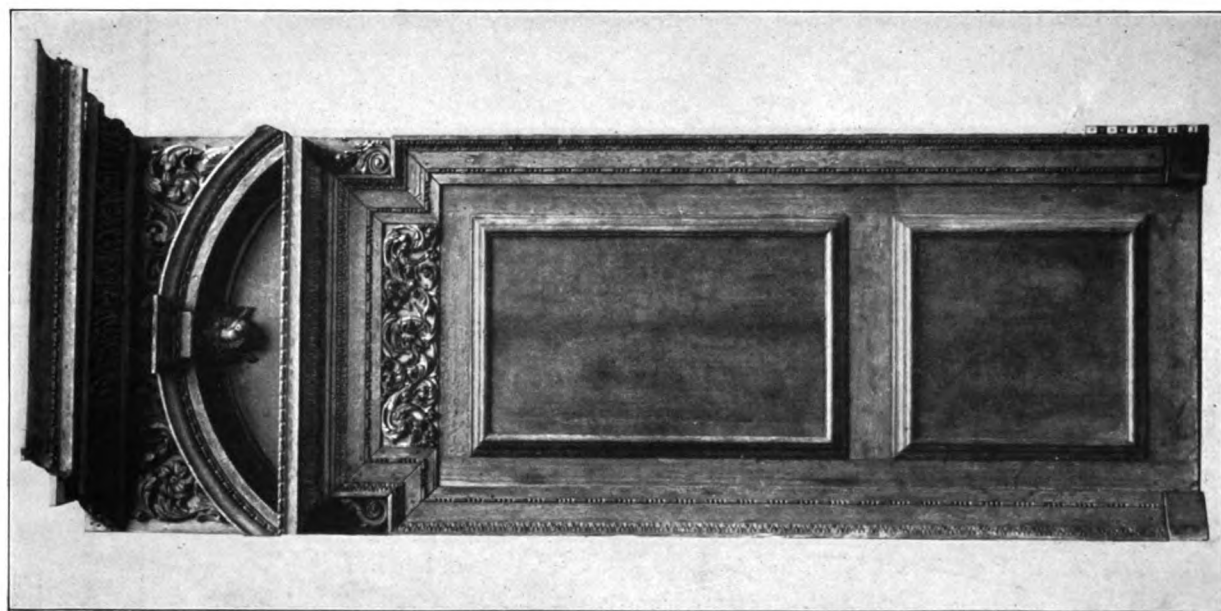
Kamin mit Aufsatz: Schnitzerei teilweise Zedernholz. Aus einem Raum des Hauses Clifford's Inn 3, London, erbaut von John Penhallow etwa zwischen 1686 und 1688. William & Mary-Periode. Jetzt im Victoria und Albert-Museum, London



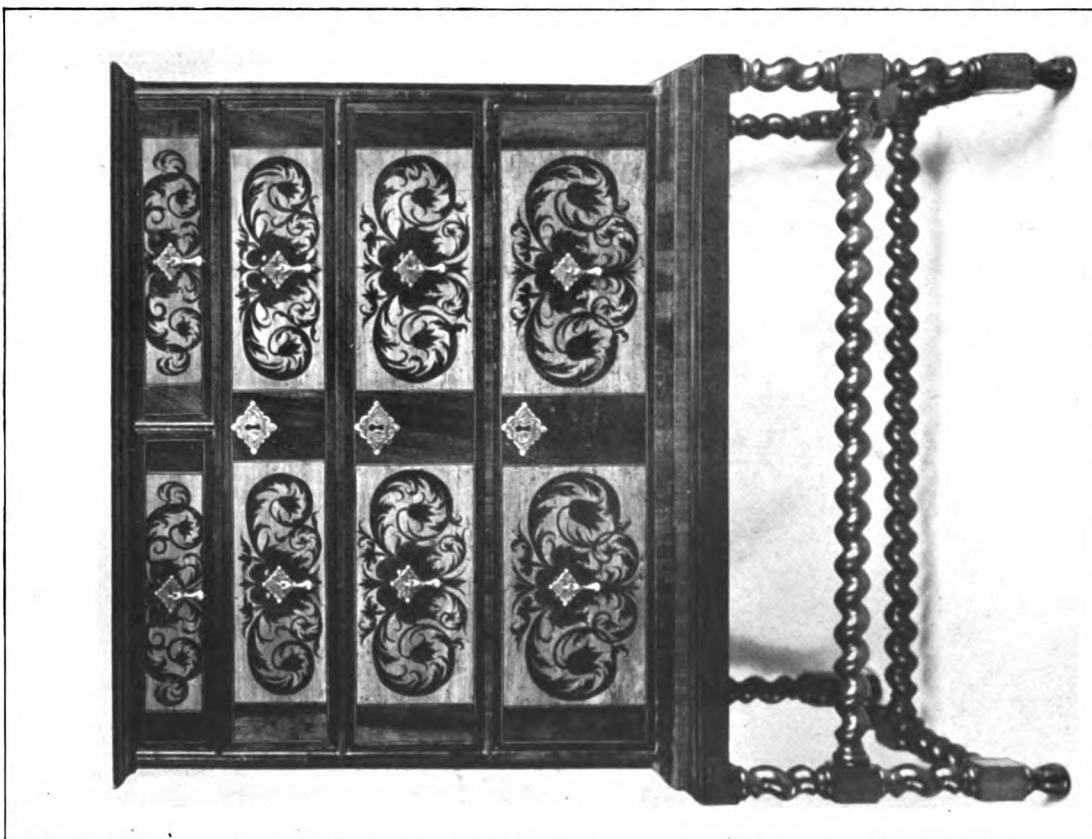
Kamin in Bury Hall, Lower Edmonton. Ende des 17. oder Anfang des 18. Jahrhunderts



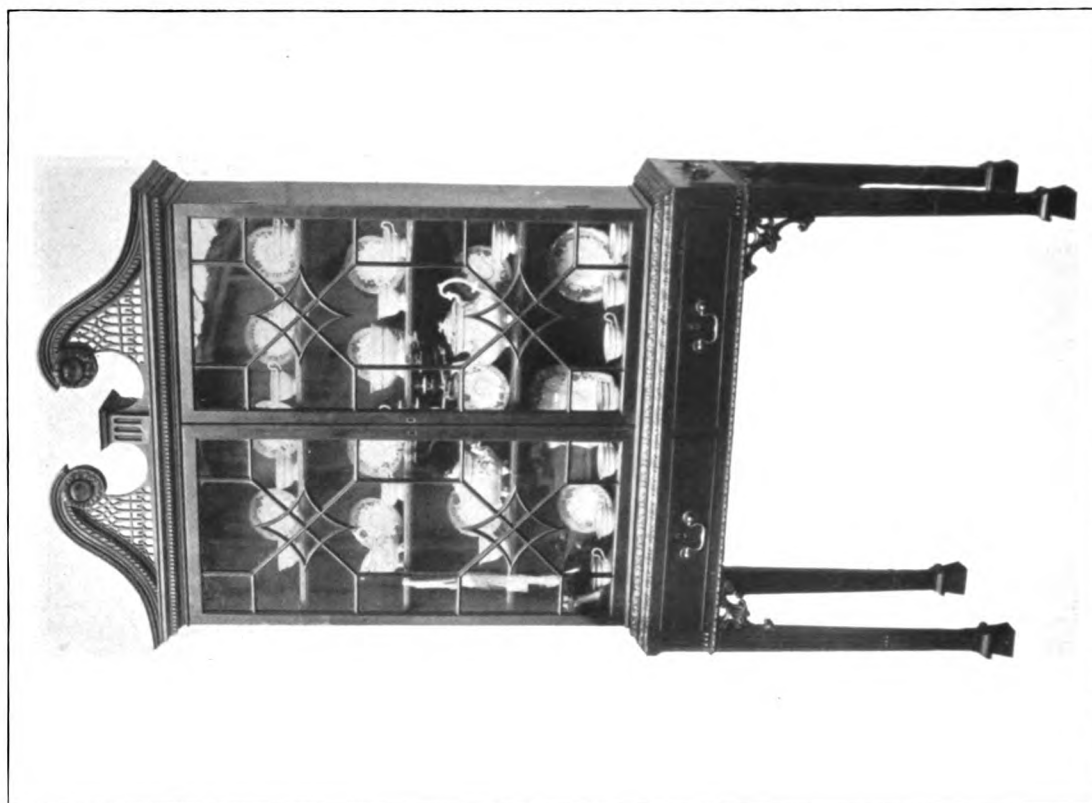
Vertäfelung vom Ende des 17. Jahrhunderts: aus dem Hause Buckingham Str. 15, Adelphi, London



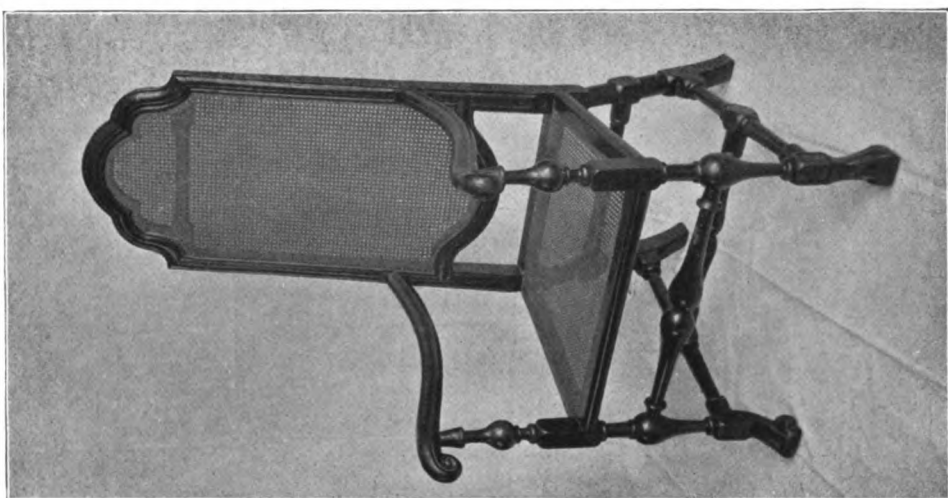
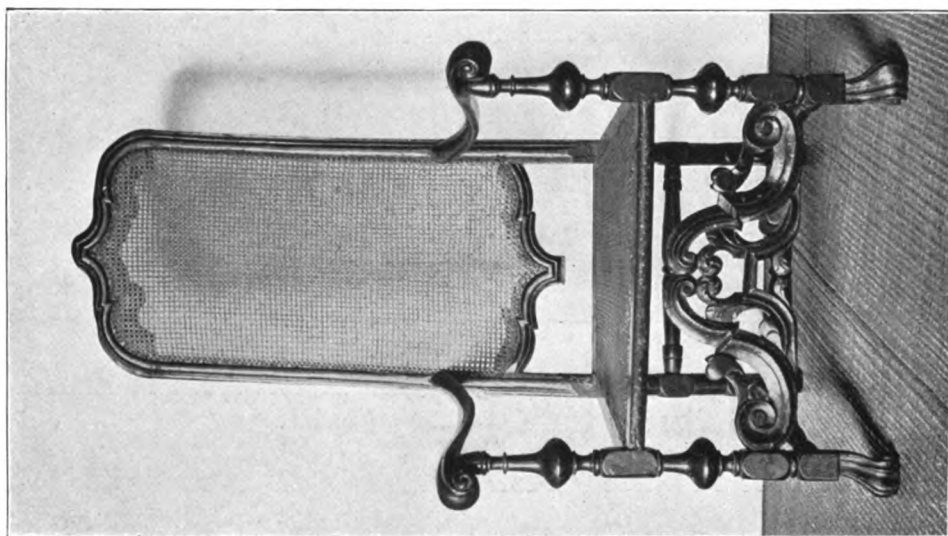
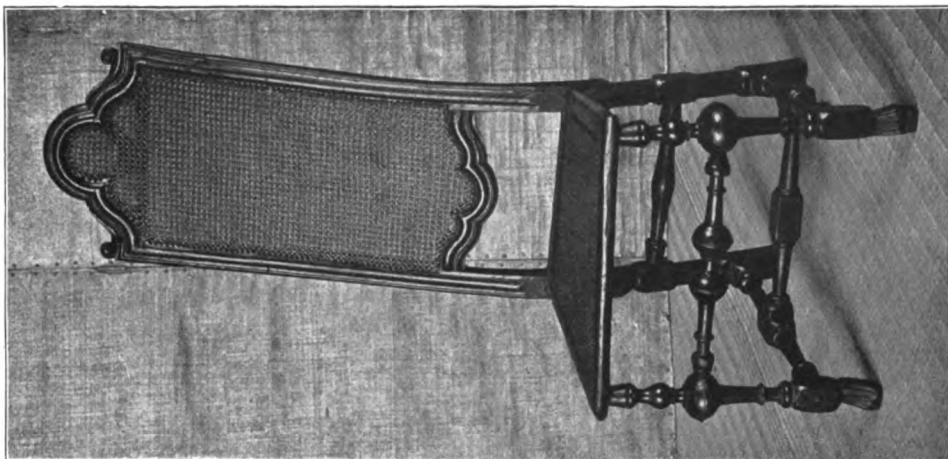
*Türen und Vertäfelung aus Eiche, Schnitzerei teilweise aus Zedernholz. Aus dem Hause Clifford's Inn 3, London. Erbaut von John Penhallow um 1686—1688.
jetzt im Victoria- und Albert-Museum, London*



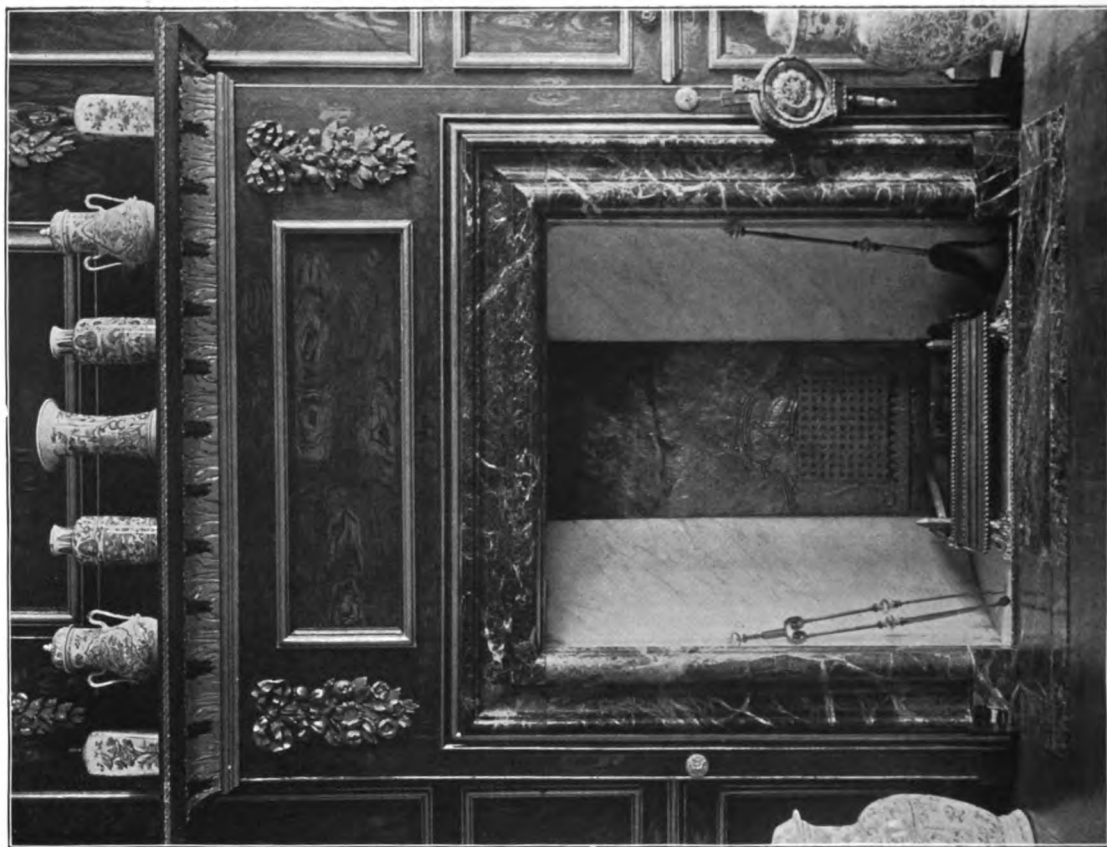
Queen Anne Kommode (Chest). Im Besitz von Lady Wolseley



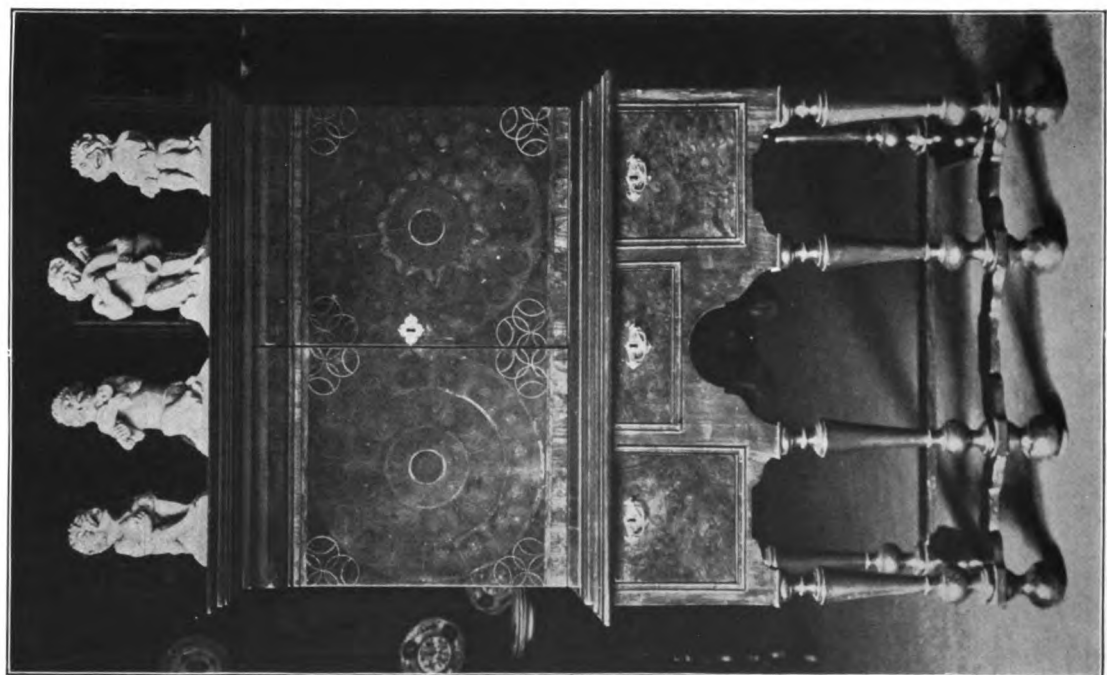
*Chippendale Vitrine.
Mit Erlaubnis der Herren Gill & Reigate, London*



William & Mary Stühle; um 1690. Im Besitz von Lady Wolseley



*William & Mary Kamin; zweite Hälfte des 17. Jahrhunderts.
Aus dem blauen Zimmer von „Ham House“, London*



*William & Mary Kabinett. Mit gött. Erlaubnis der East Anglian
Gallery, Orchard Str., London*



*William & Mary Kabinett aus venetian. rotem Lack.
Im Besitz von Lady Wolseley*



*William & Mary Spiegel: Queen Anne Kabinett und Stuhl.
Im Besitz des Herrn W. H. Lever, M. P.*



*William & Mary Kabinett und Polsterbank (Settee), Queen Anne Tisch (in einem Stuart-Zimmer).
Besitzer: Herr W. H. Lever, M. P.*



William & Mary Zimmer. Mit güt. Erlaubnis der Herren Lenygon & Co., London

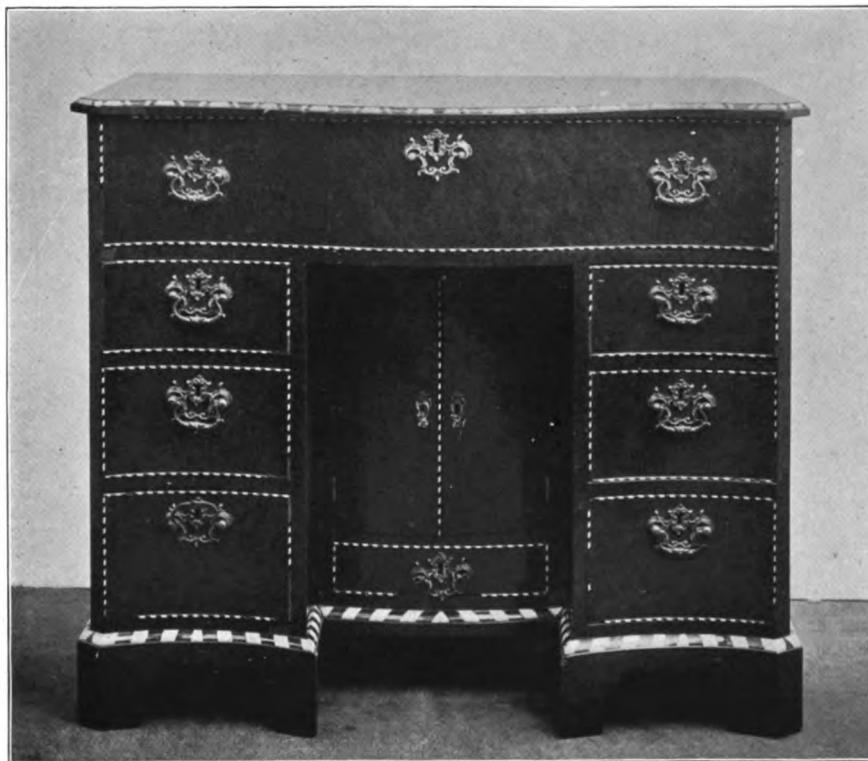


1



2

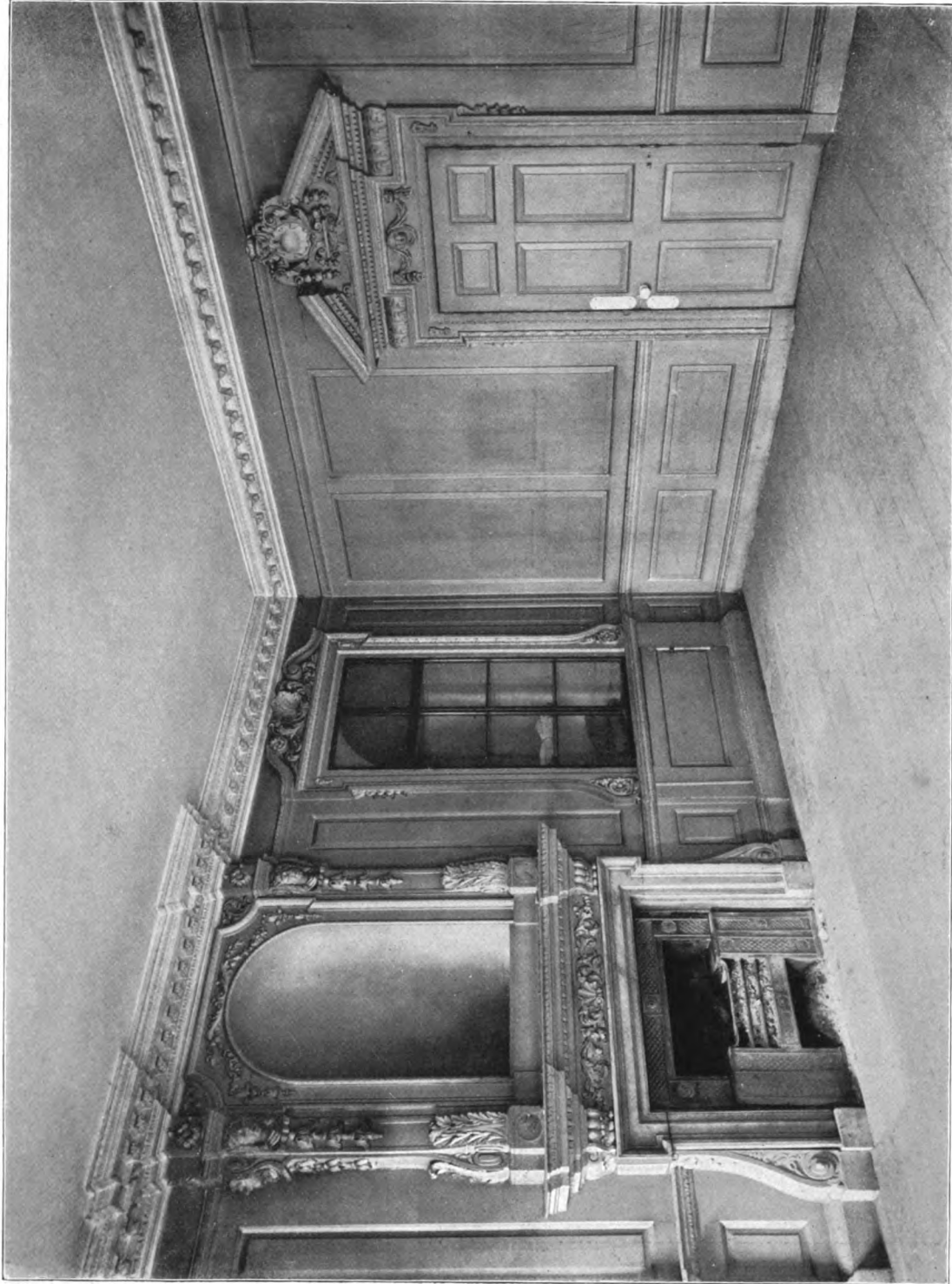
1. William & Mary Polsterbank (Settee). Im Besitz von Lady Wolseley.
 2. Queen Anne Polsterbank. Mit Erlaubnis der Herren Gill & Reigate, London



1. William & Mary Nussbaum-Kommode. Im Besitz von Lady Wolseley.
 2. Georgian Kommode, Mahagoni, Ebenholz und Elfenbein. Im Besitz der Herren Gill & Reigate, London



*Vertäfelter Raum aus der ersten Hälfte des 18. Jahrhunderts. Aus dem Hause Hatton Garden Nr. 26, London.
Etwas früher als die Chippendale-Periode*



Vertäfelter Raum aus der ersten Hälfte des 18. Jahrhunderts; im Hause Hatton Garden 26, London



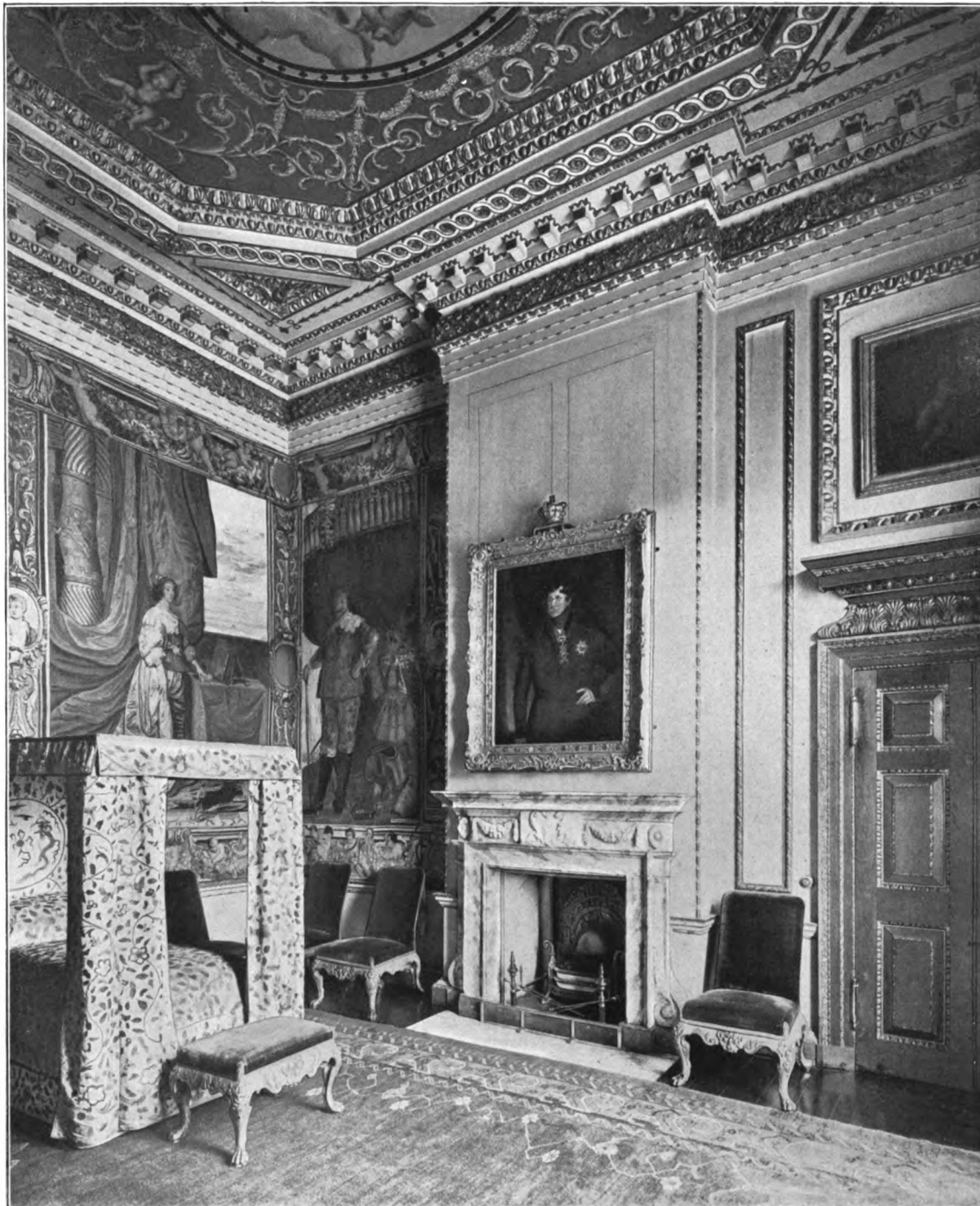
Früher Georgian Raum. Mit Erlaubnis der Herren Lenygon & Co. Ltd., London, Old Burlington Str.



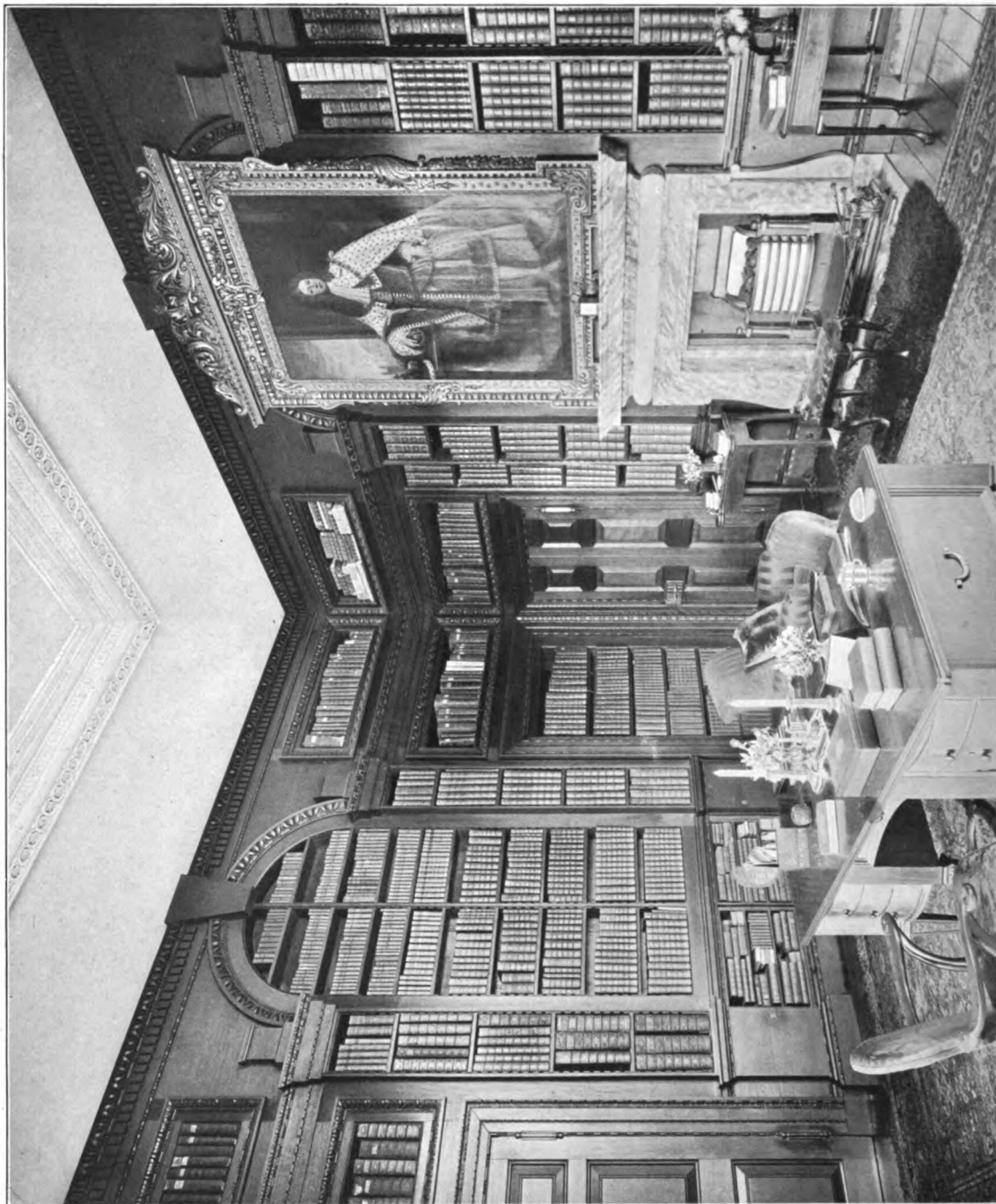
Queen Anne Schlafzimmer im Hause des Schatzmeisters in York



Schlafzimmer (Georgian) in Houghton Hall



Raum in Houghton Hall (Georgian)



Bibliothek in Houghton Hall (Georgian)



Das marmorne Empfangszimmer in Houghton Hall (Georgian)



Einfaches Speisezimmer in Ramsbury Hall (Georgian)



Einfaches Empfangszimmer in Ramsbury Hall (Georgian)



Empfangssaal in der offiziellen Wohnung des Premierministers, London (Georgian)



Empfangszimmer in der offiziellen Wohnung des Premierministers, London (Georgian)



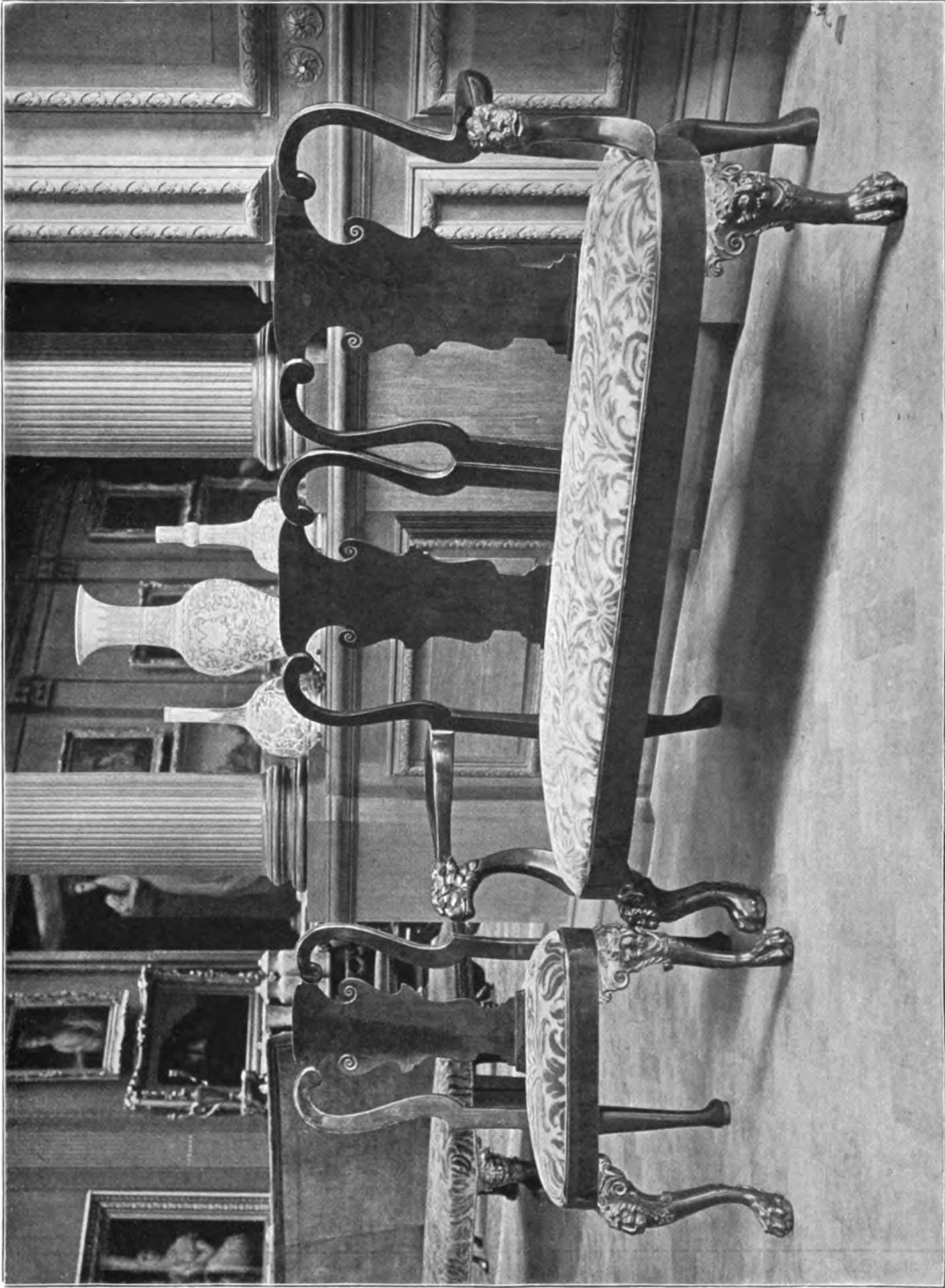
Queen Anne Vorzimmer in Lady Wolseley's Haus



Speisezimmer in Compton Place. Queen Anne mit Chippendale Möbeln



Queen Anne Kabinett und Stühle. Im Besitz des Herrn W. H. Lever, M. P.



Georgian, um 1725—1730. Im Besitz des Herrn W. H. Lever, M. P.



Queen Anne Wohnzimmer in Lymore Hall



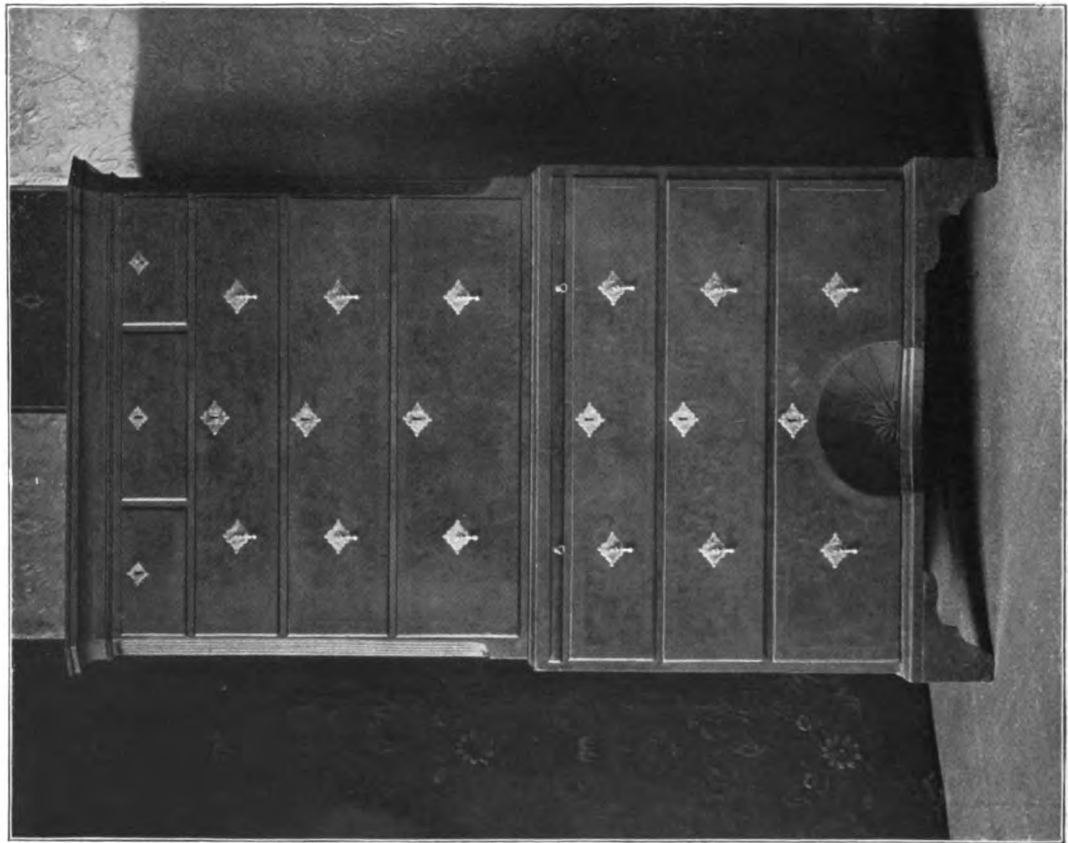
Vorzimmer in Stapleford Park (Früh-Georgian)



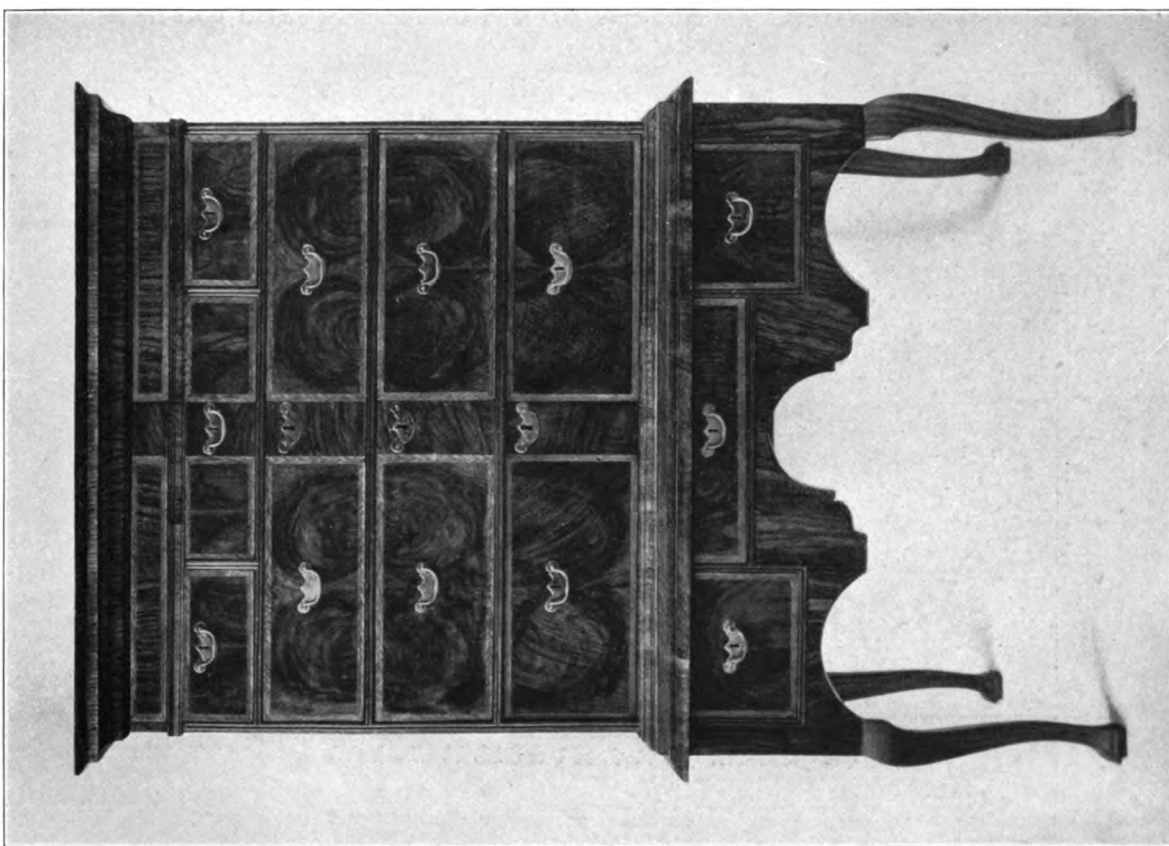
Kleines Zimmer in einem alten Hause der Georgian-Periode, jetzt im Besitz der „Guild of Decorators“, London, Newman Str.; Kamin etwa um 1790



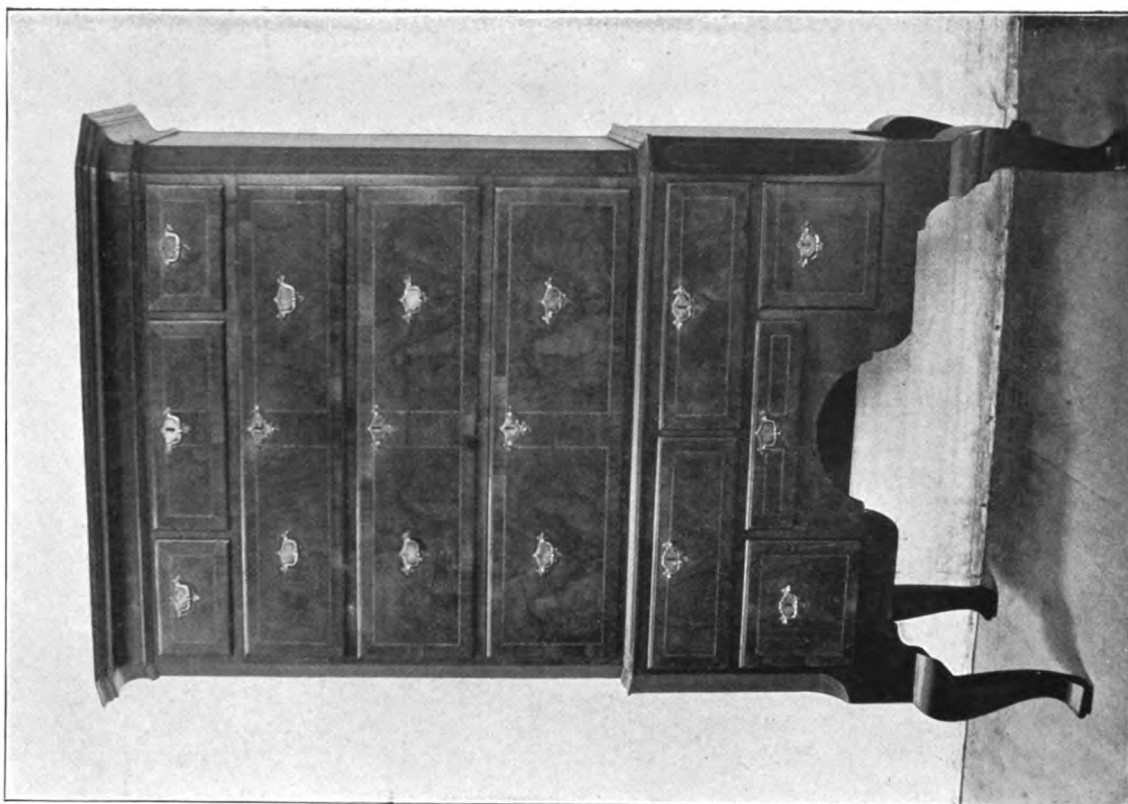
Die Halle in Schloss Powderham (Früh-Georgian)



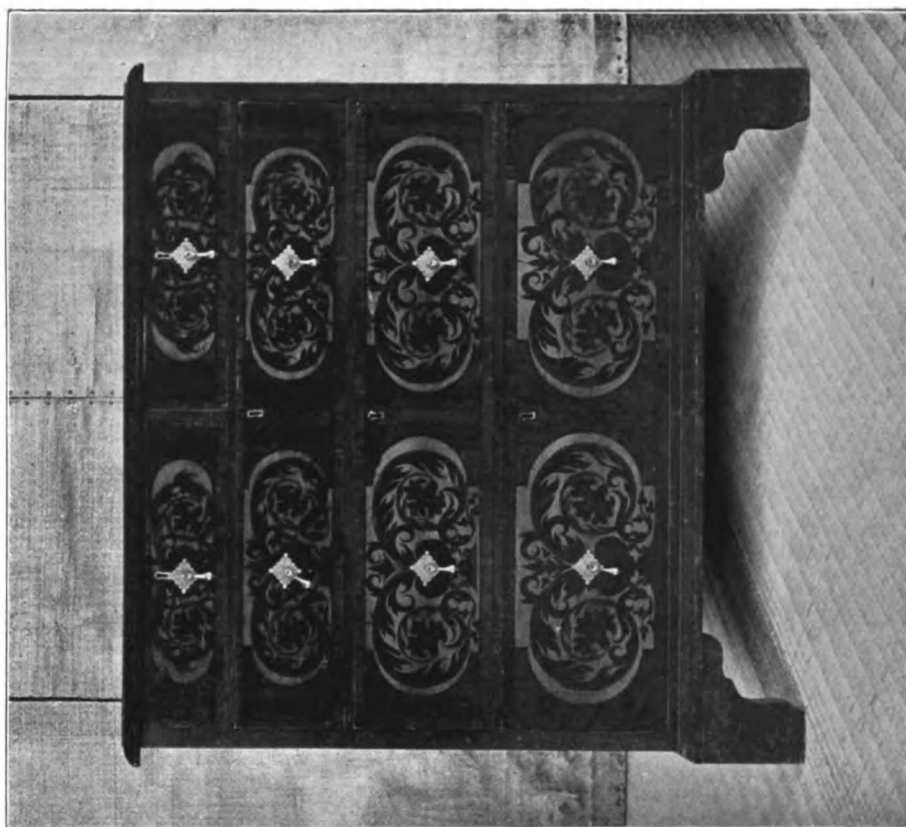
Queen Anne Kommodenschränke



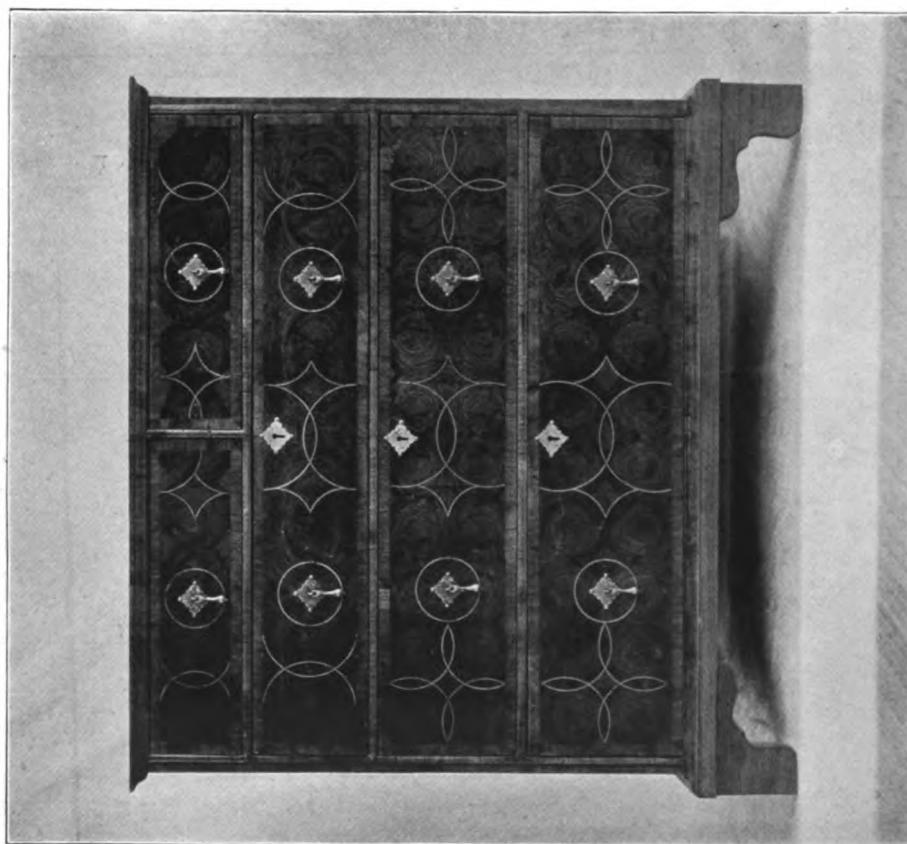
Queen Anne Kommode (Chest). Im Besitze von Lady Wolseley



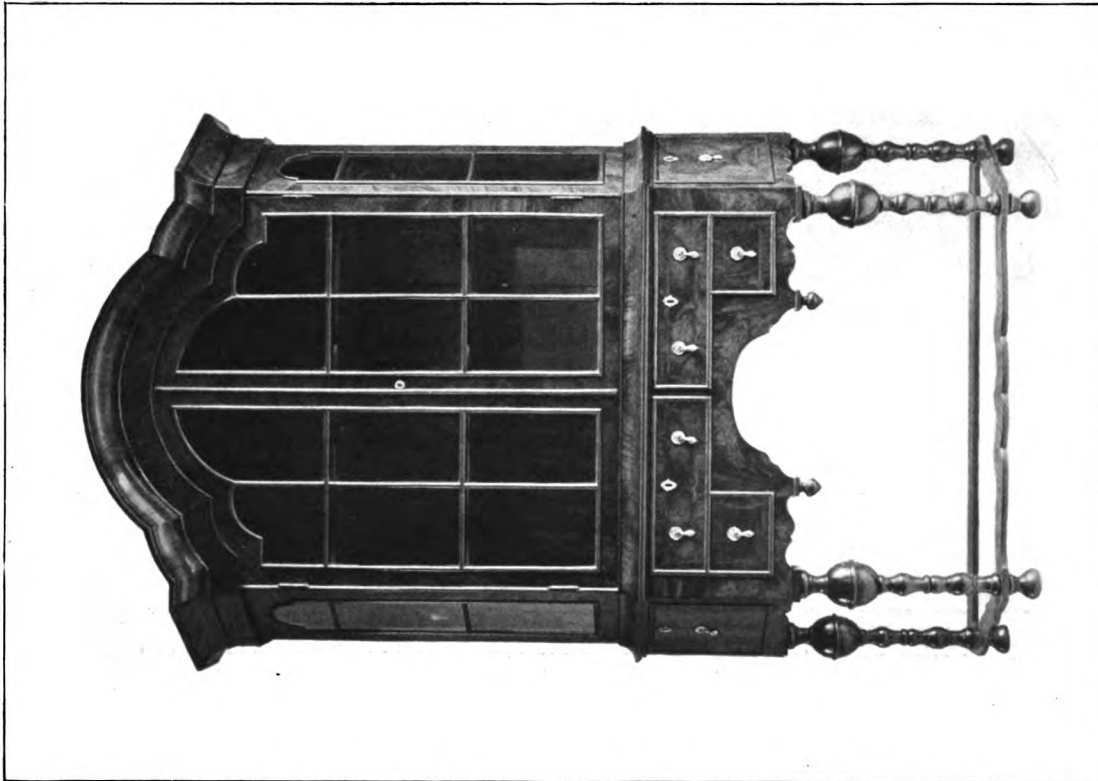
*Queen Anne Kommodenschränk in Nussbaum (Tall-boy).
Mit Erlaubnis des Herrn F. W. Phillips, Hitchin*



Queen Anne Kommode

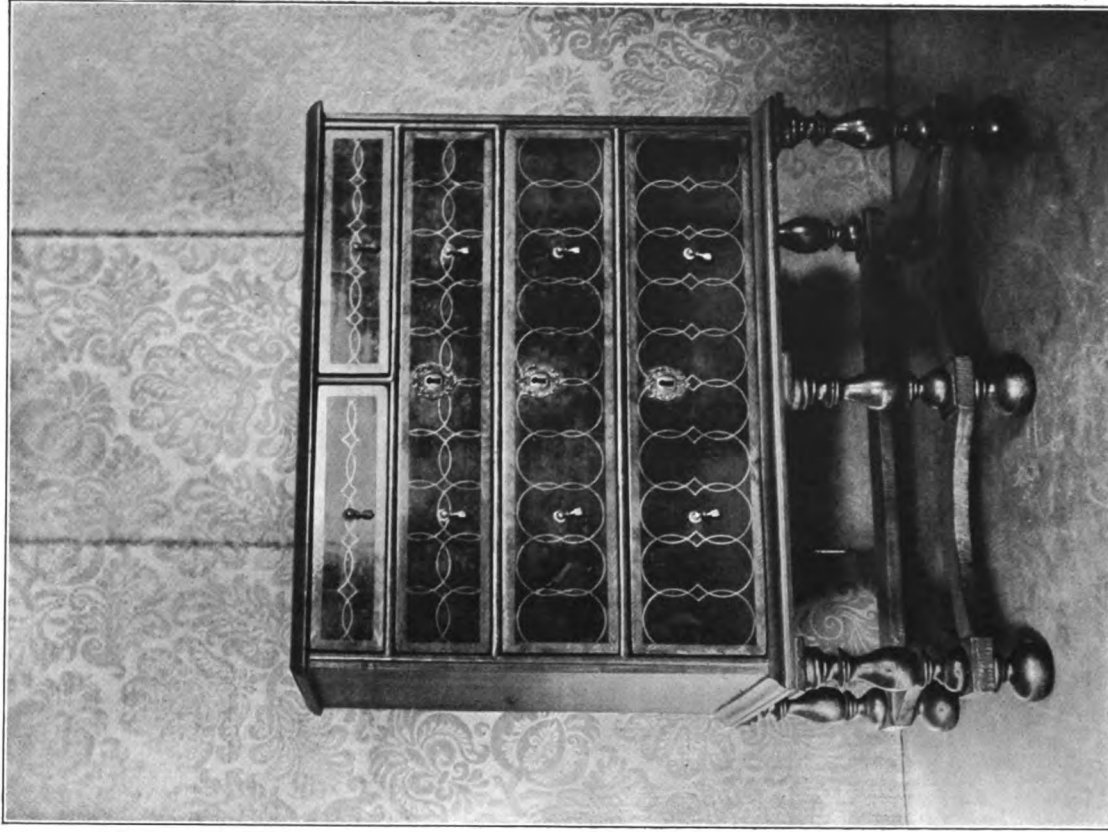


Queen Anne Kommode



Queen Anne Kabinett aus Nussbaumholz

Im Besitz von Lady Wolseley



Queen Anne Kommode



Queen Anne Sekretär. Mit güt. Erlaubnis des Herrn C. H. F. Kindermann, London



Queen Anne Kabinett. Mit Erlaubnis der East Anglian Gallery, London, Orchard Str.



1



2

1. Queen Anne Polsterbank, Nussbaum. Mit Erlaubnis des Herrn Partridge, London, St. James Str.
 2. Queen Anne Polsterbank. Mit Erlaubnis der East Anglian Gallery, London



1

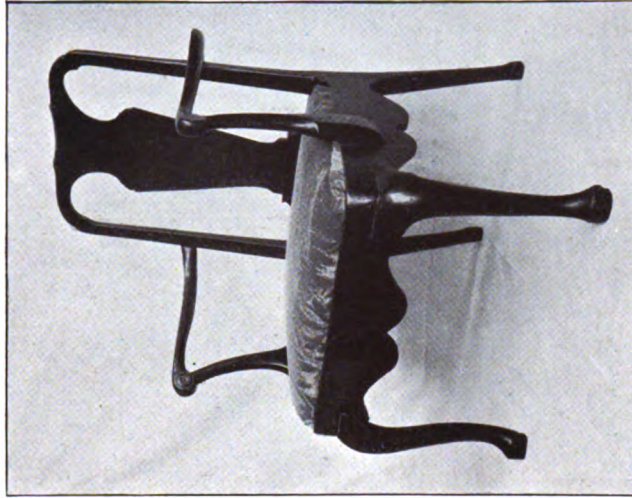


2

1. Queen Anne Polsterbank, 1705. 2. Queen Anne Polsterbank, Lackarbeit. Im Besitz von Lady Wolseley



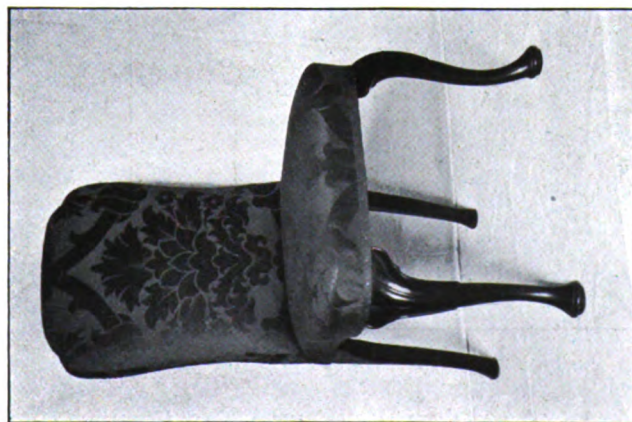
Nussbaum Polsterbank (Love Seat). Erste Hälfte des 18. Jahrhunderts. Im Victoria und Albert-Museum, London



Queen Anne Stuhl. Besitzerin: Lady Wolsley



Queen Anne Polsterstuhl



Später Queen Anne Stuhl. 1710—1714



1



2



3

1. Geschnitztes Wappen der Queen Anne. Victoria und Albert-Museum, London. 2. Queen Anne Stuhl. Im Besitz von Lady Wolseley. 3. Queen Anne Hogarth-Stuhl. Mit Erlaubnis des Herrn C. H. F. Kindermann, London



1



2

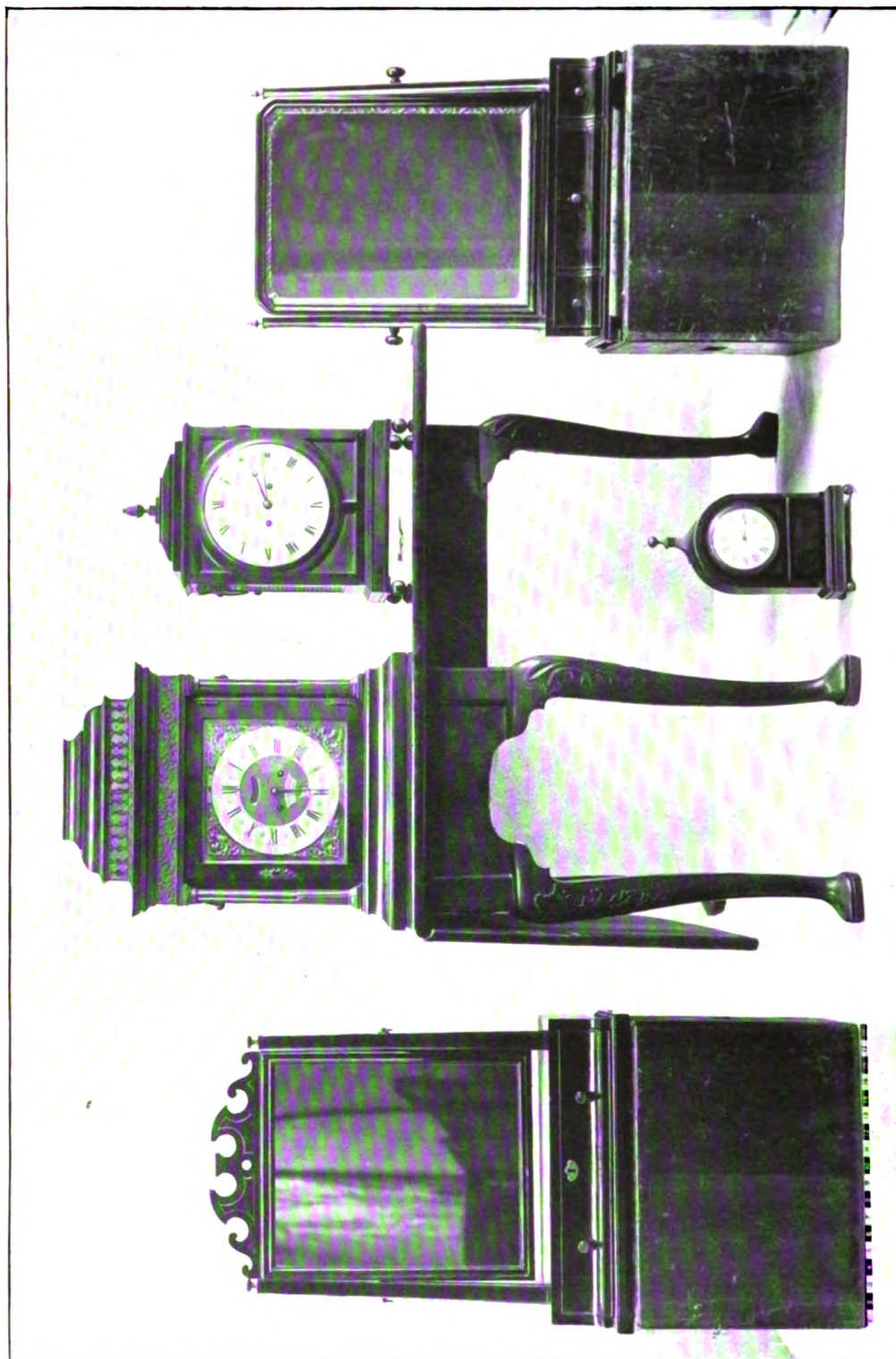


3

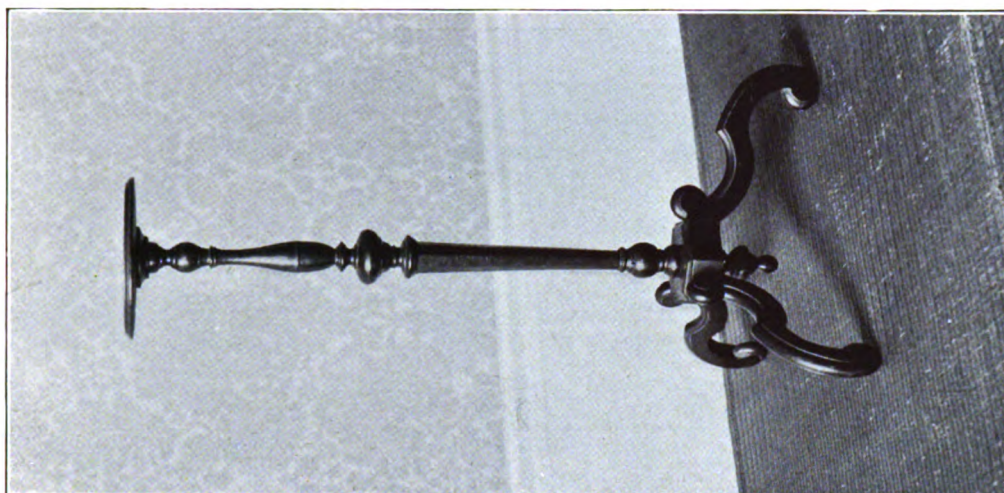


4

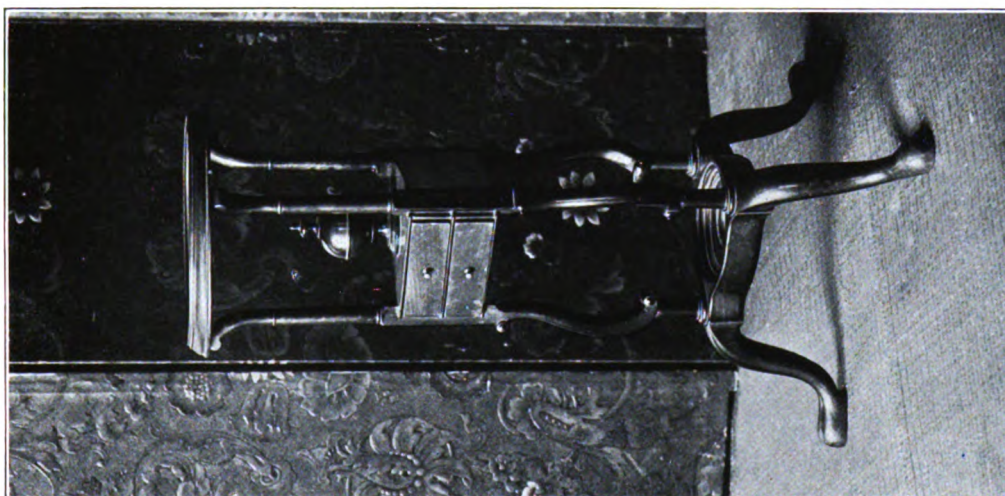
1. Später Sheraton-Tisch, Lackarbeit. Im Besitz von Lady Wolseley. 2. Queen Anne Toilettentisch. 3. Queen Anne Kommode. Im Besitz von Lady Wolseley. 4. Queen Anne Stuhl. Besitzer: Herr C. H. F. Kindermann, London



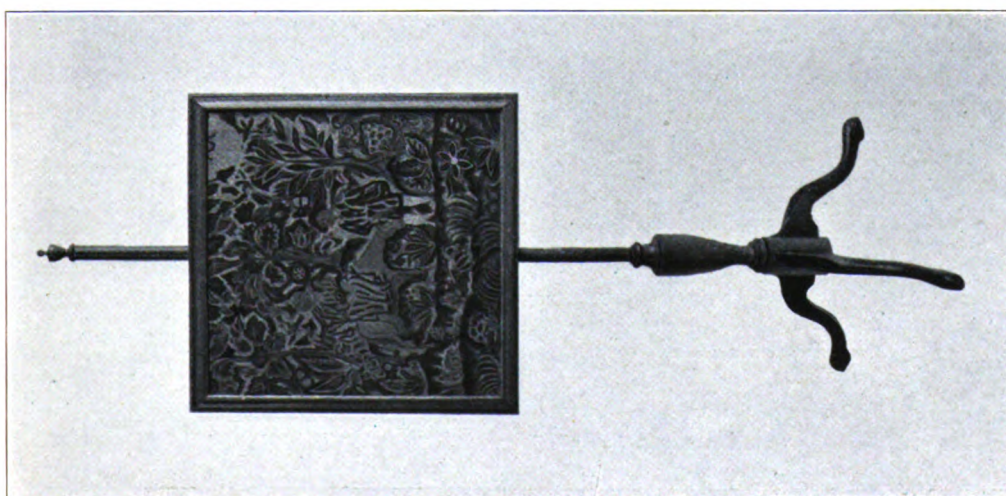
Mahagoni-Tisch, Anfang d. 18. Jahrhunderts. Mit Erlaubnis des Herrn McClure
 Die grosse Uhr auf dem Tisch, Anf. d. 19. Jahrh. } Mit Erlaubnis des Unterstaatssekretärs für Indien
 Die kleine Uhr auf dem Tisch, Anf. d. 18. Jahrh. }
 Kleine Schlafzimmer-Uhr, gegen 1790. Besitzer: Herr Henry Willett, Brighton
 Spiegel links, Nussbaum, gegen 1740 } Besitzer: Lord Middleton
 Spiegel rechts, Mahagoni, 1760 }



*Queen Anne Kerzenständer
Im Besitz von Lady Wolseley*



Queen Anne Wasdständer



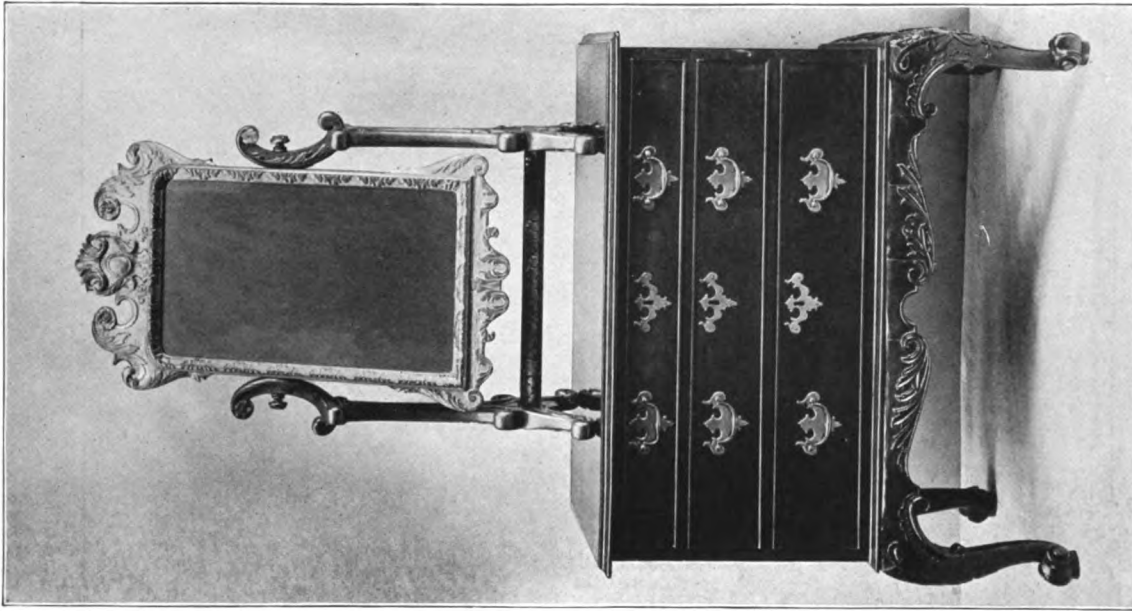
*Queen Anne Ofenschild
Im Besitz von Lady Wolseley*



*Windsor Arm-Stuhl, um 1710.
Besitzer: Herr C. H. Talbot, Lacock Abbey*

*Nussbaum Stuhl 1710.
Besitzer: Lord Loudie,
Parham, Pulborough*

*Windsor Arm-Stuhl; Birke, um 1710.
Besitzer: Herr C. H. Talbot, Lacock Abbey*



Früher Georgian-Toilettenspiegel; geschnitzter und vergoldeter Holzrahmen, gegen 1730. Im Besitz von Violet, Lady Beaumont. — Nussbaum-Kommode. Anfang des 18. Jahrhunderts. Besitzer: Lord Middleton



Frühes Georgian-Porzellan-Kabinett und Spieltisch. Anfang des 18. Jahrhunderts. Besitzer: Herr A. E. Warner

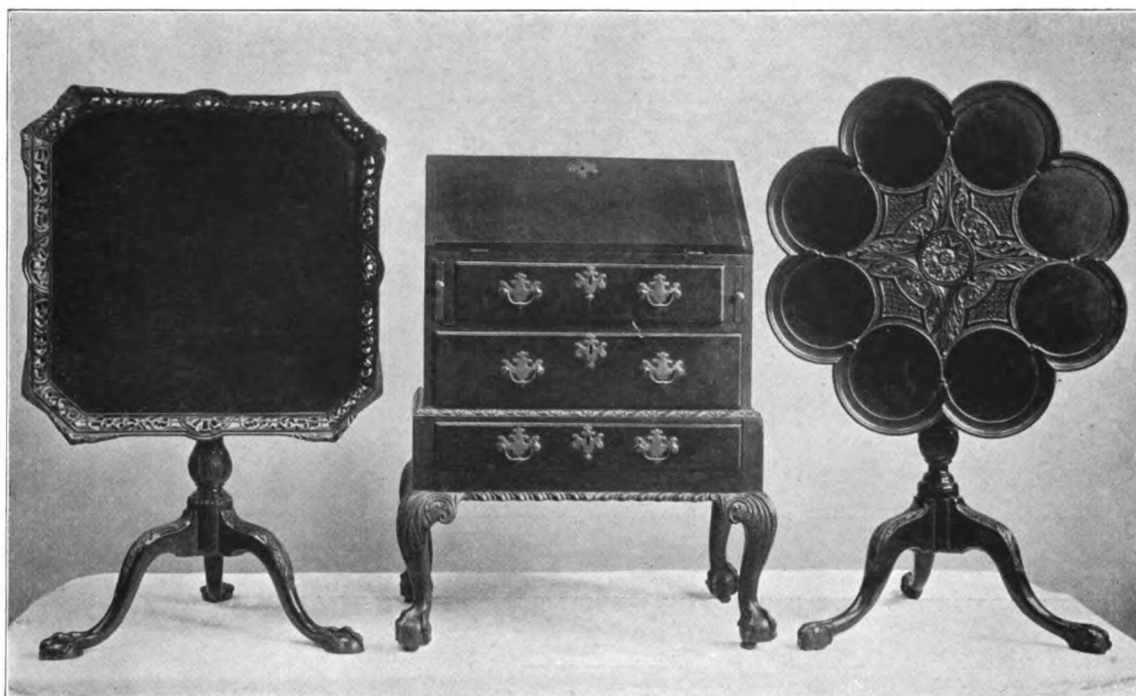


1



2

1. Queen Anne Tisch. 2. Queen Anne Toilettentisch. Im Besitz von Lady Wolseley



1

2

3

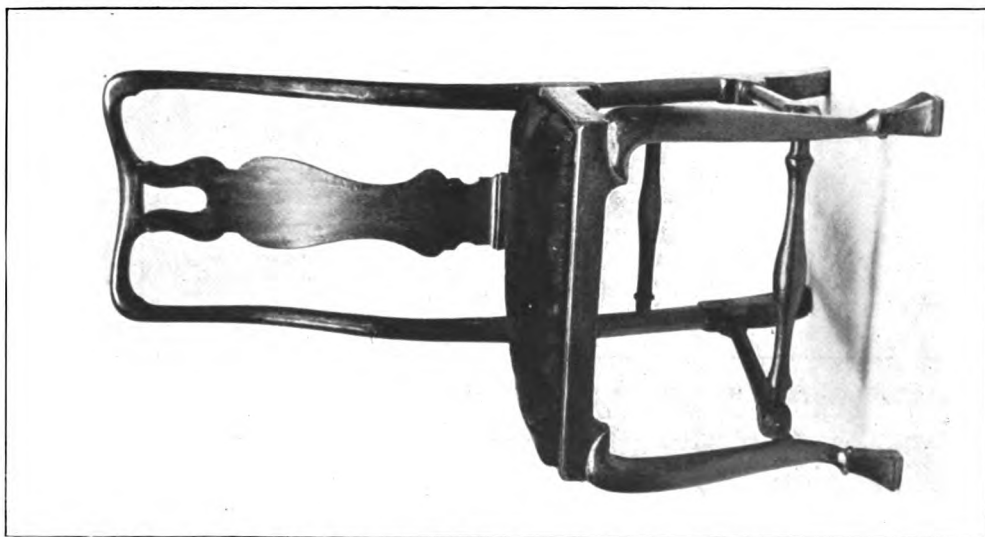


4

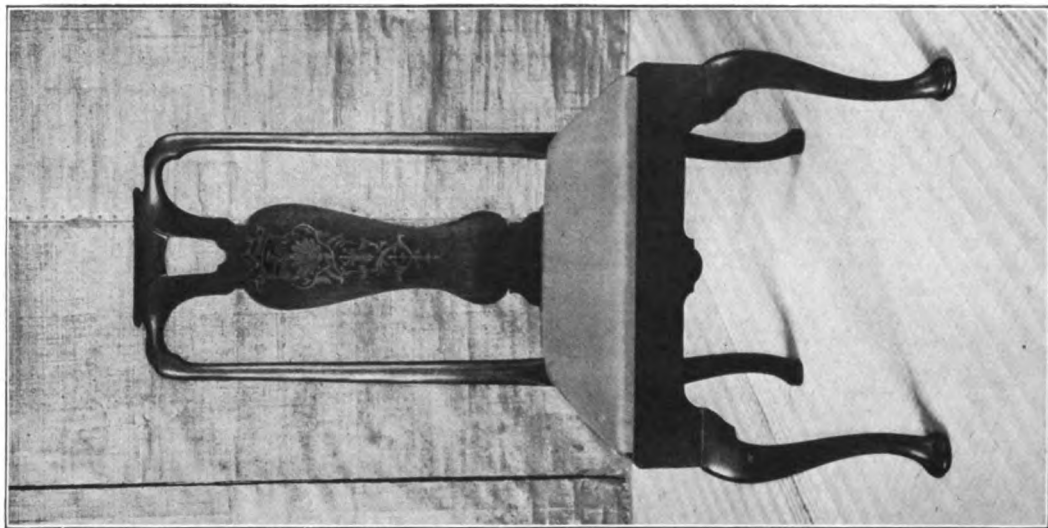
5

6

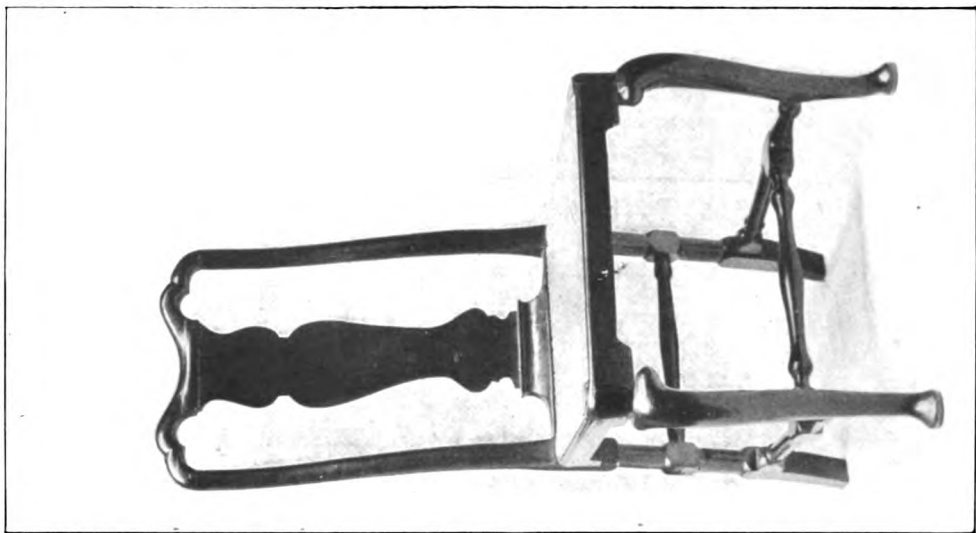
1. Chippendale Tisch, um 1740. Besitzer: Lord Barnard, Raby Castle, Darlington. 2. Mahagoni-Sekretär mit Bronzebeschlägen; Chippendale um 1750. Mit Erlaubnis des Herrn J. Robinson, Dorking. 3. Chippendale Tisch, erste Hälfte des 18. Jahrhunderts. Besitzer: Herr Edgar Willett. 4. Nussbaum-Tisch, um 1730. Besitzer: Herr W. R. Philips, Montacute. 5. Stummer Diener, Mahagoni, um 1740. Besitzer: Sir Spencer Ponsonby-Fane. 6. Weinkühler, um 1740. Besitzer: Herr C. H. Talbot, Lacock Abbey.



1

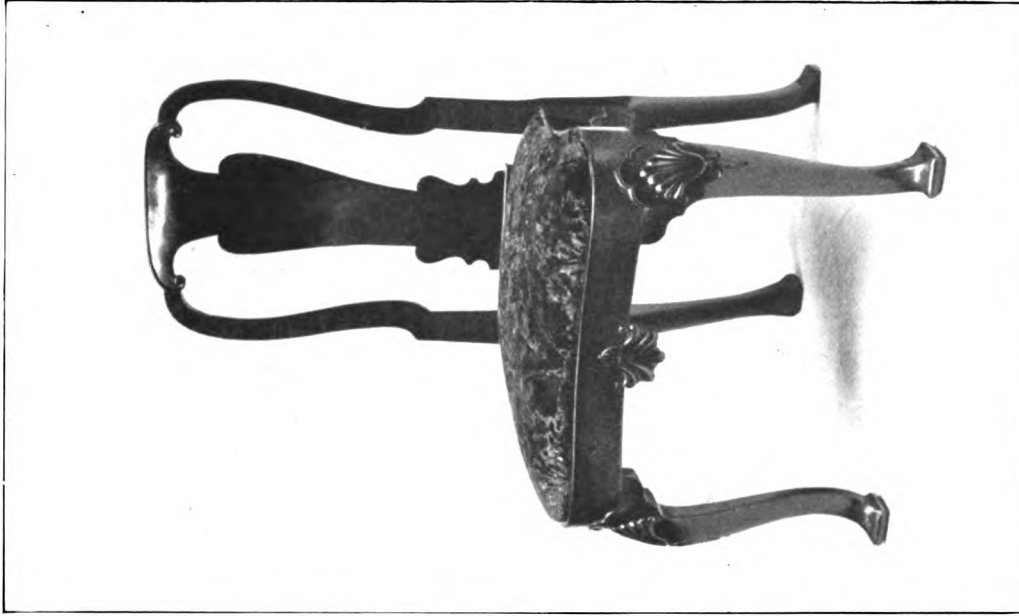


2

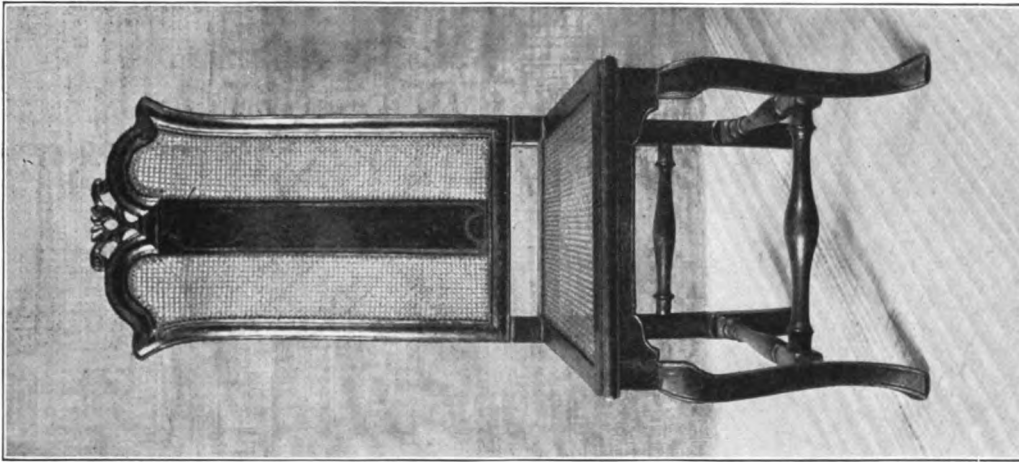


3

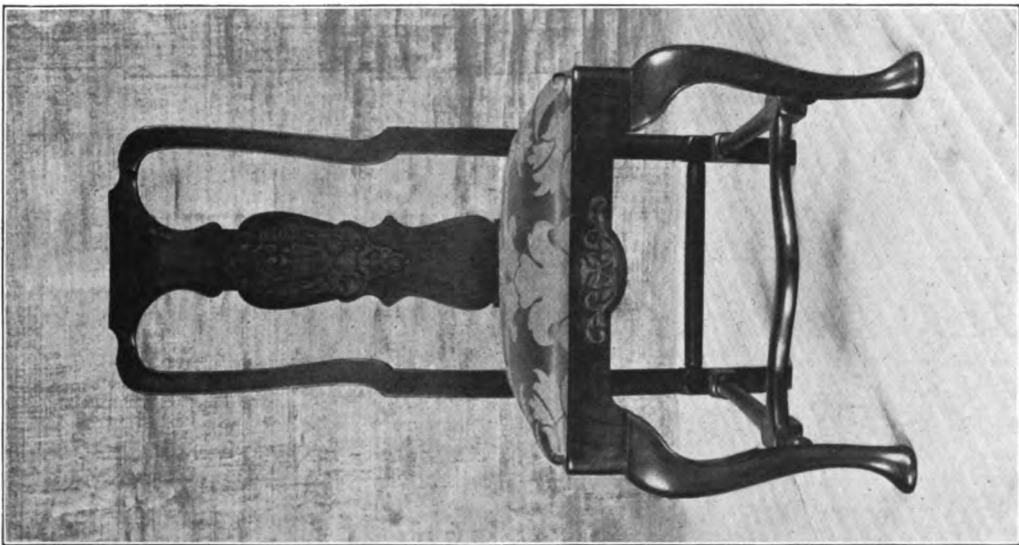
Queen Anne Stühle. Nr. 1 u. 3 vom Jahre 1705. Aus dem Besitz von Lady Wolseley



Queen Anne Stuhl



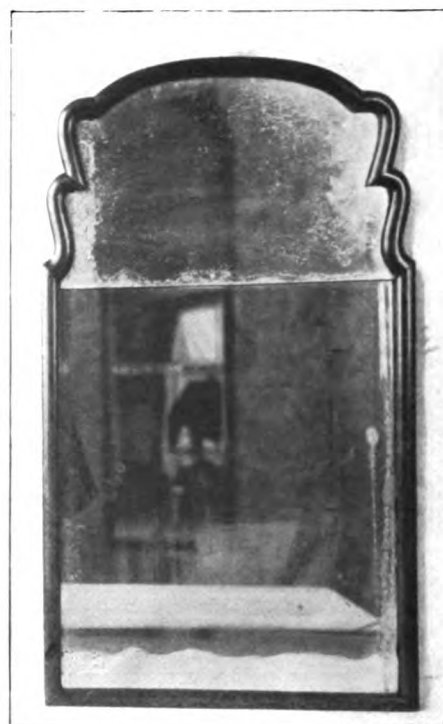
*Queen Anne Stuhl
Aus dem Besitz von Lady Wolseley*



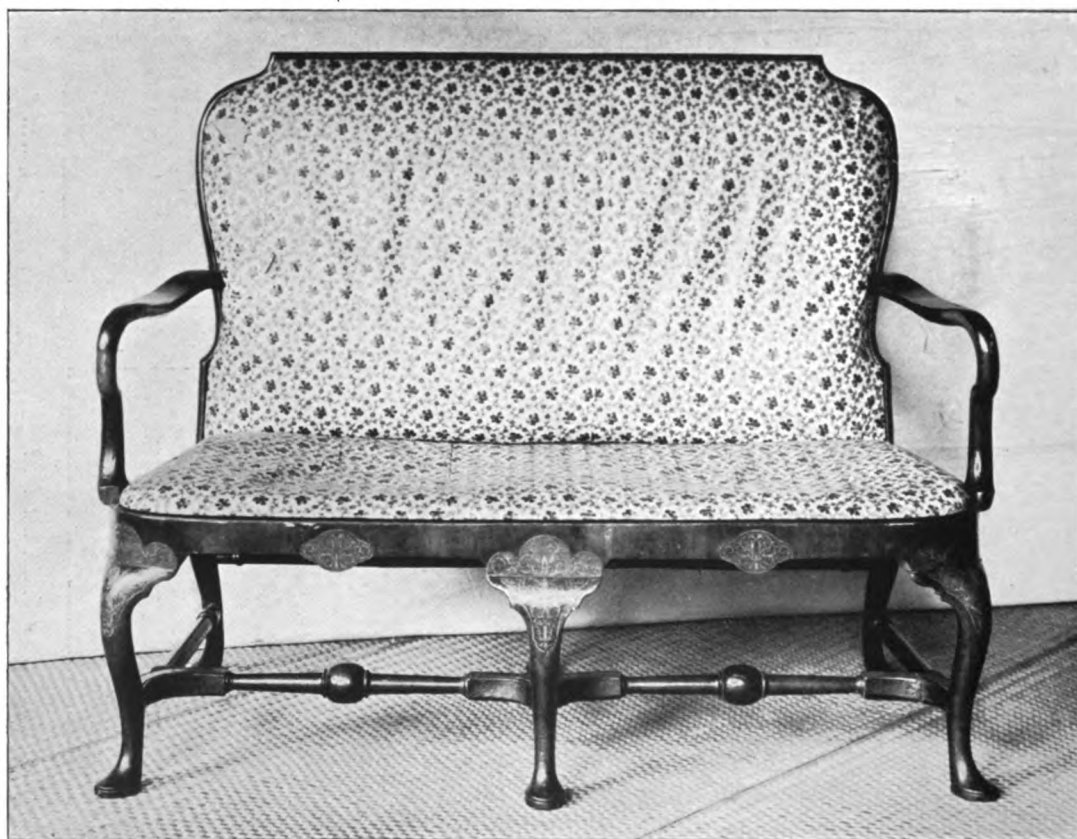
Früher Queen Anne Stuhl, um 1702



1

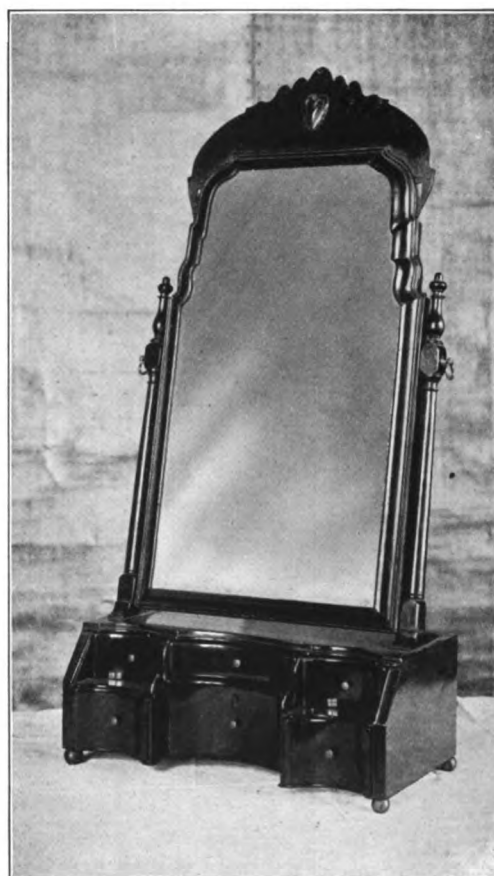
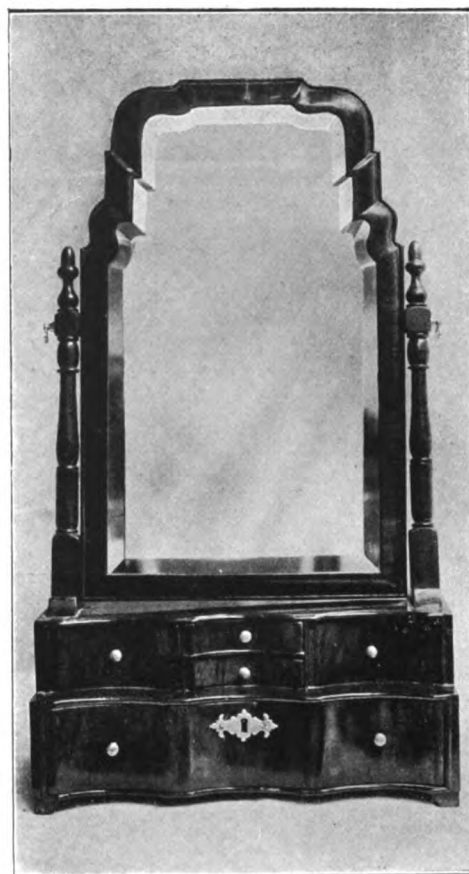


2

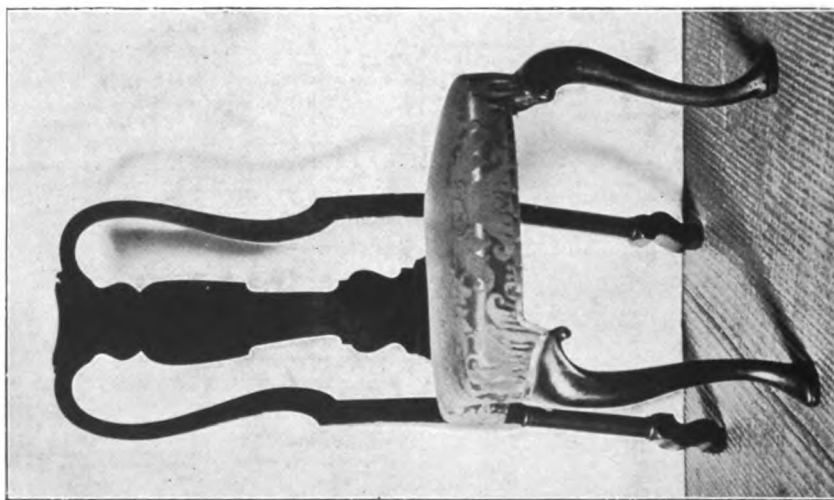


3

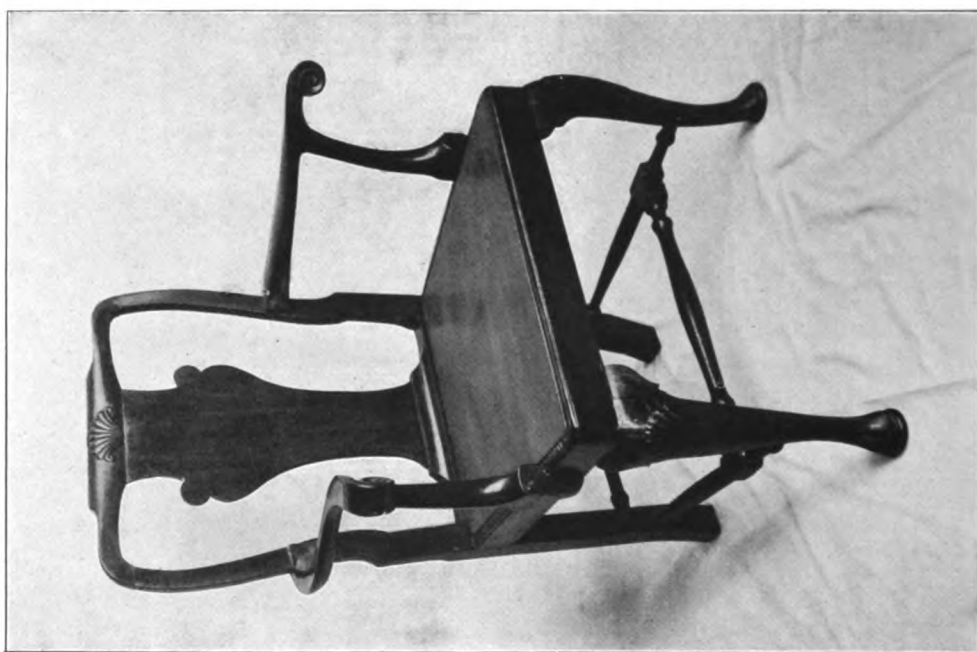
1. 2. Einfache Queen Anne Spiegel. Im Besitz von Lady Wolseley
 3. Queen Anne Polsterbank. Mit Erlaubnis des Herrn C. H. F. Kindermann, London



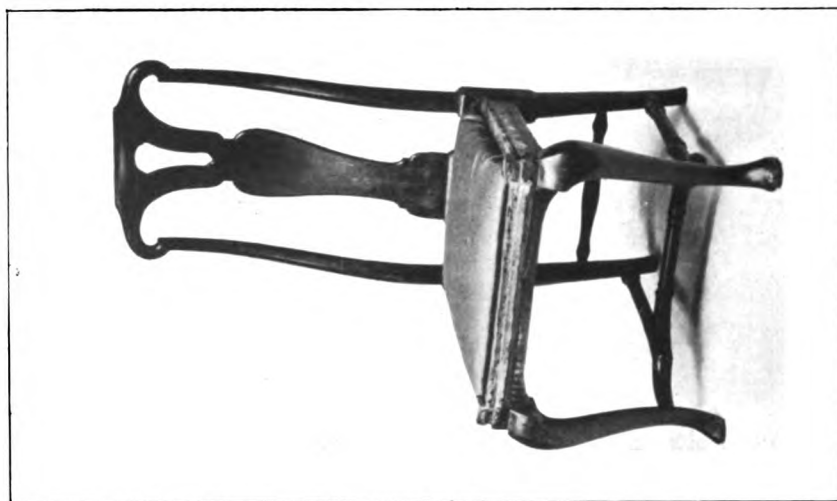
Queen Anne Toilettenspiegel. Aus dem Besitze von Lady Wolseley



1

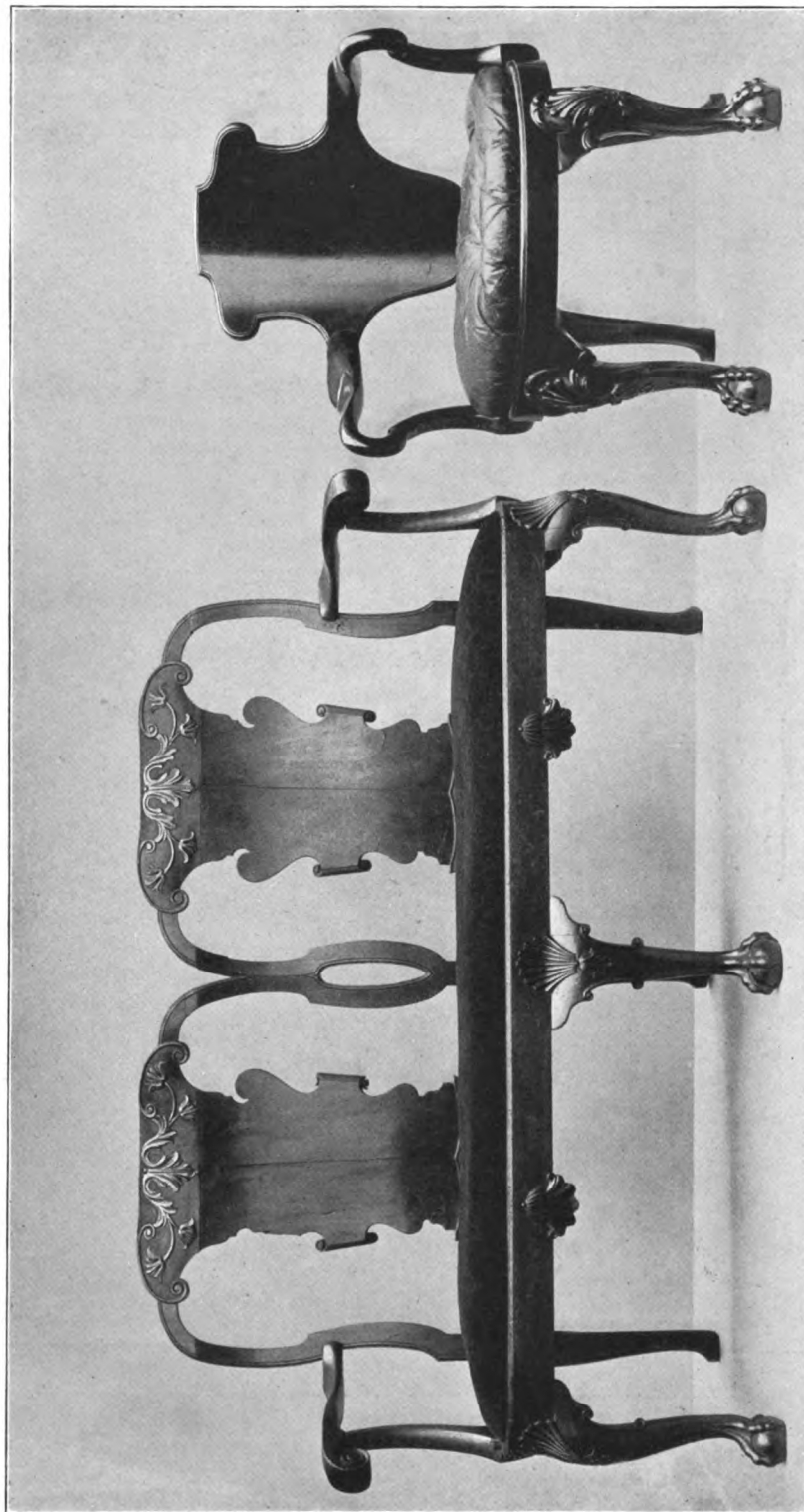


2



3

1. Queen Anne Stuhl. 2. Queen Anne Stuhl 1705. 3. Queen Anne Stuhl. Sämtl. im Besitz von Lady Wolseley



*Polsterbank aus geschnitzter Eiche, Anfang des 18. Jahrhunderts.
Besitzer: Herr Vincent J. Robinson*

*Chippendale Armstuhl, Nussbaum, um 1730.
Besitzer: Earl Brownlow*



Chippendale Bücherschrank. Mit Erlaubnis der East Anglian Gallery, London



Chippendale Bücher- und Porzellanschränk. Im Besitz der Herren Gill & Reigate, London



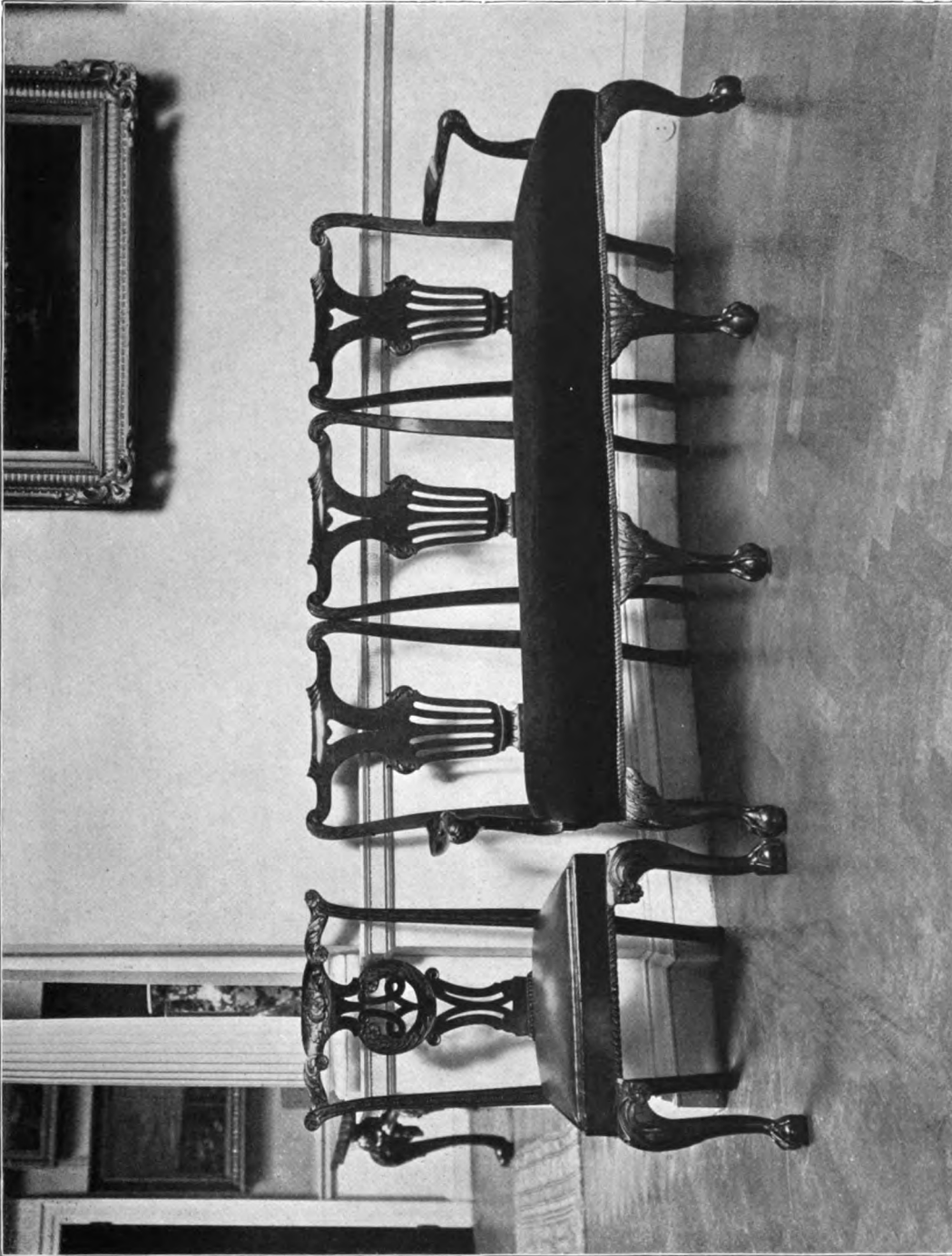
Chippendale Bücherschrank. Mit Erlaubnis des Herrn C. H. F. Kindermann, London



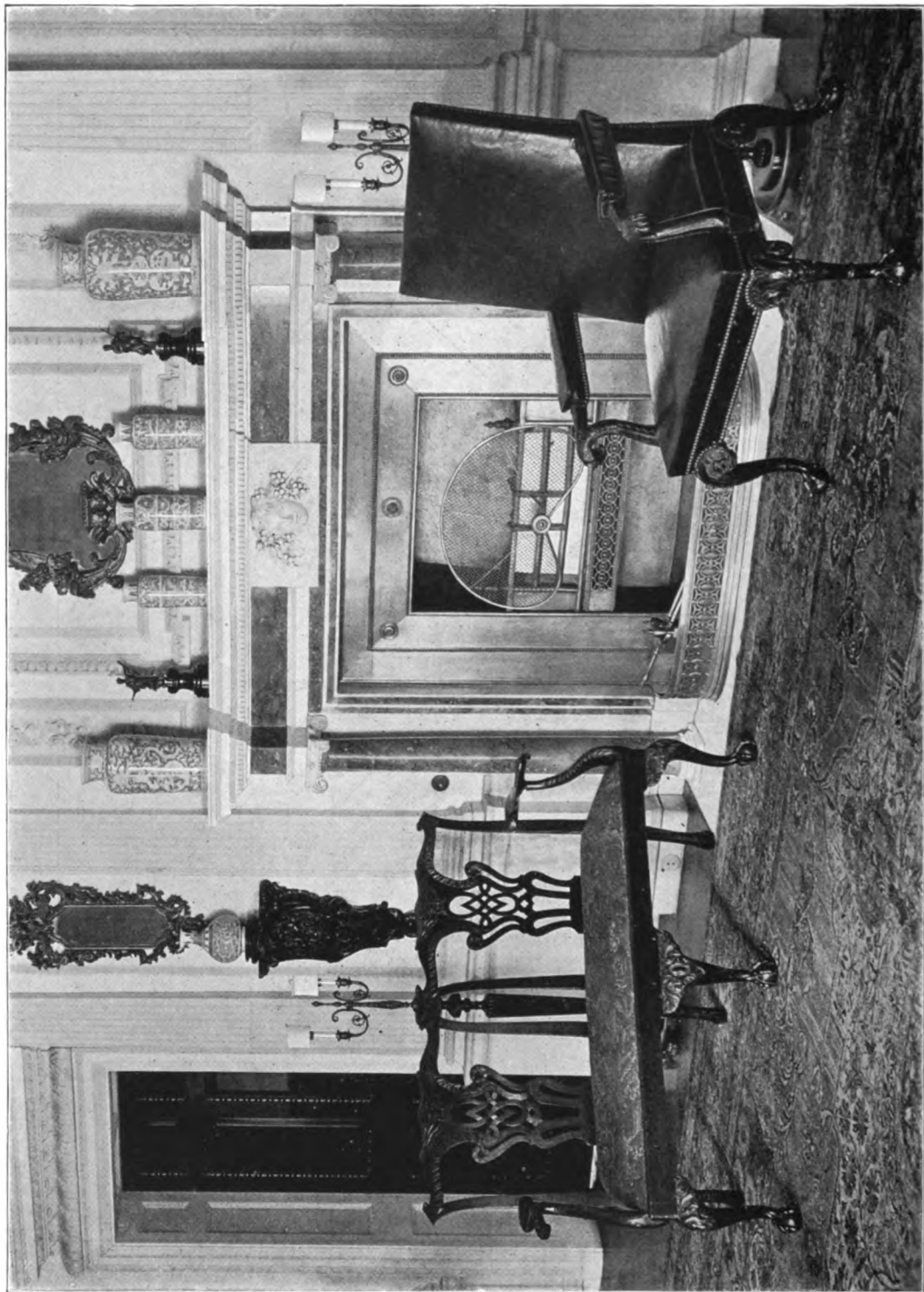
Chippendale Bett. Mit Erlaubnis der Herren Gill & Reigate, London



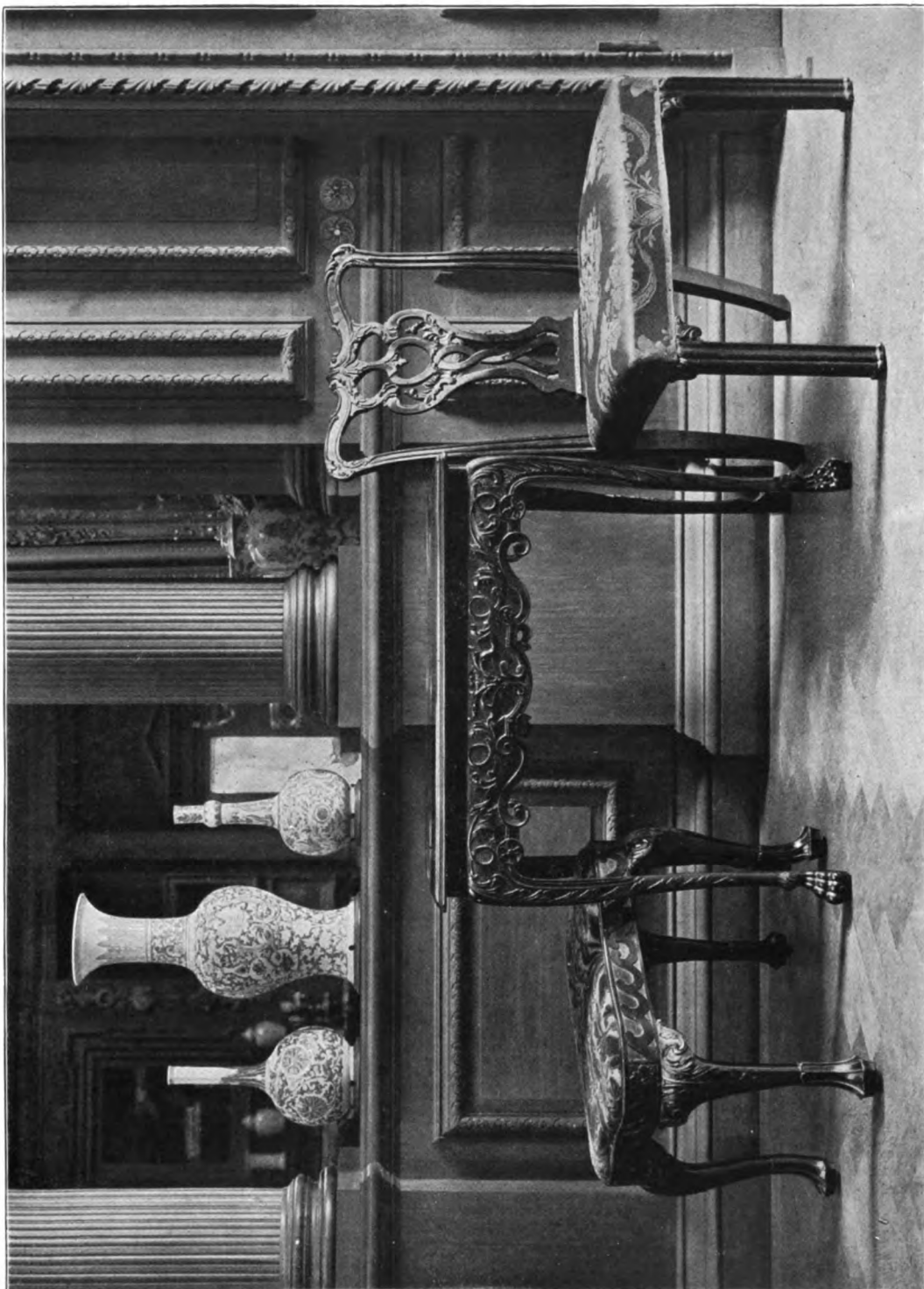
Chippendale Möbel. Im Besitz der Herren Waring & Gillow, London



Chippendale Polsterbank und Stuhl. Besitzer: Herr W. H. Lever, M. P.



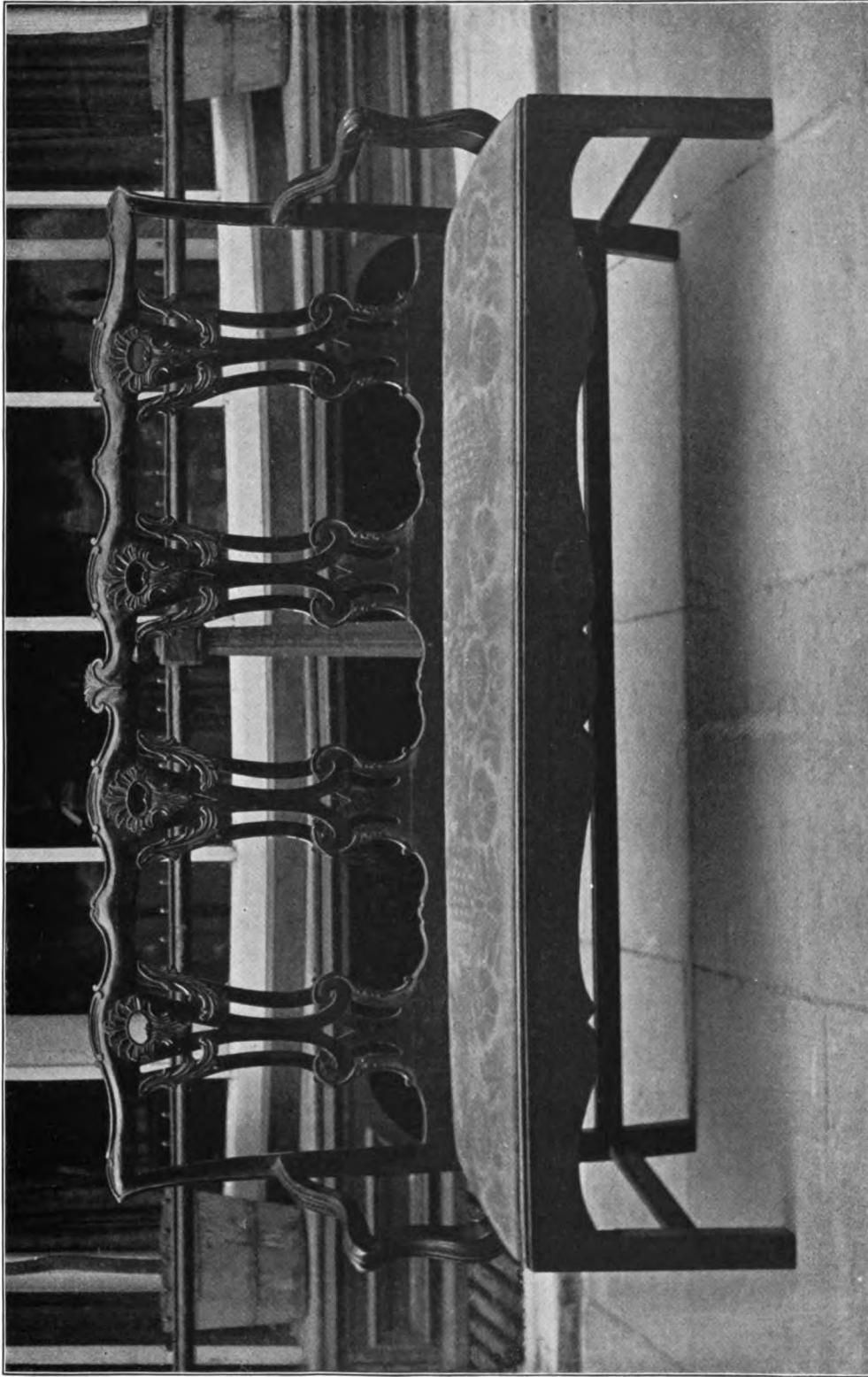
Chippendale Polsterbank und Stuhl. Im Besitz des Herrn W. H. Lever, M. P.



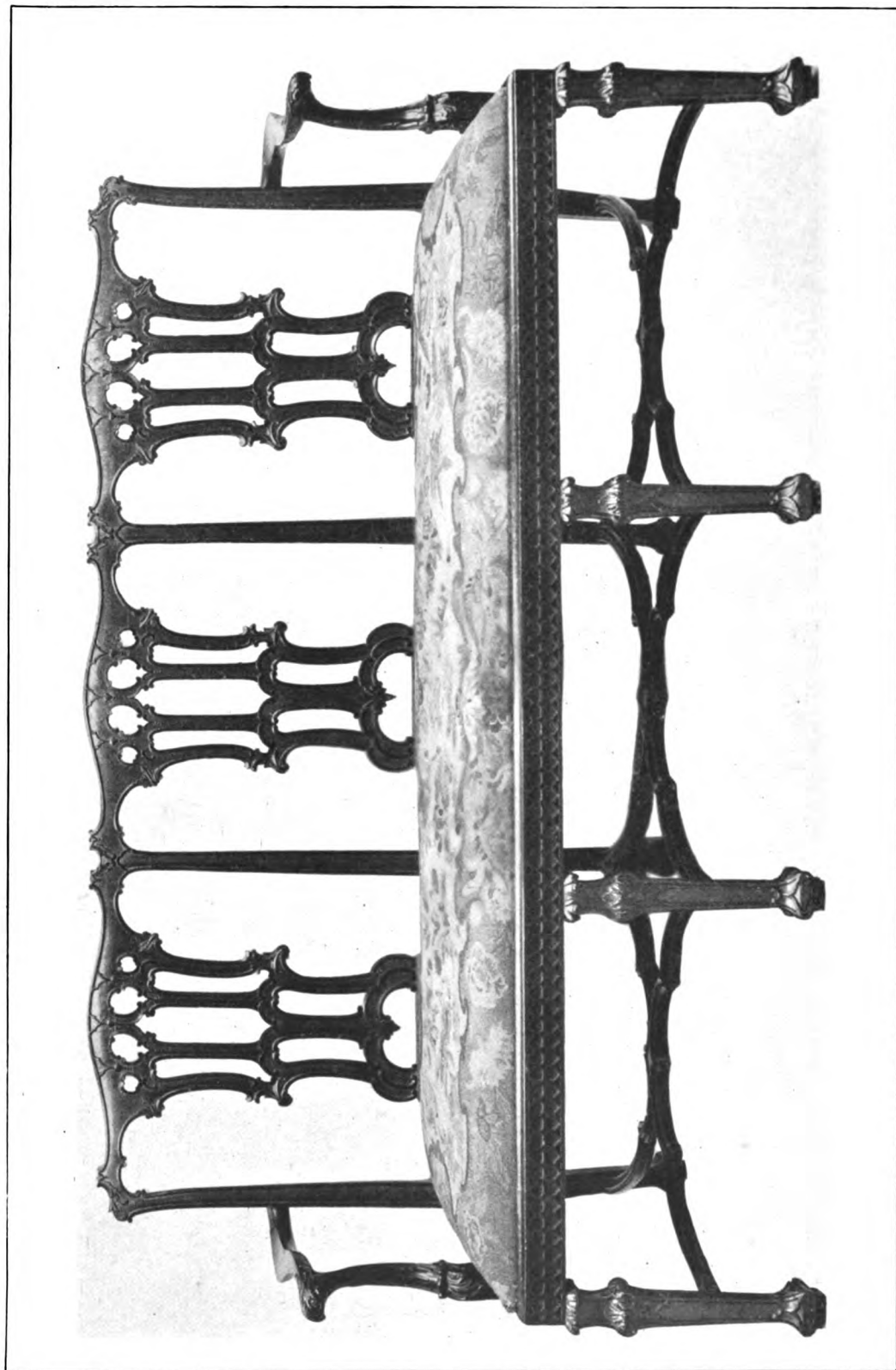
Chippendale Möbel; Tisch irländischer Herkunft. Besitzer: Herr W. H. Lever, M. P.



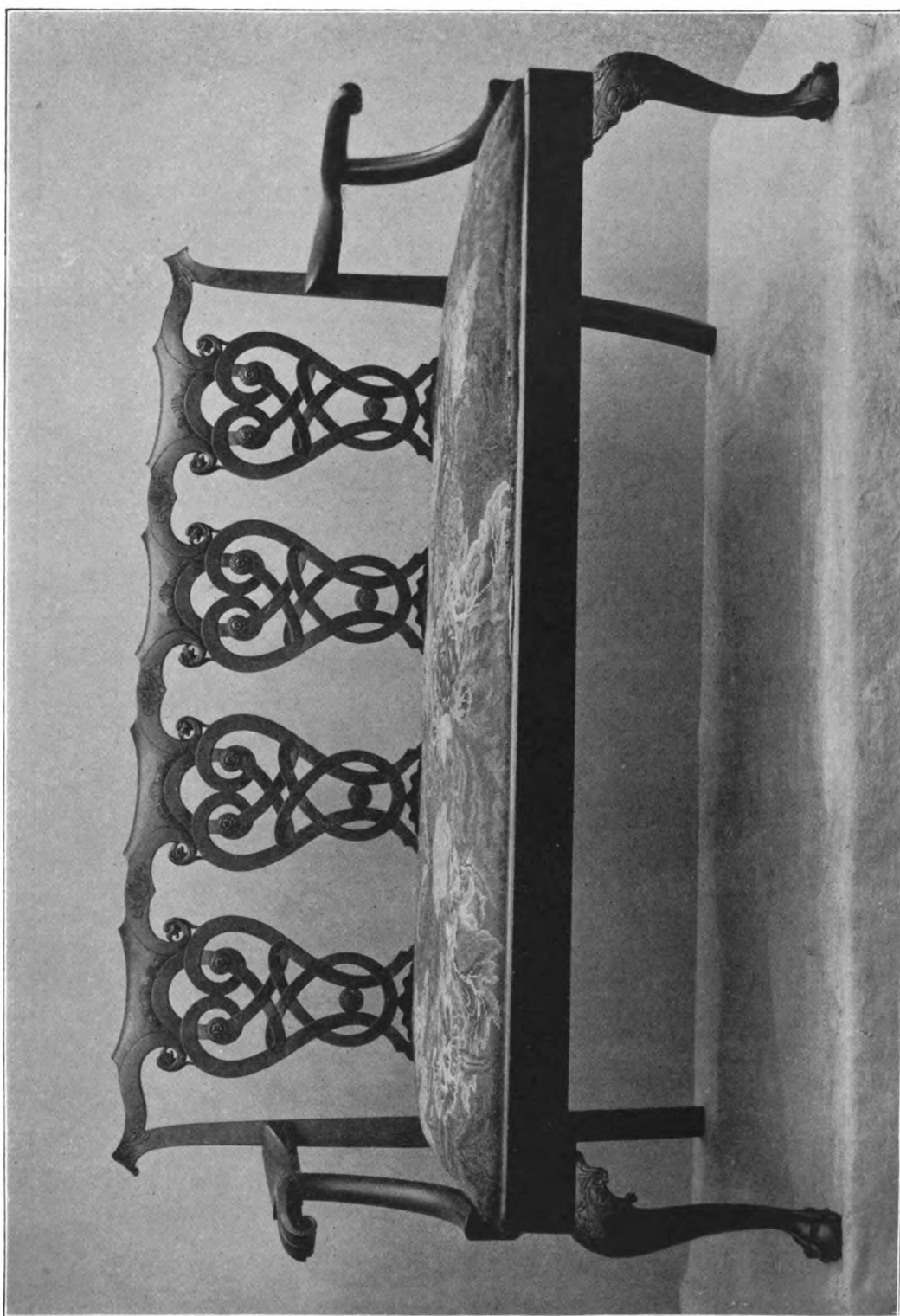
Chippendale Schreibtisch und Stuhl. Im Besitz des Herrn W. G. Raphael



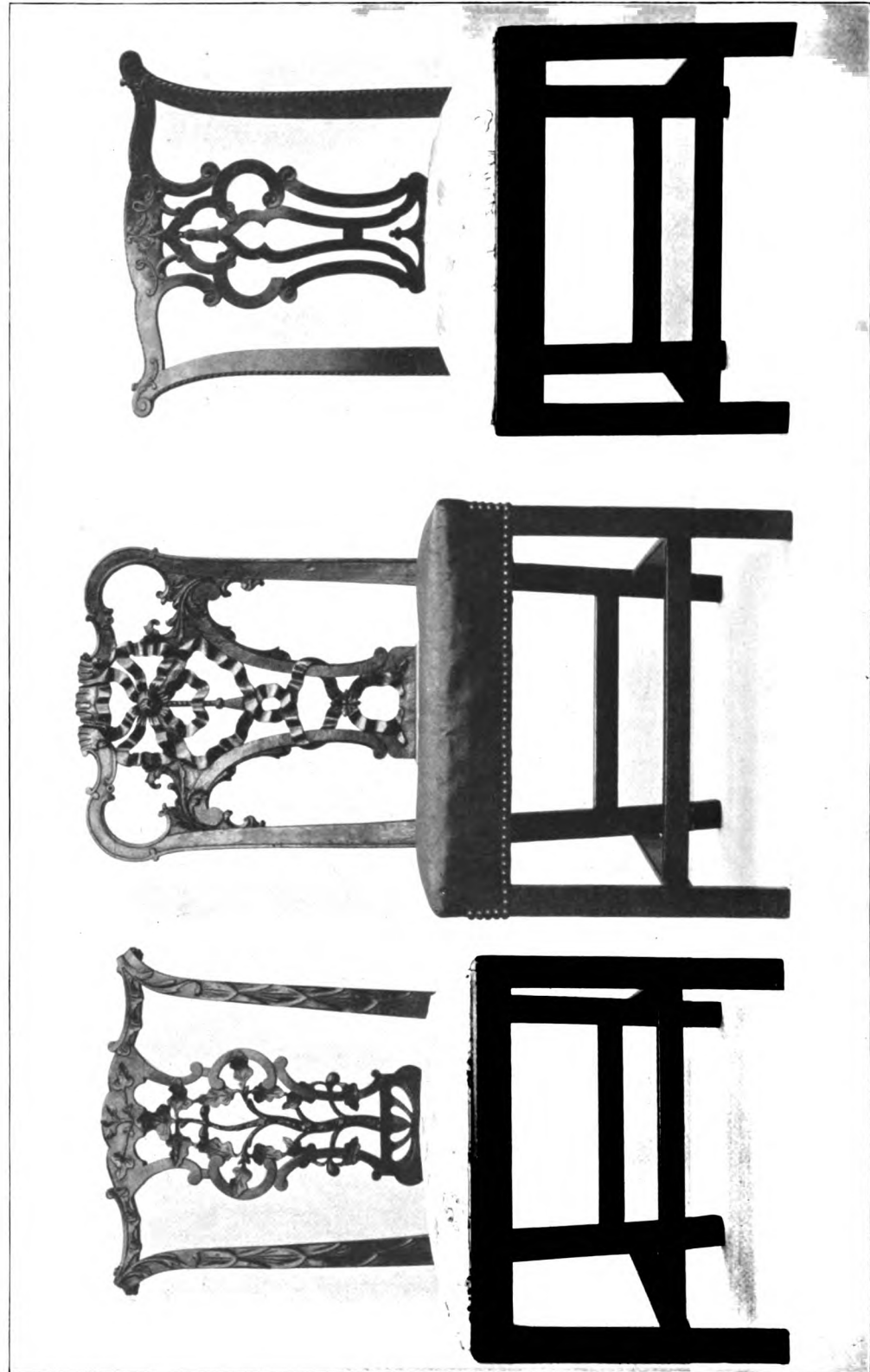
Chippendale Polsterbank. Im Besitz des Herrn Thornton Smith, London, Soho Square



Chippendale Polsterbank. Mit Erlaubnis der Herren Mallett & Son, Bath



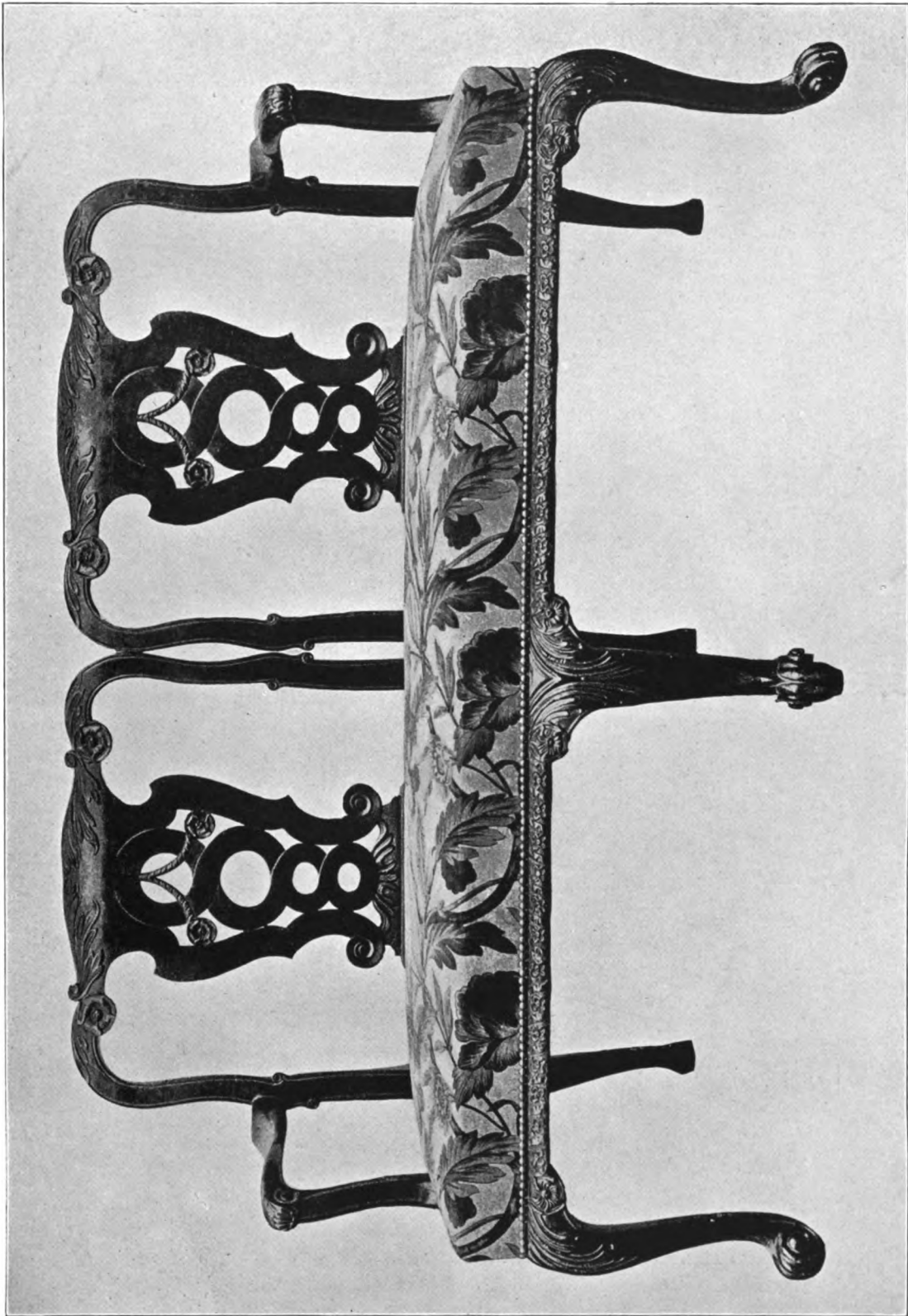
Mahagoni Polsterbank, entworfen von Chippendale für die Familie Bury in Kateshill, Bewdley. Im Besitz von Frau McClure



*Chippendale Stuhl, um 1770
Besitzer: Earl of Coventry*

*Chippendale Stuhl, um 1750
Besitzer: Herr Edgar Willett*

*Chippendale Stuhl, Nussbaum
Besitzer: Herr W. R. Philips, Montacute*



Chippendale Polsterbank aus dem Museum in Dublin. Nach Photogr. des Herrn Leclercq



Chippendale Schlafzimmer-Möbel. Besitzer: Herr W. G. Raphael



Chippendale Bücherschrank

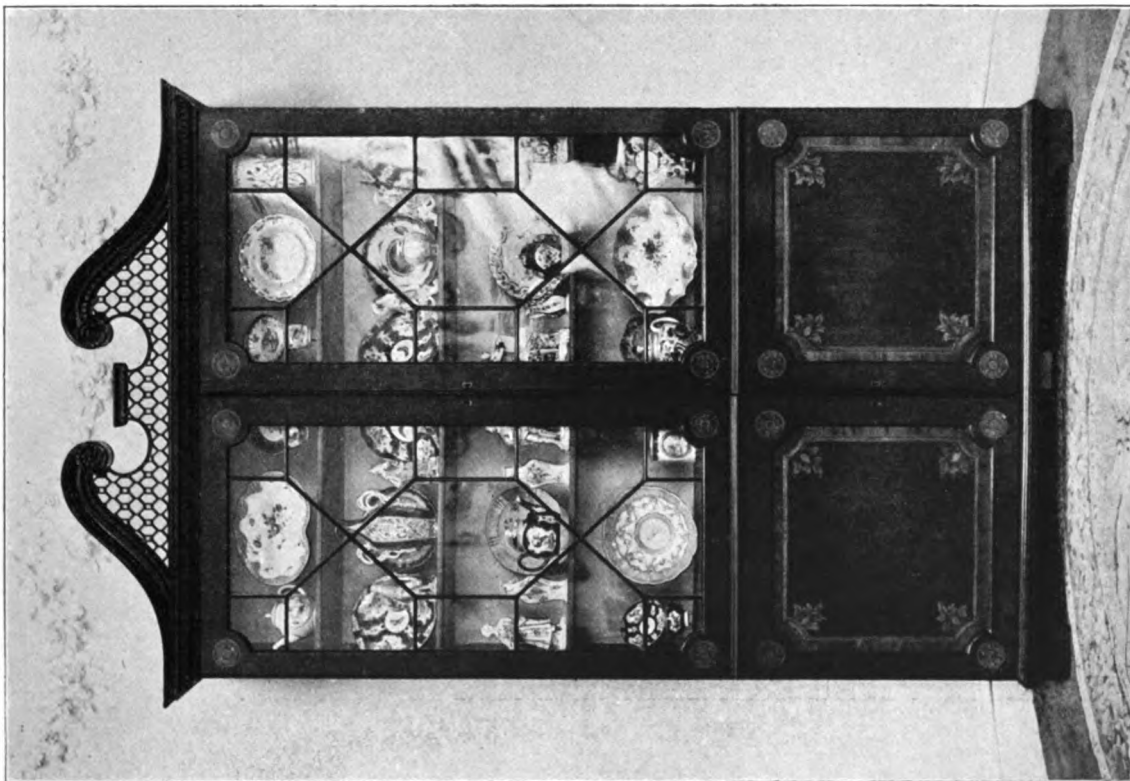


1

1. Chippendale Spiegel, Mahagoni mit vergoldeter Schnitzerei; Chippendale Sekretär mit Bücherschrank; Griffe und Ornamente aus gedrehtem Horn
Besitzer: Herr A. B. Hayward. 2. Chippendale Sekretär. Im Besitz von Frau Egon Friedberg, Berlin



2

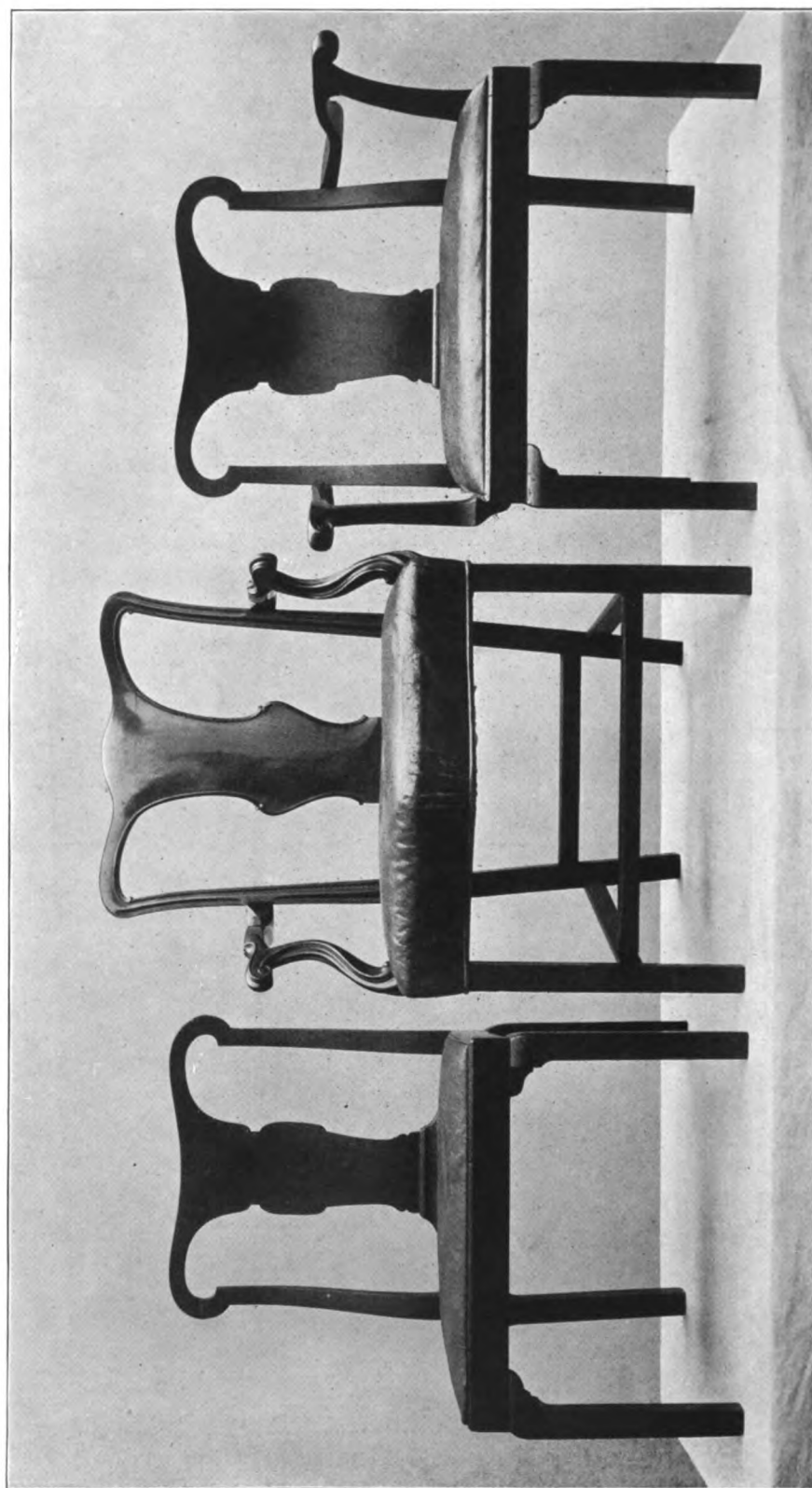


1

1. Porzellanschrank der Chippendale Periode. 2. Chippendale Kleiderschrank
Mit Erlaubnis der Herren Mallett & Son, Bath



2

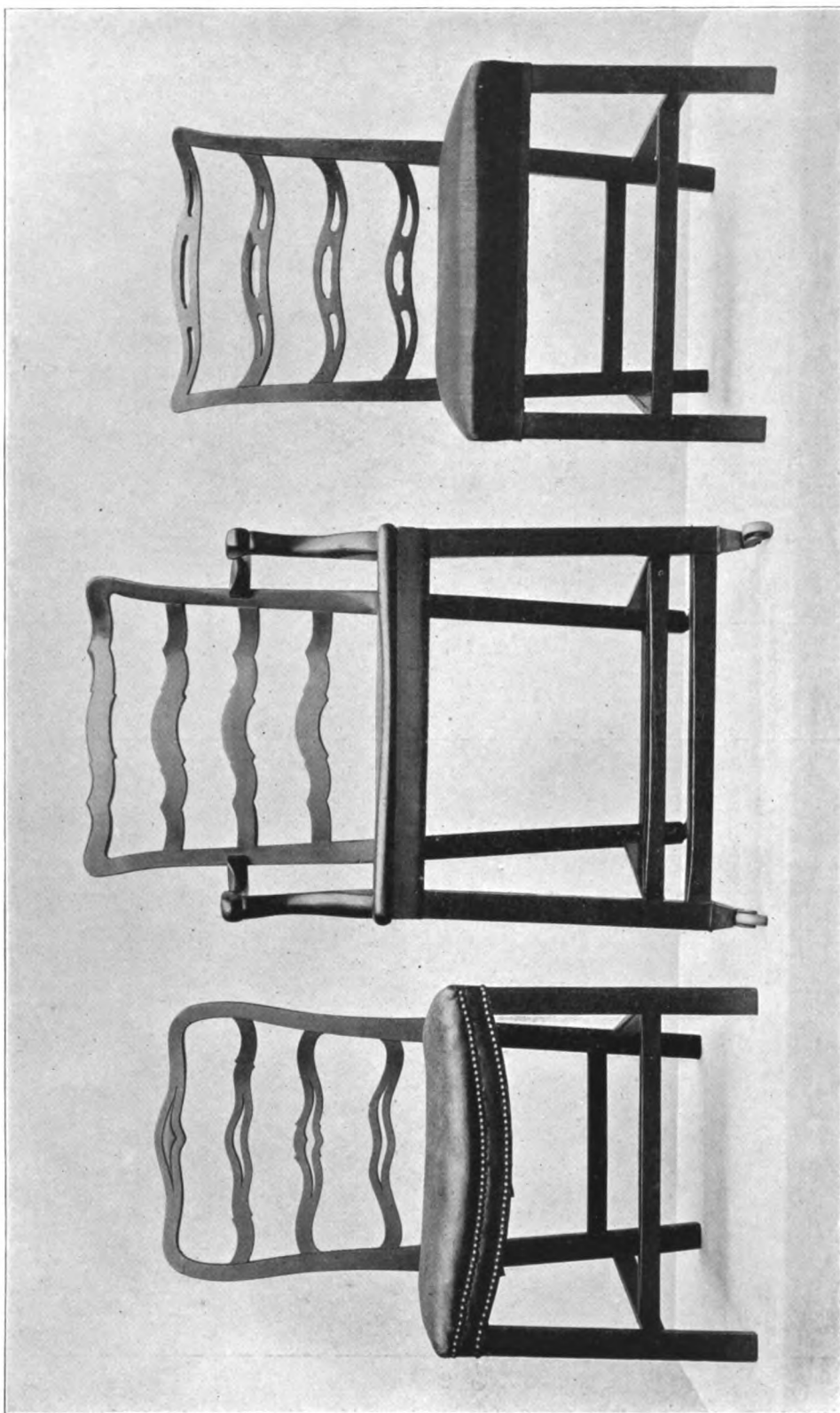


1

2

3

1. 2. Mahagoni Stuhl und Armstuhl; erste Hälfte des 18. Jahrh. Besitzer: Herr W. R. Philips, Montacute
 3. Mahagoni Armstuhl; erste Hälfte des 18. Jahrh. Im Besitz der „Worshipful Company of Clothworkers, London“



1. Chippendale; zweite Hälfte des 18. Jahrh. Im Besitz von Sir E. Hope Verney. 2. Chippendale Mahagoni Armstuhl. Zweite Hälfte des 18. Jahrh.
Im Besitz des Unterstaatssekretärs für Indien. 3. Mahagoni Stuhl mit Rosshaarsitz. Im Besitz des Gouverneurs des Charterhauses



1



2

1. Hepplewhite Bank und Chippendale Stühle. Besitzer: Herr Narramore, London, Newman Str.
 2. Chippendale Eckstühle. Mit Erlaubnis des Herrn Quantrell, London, Wardour Str.



1



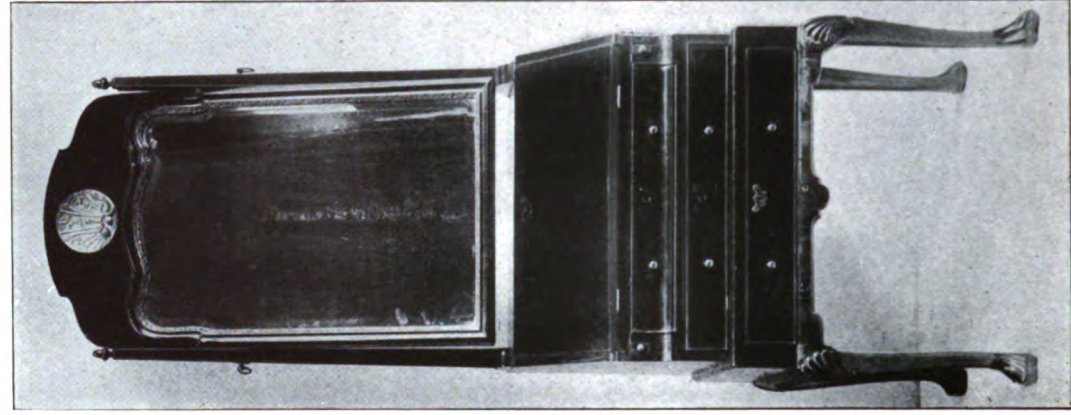
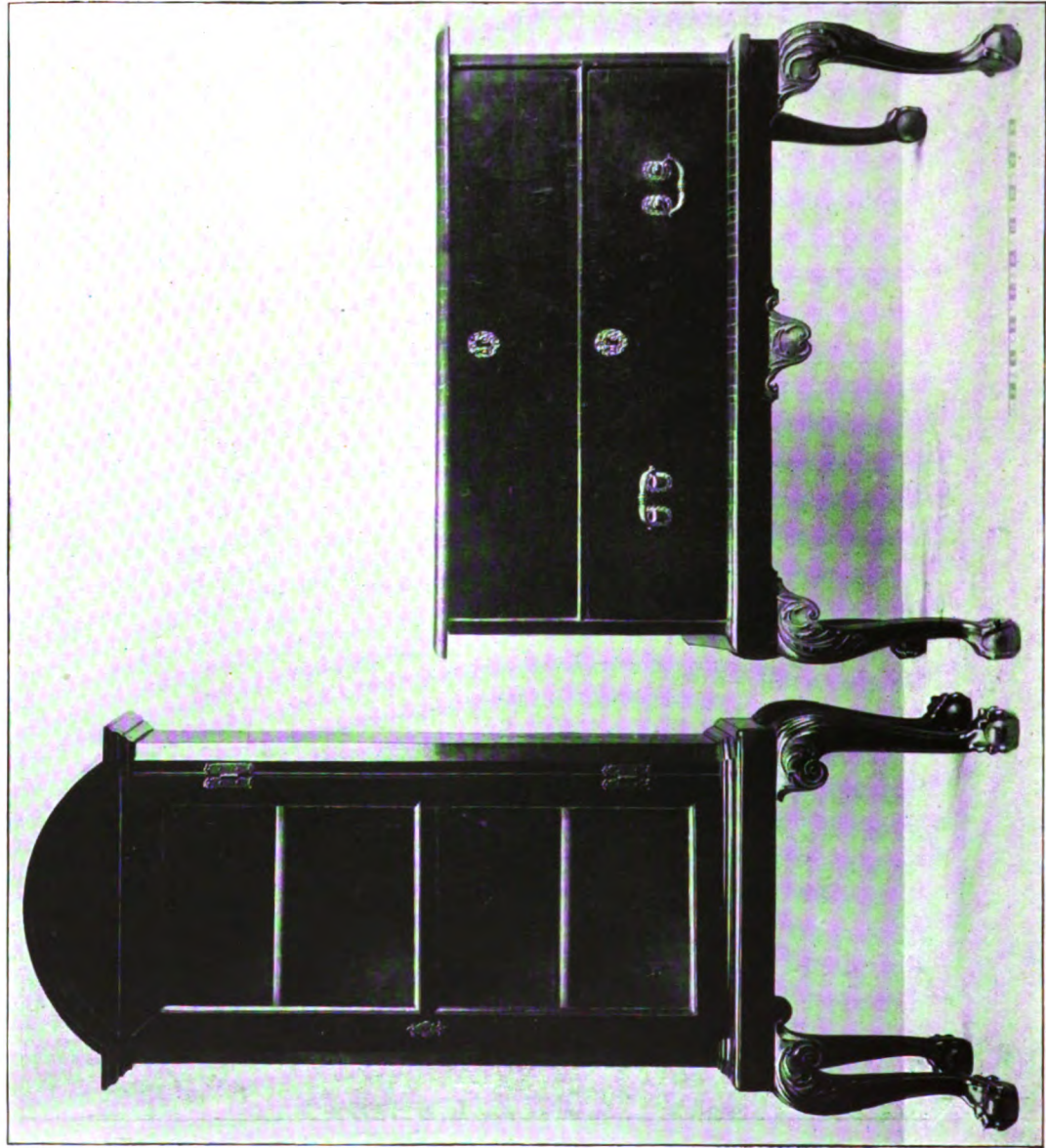
2



3

4

1. Chippendale Stuhl, um 1760. Im Victoria und Albert-Museum, London
 2. Chippendale Stuhl, um 1760. Eigentum des Unterstaatssekretärs für Indien
 3. 4. Chippendale Stühle. Im Besitz von Warings, London

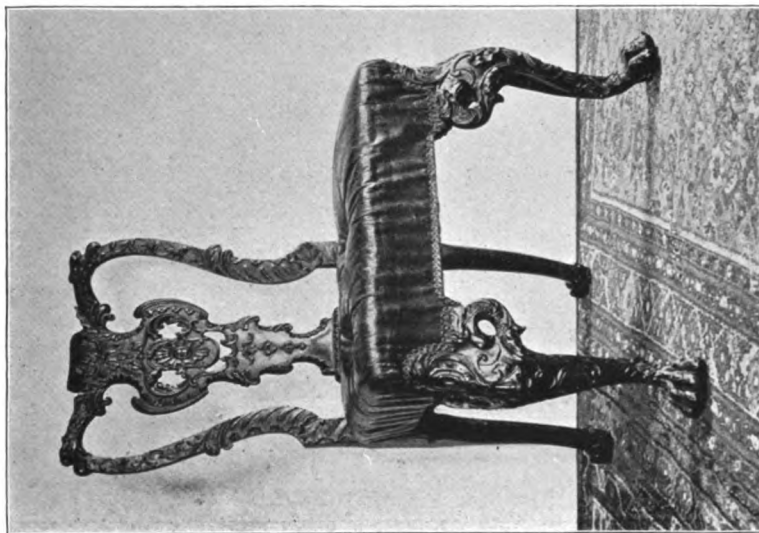


1

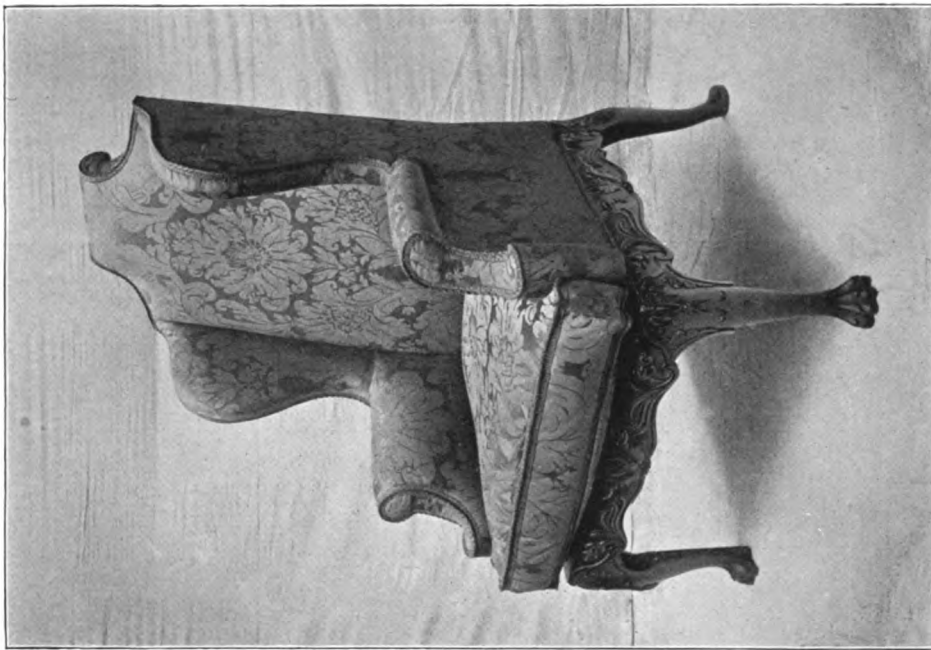
2

3

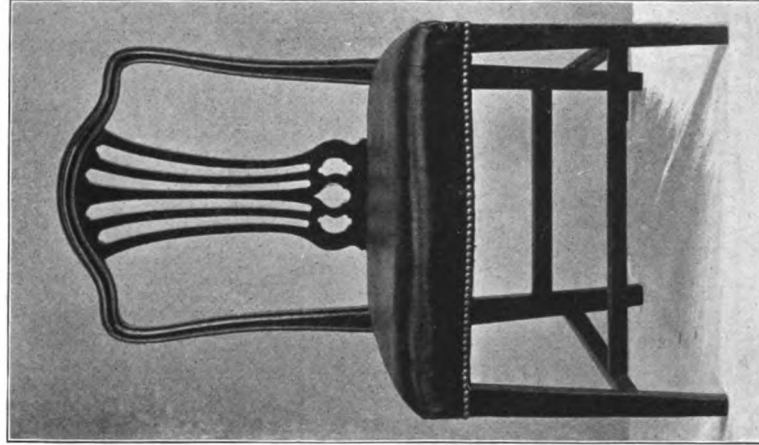
1. Büfett, Mahagoni mit Nussbaum furniert. Erste Hälfte des 18. Jahrhunderts. Besitzer: Sir W. E. Welby Gregory. 2. Chippendale Kommode, um 1730. 3. Toilettentisch mit Sekretär und Drehspiegel; Messingbeschläge um 1700. Besitzerin: Fräulein E. G. Tanner



1



2



3

1. Geschnitzter Nussbaum Stuhl, Stil Chippendale; zweite Hälfte des 18. Jahrhunderts. Aus dem Esszimmer von Roehampton Haus.
2. Chippendale Stuhl aus dem Besitz des Herrn Thornton Smith, Soho Square, London. 3. Chippendale Stuhl; erste Hälfte des 18. Jahrhunderts. Eigentum des Herrn W. F. B. Massey Mainwaring



1

2

3

4



5

1. Mahagoni Weinkühler, Chippendale. Im Victoria und Albert-Museum, London. 2. Geschnitzter Mahagoni Blumenständer, Adam. Besitzer: Earl of Coventry. 3. Kleiner Chippendale Oktogon-Tisch mit eingelegter Platte. Besitzer: Lord Middleton, Nottingham. 4. Mahagoni Ständer, um 1750. Im Victoria und Albert-Museum. 5. Chippendale Bücherschrank, 1760. Im Besitz des Unterstaatssekretärs für Indien

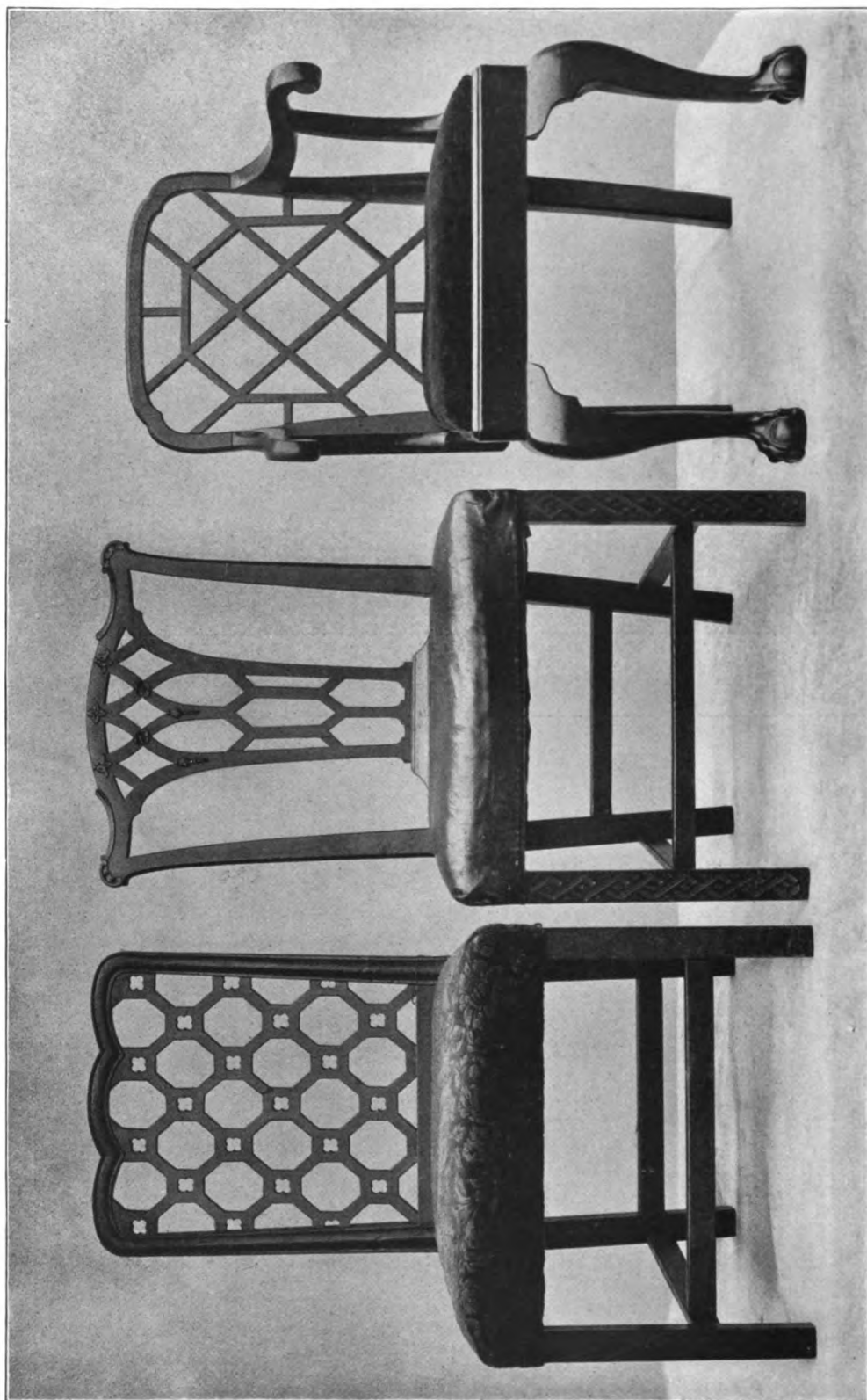


1



2

1. Chippendale Stuhl und Bücherständer. Mit Erlaubnis des Herrn Thornton Smith, London, Soho Square
 2. Chippendale Kommode. Besitzer: Herr C. H. F. Kindermann, London, Golden Square 26

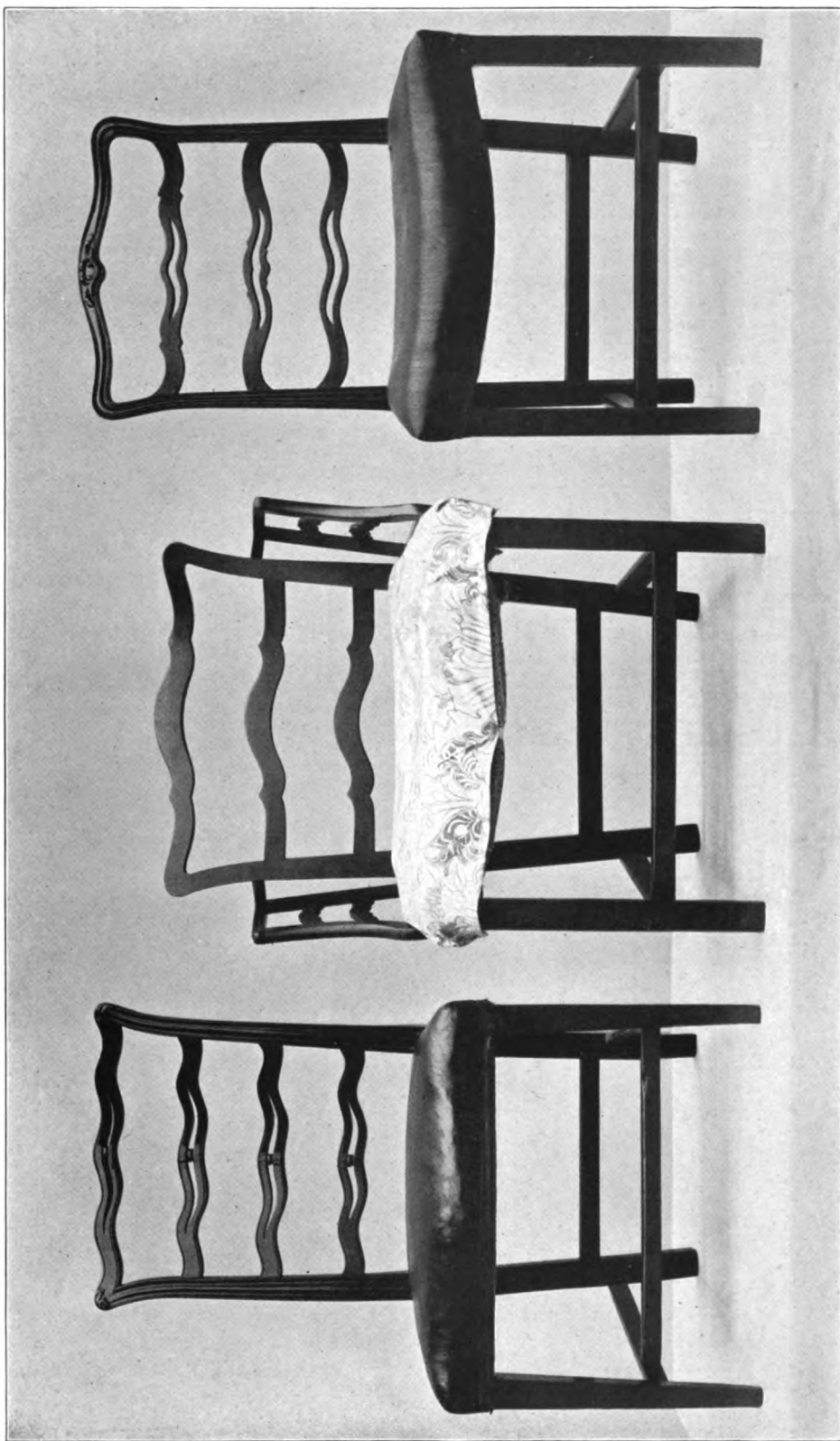


1

2

3

1. Mahagoni Stuhl, um 1780. Im Besitz von Sir Spenser Ponsonby-Fane. 2. Chippendale Nussbaum Stuhl. Besitzer: Herr W. H. Evans, Forde Abbey.
3. Nussbaum Stuhl, Anfang der Periode Georg III. 1760—1780. Besitzer: Sir Spenser Ponsonby-Fane

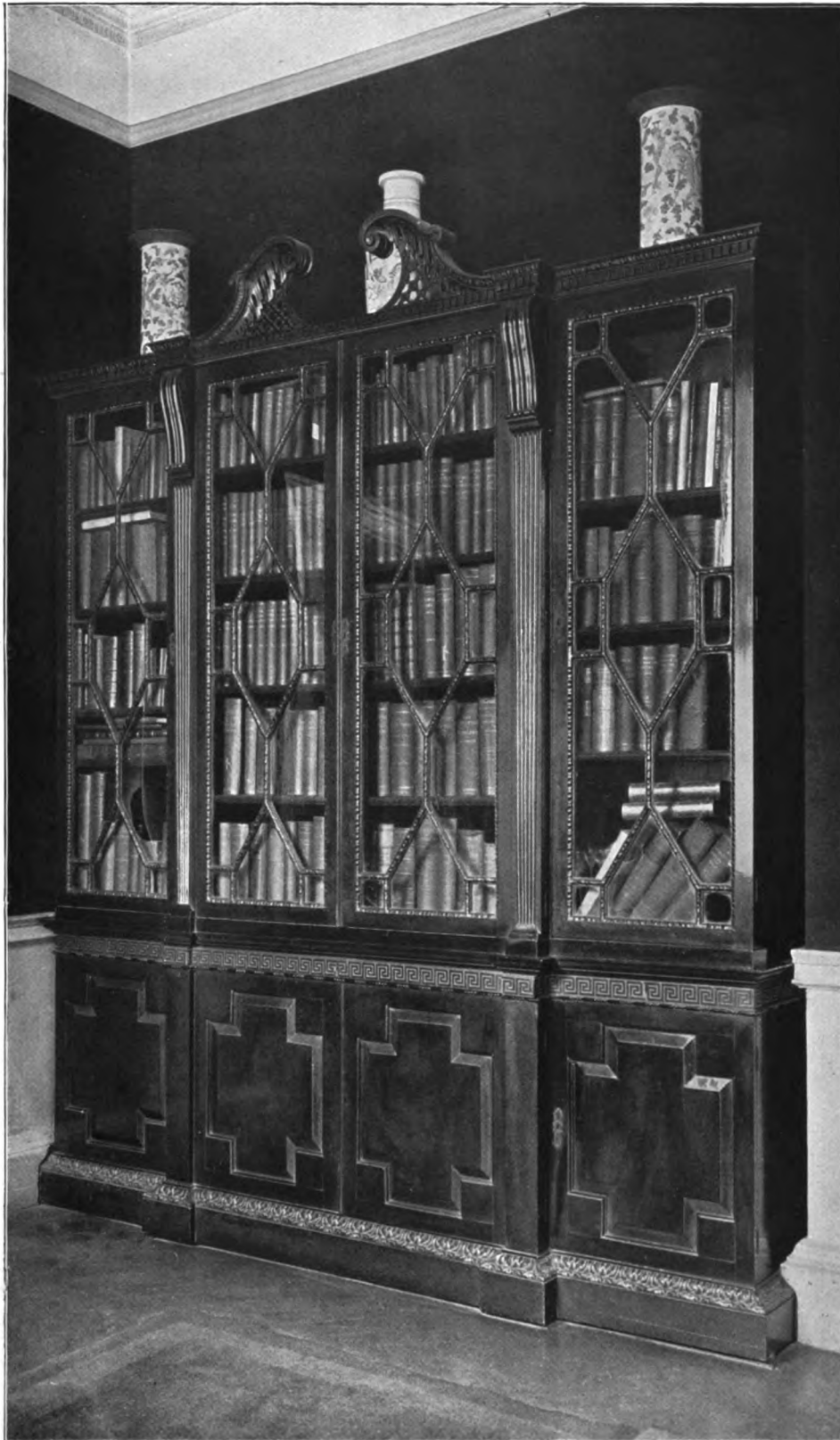


1
2
3

1. Mahagoni Stuhl, zweite Hälfte des 18. Jahrhunderts. Im Besitz des Unterstaatssekretärs für Indien. 2. Zweite Hälfte des 18. Jahrhunderts. Besitzer: Sir Edmond Hope Verney. 3. Zweite Hälfte des 18. Jahrhunderts. Im Besitz der Marine Society



Chippendale Bücherschrank. Mit Erlaubnis der Herren Mallett & Son, Bath



*Chippendale Bücherschrank der frühen Periode
Im Besitz des Herrn H. Percy Deans, London, Harley Str.*



1



2

1. Chippendale Tisch. Mit Erlaubnis des Herrn F.W. Phillips, Hitchin. 2. Chippendale Schreibtisch.
Mit Erlaubnis der Herren Mallett & Son, Bath



1



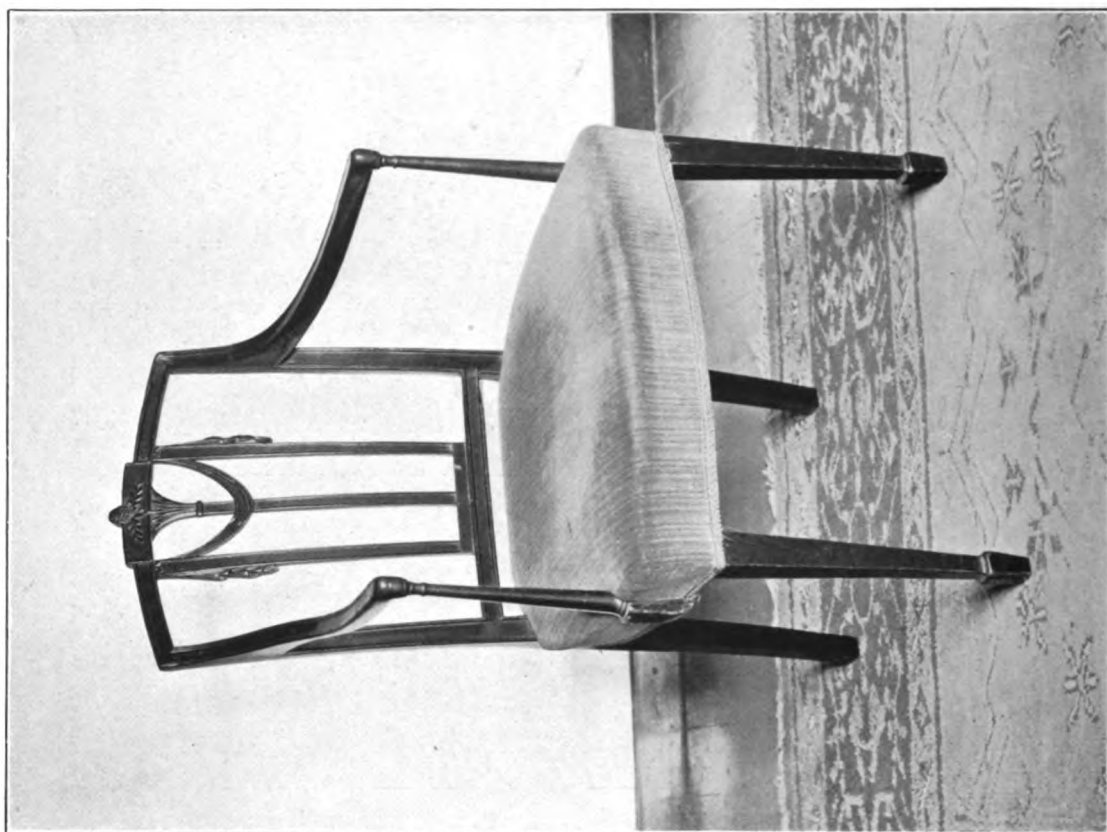
2

1. Chippendale Tisch, mit Erlaubnis des Herrn W. G. Raphael. 2. Chippendale Schreibtisch.
Mit Erlaubnis der Herren Isaacs, London, New Oxford Str.



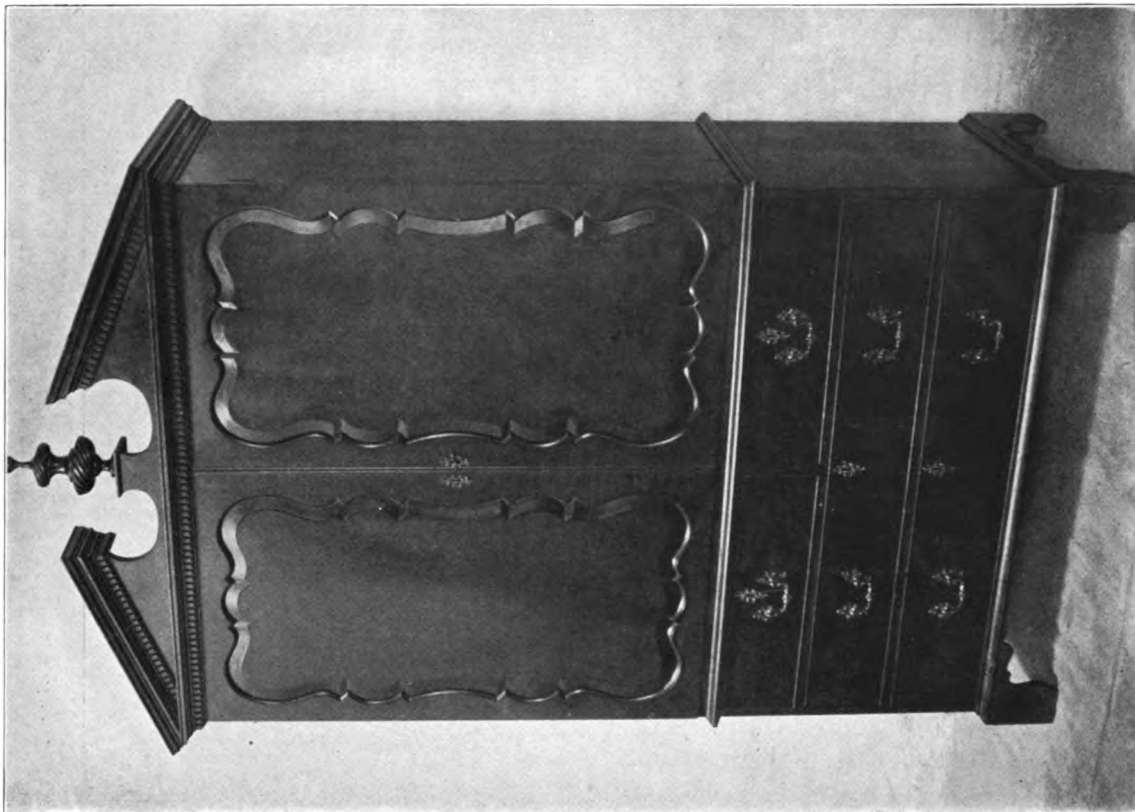
1

1. Chippendale Stuhl. Mit Erlaubnis des Herrn Percy Webster, 61 Portland Str., London W. Im Besitz des Herrn T. Wilson



2

2. Hepplewhite Stuhl.

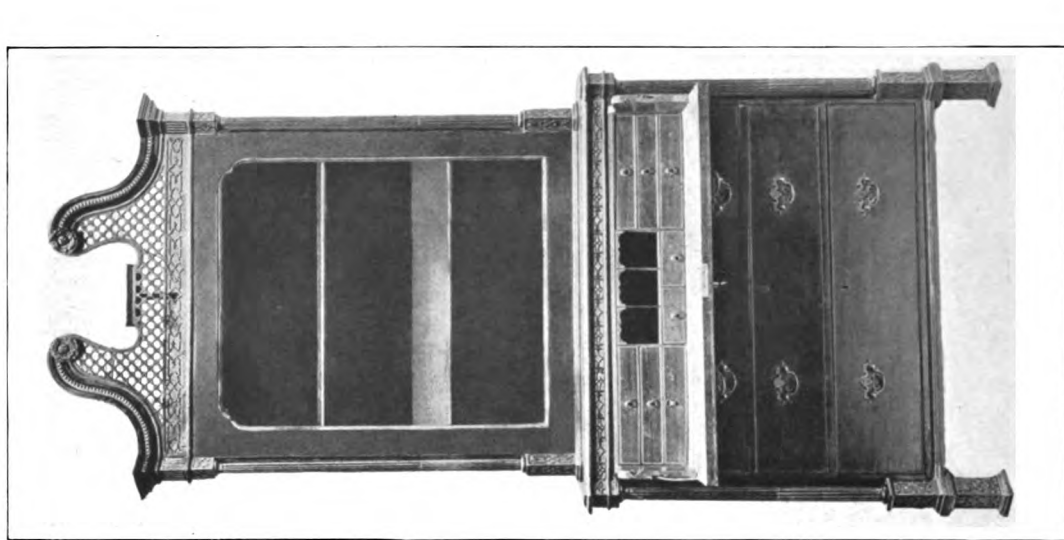


Chippendale Herrenschränk

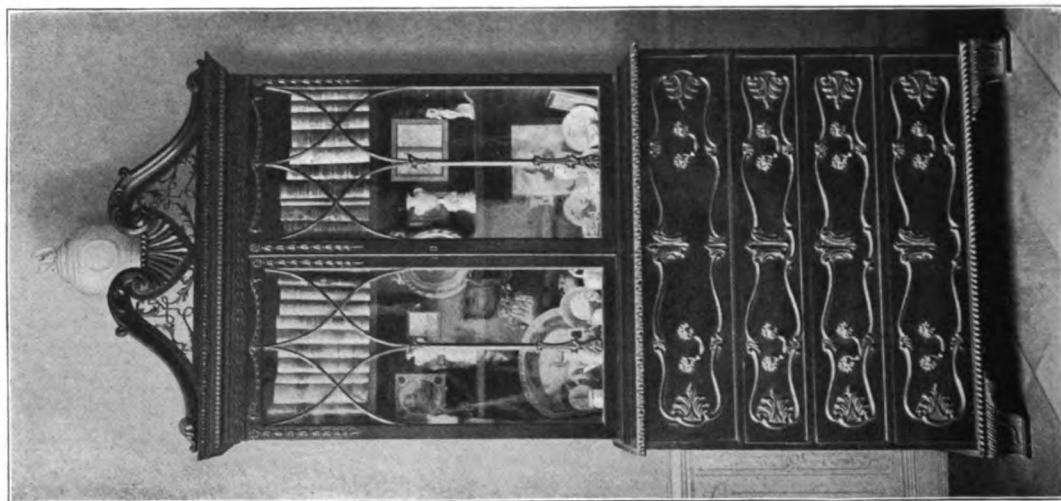


Kleines Chippendale Bett

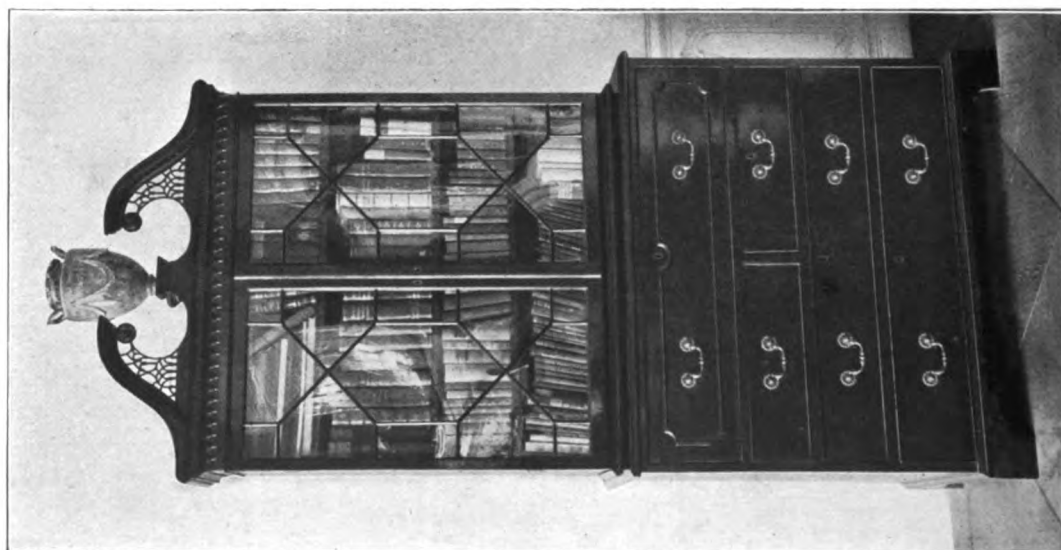
Mit Erlaubnis des Herrn F. W. Phillips, Hittlin



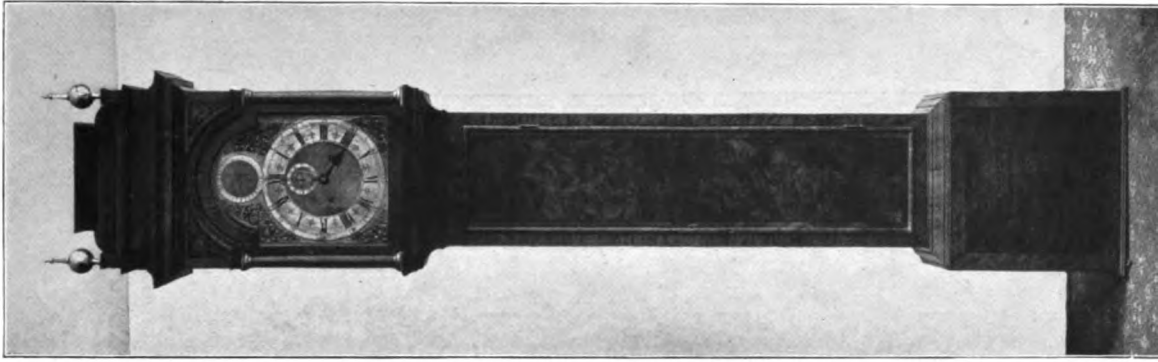
*Chippendale Sekretär
Mit Erlaubnis der Herren Mallett & Son, Bath*



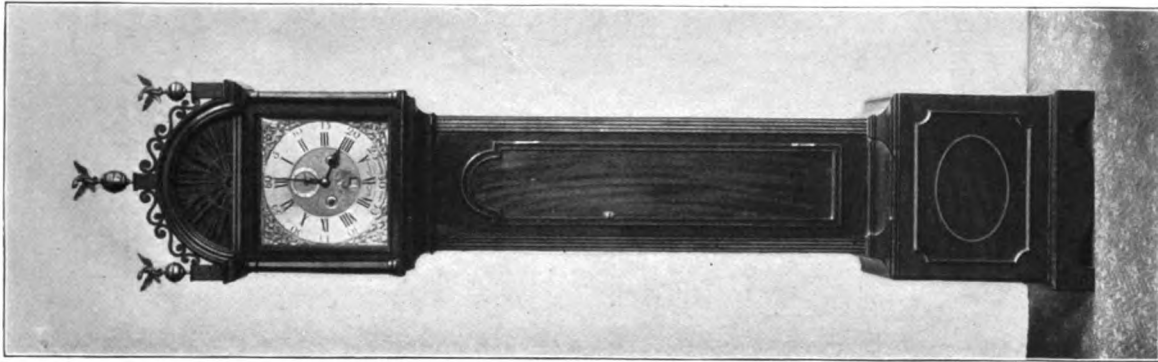
*Holländische Kopie nach Chippendale
Horsfall, Berlin*



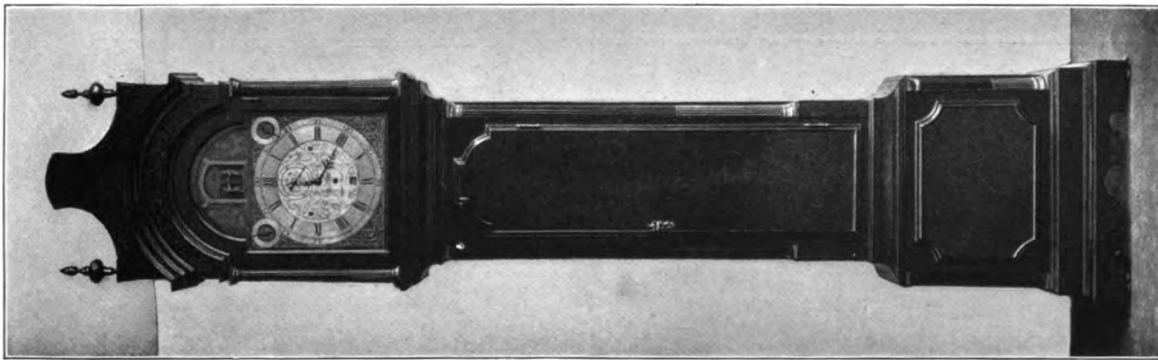
*Chippendale Schrank-Sekretär
Im Besitz des Herrn Charles Horsfall, Berlin*



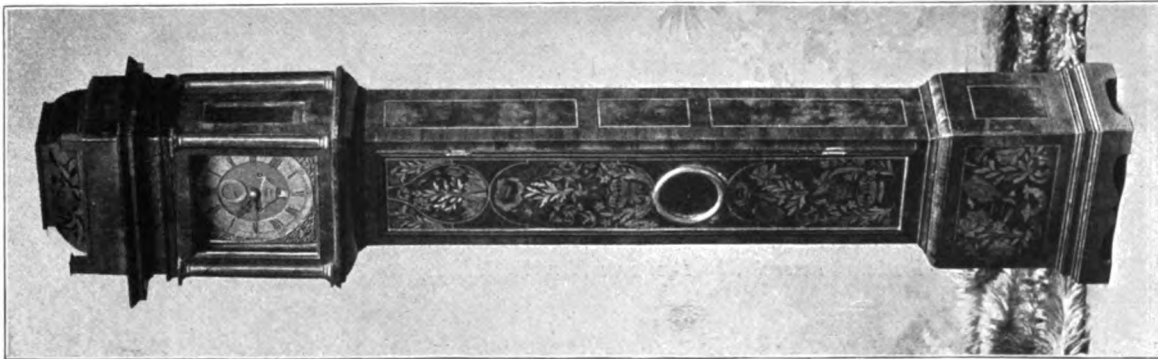
Queen Anne Standuhr



*Sheraton Standuhr
Mit Erlaubnis des Herrn Percy Webster, London, Great Portland Str.*



Chippendale Standuhr



William & Mary Standuhr



1



2

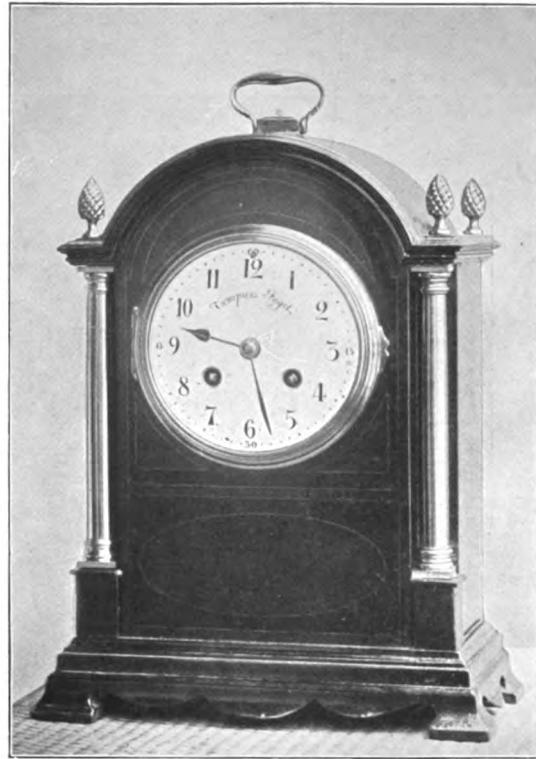


3

1. Chippendale Polsterbank und Stuhl. Mit Erlaubnis der East Anglian Gallery, London
 2. Mahagoni Kartentisch, um 1770. Besitzer: Herr T. M. Horsfall, Cheltenham
 3. Mahagoni Musikstuhl, um 1760. Besitzer: Herr T. M. Horsfall, Cheltenham



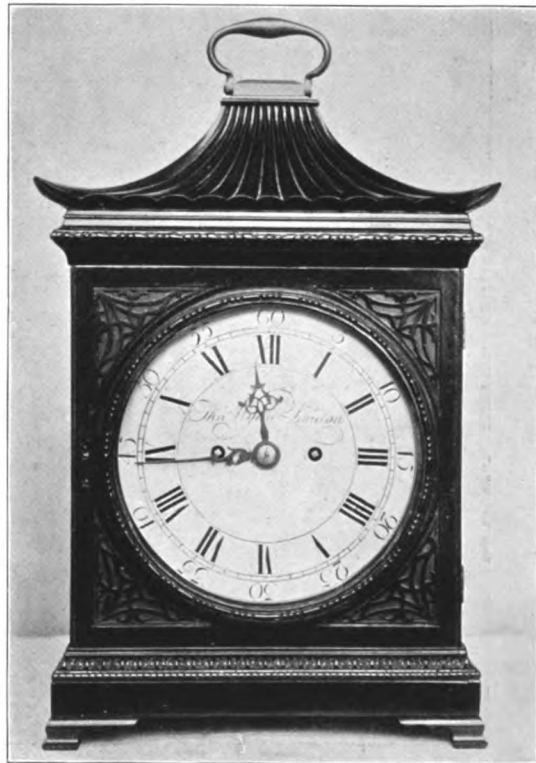
1



2



3



4

1. Chippendale Konsoluhr. 2. Sheraton Konsoluhr. 3. Sheraton Uhr. Nr. 1—3 mit Erlaubnis des Herrn Percy Webster, London, Great Portland Str. 4. Chippendale Uhr. Mit Erlaubnis der Herren Mallett & Son, Bath



Chippendale Wandtisch und Polsterbank. Besitzer Herr W. H. Leyer



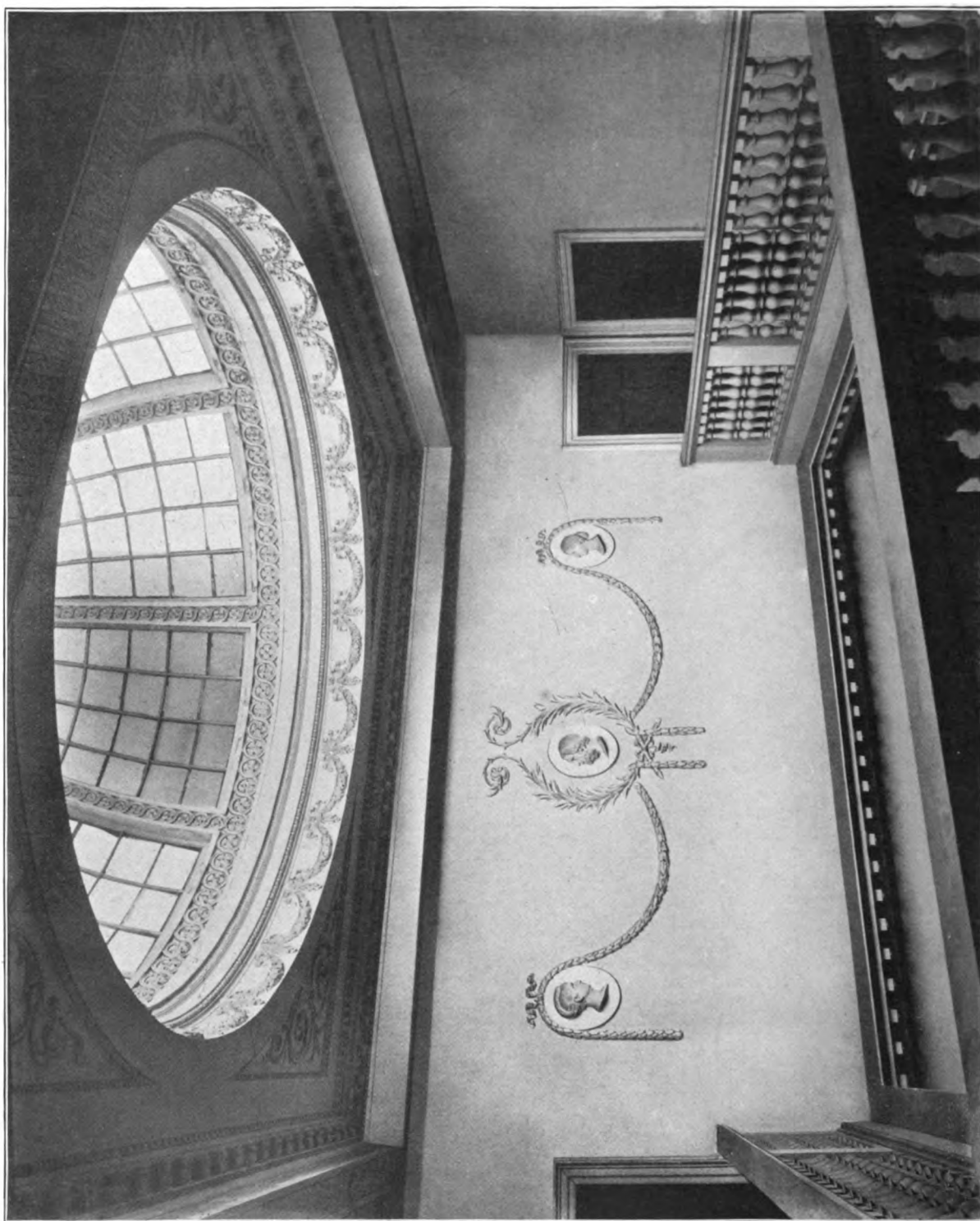
Chippendale Speisezimmer in Brympton House



Carrington House, Whitehall. Zimmer von Sir William Chambers, um 1760; jetzt abgerissen



Carrington House, Whitehall. Ballzimmer von Sir William Chambers, um 1760; jetzt abgerissen



Carrington House, Whitehall. Erbaut von Sir William Chambers um 1760; jetzt abgerissen



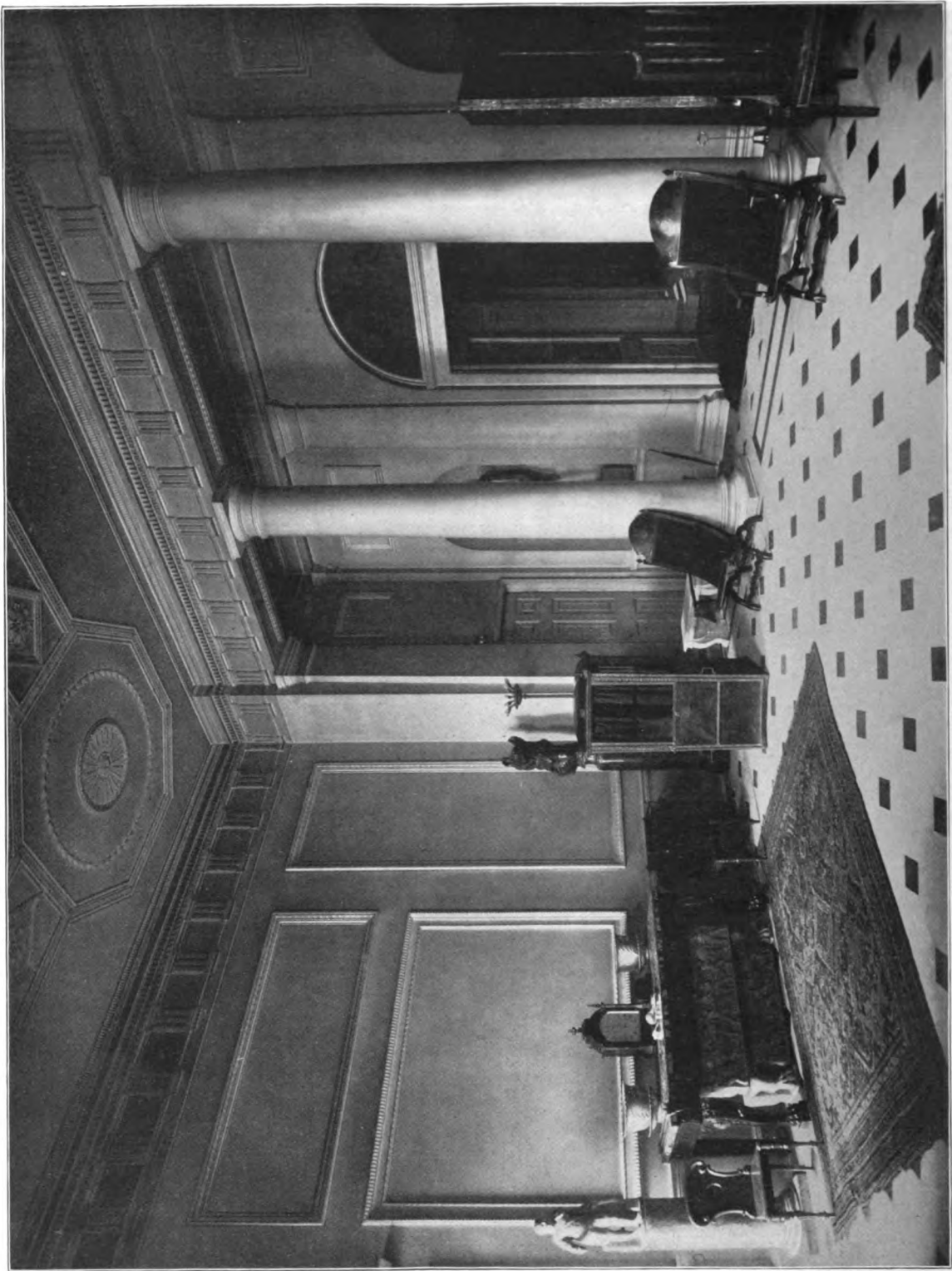
Carrington House, Whitehall. Speisezimmer, entworfen von Sir William Chambers um 1760; jetzt abgerissen



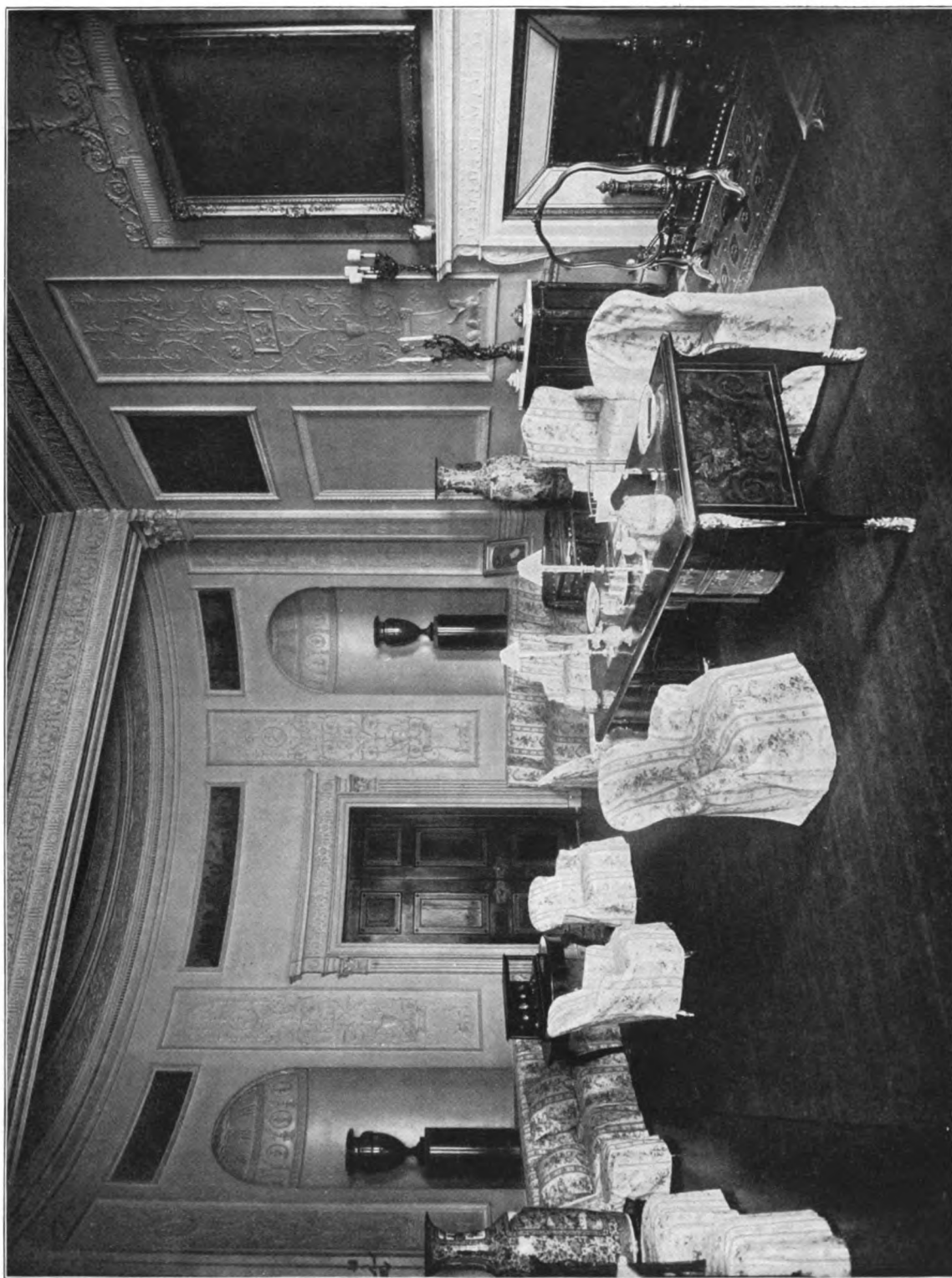
Das Speisezimmer in Lansdowne House, London. Entworfen von Adam



Das Ballzimmer oder die Skulpturen-Galerie in Lansdowne House. Adam 1767



Eingangshalle in Lansdowne House, Adam 1767



Vorderes Empfangszimmer (Drawing Room) in Lansdowne House. Entworfen von Adam



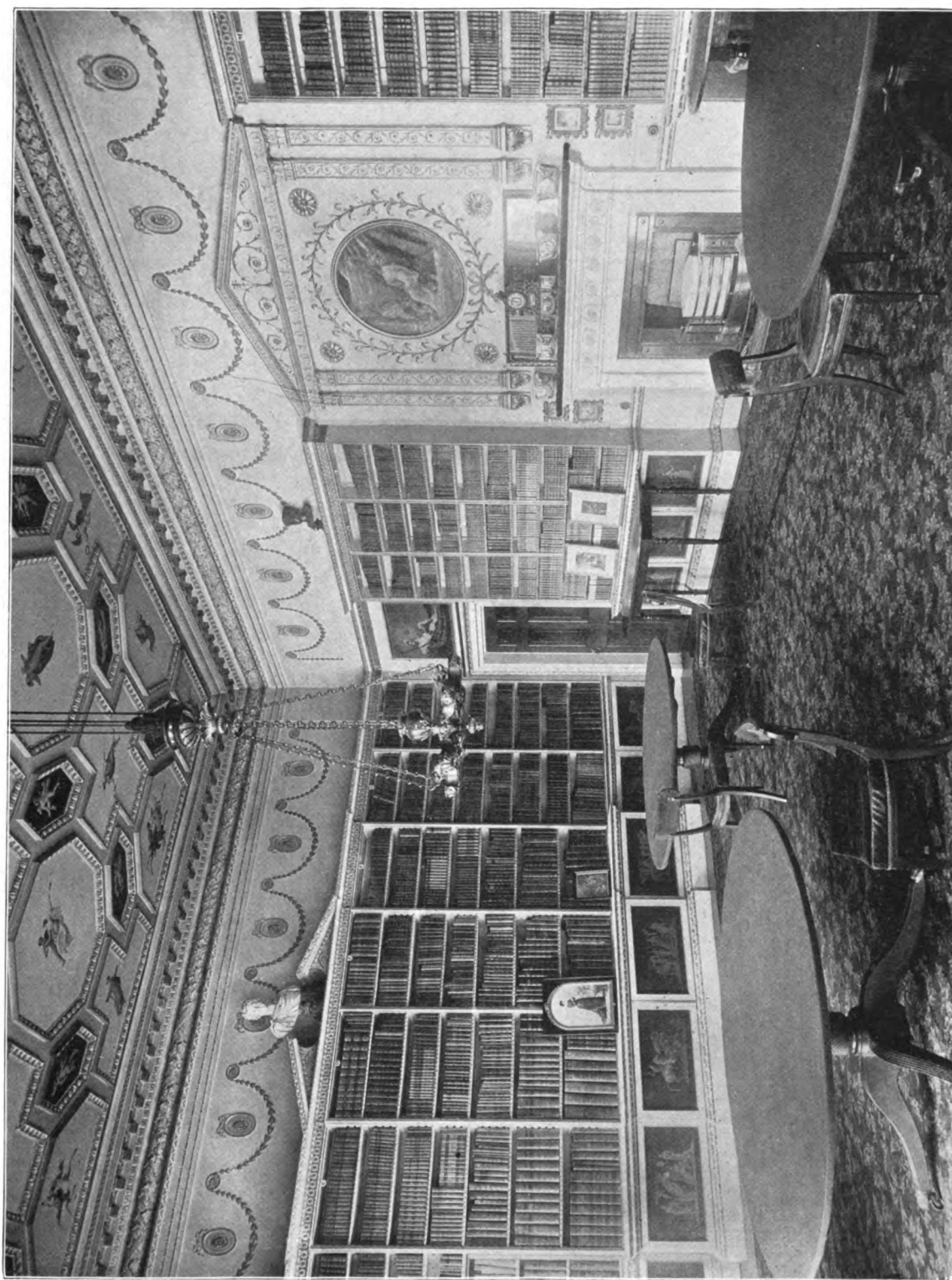
Lansdowne House. Lord Lansdowne's Zimmer; Adam 1767. Chippendale Bücherschrank



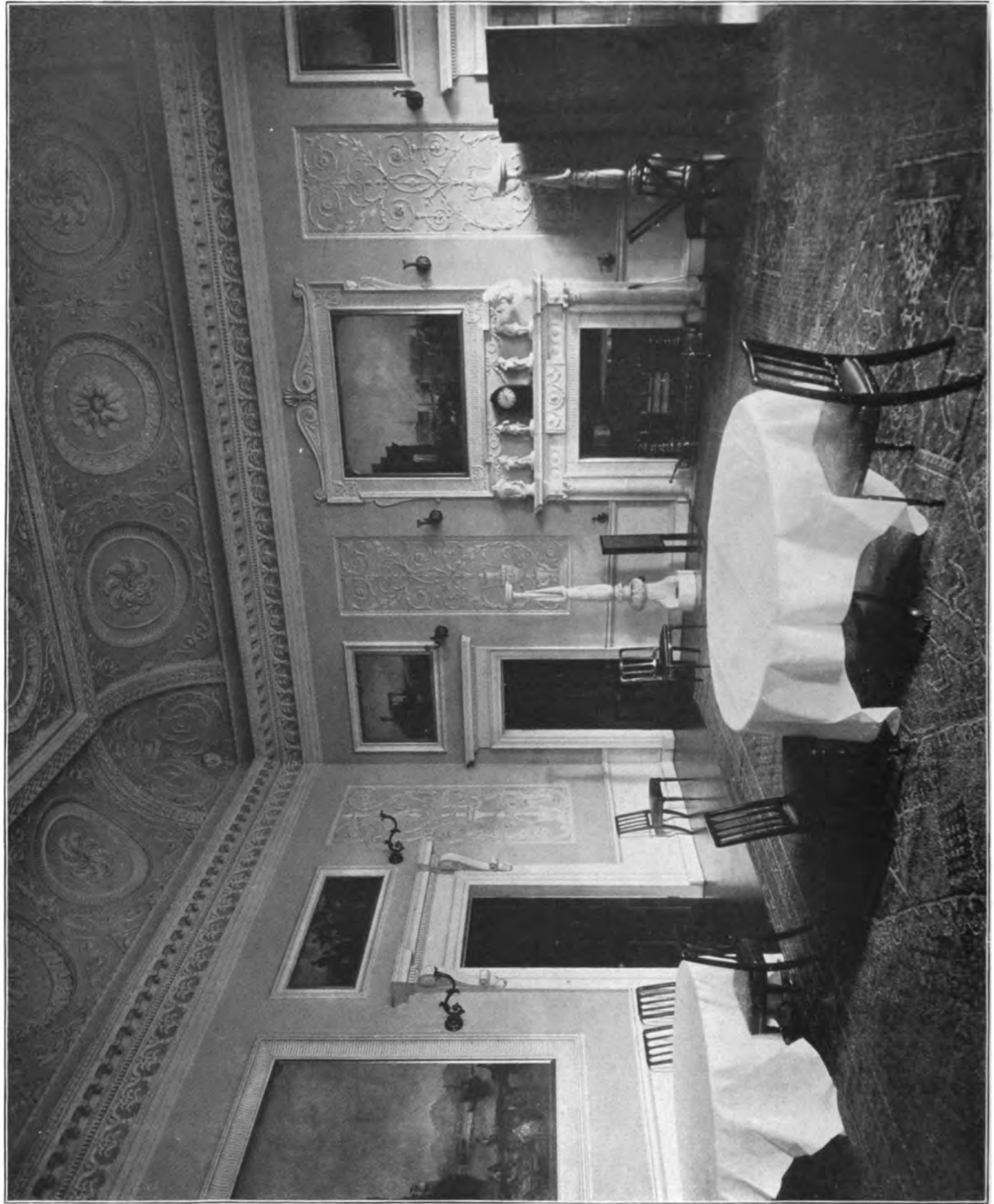
Das hintere Empfangszimmer (Drawing Room) in Lansdowne House. Adam; gemalte Dekoration



*Goodwood. Die lange Galerie. Beispiel eines einfachen Raumes in der Georgian Periode,
zwischen Queen Anne und Chippendale*



Bibliothekszimmer in Goodwood. Adam



Das Speisezimmer in Bowood. Adam



Eingangshalle in Bowood. Adam



Kamin aus dem „Old House“ des Canonbury Platzes, London. Ende des 18. Jahrhunderts. Adam



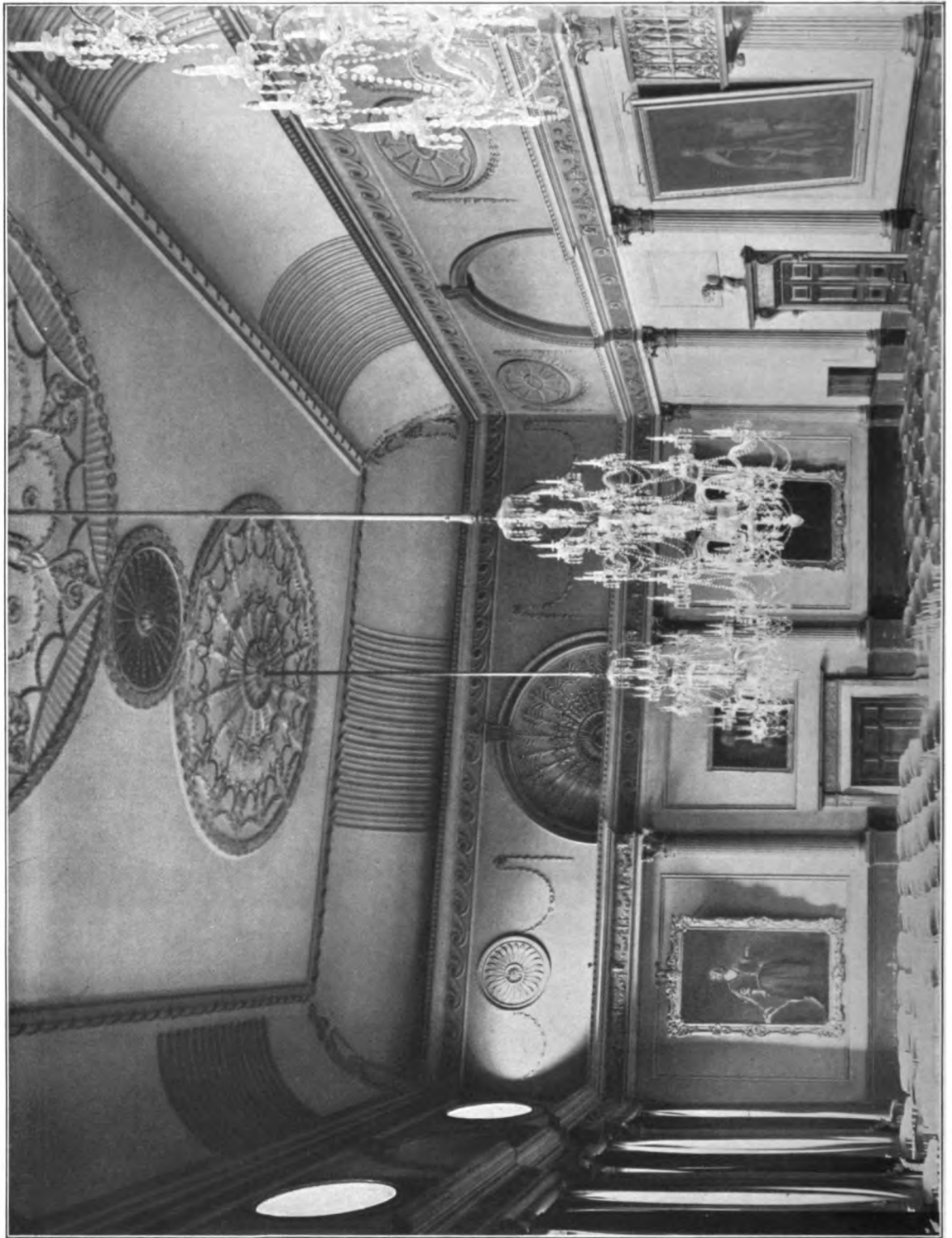
Der Korridor in Bowood. Entworfen von Adam



Das Bibliothekszimmer in Derby House. Adam



Zimmer des Lords in Derby House. Adam



Bankethalle des Rathauses in Bath. Stil der Adam Periode



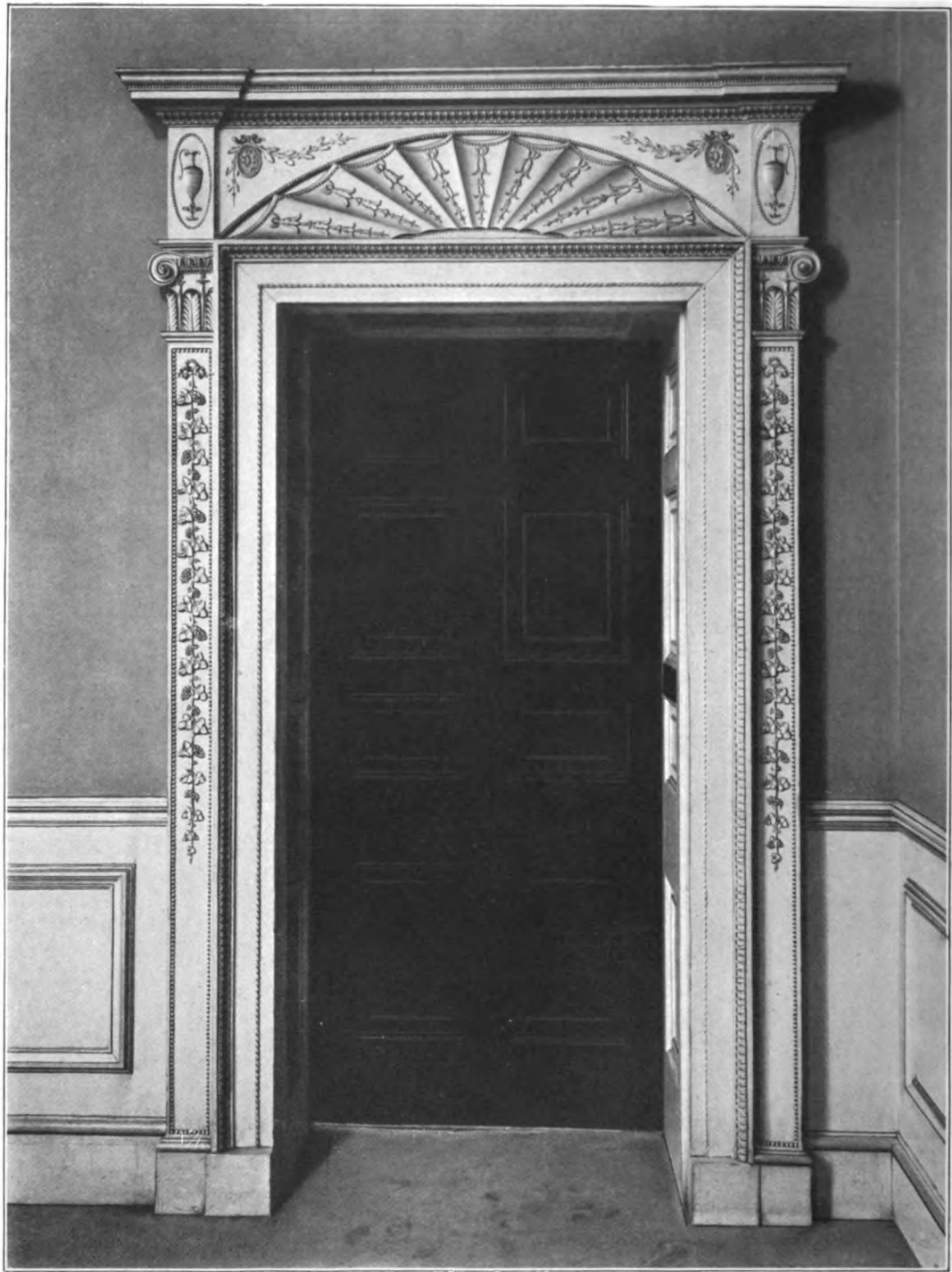
Adam Dekoration, Weiss und Gold mit eingesetzten Porzellan-Medaillons. Hepplewhite Polsterbank und Stühle aus bemaltem Satinholz
 Im Besitz des Herrn W. H. Lever, M.P.



Adam Anridite und Hepplewhite Stühle. Im Besitz von Warings, London



Sir John Soane's Speisezimmer, mit dem schönsten aller bekannten Chippendale Stühle



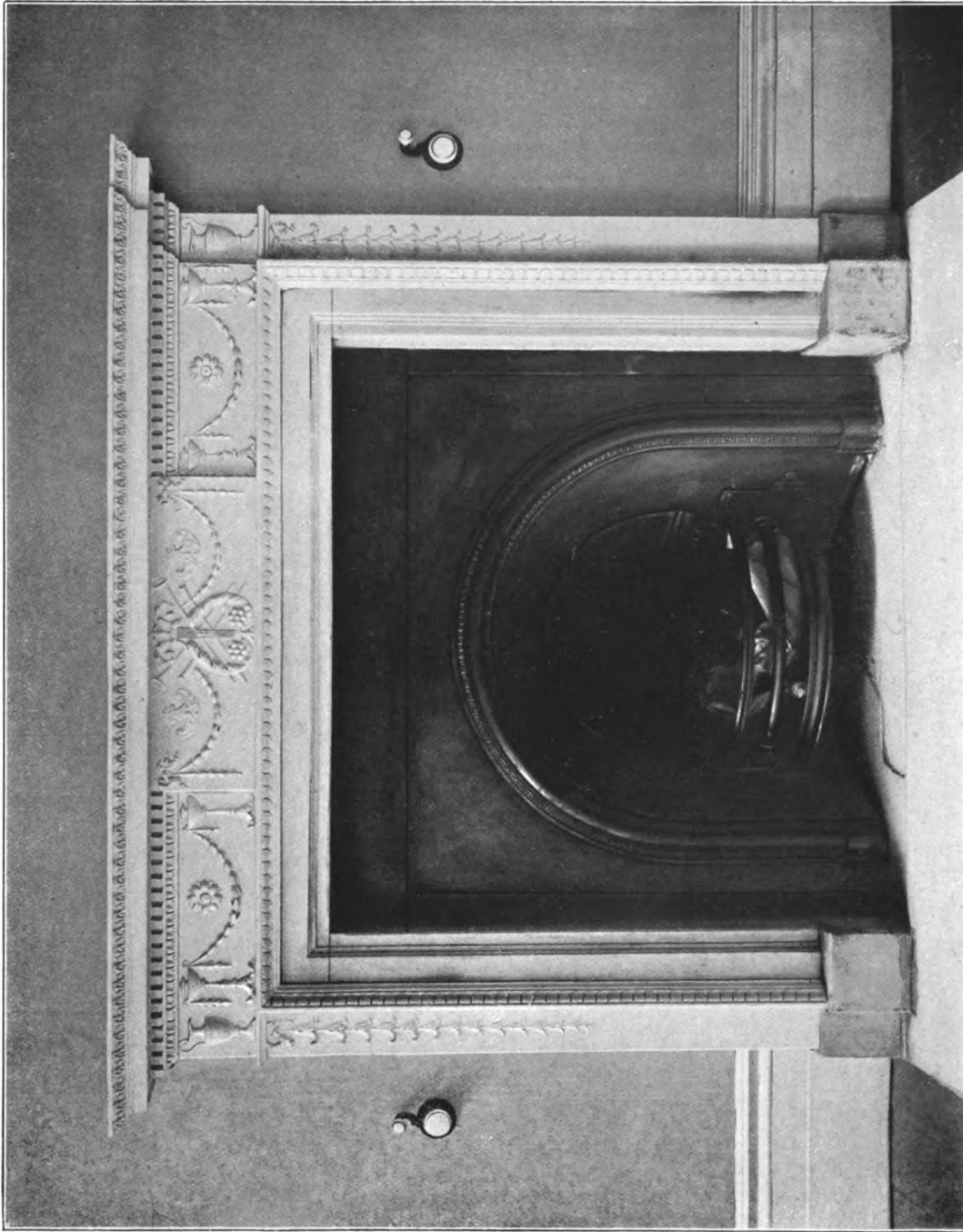
Haus Sheen in Richmond. Im Stile Robert Adams



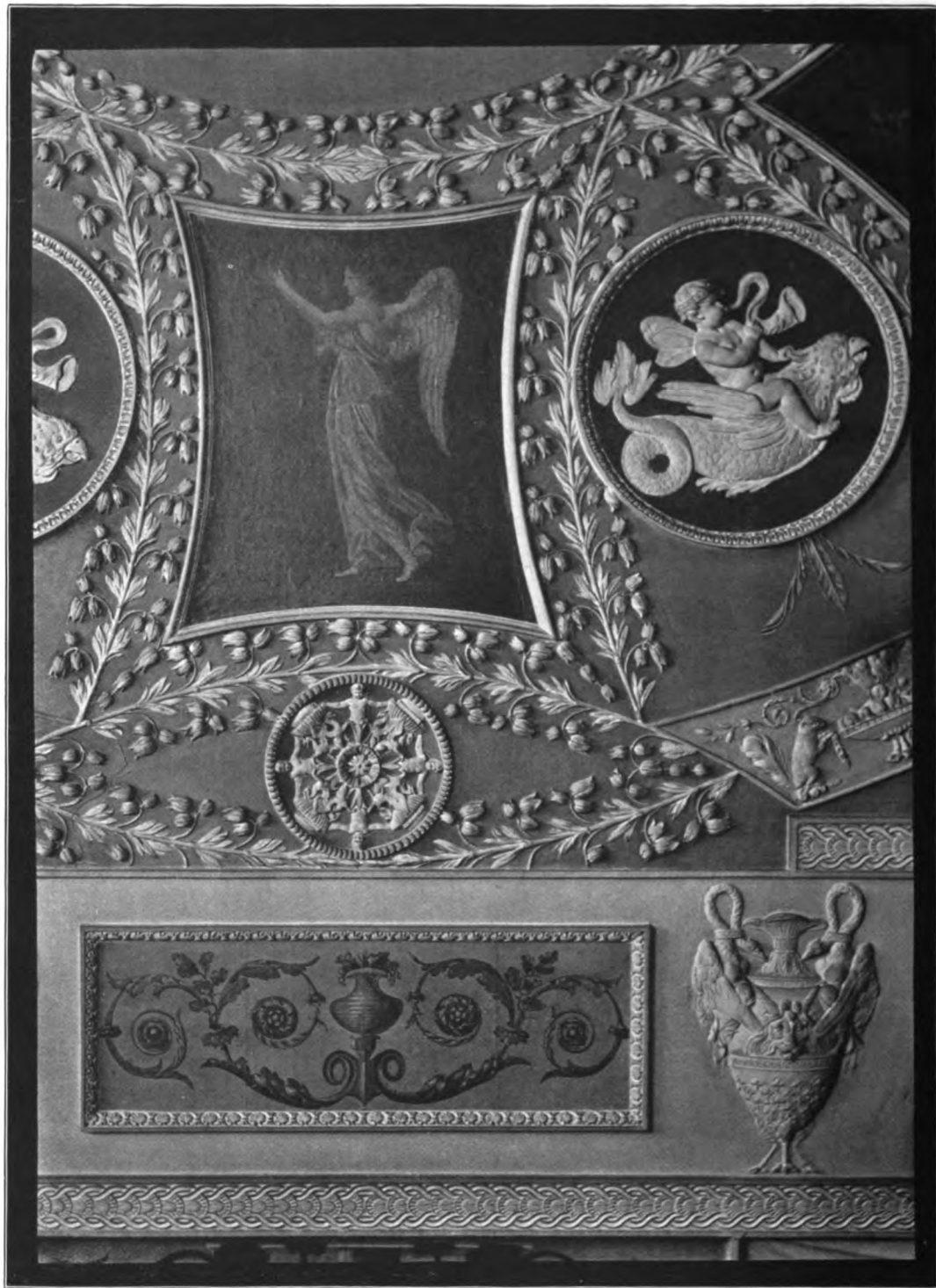
Haus Sheen in Richmond. Tür in der Art von Robert Adam, 1785



Haus Sheen, Richmond. Kamin in der Art von Robert Adam; um 1785



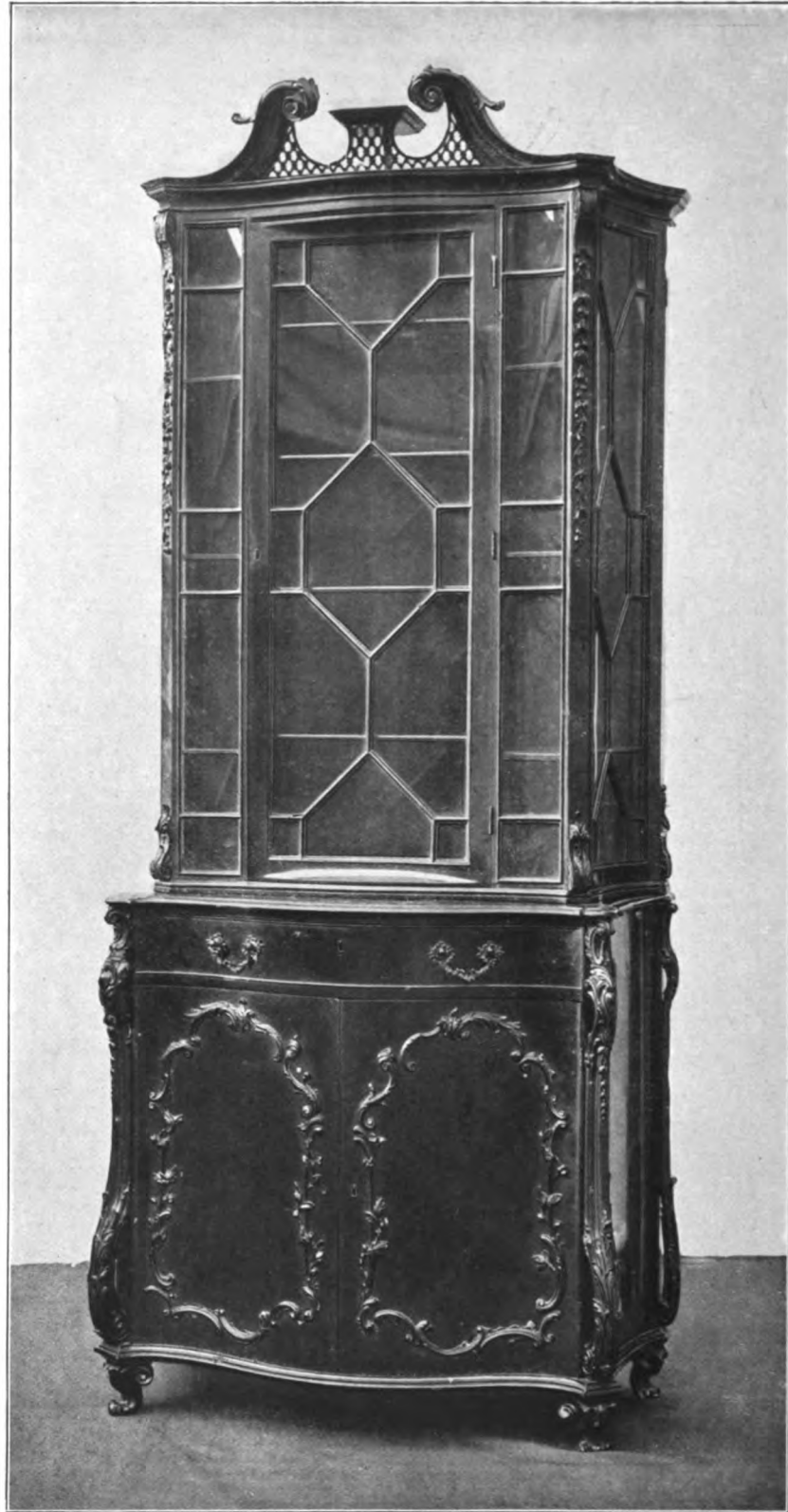
Adam Kamin, Adelphi. Mit Erlaubnis des Herrn A. B. Hayward



*Teil einer Stuckdecke mit gemalten Füllungen
Aus dem Hause Hanover Square 15, London. Ende des 18. Jahrhunderts*



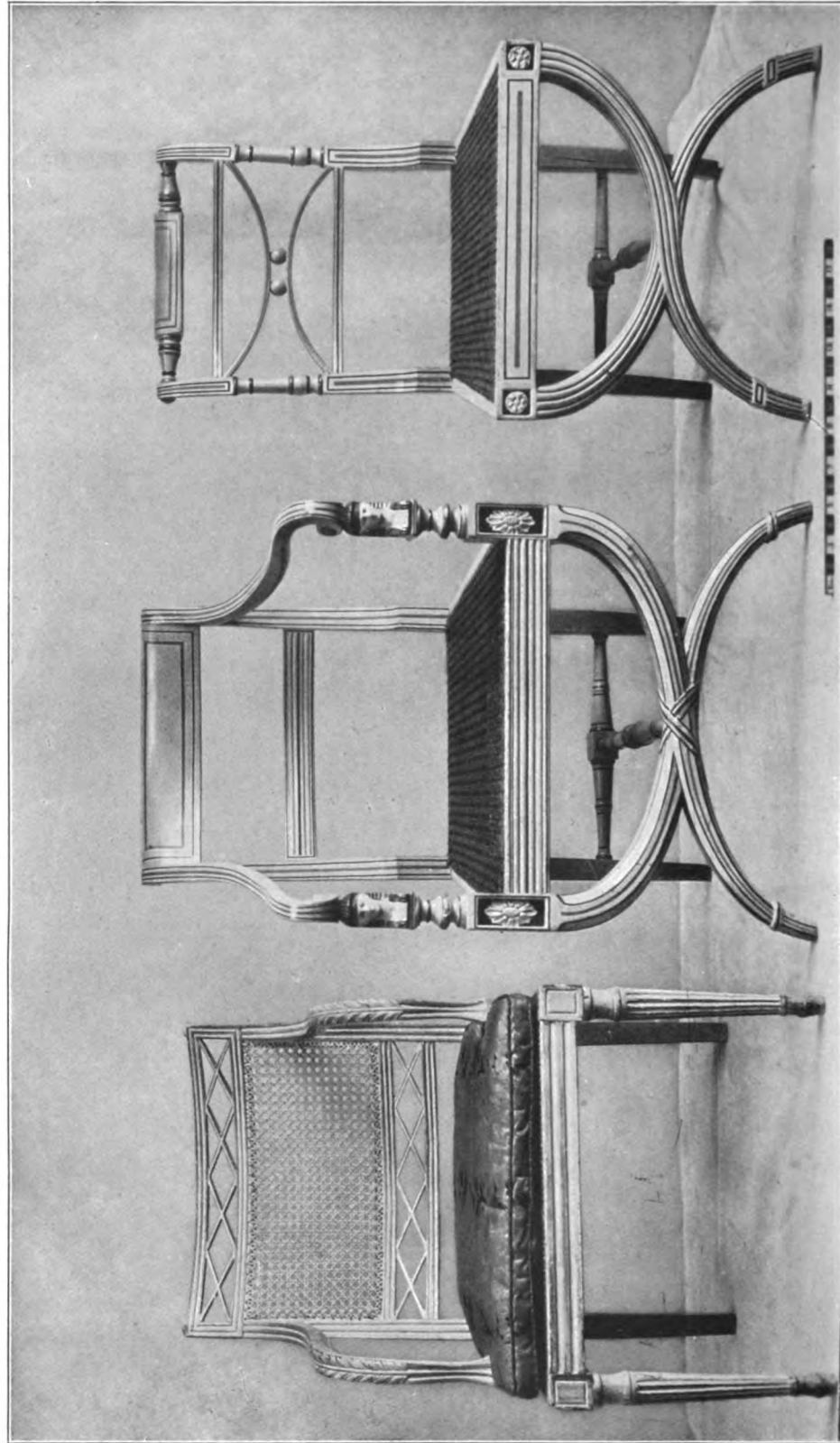
*Teile einer Stuckdecke mit gemalten Füllungen. Aus dem Hause Hanover Square 15, London. Ende des 18. Jahrhunderts
Die Originalmalereien mit einer Nachbildung der Stuckarbeiten befinden sich im Victoria und Albert-Museum, London*



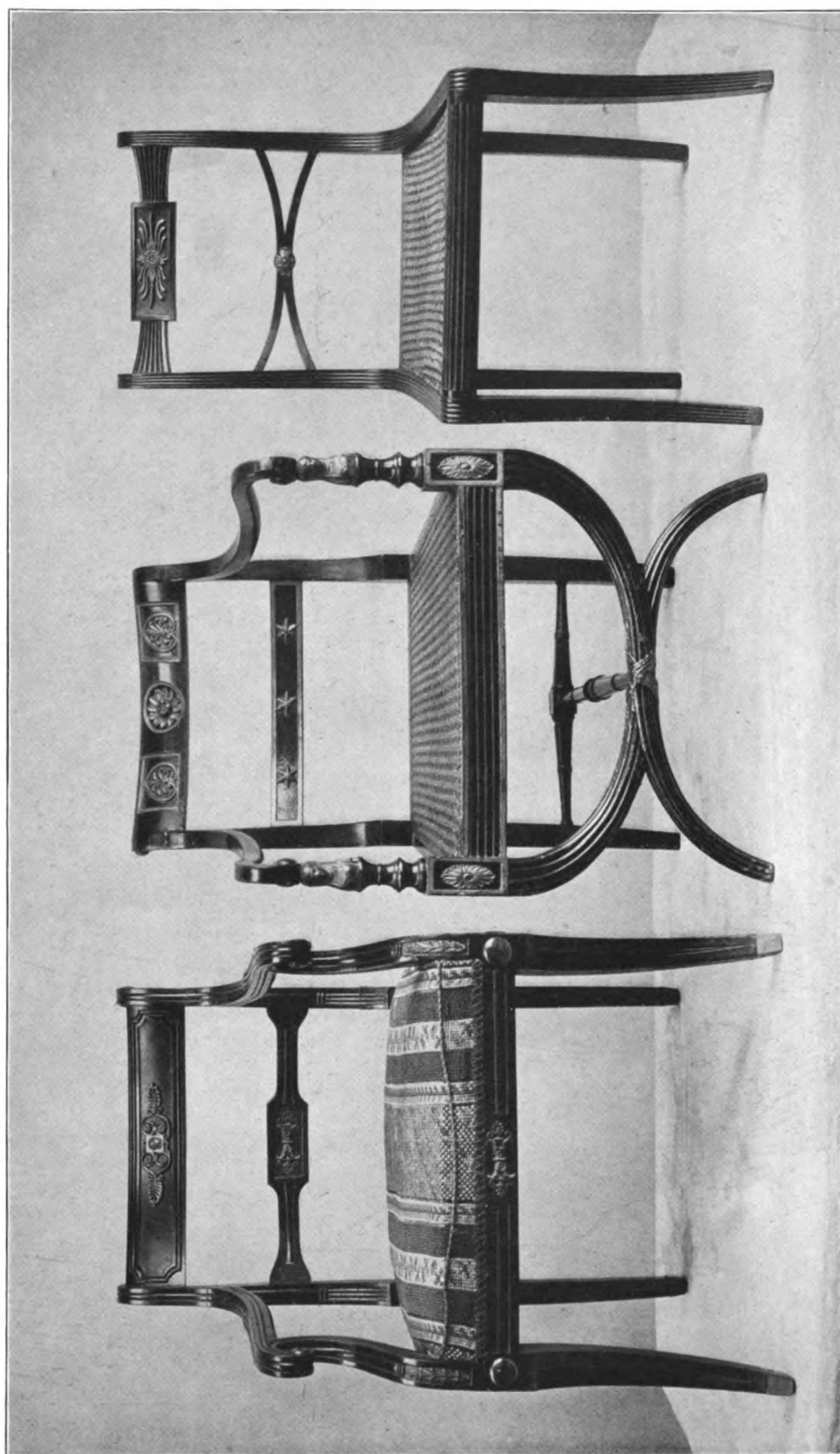
*Mahagoni Bücherschrank, entworfen von Robert Adam um 1790
Im Besitz von Frau H. Willett*



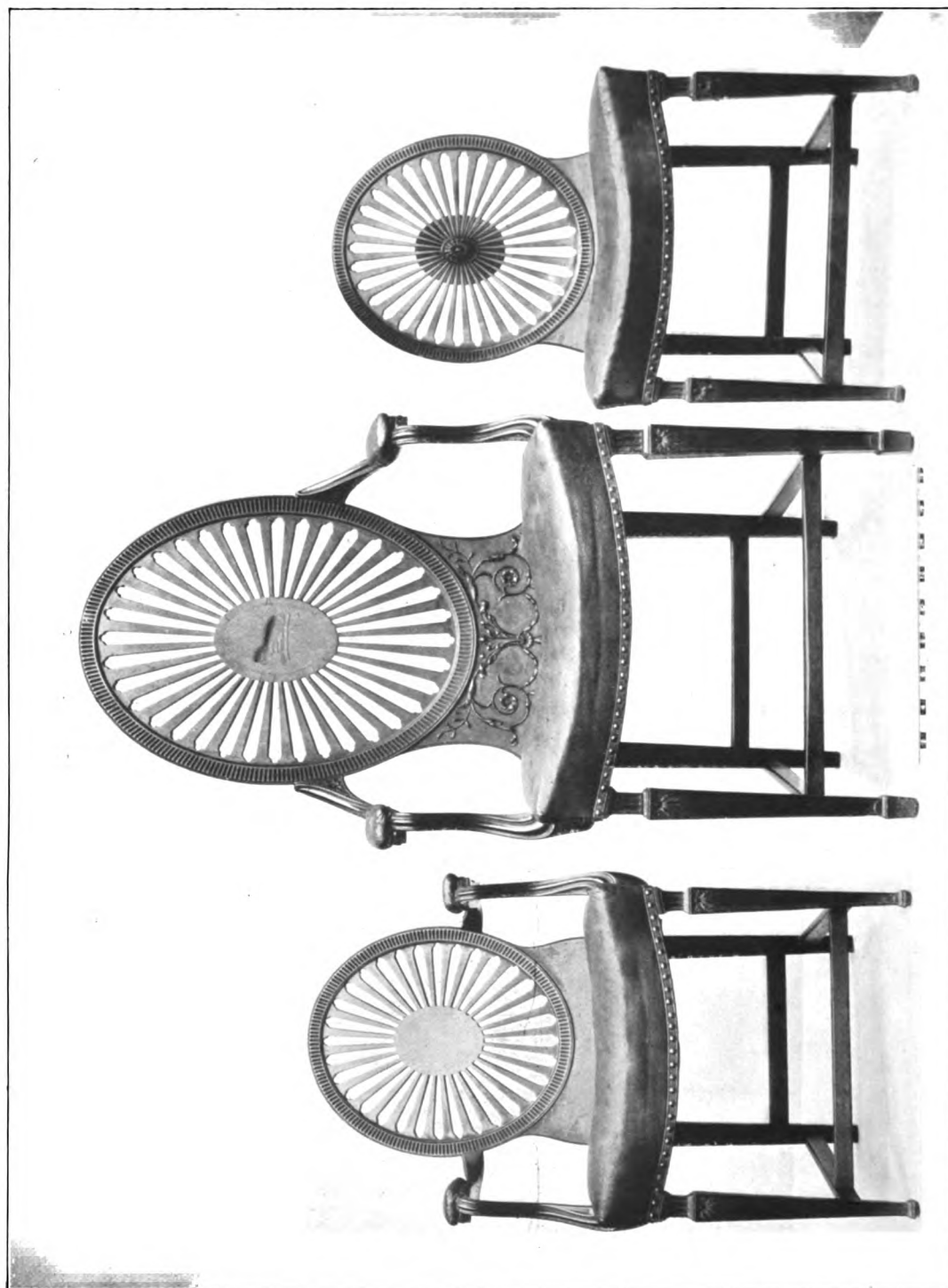
*Adam Bücherschrank
Mit Erlaubnis der Herren Colling & Young, London*



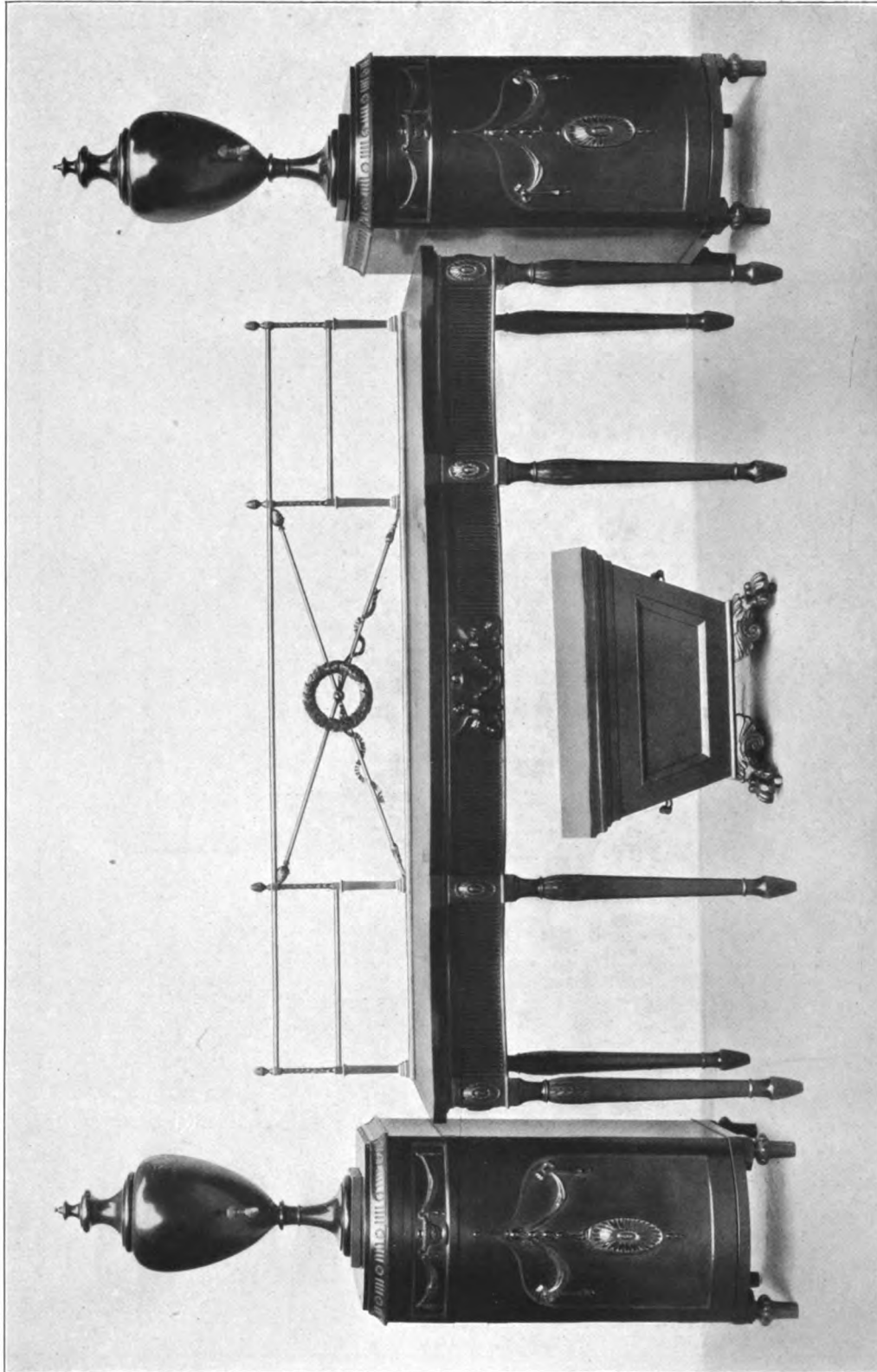
Adam Stühle aus Buchenholz, weiss bemalt; um 1800



Adam Stühle 1780—1800. Besitzer: Sir Spenser Ponsonby-Fane



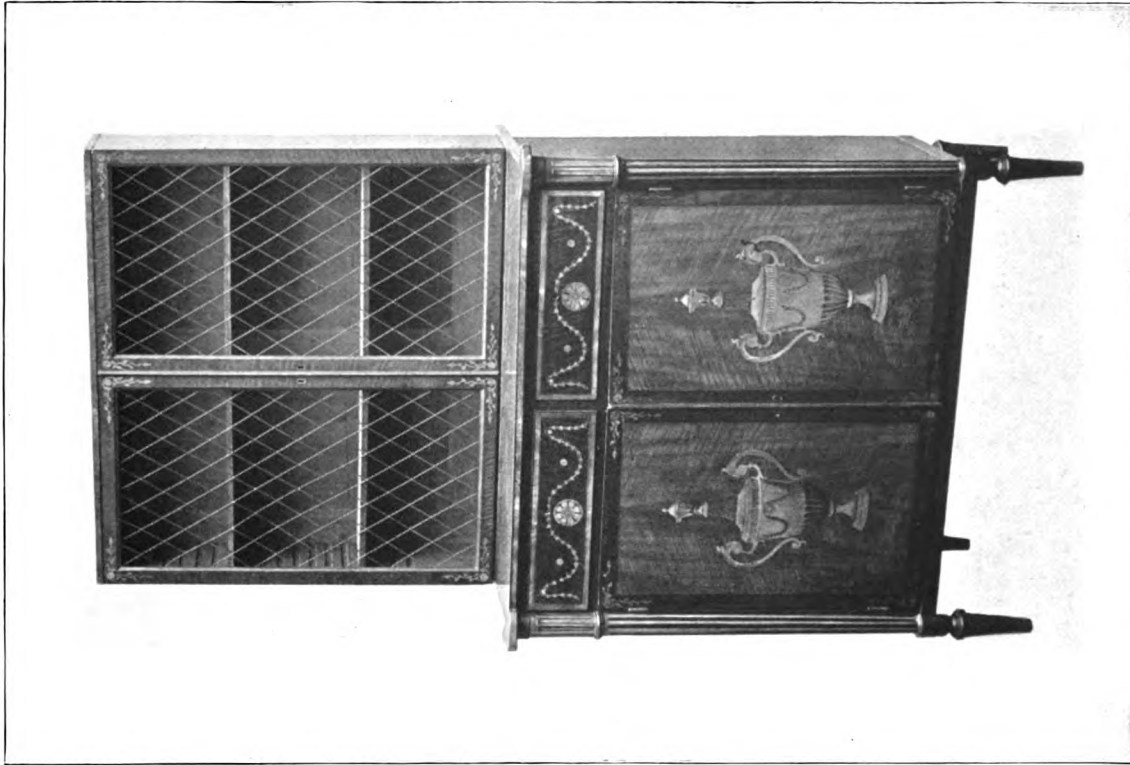
Adam Mahagonistühle, gefertigt von Chippendale. Mit Erlaubnis der Worshipful Company of Drapers, London



Adam Anrichte und Urnenständer. Im Besitz von Warings, London



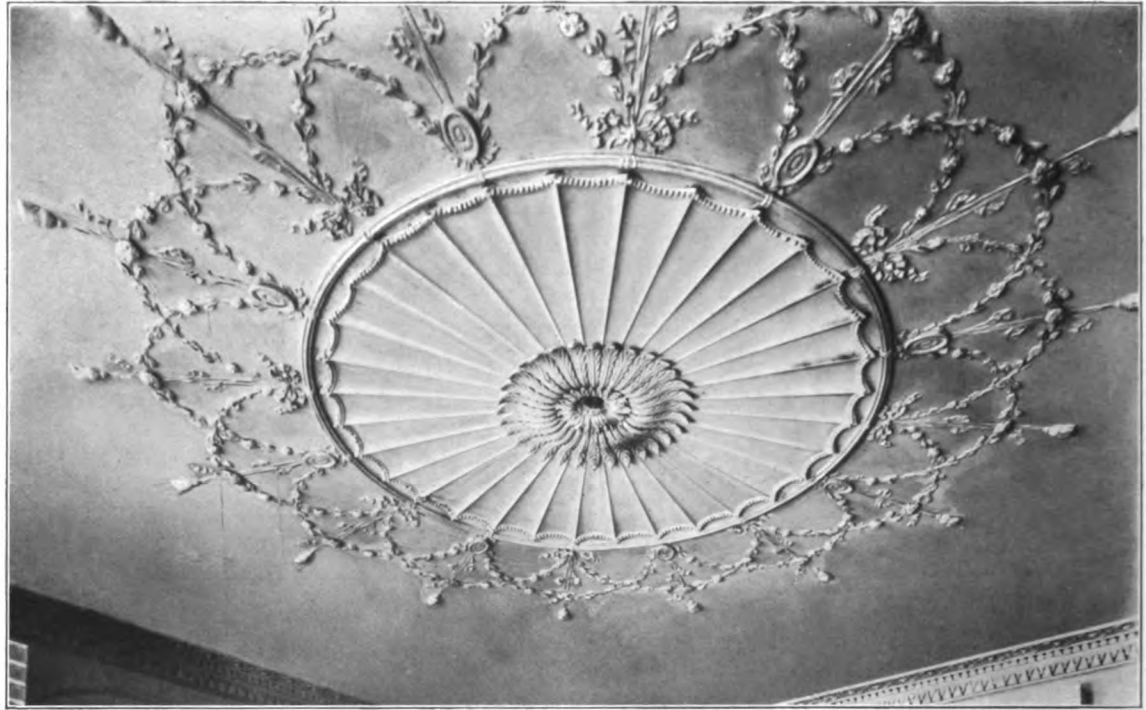
Adam Anrichte. Im Besitz des Herrn W. G. Raphael



*Adam Kabinett aus Satinholz
Im Besitz der Herren Mallett & Sohn, Bath*



*Mahagoni Sekretär und Bücherschrank, um 1770
Mit Erlaubnis des Herrn F. W. Phillips, Hildin*



1



2

1. Adam Decke in Bath. 2. Adam Wandtisch, im Besitz von Warings, London



1



2

Adam Wandtische. 1. Besitzer: Herr W. G. Raphael. 2. Besitzer: Herr W. H. Lever, M.P.



1



2

1. Adam Kommode. Im Besitz der Herren Gill & Reigate, London
2. Adam Kommode. Besitzer: H.W. Lever, M.P.



1

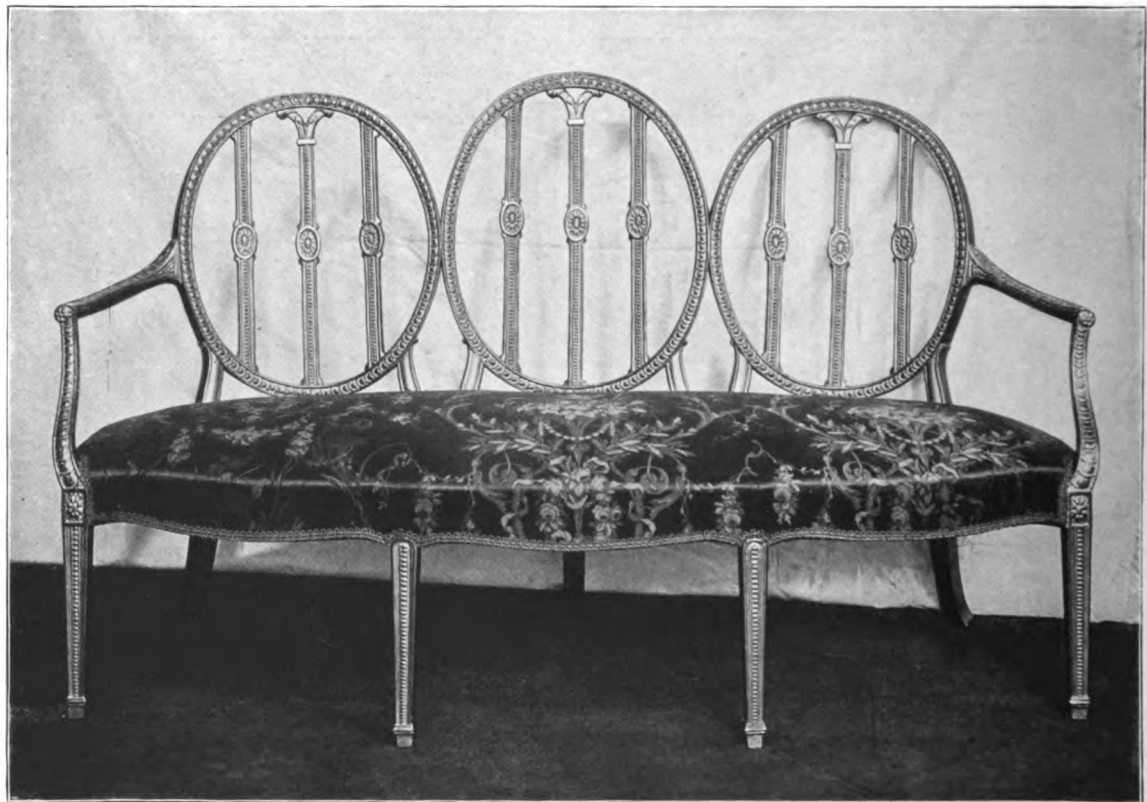


2

1. Adam Wandtisch. 2. Adam Kommode. Besitzer: Herr W. H. Lever, M.P.

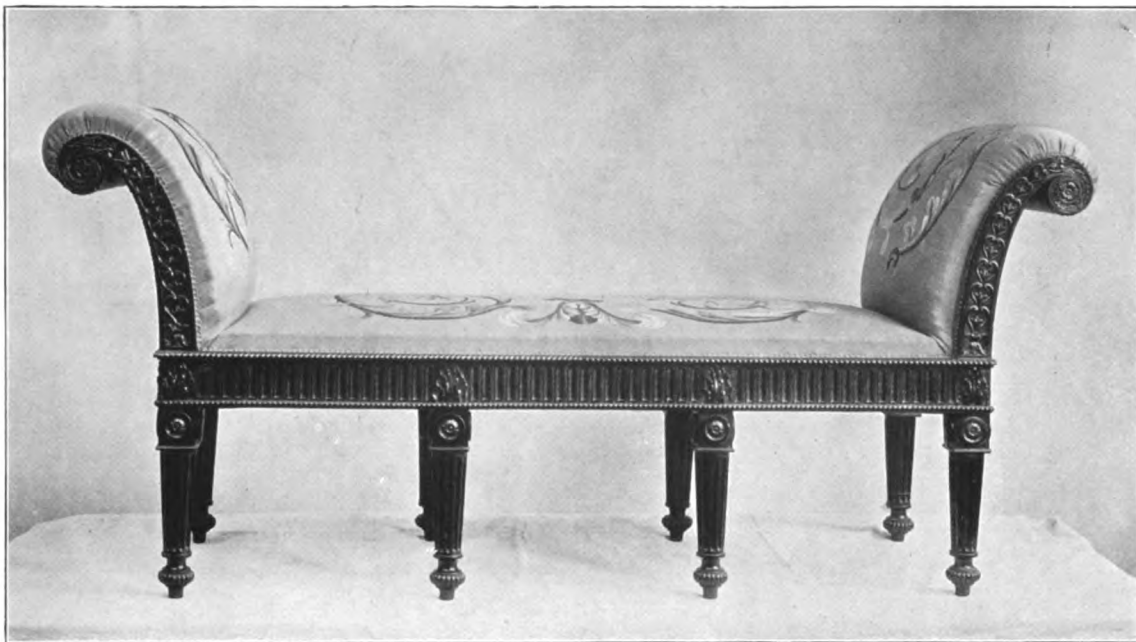


1



2

1. Adam Wandtisch. Mit Erlaubnis der Herren Mallett & Son, Bath
 2. Adam vergoldete Polsterbank. Im Besitz der Herren Colling & Young, London



1



2

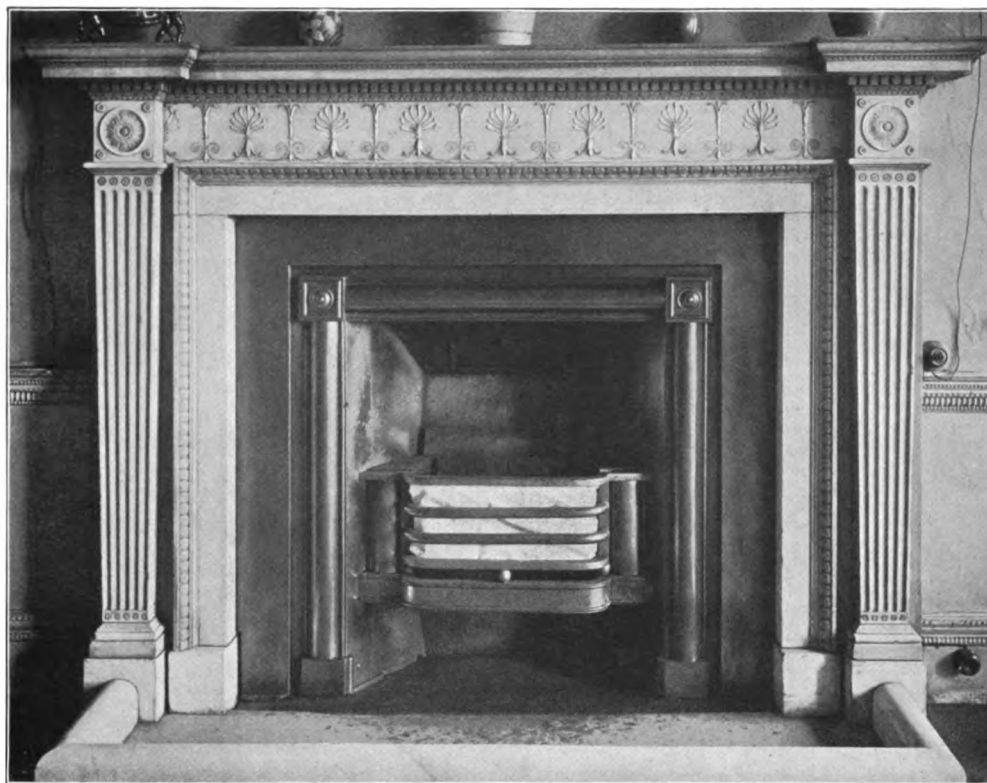


3

1. Adam Mahagoni Polsterbank mit Stickereien auf Satin von der Gräfin von Coventry. Besitzer: Earl of Coventry
 2. Adam Stuhl, um 1790. Im Besitz des Herrn W. H. Evans, Forde Abbey. 3. Adam Stuhl aus Rosenholz, um 1800. Im Besitz des Herrn Pastors H. V. Le Bas



Adam Raum im Adelphi, London. Im Besitz des Herrn Guthrie



1



2

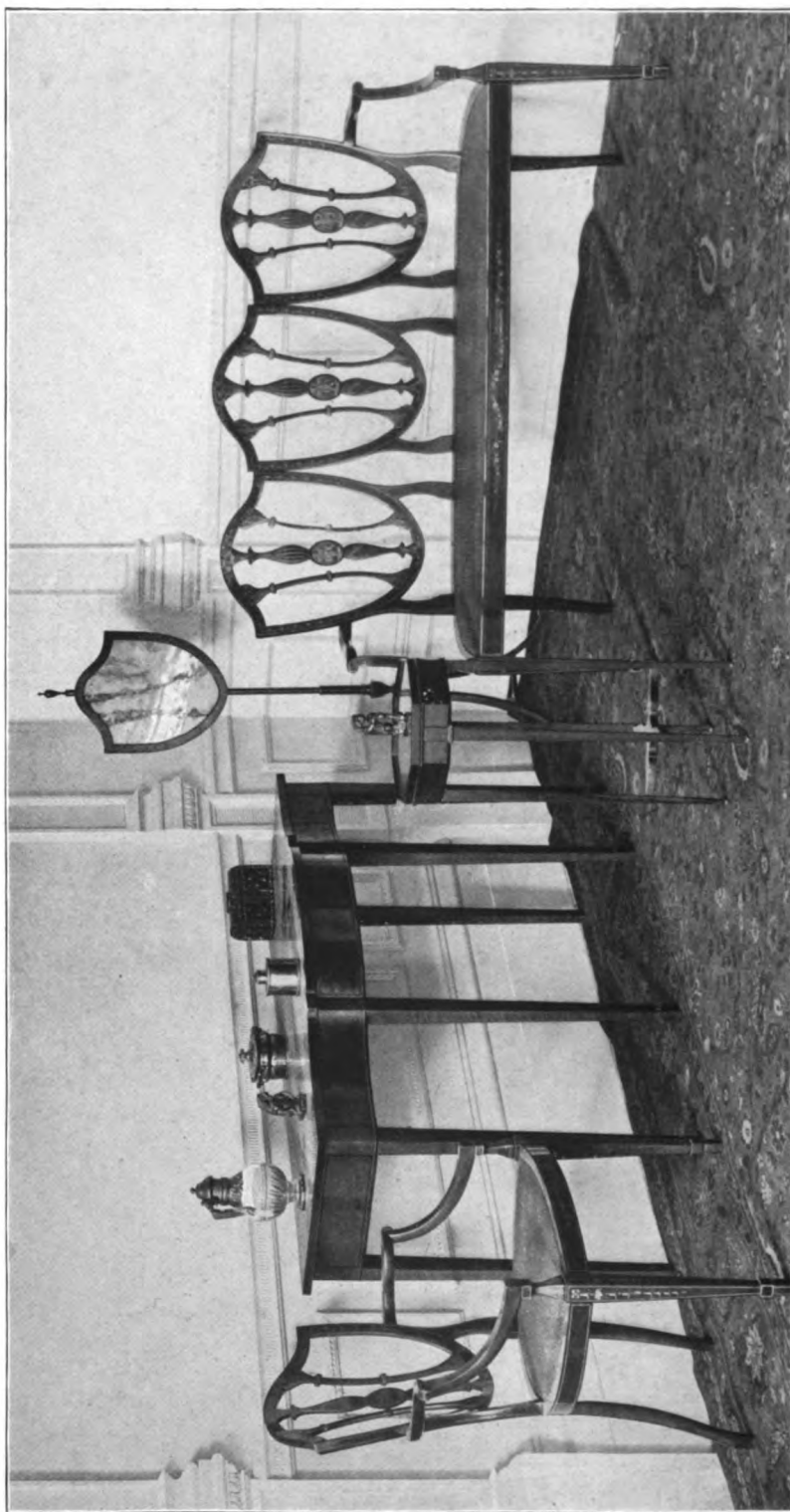
1. Adam Kamin im „New Reform Club“, Adelphi, London. Mit Erlaubnis des Herrn A. B. Hayward
 2. Adam Kamin, Stuhl und Tisch. Im Besitz des Herrn W. H. Lever, M.P.



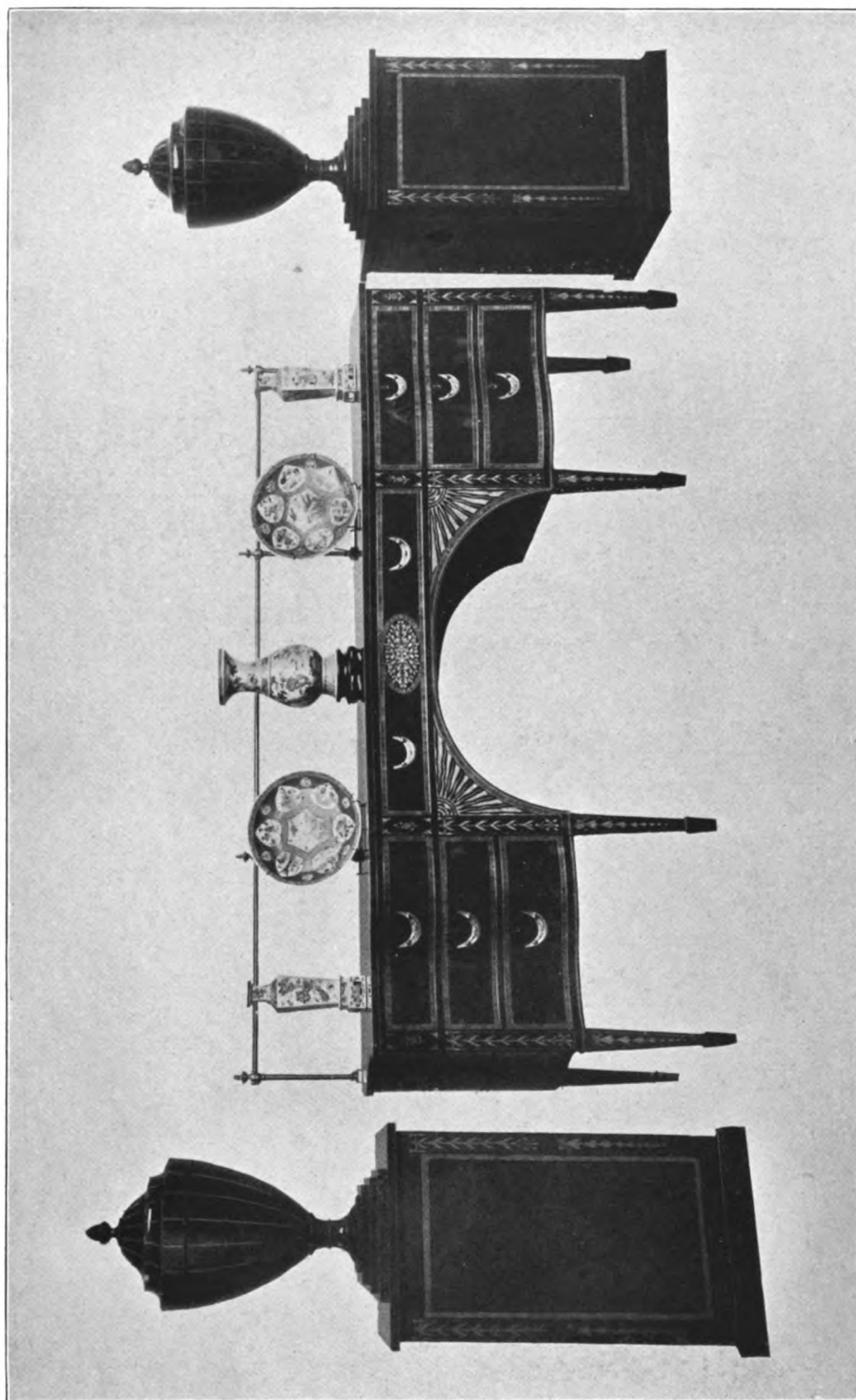
Hepplewhite Bett. Im Besitz von Warings, London



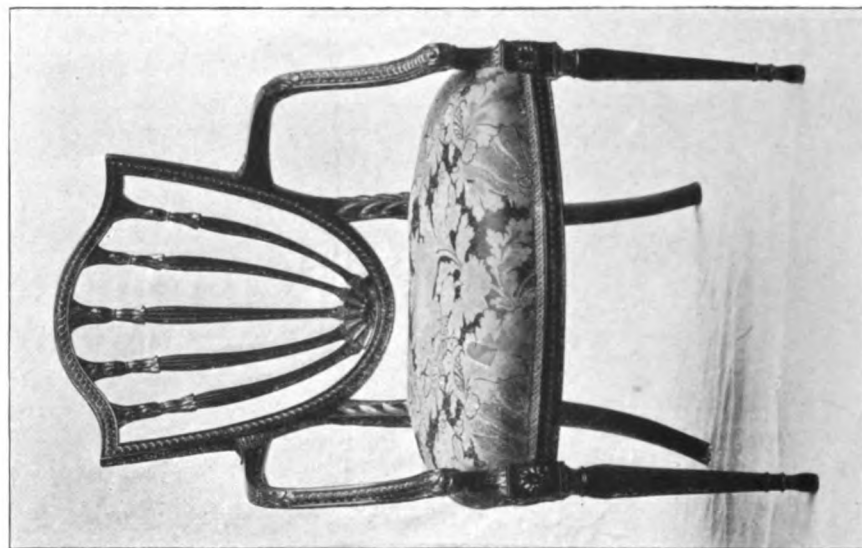
Hepplewhite Bett. Im Besitz von Warings, London



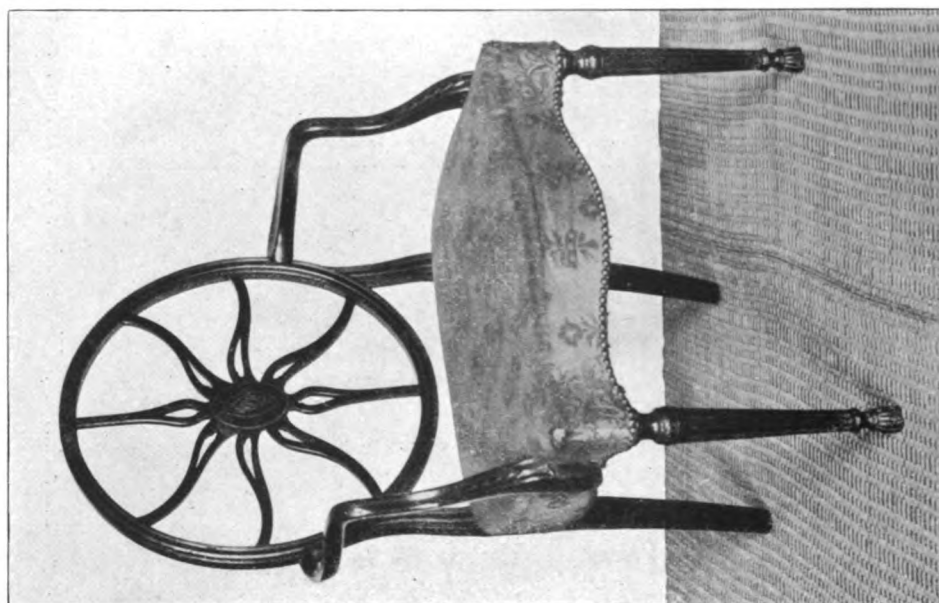
Gruppe bemalter Hepplewhite Möbel. Im Besitz von Warings, London



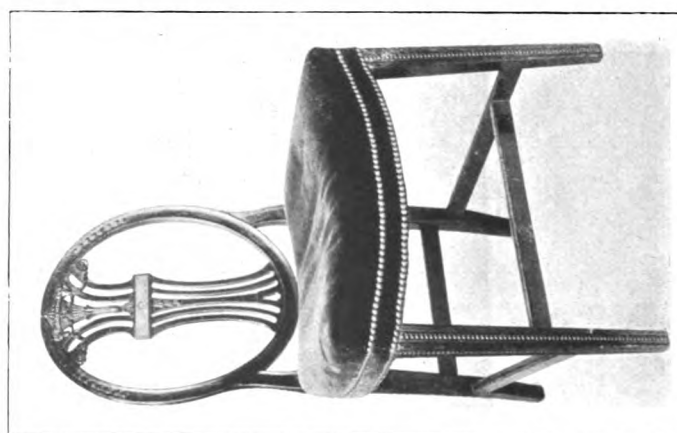
Hepplewhite Anrichte. Mit Erlaubnis der Herren Mallett & Son, Bath



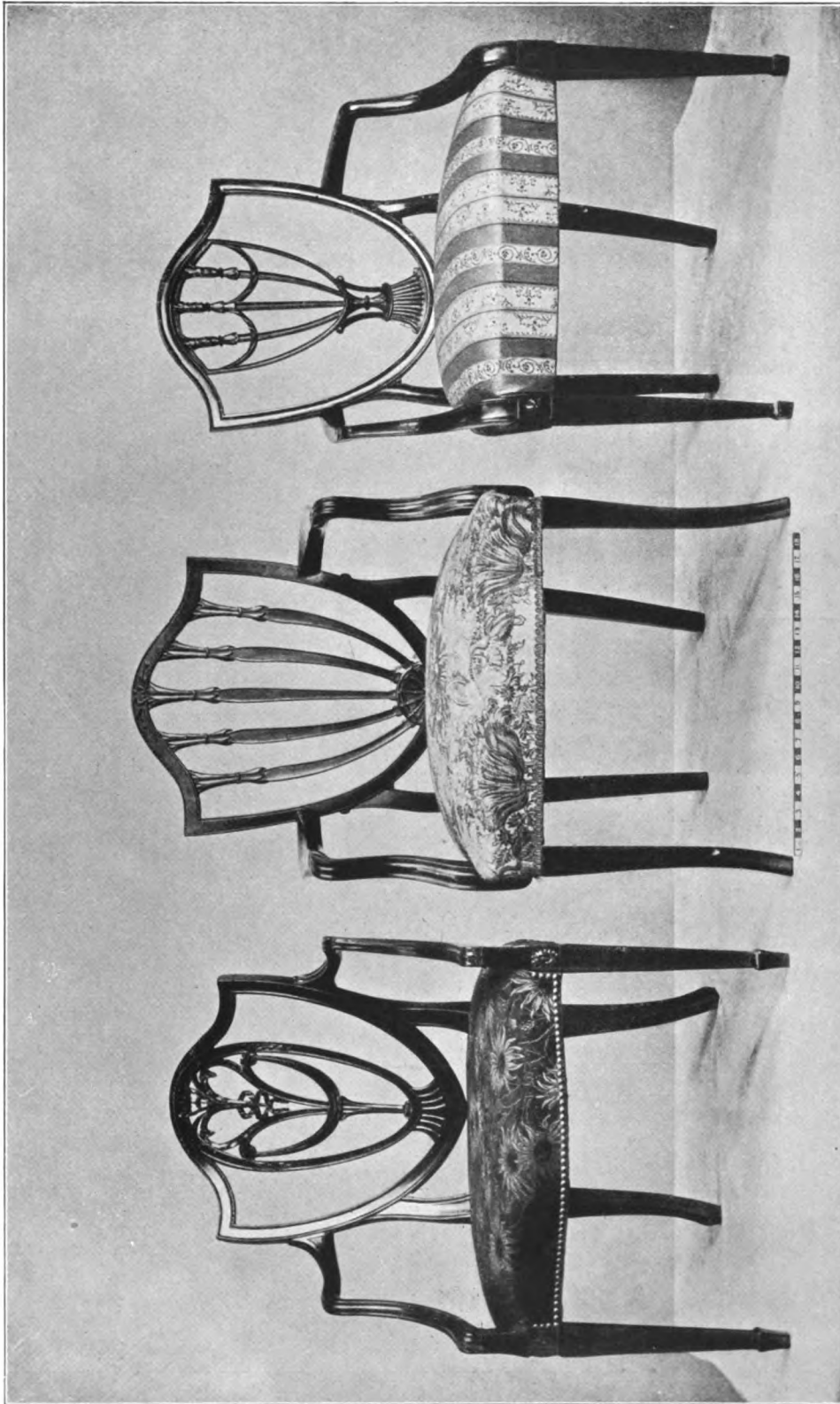
*Hepplewhite Armstuhl
Mit Erlaubnis der Herren Mallett & Son, Bath*



*Hepplewhite Stuhl
Besitzer: Herr C. H. F. Kindermann, London*



*Hepplewhite Stuhl
Science and Art Museum, Dublin*



*Hepplewhite Mahagoni Armstuhl. Ende des 18. Jahrh.
Besitzer: Herr Henry Willett, Brighton*

*Hepplewhite Stuhl
Im Besitz von Frau G. Evans*

*Hepplewhite Stuhl, um 1780
Besitzer: Herr W. S. Spottiswoode*



Hepplewhite Stühle. Im Kunstgewerbe-Museum, Berlin



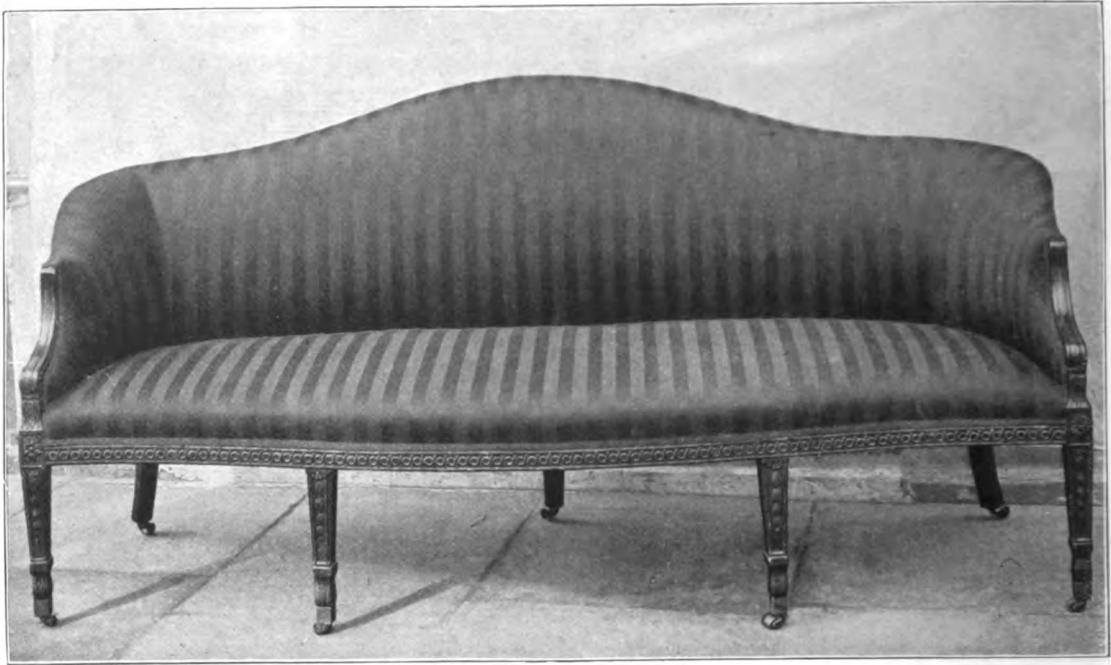
1

2



3

1. Hepplewhite Stuhl, Mahagoni. 2. Hepplewhite Stuhl, Satinholz. 3. Geschnitzte Hepplewhite Kommode
Im Besitz der Herren Isaacs, London, Oxford Str.



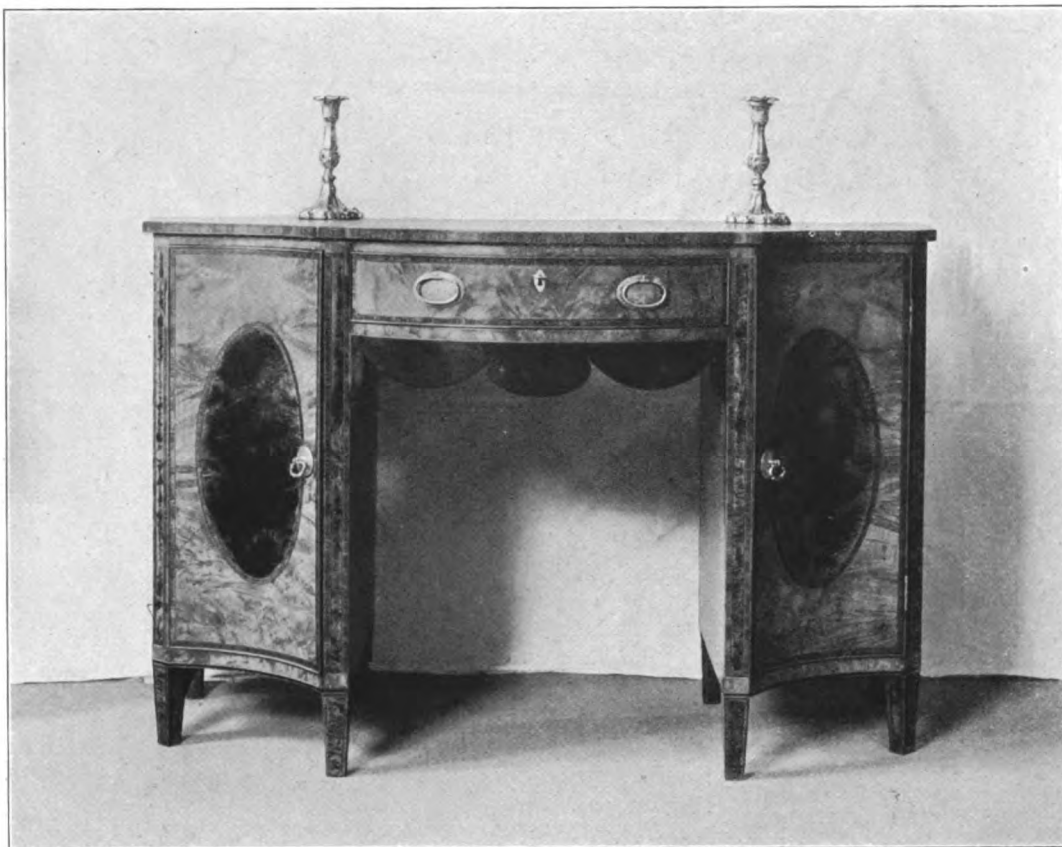
1



2

Hepplewhite Settees

1. Mit Erlaubnis des Herrn Thornton-Smith, London. 2. Im Besitz des Herrn W. G. Raphael

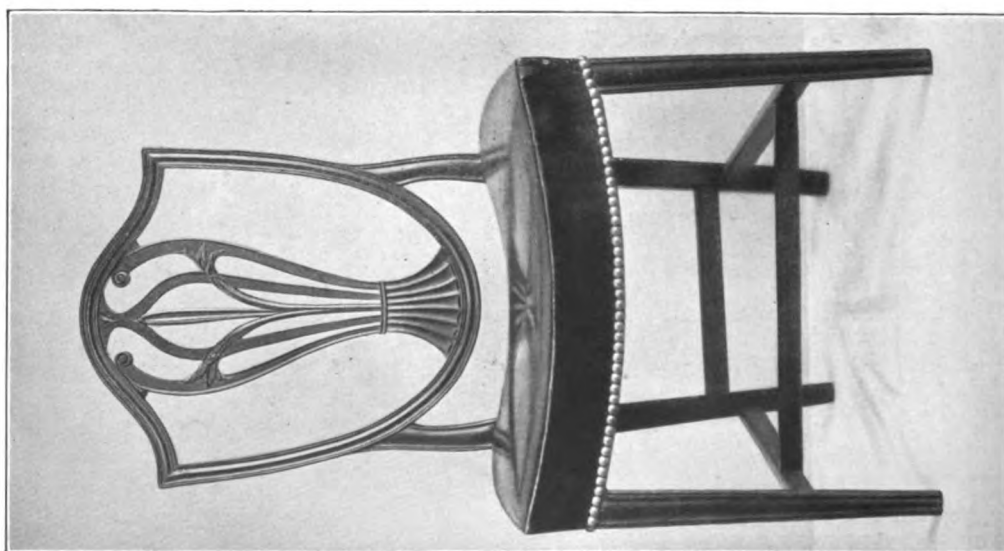


i

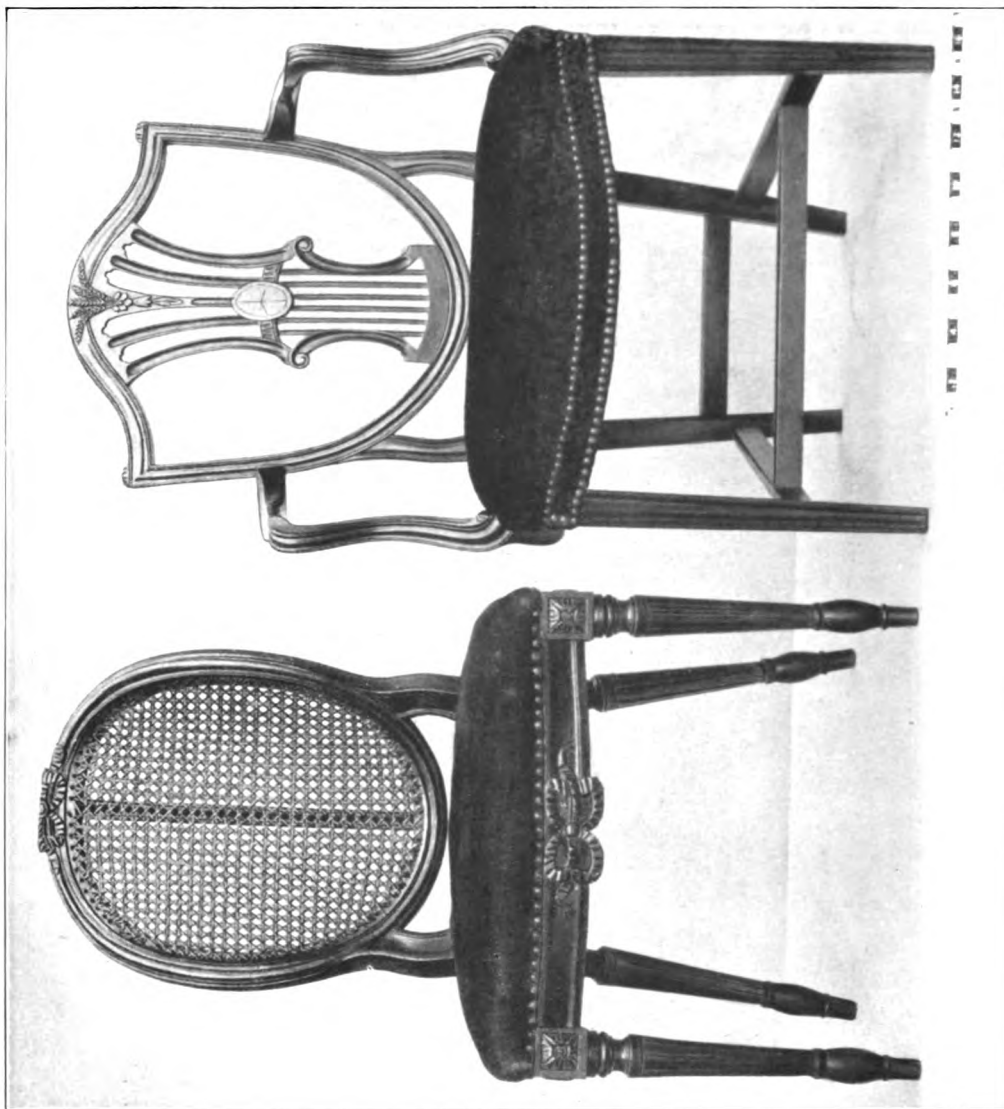


2

1. Hepplewhite Toilettisch und Sekretär. Im Besitz der Herren Isaacs, London, Oxford Str.
 2. Hepplewhite Wandtisch. Besitzer: Herr Thornton Smith, London, Soho Square

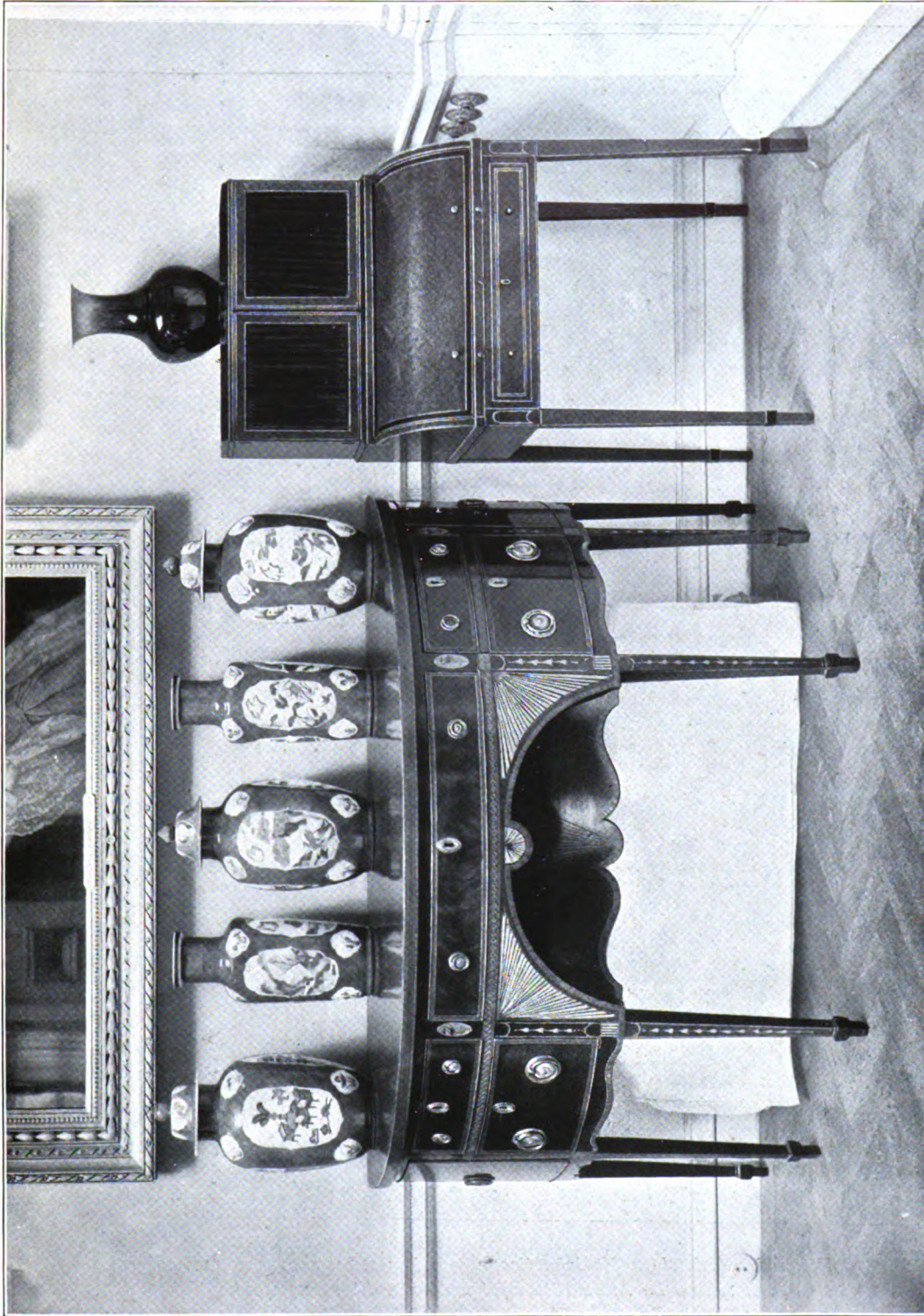


1



2

1. Hepplewhite Stuhl, zweite Hälfte des 18. Jahrh. Eigentum d^{er} Worshipful Company of Ironmongers. 2. Hepplewhite Stühle, Mahagoni
Besitzer: Herr W. F. B. Massey Mainwaring



*Hepplewhite oder Shearer Anrichte mit Mahagoni Intarsien. Sheraton Walzen-Sekretär aus Amboynaholz
Im Besitz des Herrn W. H. Lever, M.P.*



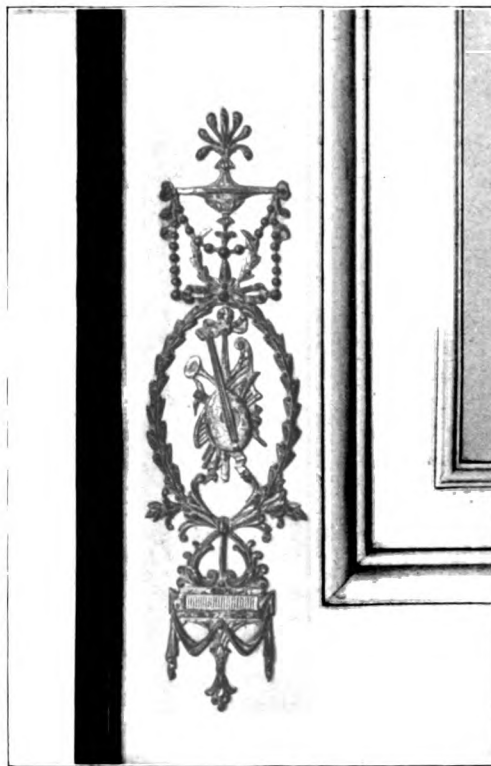
*Morgenzimmer des Architekten Sir John Soane, von ihm selbst entworfen und unberührt
seit seinem im Jahre 1812 erfolgten Tode. Sheraton Stühle*



Adam Zimmer mit Sheraton Möbeln. Im Besitz der East Anglian Gallery, London, Orchard Street



1



2



3

1. Adam Schlafzimmer. 2. Adam Türplatte. 3. Adam Wanddekoration
(Alles in Portland Place, London)



Hepplewhite Bücherschrank. Besitzer: Herr W. G. Raphael



Sheraton Kabinett und Schildpatt-Tischchen. Besitzer: W. H. Lever, M.P.



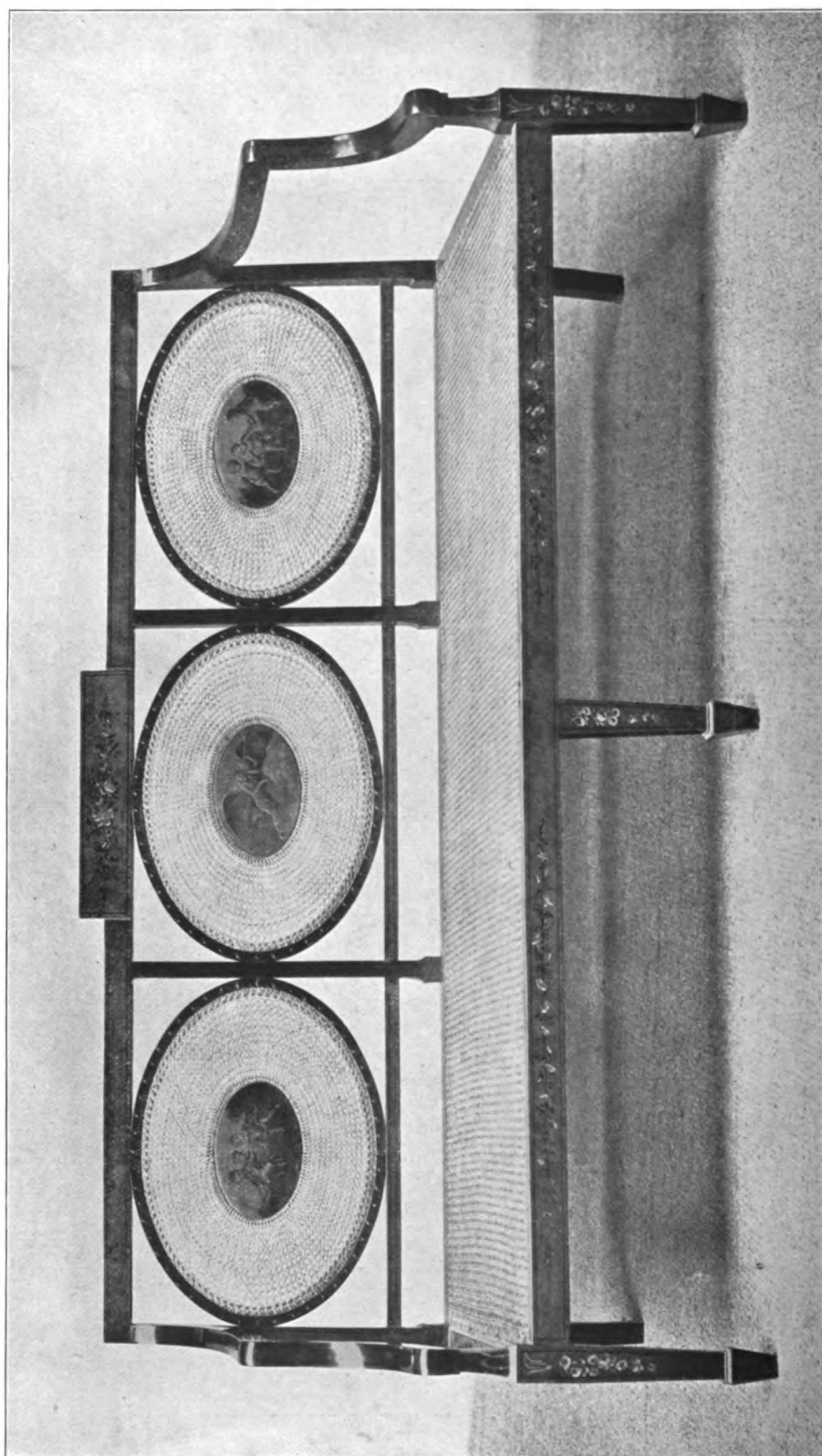
Sheraton Bücherschrank und Wandtisch. Besitzer: Herr A. E. Warner



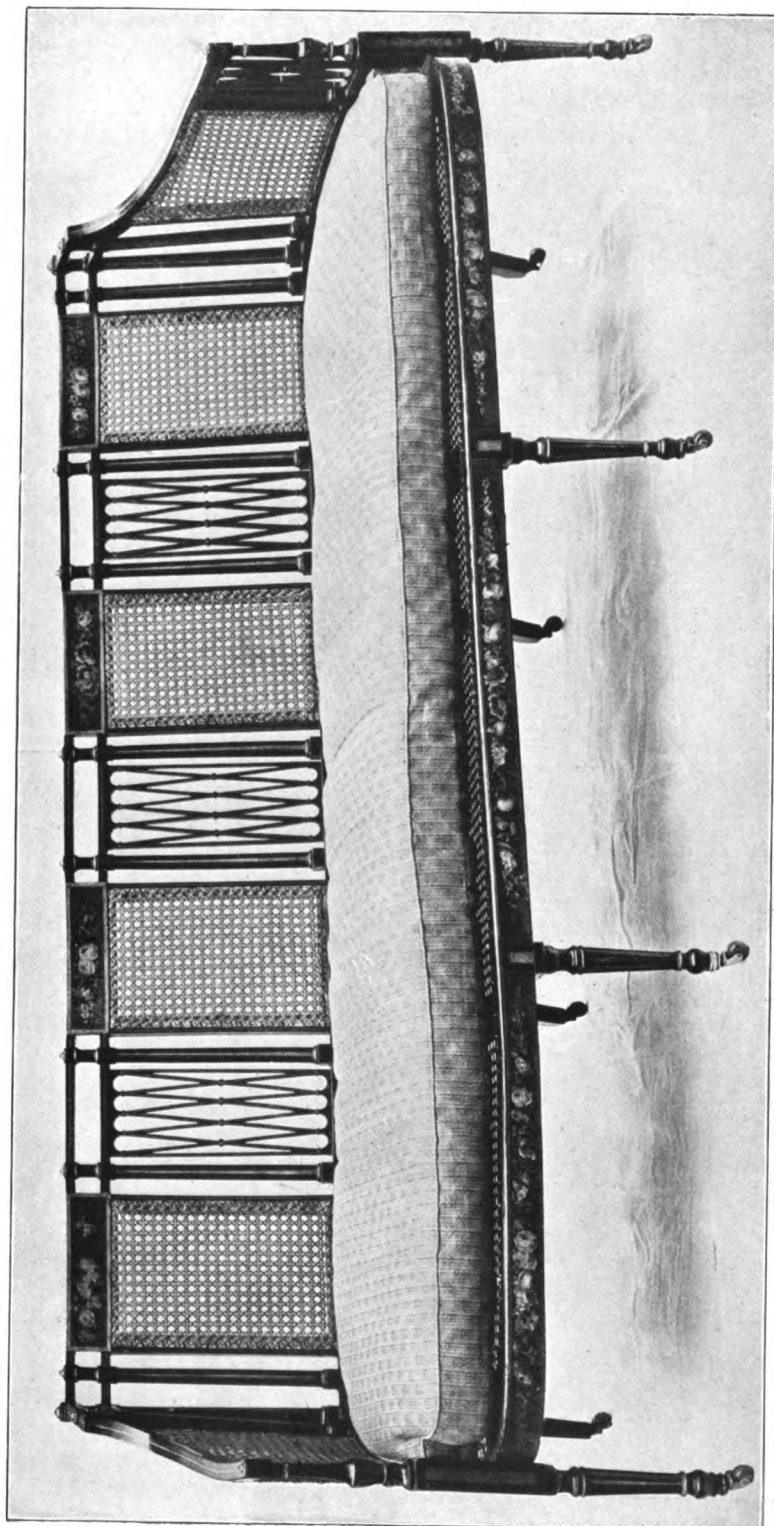
Mahagoni Bücherschrank mit geschnittener Dekoration aus Satinholz. Entworfen von Sheraton für die Geschäftsräume der „Times.“ Mit Erlaubnis des „Times Book Club“



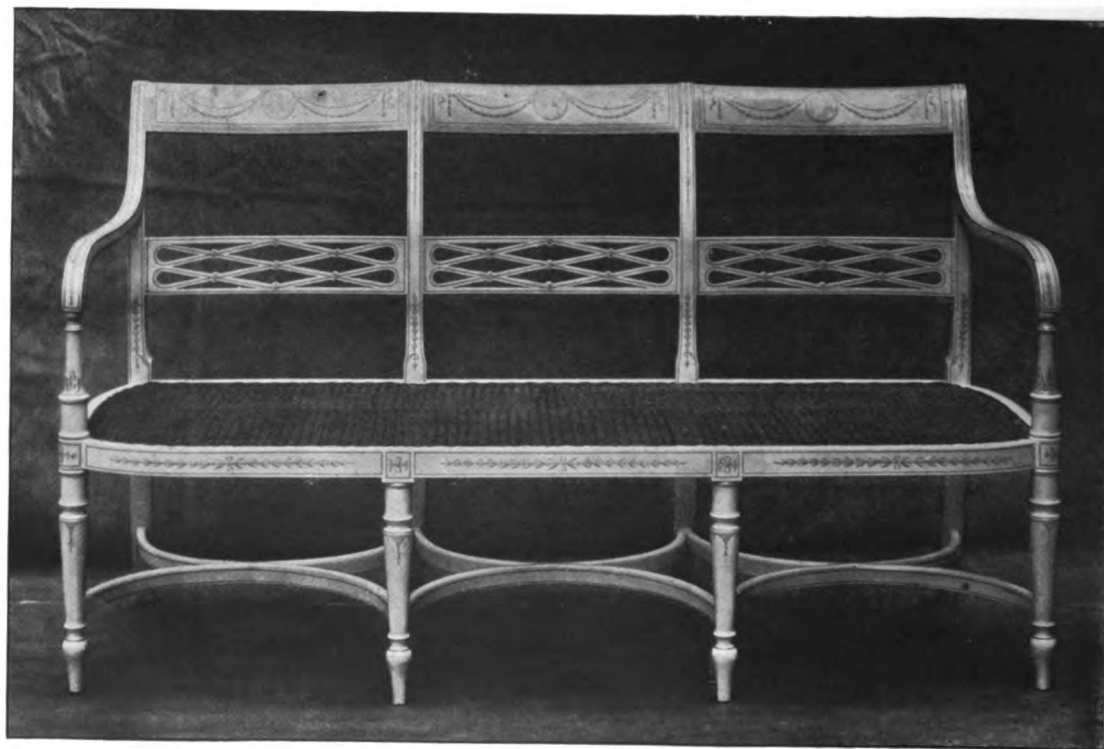
Sheraton Kabinett. Im Besitz von Warings, London



Bemalte Sheraton Bank. Im Besitz von Warings, London



Bemalte Sheraton Polsterbank. Mit Erlaubnis der Herren Colling & Young, Bird Str., London

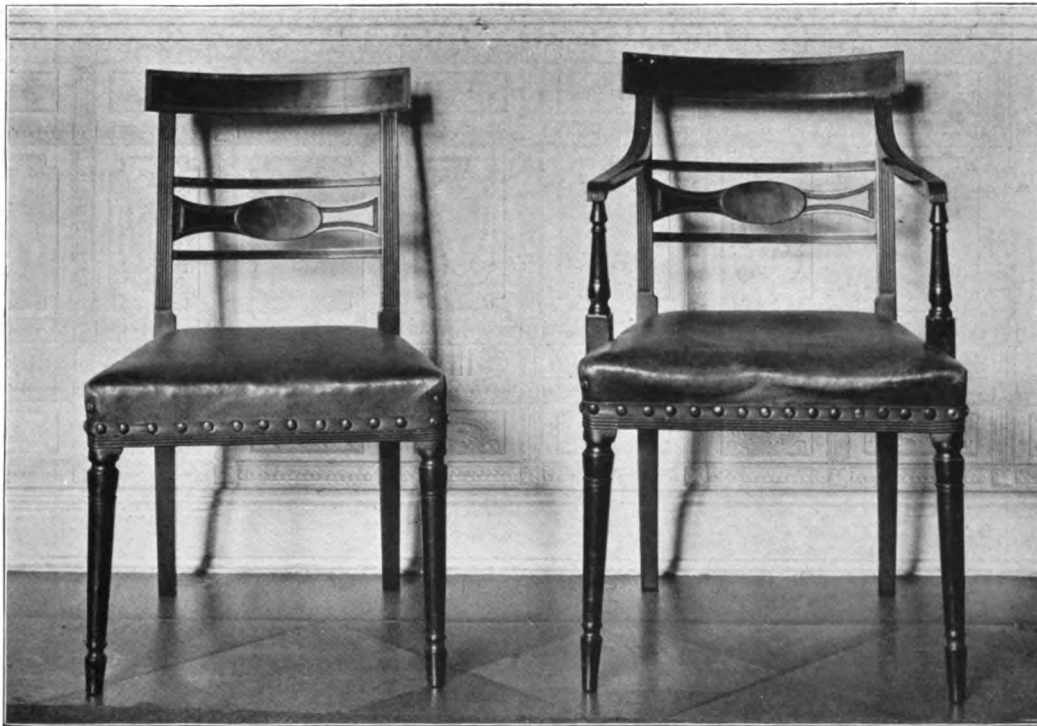


Bemalte Sheraton Stühle und Bank. Im Besitz von Warings, London



1

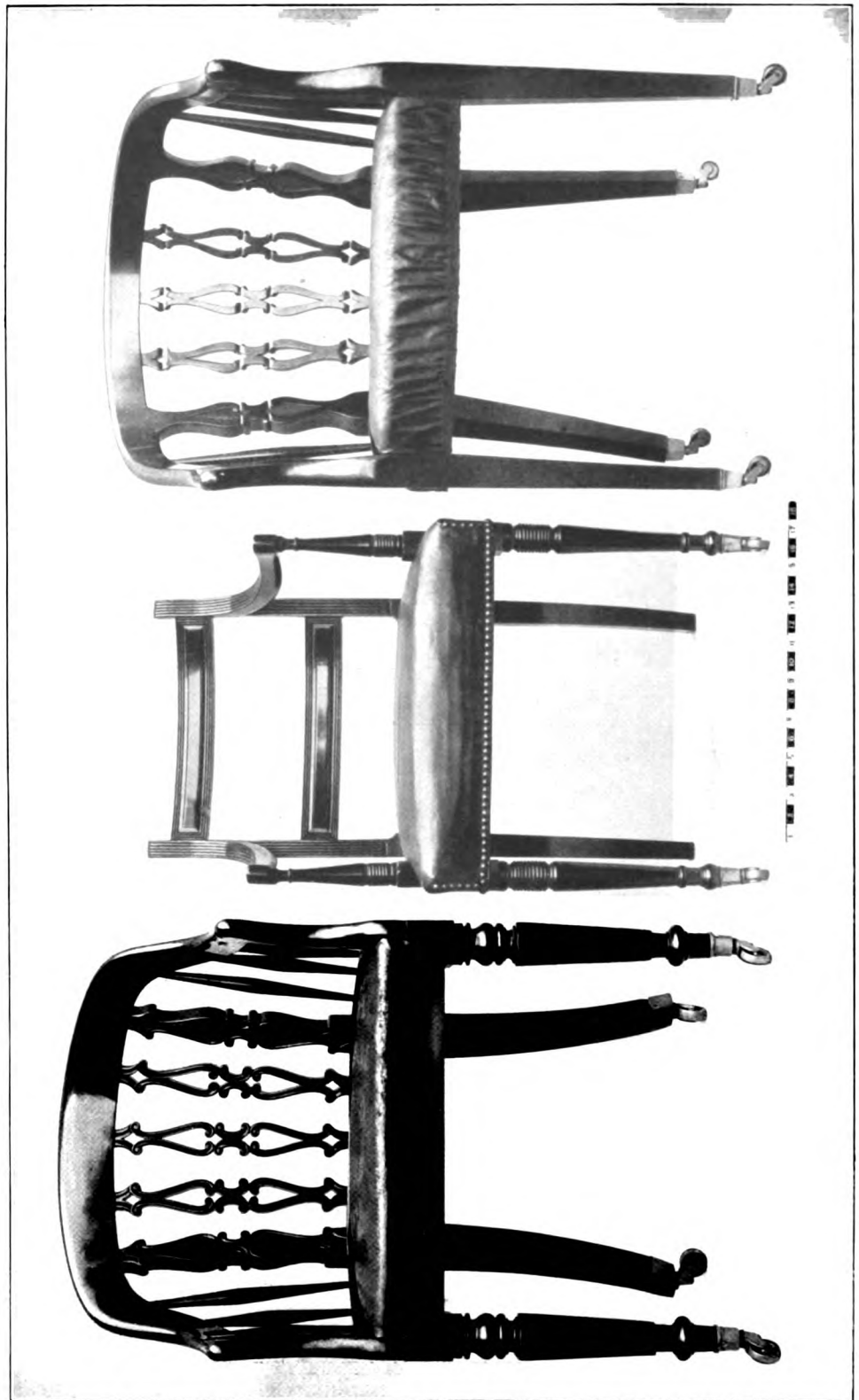
2

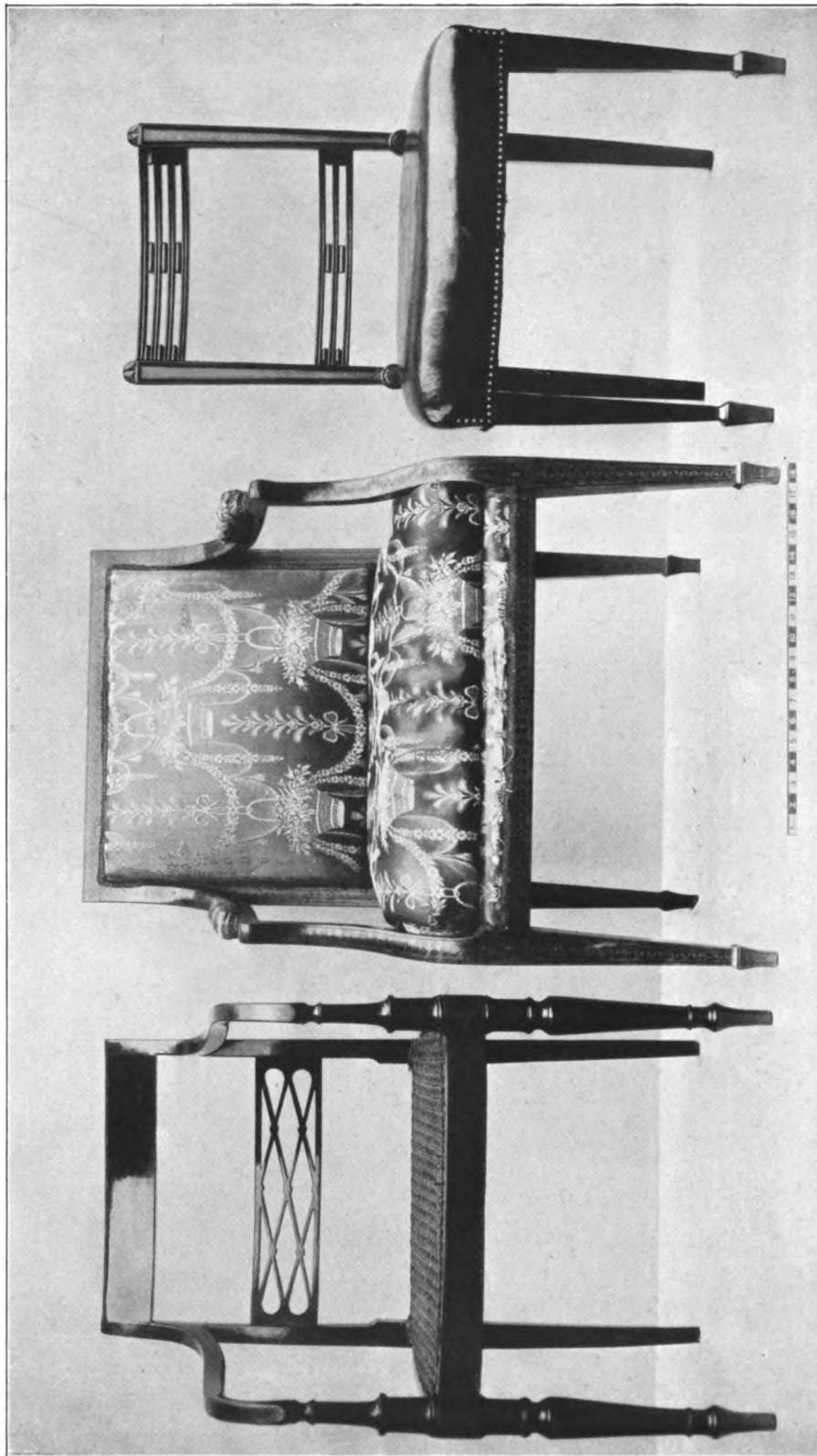


3

4

*1. Adam Stuhl. 2. Holländische Kopie nach Sheraton. 3. 4. Späte Sheraton Stühle
1. 2 im Kunstgewerbe-Museum, Berlin. 3. 4. im Besitz des Herrn Charles M. Horsfall, Berlin)*

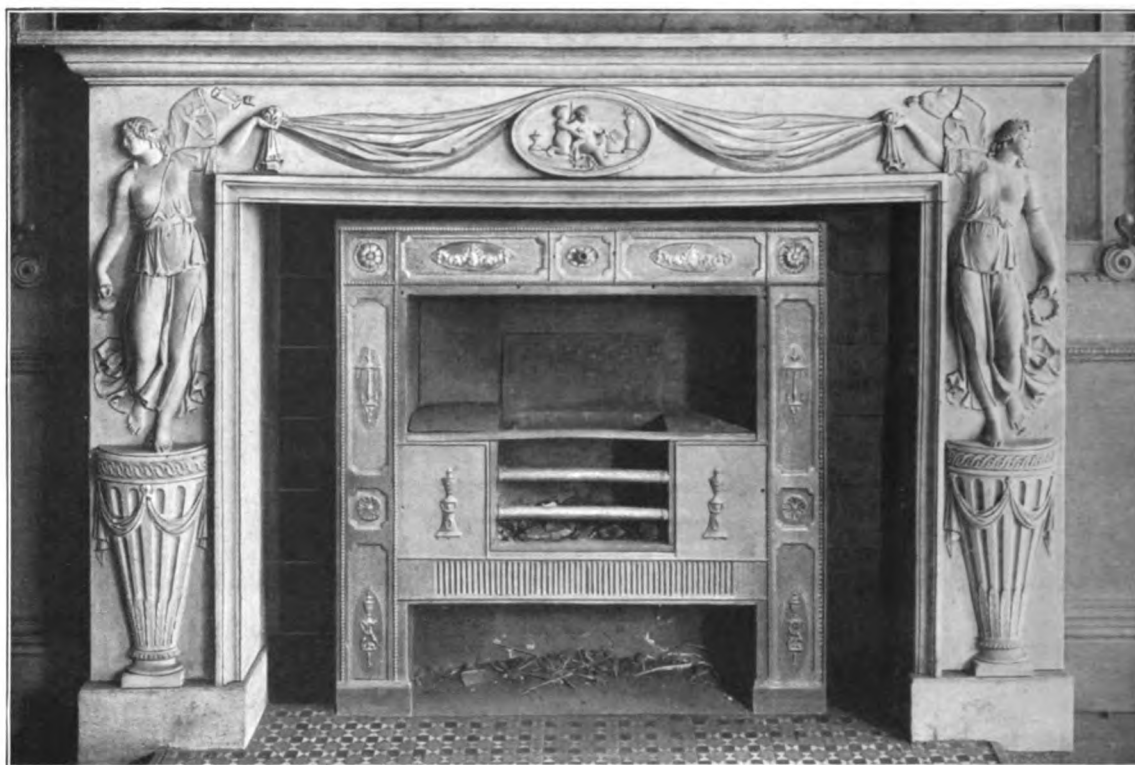




*Sheraton Stuhl
Besitzer: Herr Henry Willett*

*Bemalter Sheraton Stuhl, um 1780
Besitzer: Earl of Coventry*

*Mahagoni-Stuhl, Ende des 18. Jahrh.
Im Besitz des Unterstaatssekretärs für Indien*



1

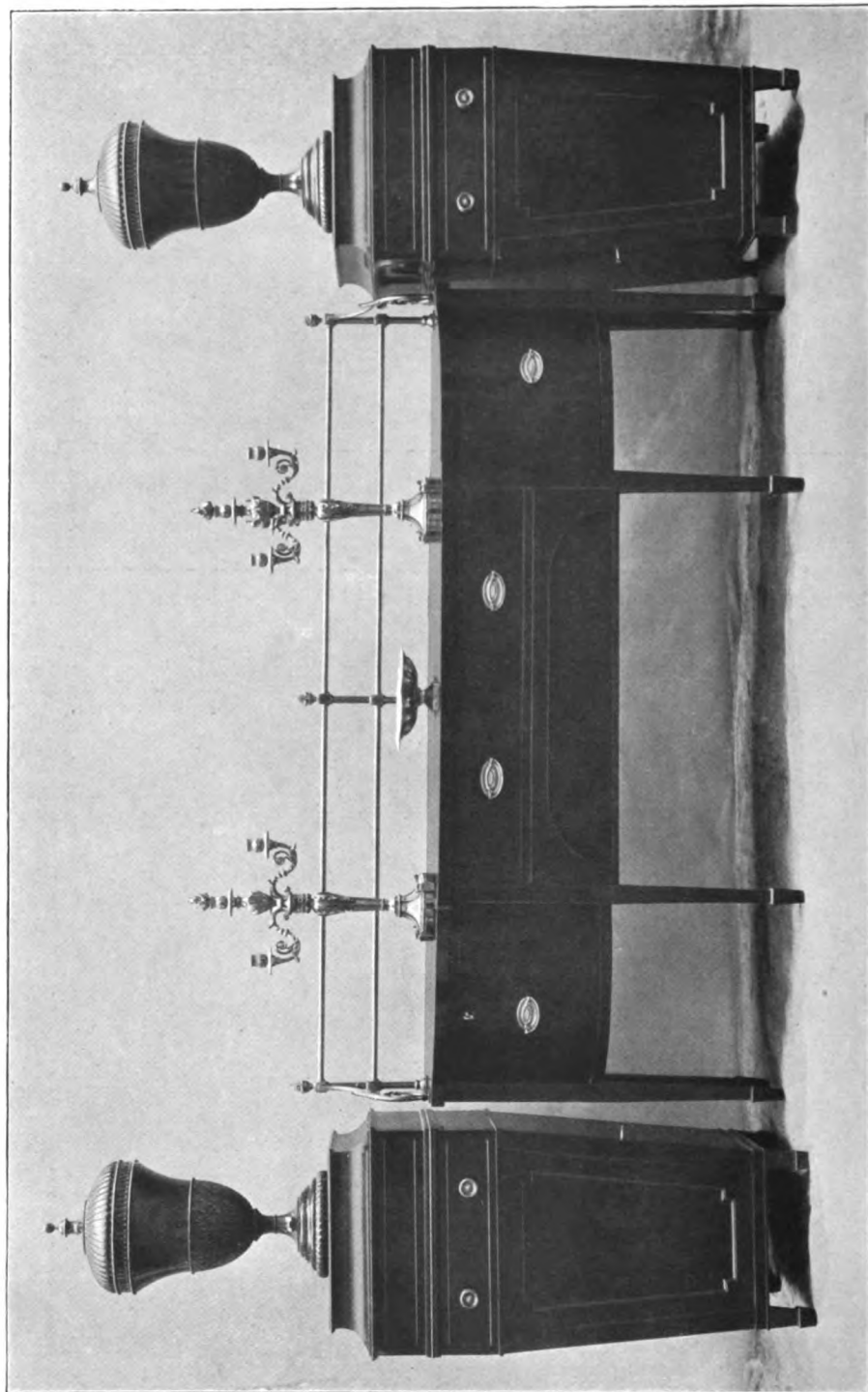


2

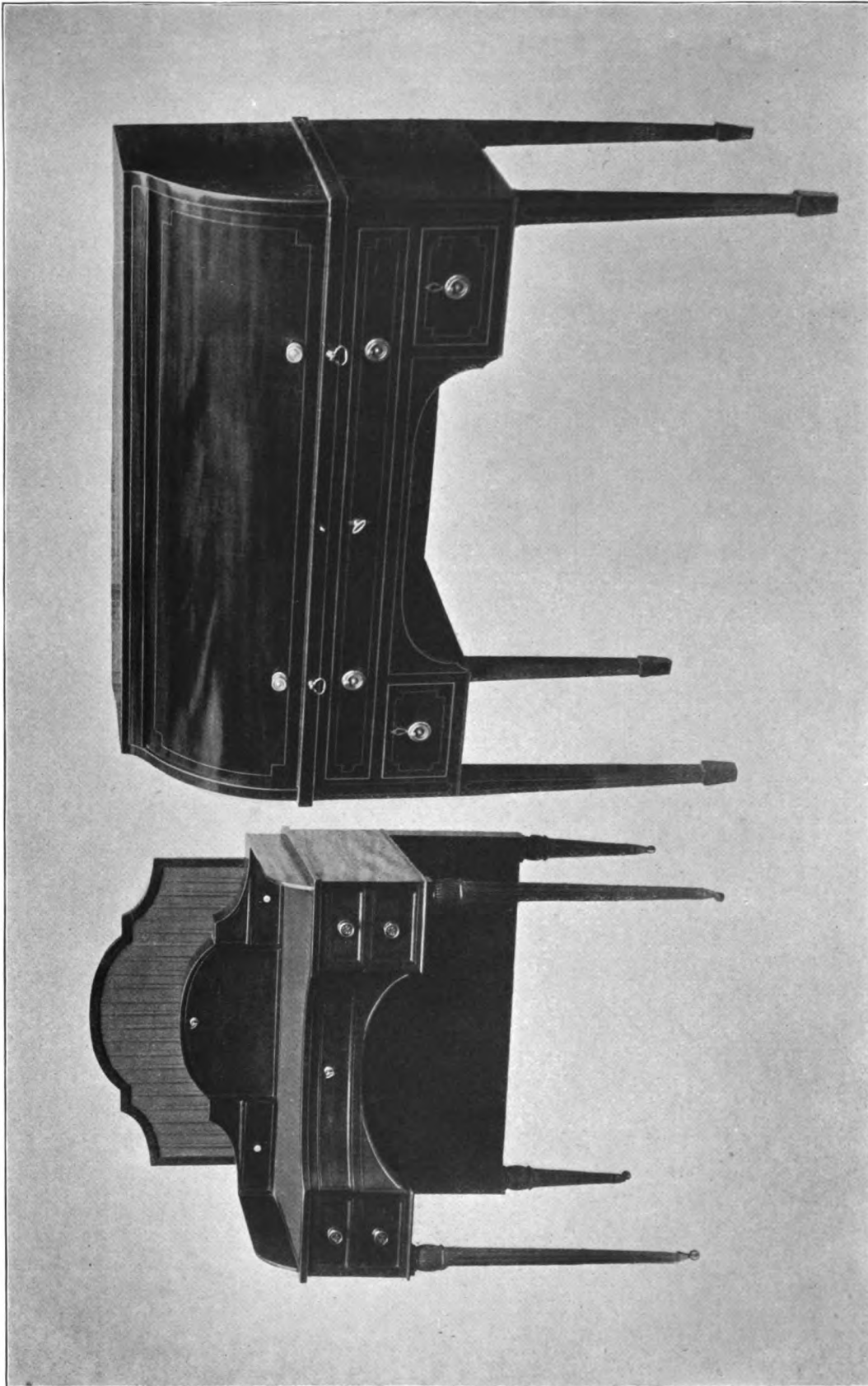
1. Kamin mit Bildhauerarbeit der Adam Periode; Einsatz von Adam selbst entworfen
 2. Kommode aus Satinholz mit Einlagen. Mit Erlaubnis des Herrn William James



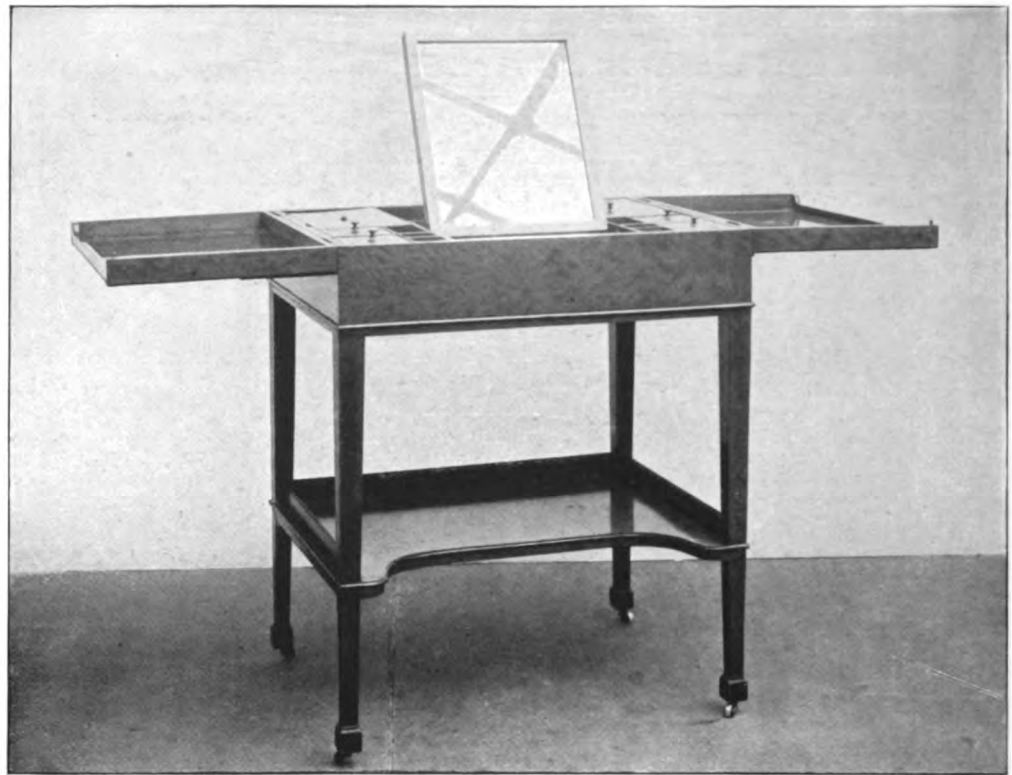
*Bemaltes Sheraton Kabinett aus Satinholz nebst Platte
Im Victoria und Albert-Museum, London*



Sheraton Anrichte und Urnenständer. Mit Erlaubnis von Warings, London



Sheraton Schreibtisch. Mit Erlaubnis der Herren Mallett & Son, Bath



1

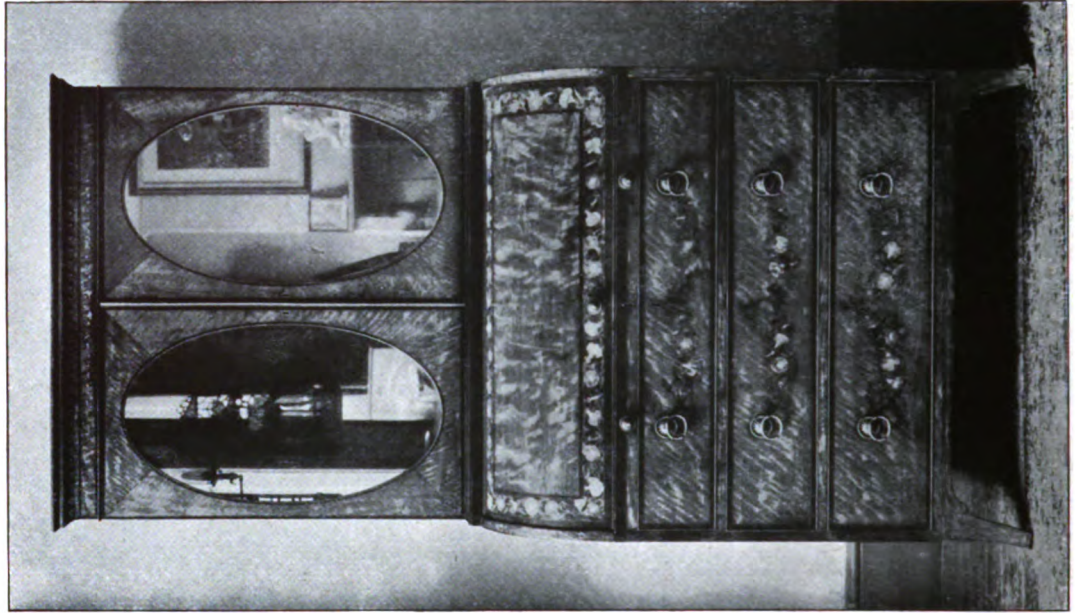


2

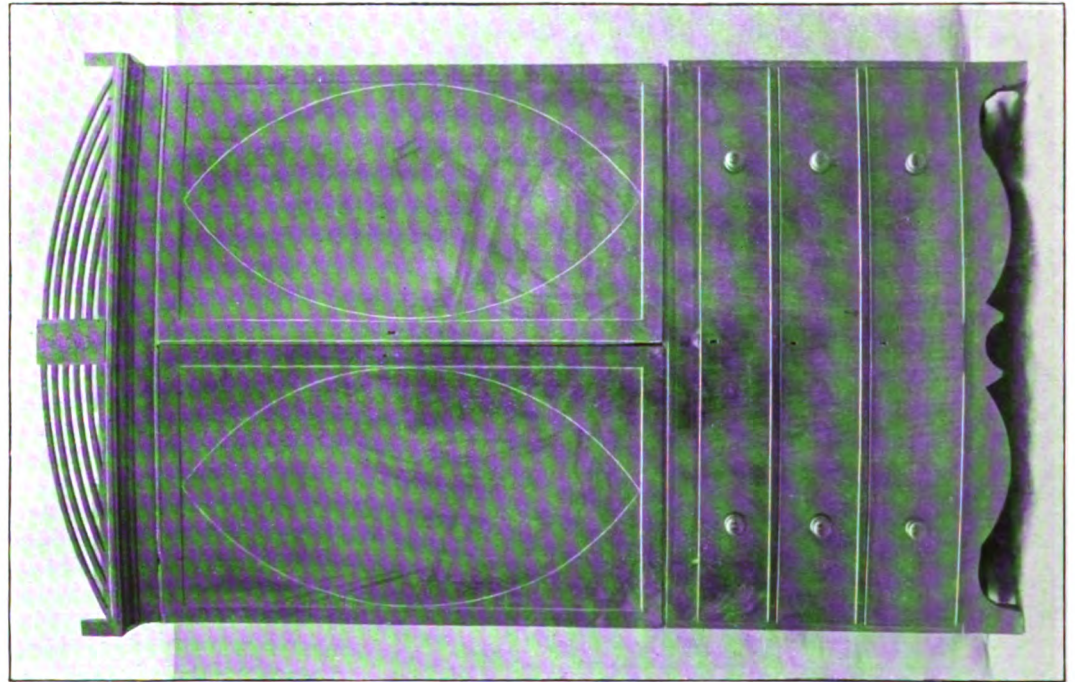
*1. Typischer Sheraton Toilettentisch, Satinholz. 2. Sheraton Tisch
Im Besitz der Herren Gill & Reigate, London*



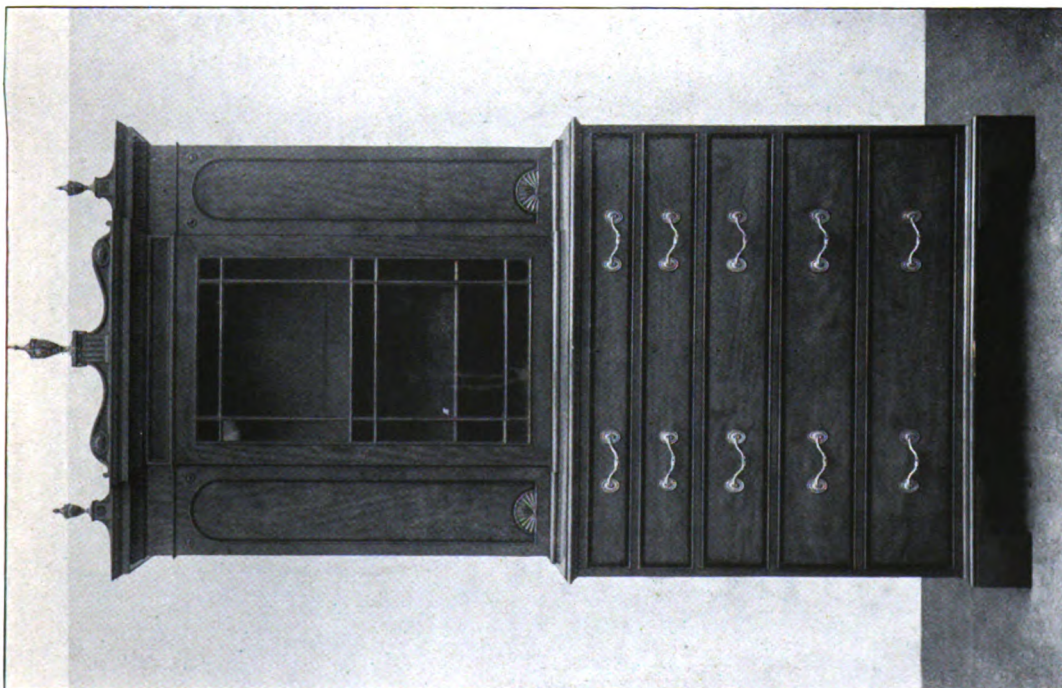
*Sheraton Toilettentisch aus Satinholz, um 1800
Malereien von Angelika Kauffmann*



*Bemalter Sekretär aus Satinholz, Sheraton
Im Besitz der Herren Colling & Young, London*



*Sheraton Herrenschrank, gewölbt
Im Besitz von Warings, London*



*Sheraton Kabinett
Im Besitz der Herren Gill & Reigate, London*



*Sheraton Uhr. Satinholz mit Mahagoni-Einlagen, Messing-Zifferblatt
und Ornamente. Besitzer: Herr Meyer A. Spielmann*

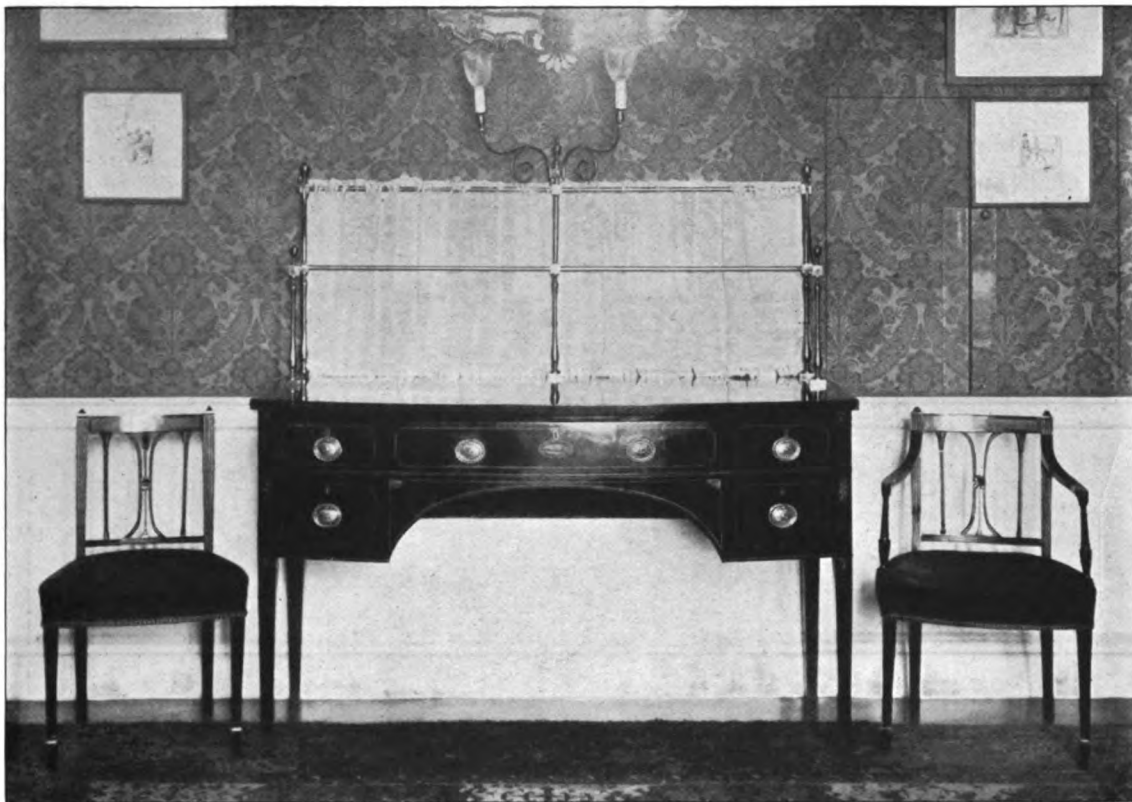


1



2

1. Sheraton Wandtisch mit Hepplewhite Messerbehälter in Urnenform. Im Besitz des Herrn William James
 2. Sheraton Wandtisch. Im Besitz von Warings

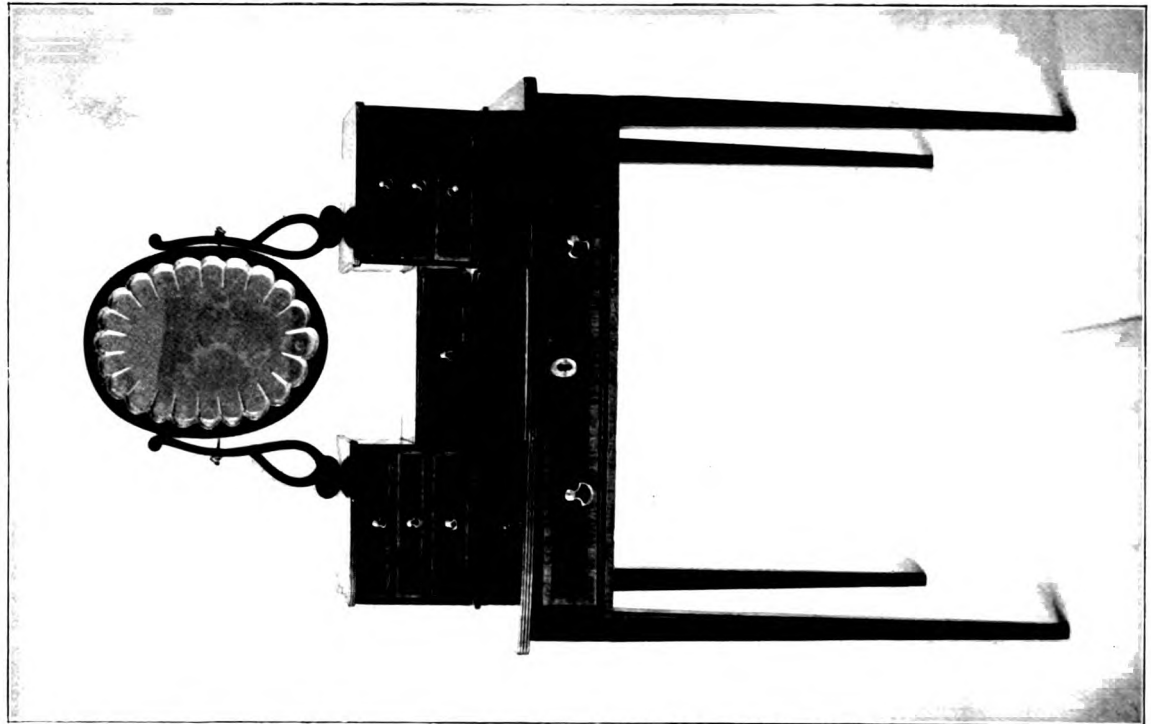
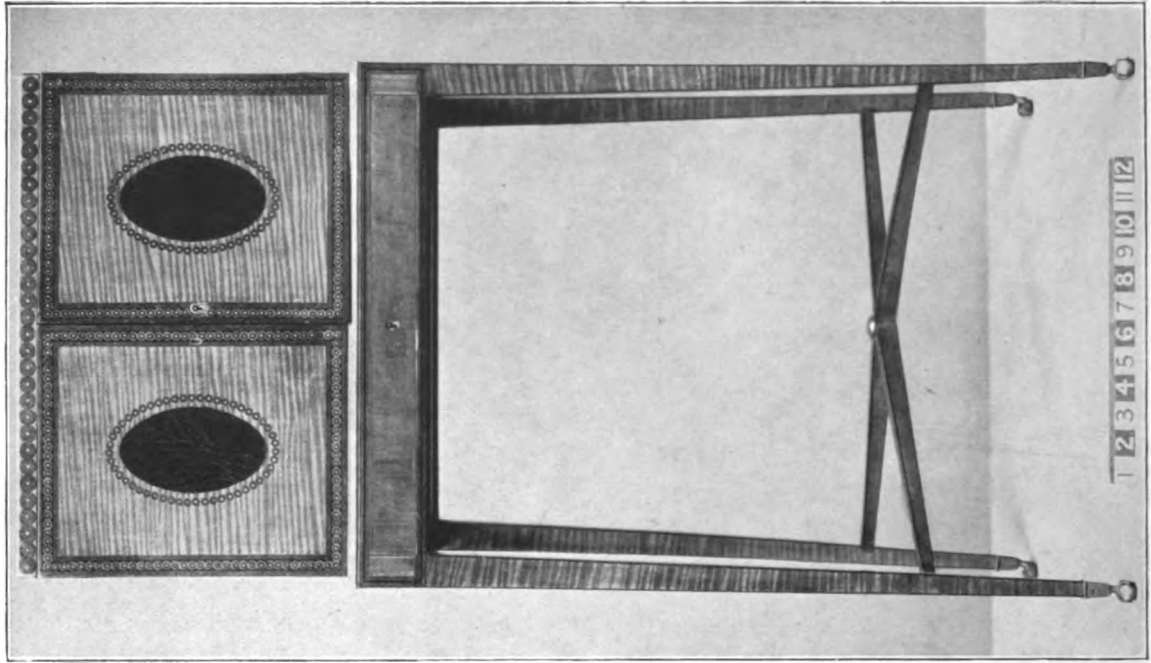


1

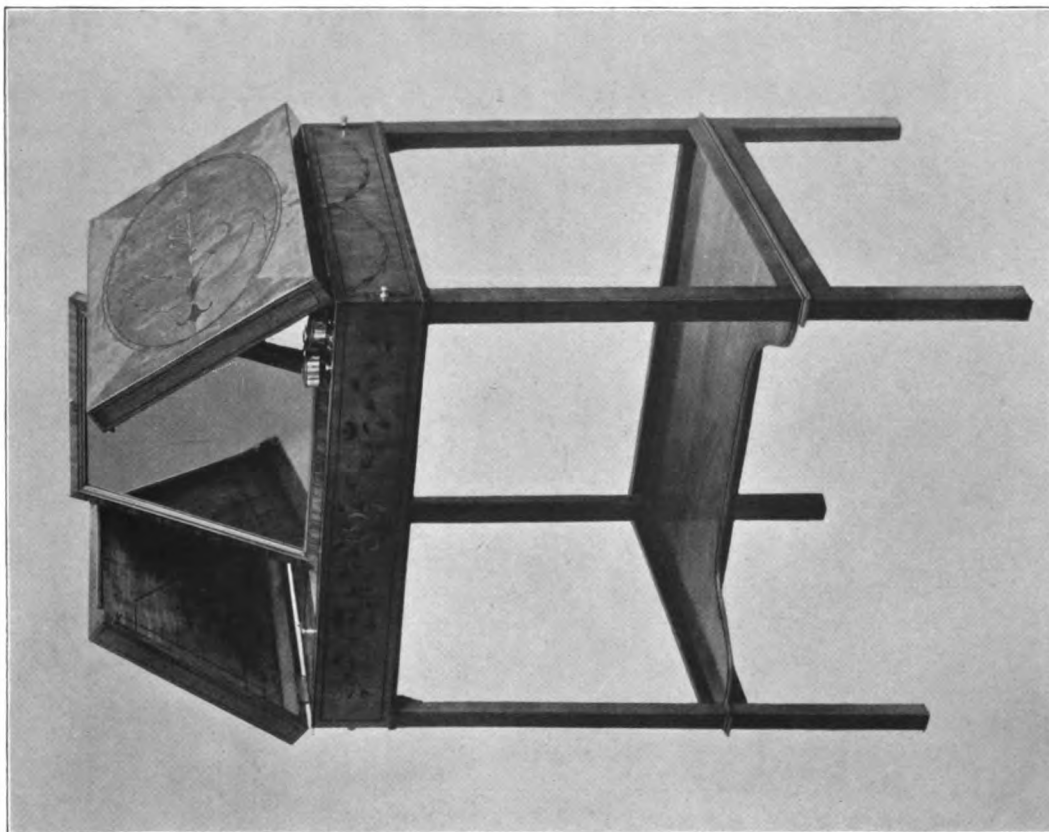


2

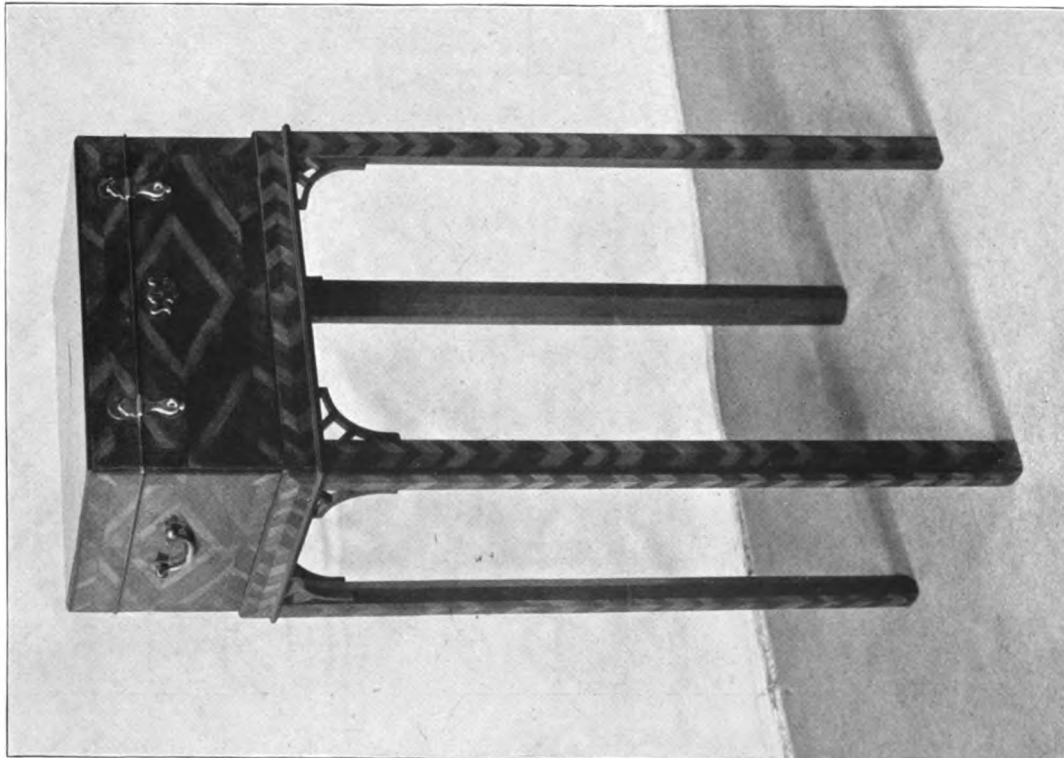
1. Kleine Sheraton Anrichte und Stühle. Besitzer: Herr Meyer A. Spielmann
 2. Sheraton Anrichte und Messerbehälter. Mit Erlaubnis des Herrn Charles Horsfall, Berlin



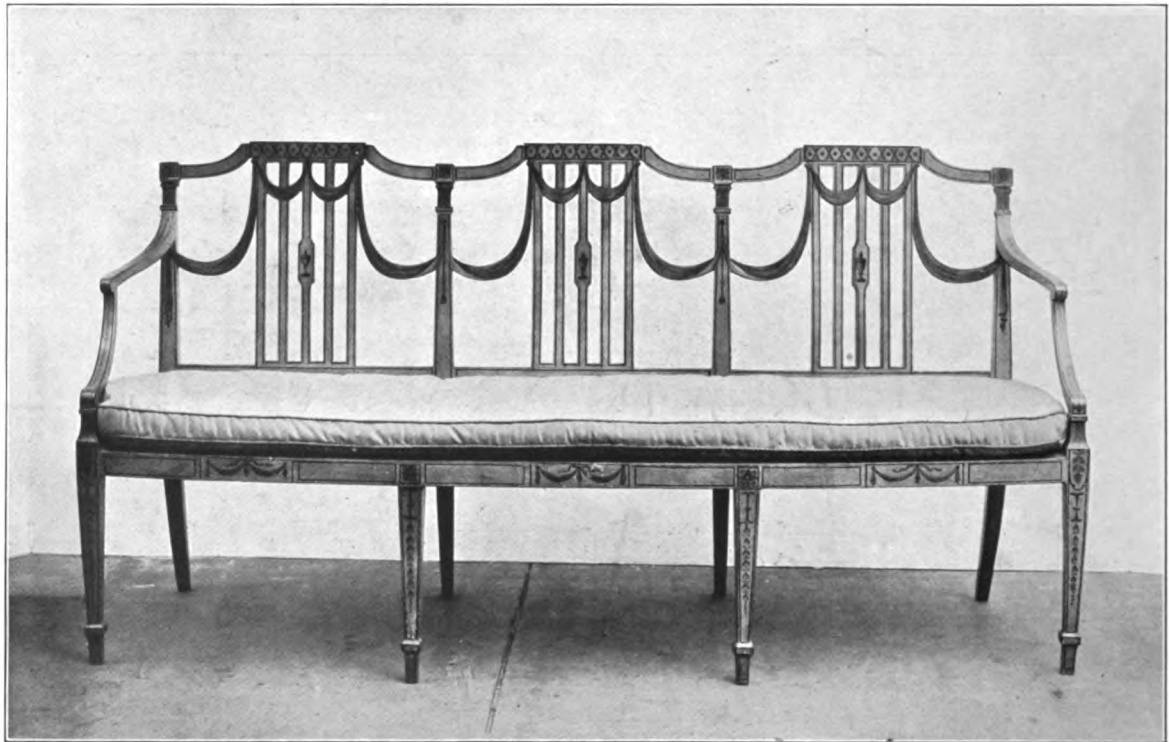
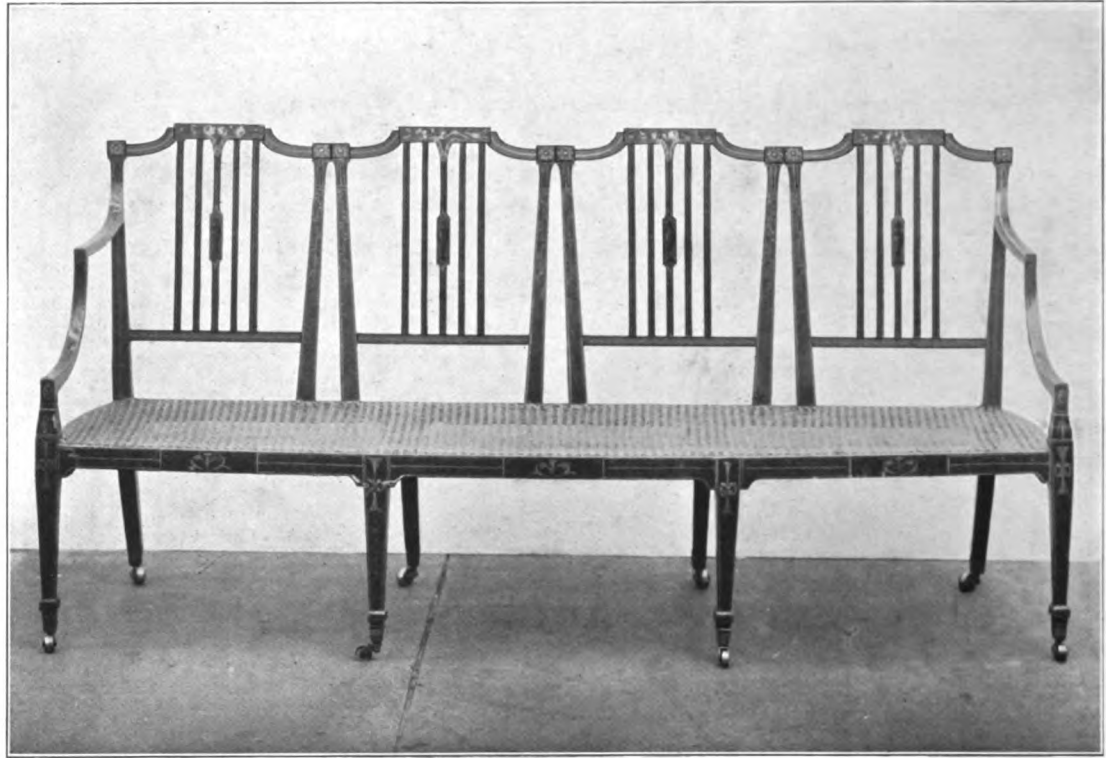
1. Sheraton Tisch. Im Besitz von Lady Wolseley. 2. Mahagoni Kabinett mit Satinholz, Coromandel und andern Holzern furniert
Zweite Hälfte des 18. Jahrhunderts. Im Victoria und Albert-Museum, London



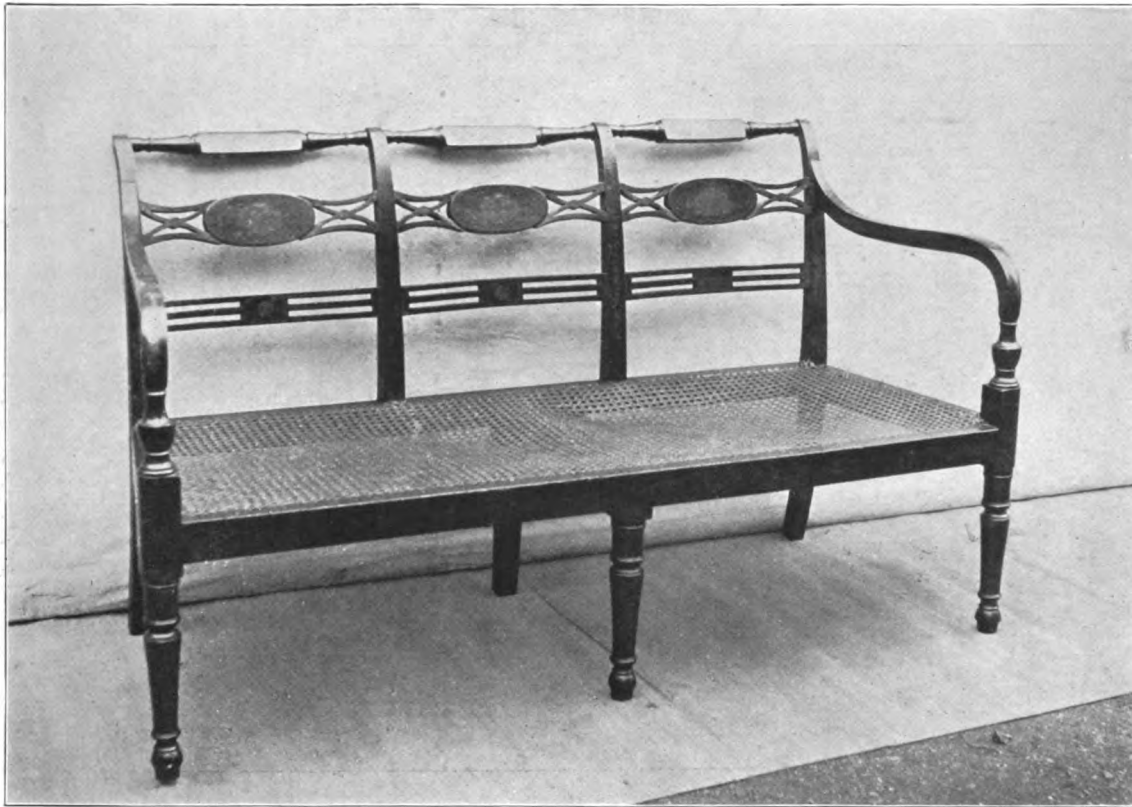
*Sheraton Toilettentisch mit Einlagen.
Mit Erlaubnis der Herren Mallett & Son, Bath*



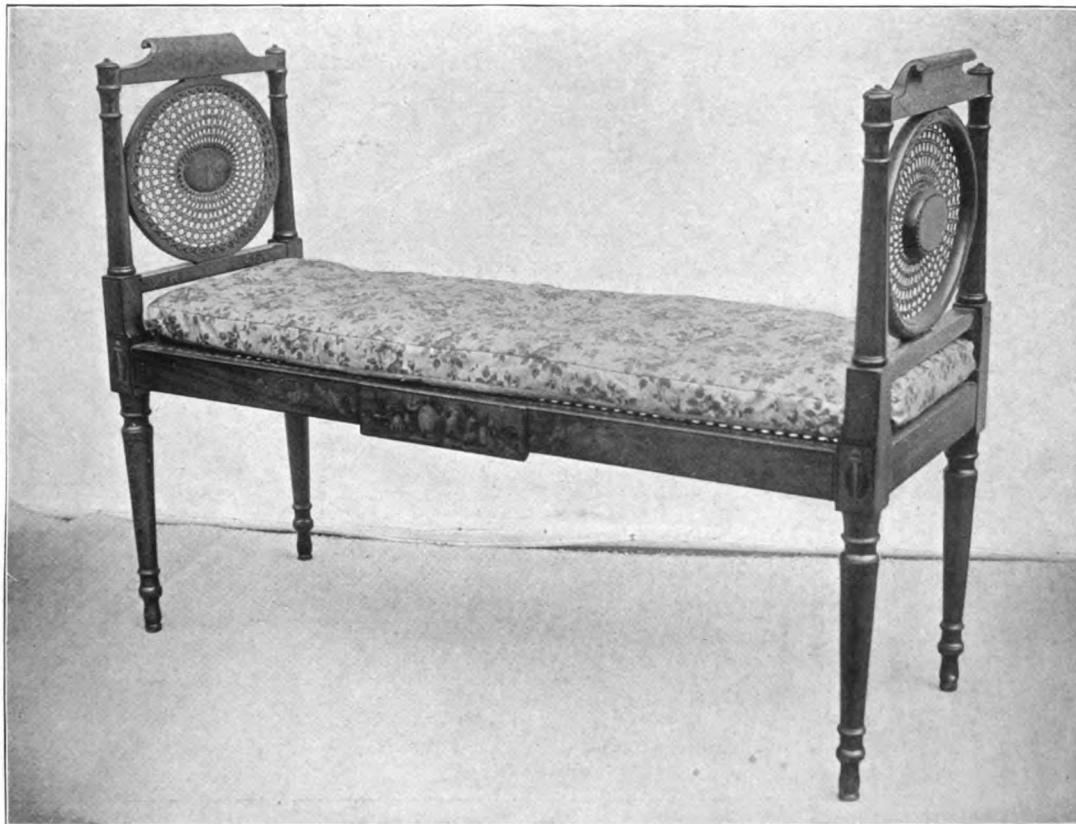
*Chippendale Schmuckkästchen mit Intarsien
Im Besitz der Herren Isaacs, London*



Sheraton Bänke. Mit Erlaubnis der Herren Gill & Reigate, London

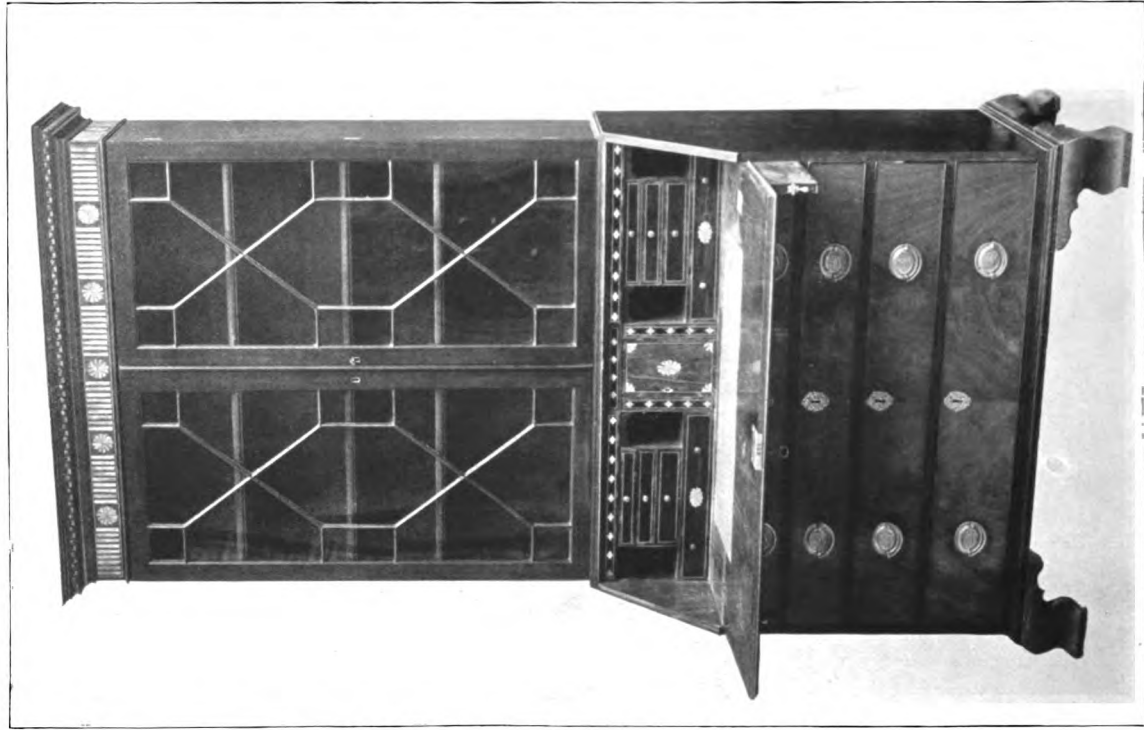


1

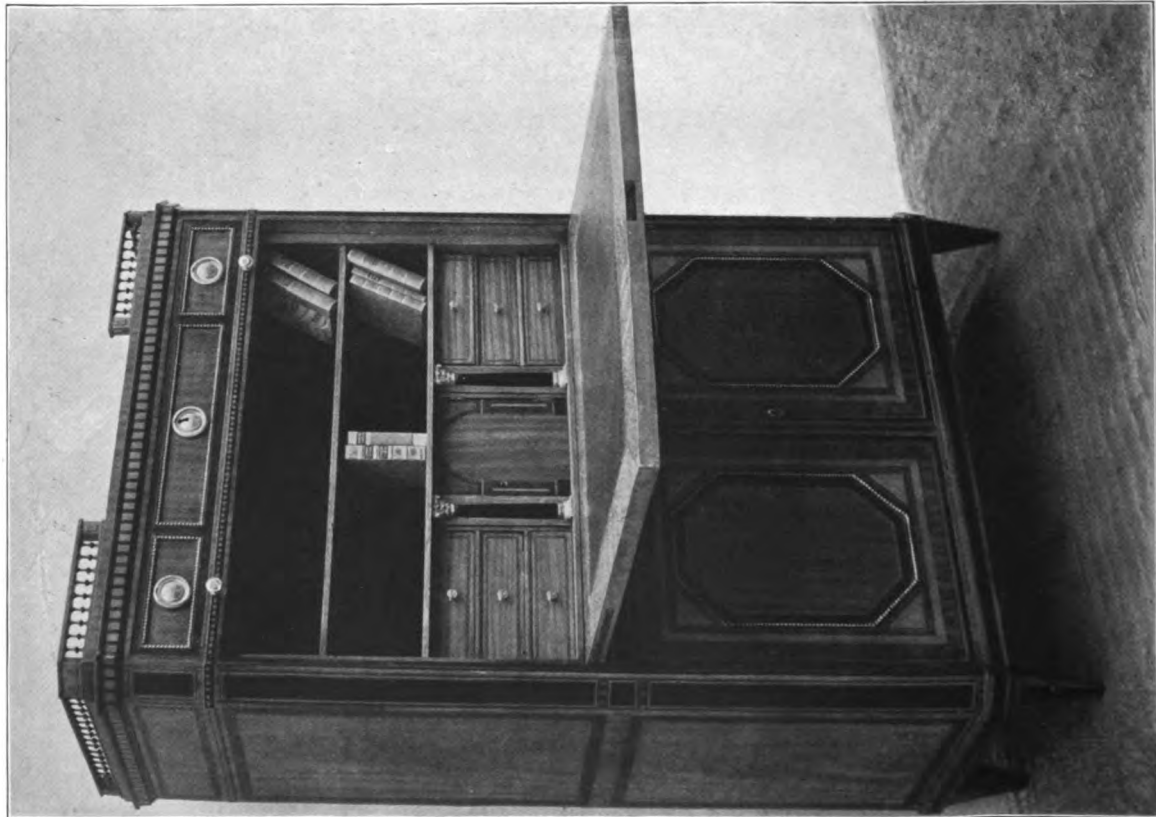


2

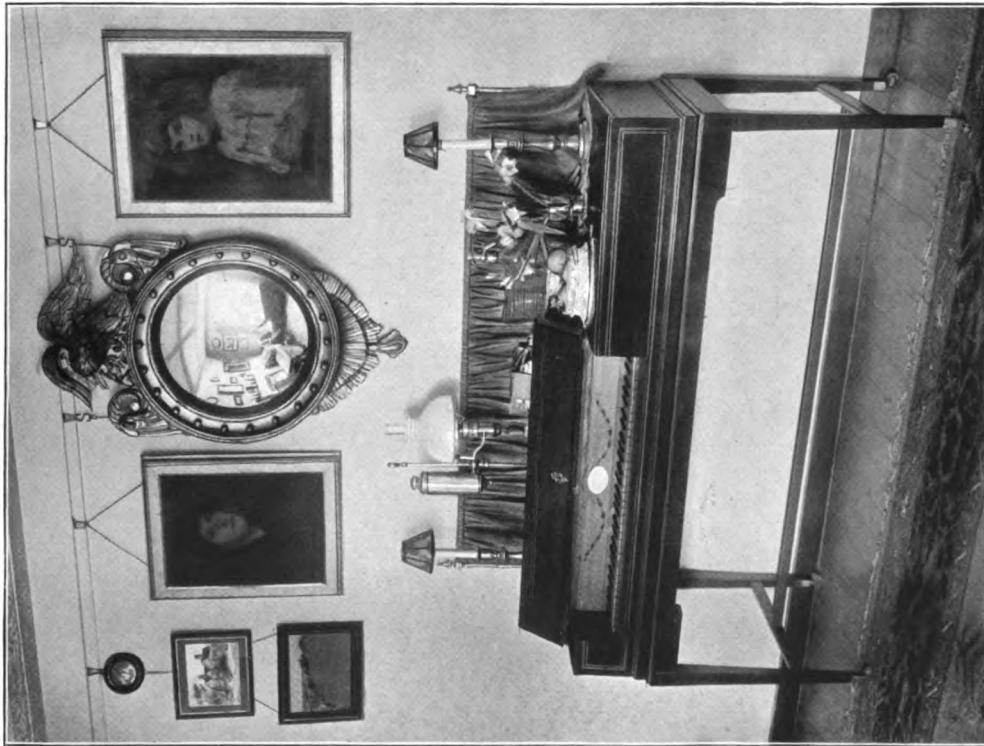
1. Sheraton Bank. Lackarbeit in Schwarz und Gold, um 1780. 2. Bemalter Sheraton Doppelsitz
Beide im Besitz des Herrn F. W. Phillips, Hitchin



*Sheraton Sekretär mit Bücherschrank
Mit Erlaubnis der Herren Mallett & Son, Bath*

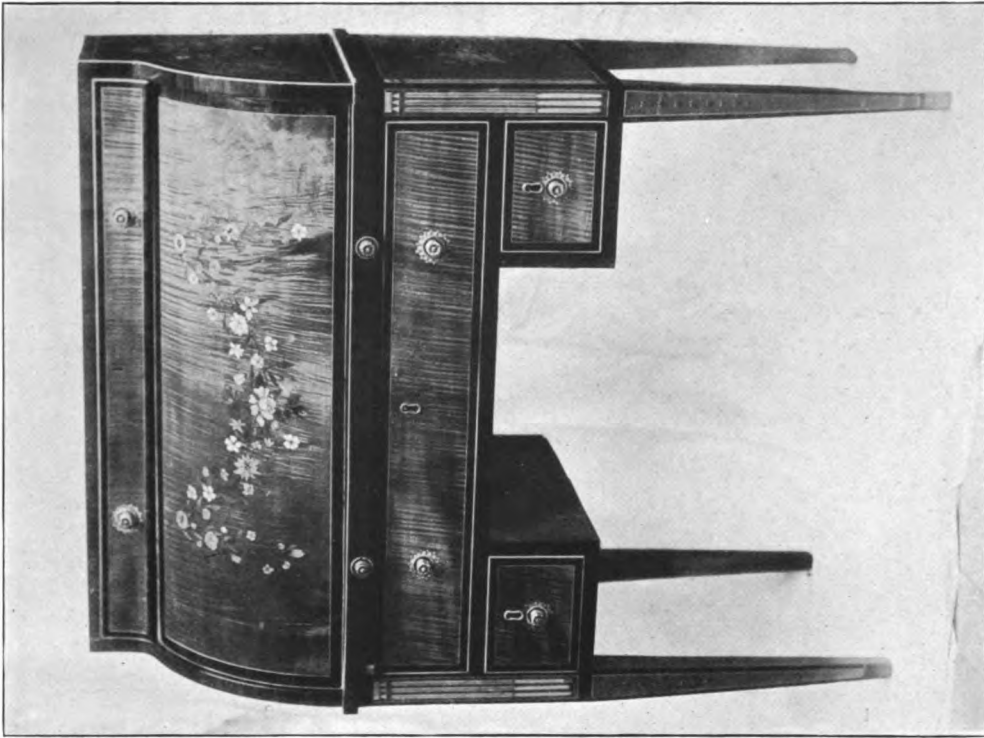


*Sheraton Sekretär aus Satinholz; Einlagen aus Tulpen- und Ebenholz
Beschriftete aus Messing. Mit Erlaubnis des Herrn F. W. Phillips, Hitchin*



1

1. Sheraton Spinett, als Wandtisch verwendet; Besitzer Herr T. Wilson
2. Sheraton Sekretär. Besitzer: Mallett & Son, Bath



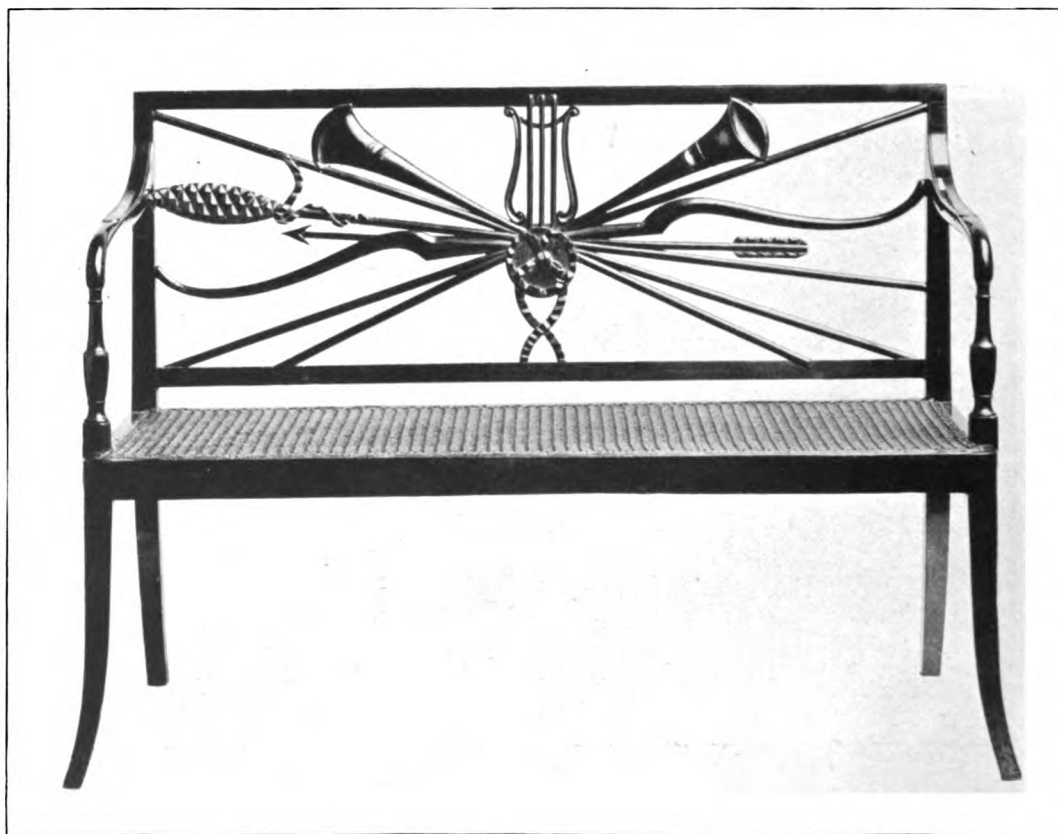
2



1



2



3

1. Sheraton Stuhl. Eigentum des Unterstaatssekretärs für Indien
 2. Sheraton Stuhl, Mahagoni, um 1780. Besitzer: Herr Henry Willett, Brighton
 3. Bank der Sheraton-Periode. Mit Erlaubnis der Herren Mallett & Son, Bath



1



2



3

1. Sheraton Stuhl. Mit Erlaubnis der Herren Mallett & Son, Bath
 2. Sheraton Stuhl. Im Besitz der Herren Gill & Reigate, London
 3. Sheraton Schreibtisch. Mit Erlaubnis des Herrn William James



1



2

1. Sheraton, Hepplewhite und Chippendale Ofenschirme. Im Besitz der East Anglian Gallery, London Orchard Street. 2. Hepplewhite Anrichte. Im Kunstgewerbe-Museum, Berlin

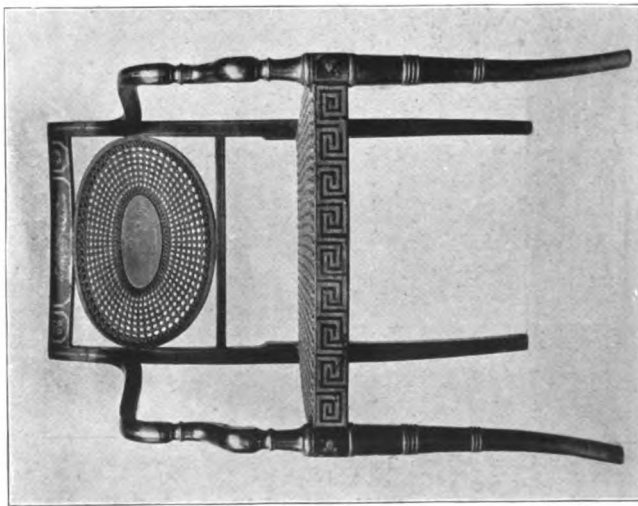


1

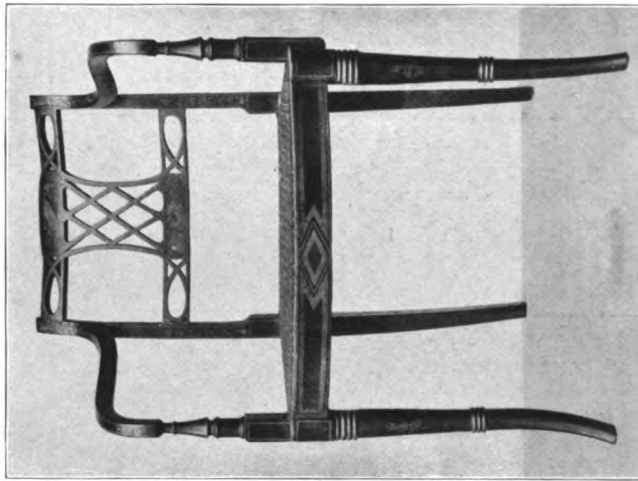


2

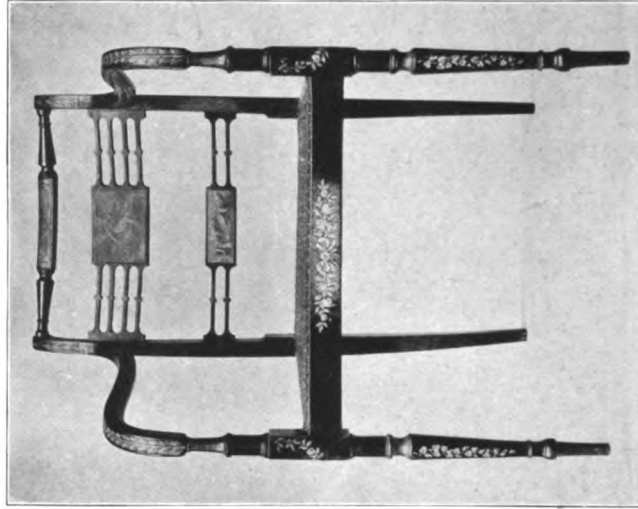
1. Messerbehälter mit Einlagen aus verschiedenen Hölzern. Victoria und Albert Museum, London
2. Kamineinsatz der Adam Periode



1

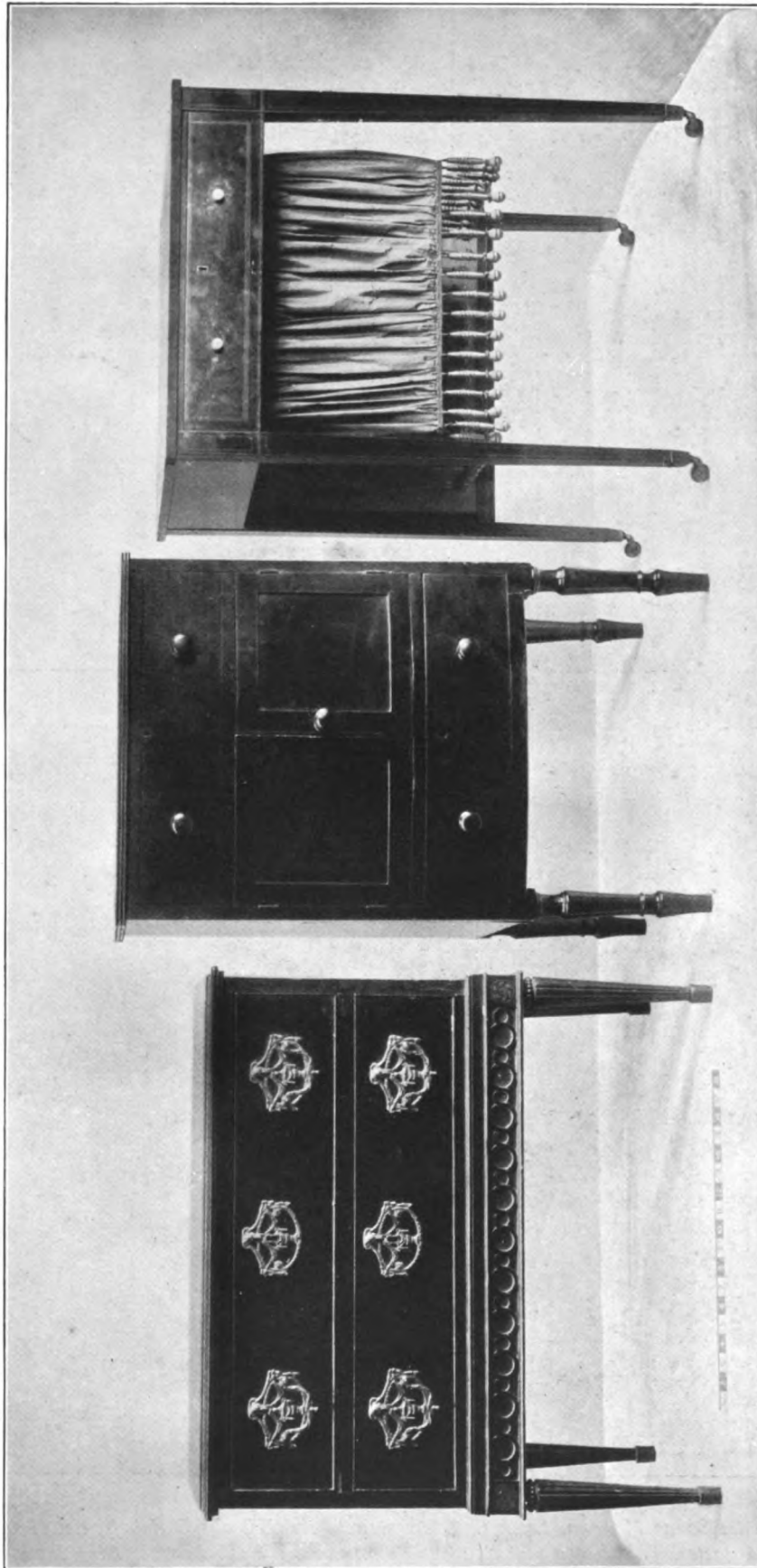


2



3

1. Armstuhl aus Buchenholz, bemalt und vergoldet. 2. Armstuhl aus Buchenholz, um 1800. 3. Armstuhl, Buchenholz, bemalt und vergoldet, um 1800. Sämtlich im Victoria und Albert-Museum



1

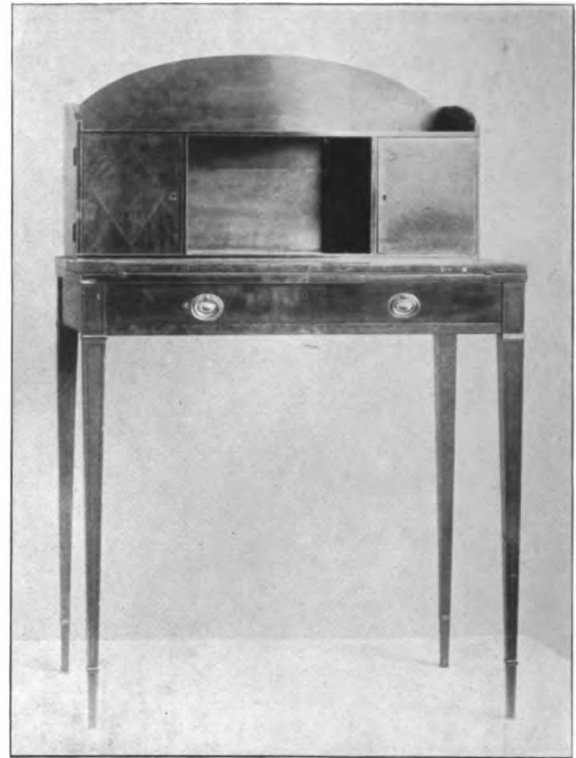
2

3

1. Kommode, Eiche mit Nussbaumfurnier, Rosenholz- und Sykomore-Einlagen, Messingbeschläge, um 1770. Besitzer: Herr Vincent J. Robinson, Felday, Dorking
 2. Mahagoni Waschtänder, um 1790. Im Besitz des Unterstaatssekretärs für Indien. 3. Arbeitstisch aus Rosenholz, um 1790
 Besitzer: Lord Barnard, Raby Castle, Darlington



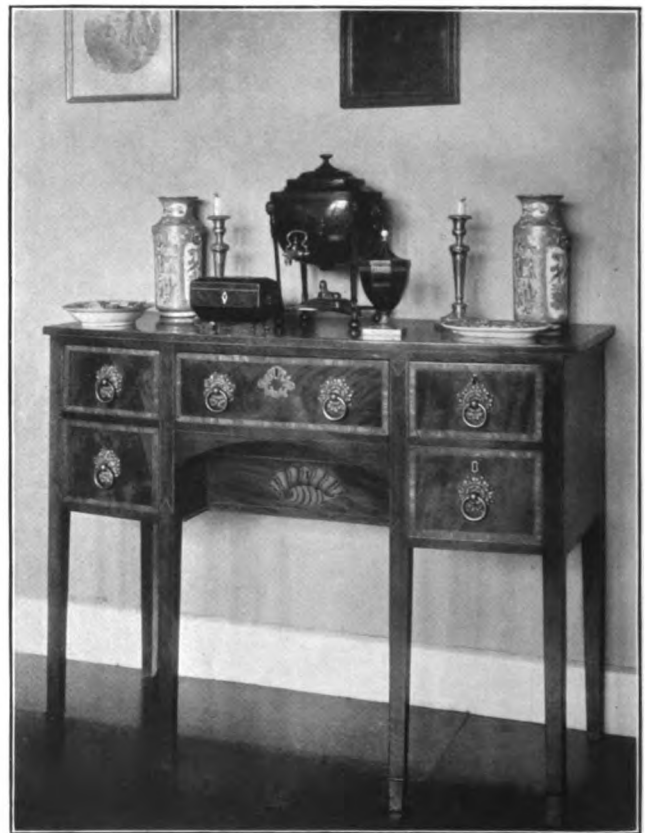
1



2

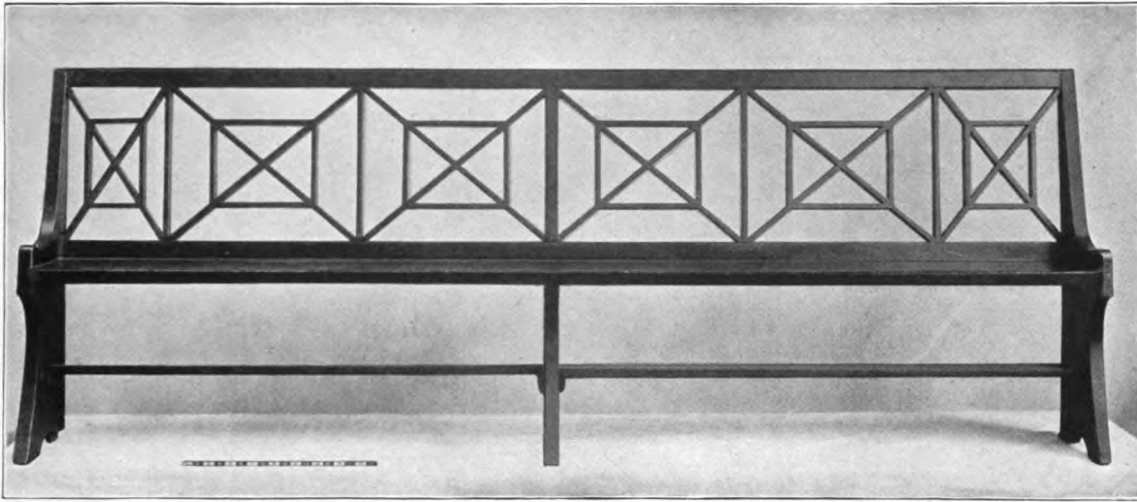


3



4

1. Sheraton Stuhl im Soane Museum, London. 2. Sheraton Schreibtisch aus Satinholz, um 1790; im Besitz des Earl of Ancaster. 3. Sheraton Kabinett aus Satinholz, um 1800; Besitzer Herr James Orrock. 4. Sheraton Wandtisch; im Besitz des Herrn T.G. Watson Hart

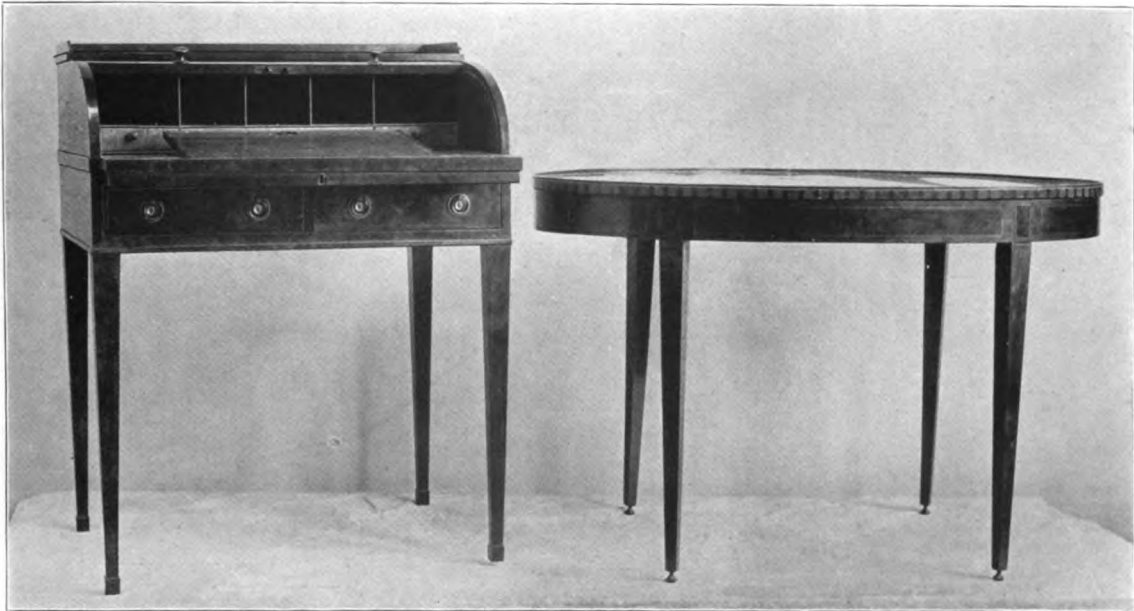


1



2

3



4

5

1. Bank, um 1770. Aus „Saddler's Hall“, London. 2. Bemalter Sheraton Tisch, um 1790. Besitzer: Herr W. F. B. Massey Mainwaring, M.P. 3. Sheraton Toilettentisch, um 1785, Satinholz, bemalt. Im Besitz von Violet Lady Beaumont. 4. Sheraton Sekretär, um 1780. Besitzer: Herr W. F. B. Massey Mainwaring, M.P. 5. Sheraton Ovale Tisch aus Satinholz. Besitzer: Herr W. H. Spottiswoode



1



2

1. Sheraton Tische. 2. Sheraton Pult und Schreibkasten



1



2

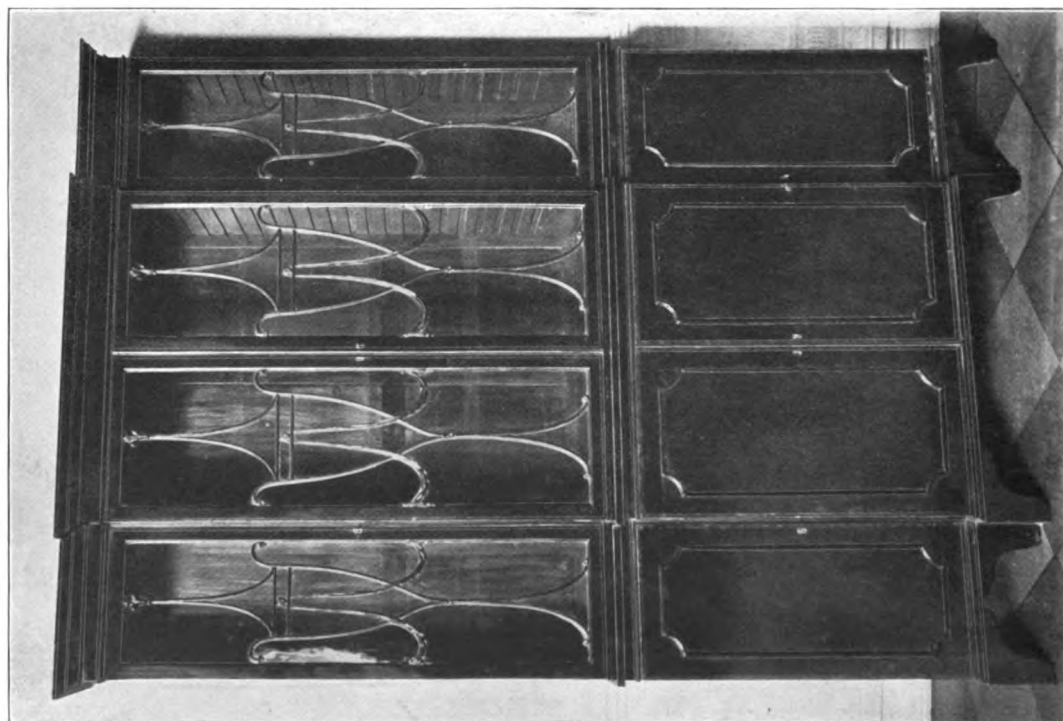
*1. Sheraton Anrichte als Toilettentisch verwendet. 2. Sheraton Anrichte
Beide im Besitz von Frau Egon Friedeberg, Berlin*



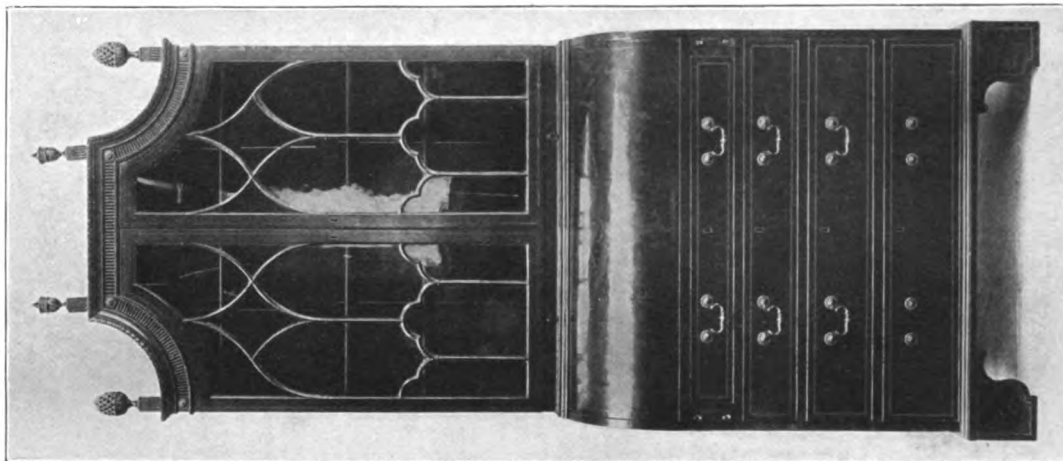
Sheraton Ausziehtisch. Im Besitz des Herrn Charles Horsfall, Berlin



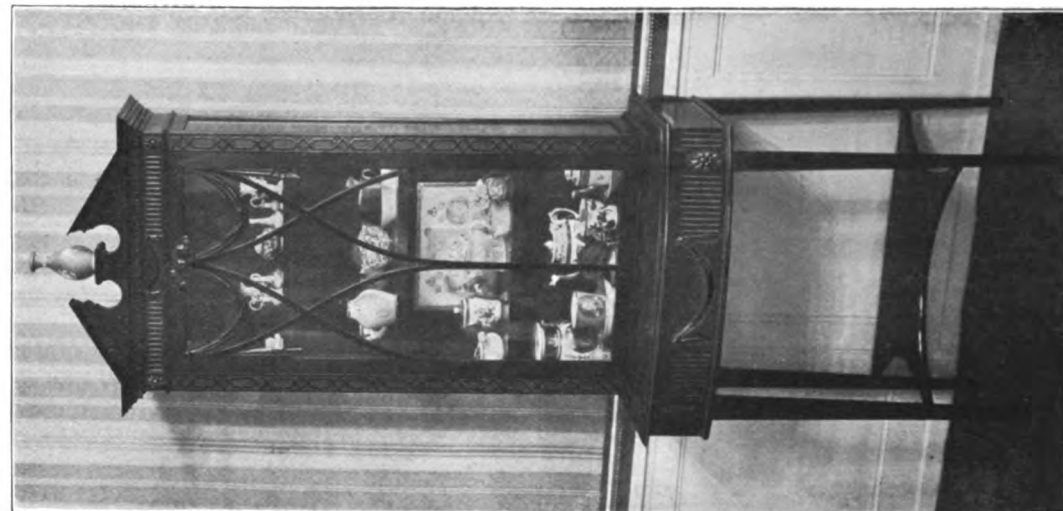
Sheraton Vitrine, um 1780. Im Besitz des Museums für Kunst und Industrie, Wien



1

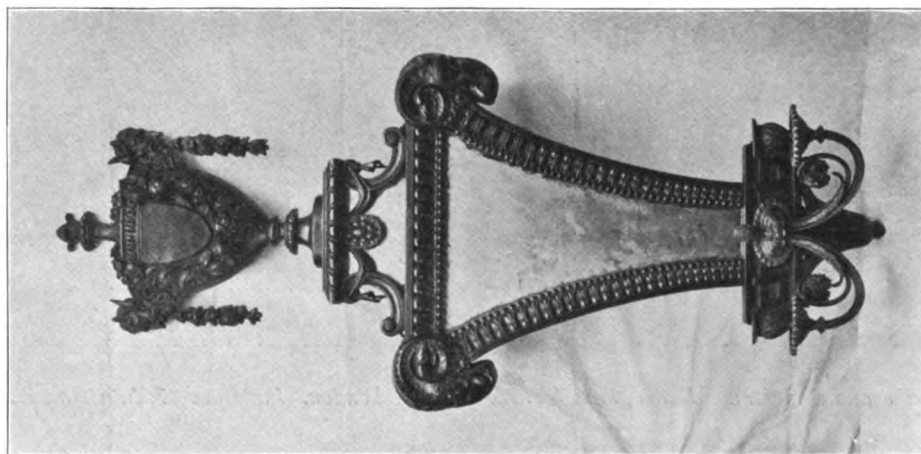


2

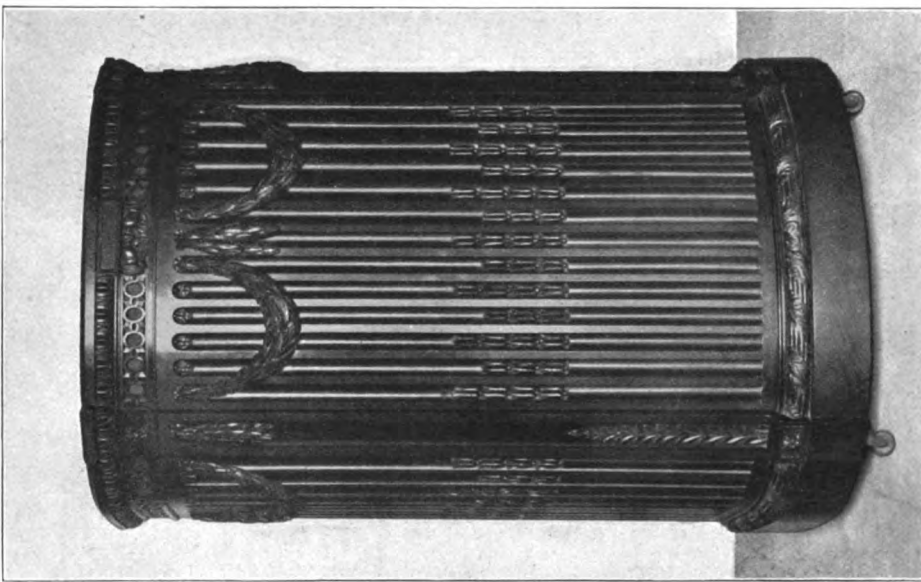


3

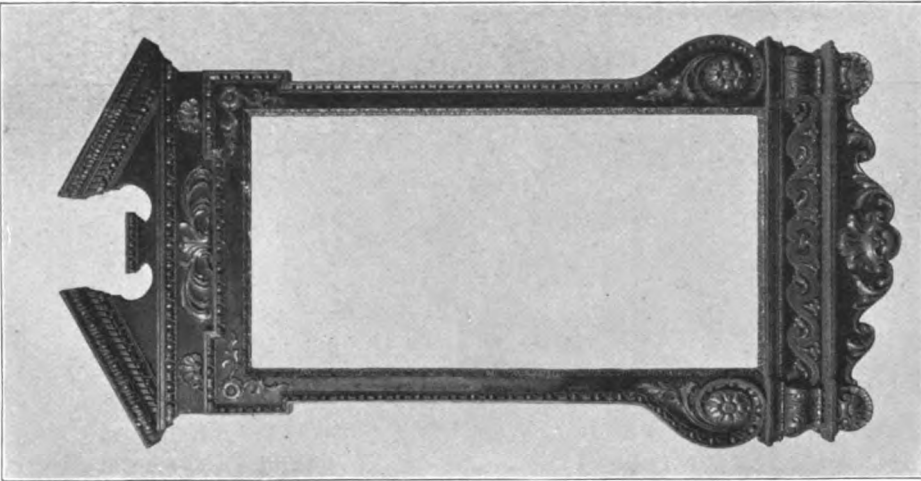
1. Sheraton Bücherschrank. Besitzer: Herr Charles Horsfall, Berlin. 2. Sheraton Bücherschrank und Sekretär um 1790. Im Besitz des Herrn Vincent J. Robinson, Felday, Dorking, Adam Kabinett. Im Besitz von Frau Egon Friedeberg, Berlin



1

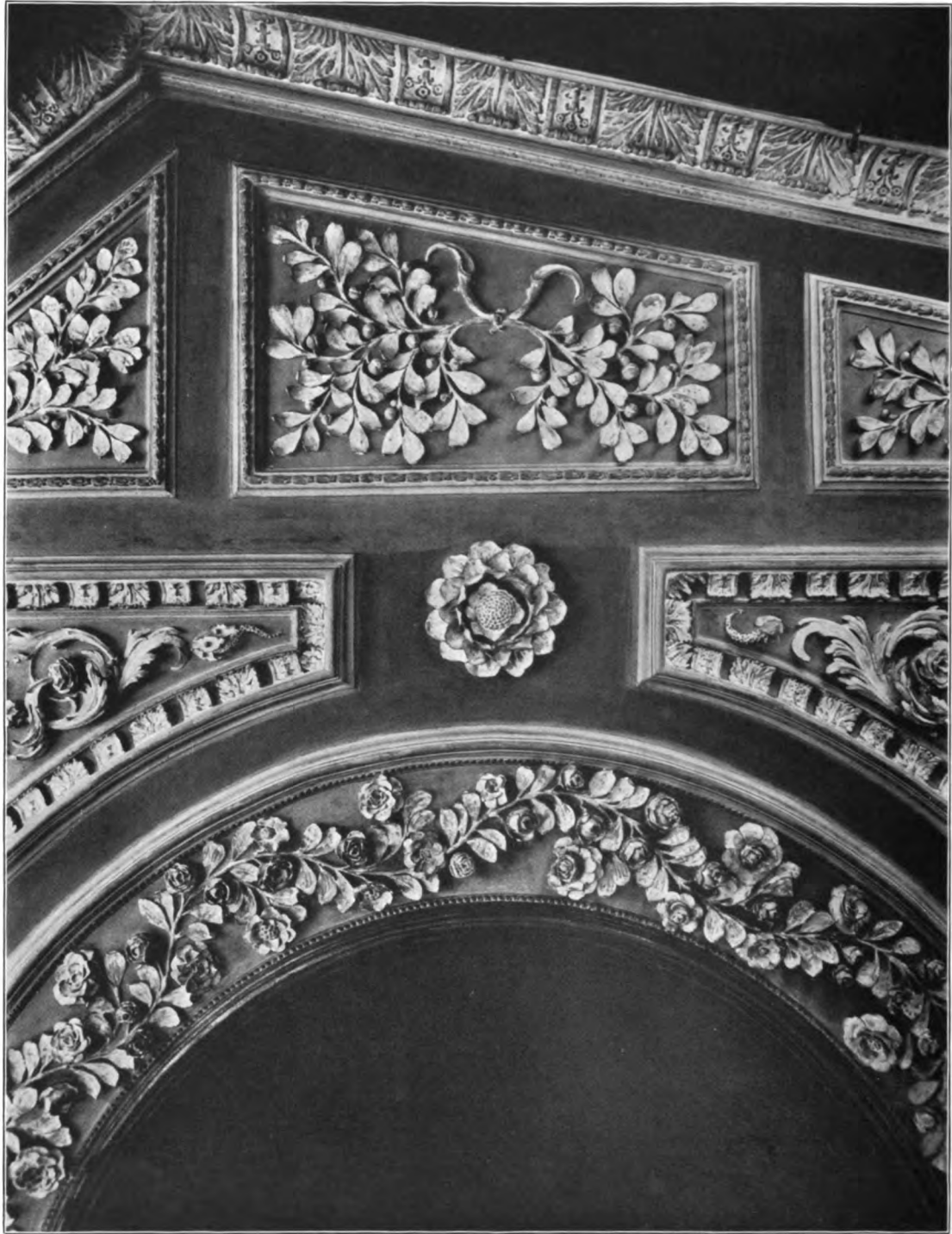


2

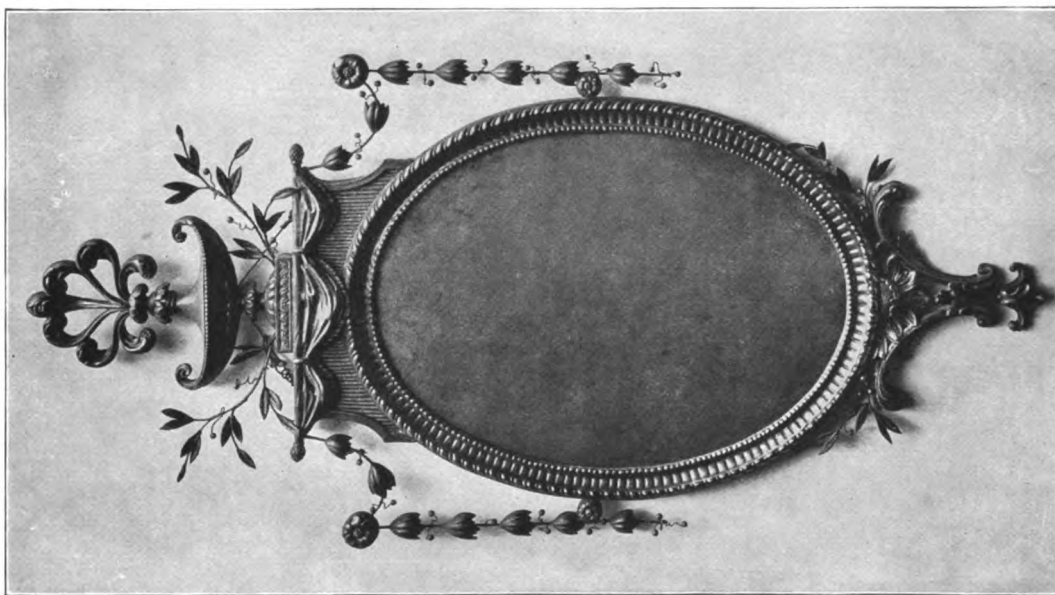


3

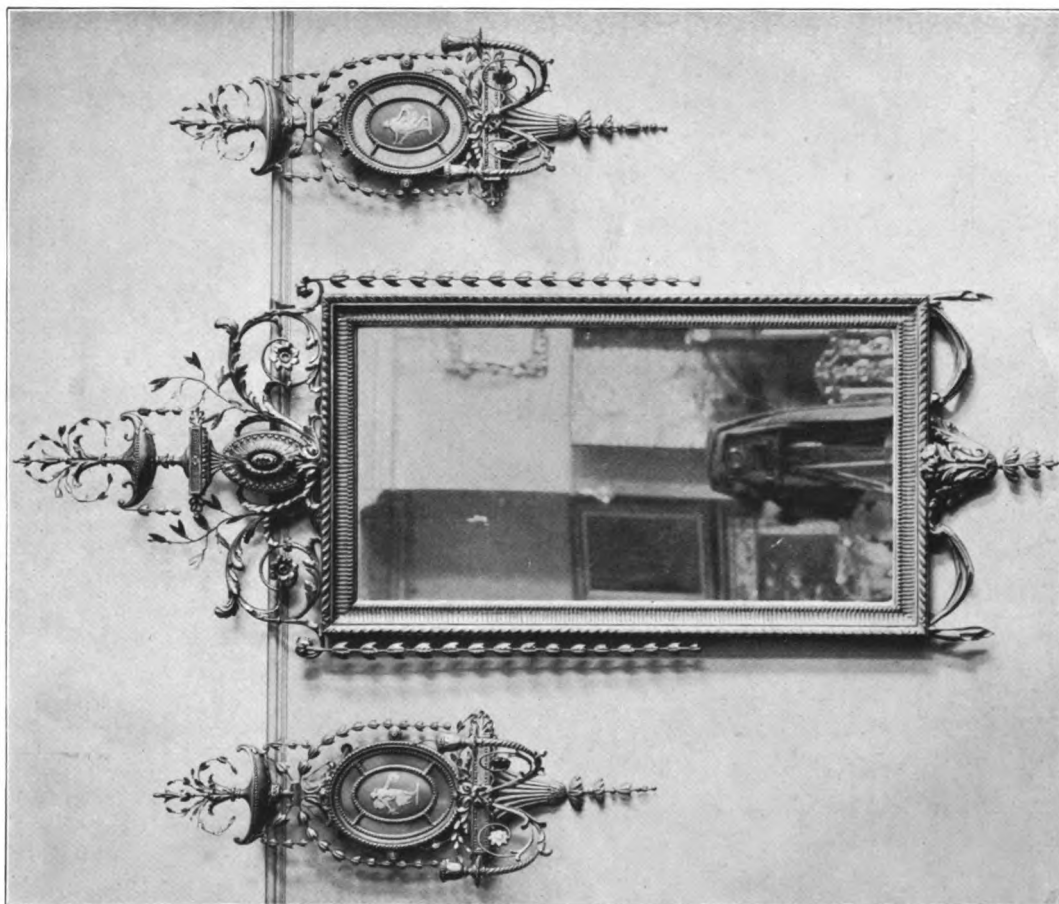
1. Adam Wandleuchter aus geschnitztem Mahagoni. Mit Erlaubnis der Herren Colling & Young, London. 2. Adam Anrichte, 7 Fuss hoch
Im Besitz des Herrn W. James. 3. Queen Anne Spiegel, Mahagoni vergoldet. Im Besitz der Herren Colling & Young, London



Teil einer Decke aus dem Hause Buckingham Str. 15, Adelphi, London. Ende des 17. Jahrhunderts



*Adam Spiegel vergoldet
Mit Erlaubnis der Herren Colling & Young, London*



*Adam Spiegel und Kerzenhalter
Mit Erlaubnis des Herrn C. H. F. Kindermann, London*

